Illustrirter

FÜHRER DURCH BUDAPEST

UND UMGEBUNGEN.

Dritte Auflage.


REGENTS OF THE UNIVERSITY OF MINNESOTA
OMNIBUS ARTIBUS



Illustrirter

Führer durch Budapest

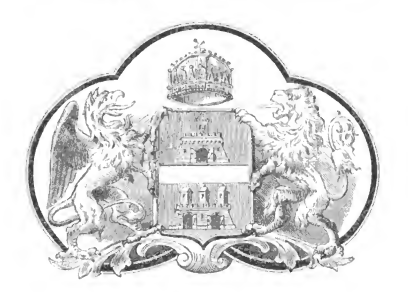
und Umgebungen.

Dritte Auflage.

A. Hartleben's Illustrirter Führer Nr. 8.
Dritte Auflage.

Handbuch
für
Touristen und Geschäftsreisende.

Mit 55 Illustrationen, 2 Panoramen, 4 Karten und 1 Plan.



Dieses Werk ist für

BUDAPEST

der neueste und vollständigste

Fremdenführer.

Illustrirter

Führer durch Budapest

und Umgebungen.

Von

Alex. F. Heksch.

Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage

von

Wilhelm Jettmar.

Mit 55 Illustrationen. 2 Panoramen, 1 Plan von Budapest und 4 Orientirungskarten.



WIEN. PEST. LEIPZIG.

A. HARTLEBEN'S VERLAG.

1895.

K. u. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien.

Vorwort.

Indem wir dem reisenden Fremden hiermit unseren neuesten Führer durch die königliche Haupt- und Residenzstadt Ungarns überreichen, können wir nicht umhin, den Reisenden auf den kolossalen Aufschwung der Hauptstadt seit dem letzten Decennium aufmerksam zu machen. Budapest, welches nach der im Jahre 1880 vorgenommenen Volkszählung inclusive Militär 370.767 Seelen bewohnten, zählt heute bereits über 510.000 Einwohner.

Es genügt, einen kurzen Rundgang durch die einzelnen Stadttheile zu machen, um sich von dem riesigen Aufschwunge der Hauptstadt zu überzeugen. Die schönsten Paläste und Privatwohnhäuser zieren die Strassen, überhaupt bot die Stadtverwaltung, sowie die Verschönerungscommission alles auf, um Budapest in eine Weltstadt umzuwandeln. Man sieht auf Schritt und Tritt die Neubauten entstehen, wahrlich wie Pilze aus der Erde wachsen. Budapest kann man wirklich eine Handelsstadt ohne Gleichen nennen, die vielen einmündenden Bahnen, Dampfschiffe, Entrepôts, Lagerhäuser, elektrische und Pferdebahnen verleihen der Stadt ein grossstädtisches Gepräge.

Wir haben uns hauptsächlich auf praktischen Standpunkt gestellt und unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet, dem Fremden einen durchaus vollständigen, praktischen und zuverlässigen Führer in die Hand geben zu können. Die Angaben über die Museen und Galerien sind nach den neuesten officiellen Daten redigirt worden. Ebenso findet der Leser im Buche die Ministerien

mit genauer Angabe der Empfangstage, öffentliche Anstalten, Theaterpläne, Sehenswürdigkeiten etc., sowie einen kurzen geschichtlichen Abriss der Hauptstadt.

Um dem Reisenden einen wirklich brauchbaren Führer geben zu können, haben wir das Strassenverzeichniss nicht nur in ungarischer Sprache, wie viele andere dergleichen Werke, sondern die Namen der Strassen, Gassen und Plätze auch in der deutschen Benennung beigegeben. Den Plan, welcher gleichzeitig mit dem Drucke des Führers angefertigt wurde, somit der neueste seiner Art ist, haben wir mit Quadratur versehen, wodurch der Fremde sich sofort orientiren kann. Indem wir nun dieses Buch in die Welt schicken, wünschen wir, dass es den Besuchern unserer schönen Hauptstadt einen wirklich guten Dienst leisten möge und es denselben ein guter und treuer Freund sei.

Der Herausgeber.

Inhalt.

Vorbemerkungen.

In ganz Ungarn wie auch in dessen Hauptstadt wird ein Pass oder sonstiges Document nicht abverlangt. Bloss zur Behebung von Geldbriefen, Anweisungen auf der Post ist aber ein Legitimationsschein oder Heimatsschein erforderlich. Gleich nach der Ankunft wird dem Reisenden im Hôtel der Meldezettel zum Ausfüllen vorgelegt.

Auf den Bahnhöfen und den Dampfschiffslandungsplätzen wendet man sich am sichersten nur an die *numerirten Träger* und nie an die sich herandrängenden Dienstmänner (Hordárs); man lasse sich durch erstere einen Wagen besorgen. Dem Kutscher ist das Hôtel zu nennen, in welches man zu fahren wünscht. Wer länger in der Hauptstadt zu weilen gedenkt, findet leicht gute und nett möblirte Monatszimmer im Preise von 15—25 fl. pro Monat, auch die Hôteliers machen gern Monatspreise.

Die Amtssprache ist ungarisch, die allgemeine Verkehrssprache ebenfalls, doch versteht und spricht fast jedermann deutsch. In den grösseren Hôtels sind Leute angestellt, die auch französisch und englisch sprechen.

Die *Hôtelrestaurants*, Speisehallen und Bierhäuser sind ganz nach Wiener Art, ebenso die *Kaffeehäuser,* in welchen Billards und in den grösseren auch viele in- und ausländische Zeitungen in den verschiedensten Sprachen zu finden sind.

Bier wird Wiener und Steinbrucher, dem ersteren an Qualität gleich, ausgeschenkt. Ebenso findet man in einigen auch Münchener und andere deutsche Biere. An *Ungarweinen* und auch ausländischen Marken sind die Weinkarten der Hôtels und feineren Restaurants sehr reich. Gute *Tischweine* sind: *weiss* Villányer, Somlauer; *roth* Karlowitzer, Werschetzer, Ofener, Erlauer; *Bratenweine:* Ermelléker, Szamorodner, Rizlinger; *Ausbrüche:* Tokajer, Ruszter und Ér-Diószeger. Man kann nach französischer oder auch Wiener Küche speisen. Die ungarische Hausmannskost ist sehr schmackhaft und nahrhaft.

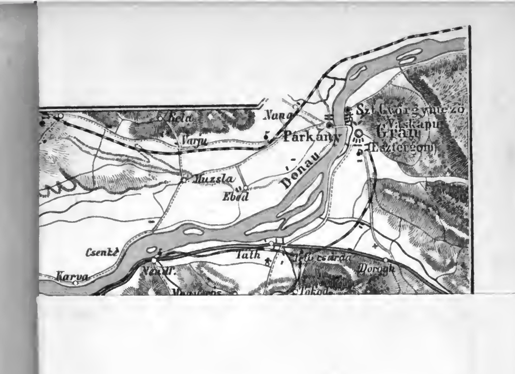
Die *Trinkgeldertheorie* ist auch in Budapest leider landesüblich geworden; man giebt dem Zahlkellner 2—3 kr., dem Speisenträger desgleichen, ebenso im Kaffeehause, in den feineren Restaurants 5—10 kr., man wird dafür aber aufmerksam und rasch bedient Der „Wein- oder Bierbub" wird auch mit 2 kr. bedacht.

Was die *Fiaker* und *Einspänner* anbelangt, so sind diese wie überall Todfeinde der Taxe, fügen sich aber, wenn der Passagier etwas Energie zeigt. Sollte sich der Kutscher Ausschreitungen erlauben, so ist es rathsam, sich an den nächsten Polizeiwachmann zu wenden. Vorübergehende geben gern Auskunft, darum wende sich der Fremde vertrauensvoll an die Passanten. Dienstmänner verwende man ausser zu Commissionsgängen oder Packettragen nie zu anderen Besorgungen, am allerwenigsten aber lasse man sich von denselben Einkaufsquellen weisen, sonst wird man geschädigt. Zu allen Transactionen mit Geld, Wechseln, Creditbriefen, Werthpapieren empfehlen wir die *Ungarische Escompte-* und *Wechslerbank* in der Dorotheagasse Nr. 6 (siehe Annonce).

Eintheilung des Führers.

Die Eintheilung des Führers haben wir den Zwecken entsprechend folgendermassen eingerichtet:

1. Allgemeine Vorbemerkungen.
2. Reiserouten von und nach Budapest.
3. Ankunft, Gasthöfe, Fiakertaxen, Localverkehr, Consulate etc.
4. Geschichtlicher Abriss der Hauptstadt.
5. Topographische Lage.
6. Rundgang durch die Hauptstadt.
7. Sehenswürdigkeiten.
8. Budapester Wegweiser.
9. Umgebungen und Ausflüge.
10. Strassenverzeichniss und Erläuterung zum Plane.


Bela
Nana
Párkány
Gran
(Esztergom)
Vaskapu
Muzsla
Ebed
Donau
Csenke
Karva
Tath
Dorogh

Li
E
zu

a)
az

S
g
d
z
s
e
z
g

Reiserouten von und nach Budapest.

Bei den hier folgenden Reiserouten nehmen wir in erster Linie auf die vom Westen kommenden Reisenden Rücksicht. Empfehlen würden wir, bei der Thalfahrt stets die Donaureise zu wählen.

I. Von Wien nach Budapest.

a) Mit Dampfschiff. — *b)* Mit der Staatsbahn über Marchegg-Pressburg — am linken Donauufer. — *c)* Mit der Staatsbahn über Bruck-Raab-Neuszöny-Totis — am rechten Donauufer.

a) Dampfschiffreise.

(Wien—Budapest, 292 Kilometer.)

Die Abfahrt von Wien erfolgt Morgens von der *Weissgärber*-Station mit dem Canaldampfer zum grossen Postschiff auf der grossen Donau, oder mit Fiaker zur Station am *Prater-Quai* direct aufs Postschiff. Die Ankunft in Budapest erfolgt Abends zwischen 6—9 Uhr, je nach dem Wasserstande. Denjenigen Reisenden, welche sich in *Pressburg* aufzuhalten beabsichtigen empfehlen wir das Nachmittags von Wien abgehende Localboot, zu benützen, welches ohne Schiffswechsel zwischen dem Weissgärber-Landungsplatz und Pressburg verkehrt.

Fahrpreise von Wien bis Budapest oder retour:

Thalfahrt I. Classe 5 fl. 50 kr.; II. Classe 3 fl. 45 kr.
Bergfahrt I. Classe 4 fl. II. Classe 3 fl.

Nach dem Uebersteigen auf den grossen Postdampfer sieht man folgende Stationen:

r. **Fischamend**, * mit Winterhafen.

r. **Petronell**, mit Schloss und Park. Die Stadt steht auf dem classischen Boden des Municipiums „Carnuntum", dessen Befestigungswerke sich bis Hainburg erstrecken.

r. **Deutsch-Altenburg**, * Stadt mit gut besuchten Schwefelthermen. Sehenswerth ist die alte gothische Kirche.

r. **Hainburg**, * unmittelbar am Donauufer, am Fusse eines kegelförmigen Berges gelegen. Grosse Tabak- und Nadelfabrik.

l. **Theben** * (ungarisch Dévény), mit interessanten Schlossruinen. Unterhalb der Stadt verflacht sich r. das Ufer, dagegen treten l. die Ausläufer der *kleinen Karpathen* bis hart ans Ufer.

l. **Karlsdorf**. dahinter im Thale **Blumenau.** Schon von hier sieht man bei klarem Wetter die auf hohen Hügeln gelegene *Schlossruine* von *Pressburg*, mit ihren vier Eckthürmen.

l. **Pressburg** * (ungarisch Pozsony). Ist die Station der Staatsbahn, sowie der Ausgangspunkt der *Waagthalbahn*, welche nach *Tyrnau* und den Badeorten *Bösing*, *Pöstyén* und *Trencsén-Teplitz* führen.

Hôtels: *„Grüner Baum"* der berühmten Weinhändlerfirma J. Palugyay & Söhne, wenige Schritte vom Dampfschifflandungsplatze. Die Hauptfront nach der Promenade, Küche und Keller sind weit berühmt. *„Hôtel National"* (Speneder) an der Ecke der Promenade und des Theaterplatzes. *„Goldener Hirsch"* (Heinrich Prüger) am Marktplatz, die elektrische Tramway und Omnibusse zur Staatsbahn fahren hier vorbei. *„König von Ungarn"*, Bruckgasse, in der Nähe des Dampfschifflandungsplatzes. *„Goldene Rose"* in der Rosengasse, hinter dem Theater. *„Rother Ochs"* in derselben Gasse. *„Zum Metzen"*, Marktplatz 18.

Kaffeehäuser: *„Café Strössner"*, Hauptplatz, eleg. Etablissement der Stadt. *Höger's „Café Grüner Baum"*, Promenade. *„Café Pannonia"*, Ecke der Barossstrasse und Andreasgasse. *„Café Apfel"*, Promenade 11. *„Café National"*, Theaterplatz. *„Café Hungária"*, Krönungshügelplatz 2. *„Café Stuparovits"*, Promenade. *„Café Effenberger"*, Erzherzog Friedrichstrasse 2.

Restaurationen und **Bierhäuser:** *„Klein-Schwechater-Bierhalle"* des *J. Haller*, Barossstrasse. Ganz neu eröffnet. *Johann Jaklitsch's* Bierhalle, Michaelergasse 5. *Josef Krenn's* Bierhalle, Promenade 2. *J. Obweger's Nachfolger*, Schöndorferstrasse. *Franz Partzer's* Restauration, Marktplatz 21. *Wellisch's* Bierhalle, Andreas- und Langegasse.

Weinstuben: *„Schmid Hansl"* am König Ludwigsplatz vor dem Michaelerthor.

Dampfschifffahrten: Nach Wien um 6 Uhr Früh und zwischen 9—10 Uhr Vormittags. Nach Budapest um ½10 Uhr Vormittags.

Post- und Telegraphenamt: Marktplatz 47.

Bemerkenswerthe Sehenswürdigkeiten sind: Der *Dom zu St. Martin*, gewöhnlich *Krönungsdom* genannt, schöne gothische

dreischiffige Halle. Kirche aus dem 11. Jahrhundert. Hinter dem Dom die aus Blei gegossene *Reiterstatue des heiligen Martin* von Rafael Donner. Von hier durch steile Gässchen gelangt man zur *Schlossruine,* auf einem Plateau 83 Meter über der Donau. Herrliche Aussicht.

Das *Schloss* wurde im Jahre 1811 durch Feuer zerstört. Eine stabile, neu erbaute *Brücke* führt von der Barossstrasse auf das rechte Ufer der Donau, in die *Au.* Daselbst ein elegantes Kaffeehaus der Firma Palugyay und Söhne.

l. **Körtvélyes,*** Station für die in der Nähe gelegene Stadt *Sommerein.*

l. **Böös** und

l. **Néma***.

r. **Gönyő,*** Umsteigstation für *Raab.* Fahrt dahin mittelst kleinen Dampfers in circa 2—3 Stunden.

r. **Neuszőny,*** Dorf mit 1500 Einwohnern, durch eine Schiffbrücke mit *Komorn* in Verbindung. Station der ungar. Staatsbahn.

l. **Komorn,*** Stadt mit Befestigungen ersten Ranges. Die Stadt ist berühmt als bisher noch nie eingenommene Festung. Gasthöfe: *„König von Ungarn"*, *„Guter Hirt"*.

r. **Almás,*** mit gutem Gasthaus, abwärts von hier *Neszmély,* berühmt durch seine guten Weine, dann

r. **Süttő** und

r. **Piszke,*** Dorf mit rothen Marmorbrüchen.

r. **Sattel-Neudorf*** (ungarisch Nyerges-Ujfalu).

r. **Táth,** mit Kohlenwerken, von hier erblickt man schon die Spitze der grossen *Graner Basilika.*

r. **Gran,*** Sitz des *Fürstprimas von Ungarn.* Auf dem *Festungsberge* die herrliche *Basilika,* deren Bau im Jahre 1821 begonnen wurde. Gran besitzt auch *Schwefelthermen,* welche zu Bädern benützt werden. Gegenüber am linken Ufer der Donau **Párkány**, dann

l. **Szóbb,*** Eisenbahnstation.

l. **Gross-Maros.*** Gegenüber auf einer hohen Felskante bis zur Donau herab die *Ruinen* der ehemaligen *Königsburg.*

r. **Visegrád**, mit schöner *Burg* und *Burggarten,* Lieblingsausflugsort der Einwohner Budapests. Von Budapest fährt in den Sommermonaten jeden Sonntag Früh 7 Uhr ein Vergnügungs-

dampfer nach Visegrád, der Abends 10 Uhr die Ausflügler wieder nach Pest zurückbringt. Von hier weiter stromabwärts

l. **Klein-Maros**, dahinter die *Migazziburg* mit Park und Sommerresidenz des Bischofs von Waitzen.

Die Donau theilt sich hier in zwei Arme, welche die bis vor Budapest reichende *St. Andaeer-Insel* umfassen.

l. **Verőcze**, mit Eisenbahnstation und Steinkohlenbau.

r. **Waitzen*** (ungarisch Vácz). Eisenbahnstation. Gasthof: „*Goldener Stern*" mit billigen Passagierzimmern. Waitzen ist eine aus dem 10. Jahrhundert stammende Stadt, Sitz eines Bischofs, Gerichtshöfen und mehreren Behörden. Unterhalb des Ortes verflacht das Ufer und geht in die Ebene der *Rákos-* und *Káposztás-Megyer-Puszta* über. Am rechten Ufer tauchen die *Ofener Gebirge* auf. Von hier kommt das Schiff nach

l. **Dunakesz** und später

l. **Neupest**, mit grossem Winterhafen, dann

r. **Altofen**,* mit sehenswerther *Schiffswerfte* der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft. *Alte Synagoge* und dem *Aquincum*.

l. **Margaretheninsel**.* Herrliche Anlagen und Gebäude. Schwefeltherme mit prachtvollem Badehause. Die Insel ist Eigenthum des Erzherzog Joseph. Wir sehen, nachdem das Schiff unter der riesigen *Margarethenbrücke* durchfuhr, die schöne Landeshauptstadt Ungarns vor uns.

b) Mit der Staatsbahn über Marchegg-Pressburg-Budapest.

(Am linken Donauufer, 278 Kilometer.)

Abfahrt entweder vom Bahnhofe der Staatsbahn vor der Favoritenlinie oder vom Nordbahnhofe am Praterstern; in Marchegg werden beide Züge zu einem vereint. Fahrpreise von Wien bis Budapest: Schnellzüge: I. Classe 10 fl. 60 kr., II. Classe 8 fl.; Personenzüge: I. Classe 8 fl. 50 kr., II. Classe 6 fl. 30 kr., III. Classe 4 fl. Tour- und Retourkarten werden auf den Staatsbahnen seit der Einführung des Zonentarifes nicht mehr ausgegeben.

Stationen:

Stadlau,* Abzweigung nach *Brünn*, *Prag* und *Znaim*. Dann geht der Zug über *Gross-Enzersdorf*, *Schönfeld-Lassee* in ganz gerader Linie nach

Marchegg,* hier Vereinigung mit den auf der Nordbahn über *Gänserndorf* verkehrenden Zügen. Schlosshof mit Gestüt. Dann folgt die *Marchbrücke*, welche Ungarn mit Oesterreich verbindet. *Neudorf* (Dévény-Ujfalú), *Blumenau*, durch die Ausläufer der kleinen Karpathen führt ein kurzer Tunnel und nach Verlassen desselben fährt der Zug in den Bahnhof von

Pressburg* (Pozsony) ein. (Detailbeschreibung siehe bei der Donaufahrt.) Von hier Ausgang der *Waagthallinie*. Von hier geht die Bahn bergab nach *Weinern* (Prácsa), hier Flügelbahn nach *Patzersdorf* zum Anschlusse an die Waagthallinie. Dann folgen: *Wartberg*, *Diószeg*, *Galántha* mit dem Schlosse des Grafen Eszterházy, hierauf folgt

Tót-Megyer,* Abzweigung nach Neutra.

Neuhäusel* (Érsekujvár), Restauration, längerer Aufenthalt. Mittags Table-d'hôte. Nun geht der Zug durch Hügel- und Flachland nach *Gran-Nána*.* Nach dieser Station übersetzt die Bahn auf einer Brücke die Mündung des *Granflusses* und vor *Szóbb* ebenfalls jene des *Eipel* (Ipoly). Nun geht es von hier an knapp am linken Donauufer neben einer Gebirgswand; es folgen *Gross-Maros* mit Aussicht auf *Visegrád*, dann *Verőcze*.*

Waitzen* (Vácz). Von da ab wird die Gegend flach und folgen die Stationen *Göd*,* *Palota*,* letzteres Sommerausflug der Budapester, hübsches Wäldchen und gute Restaurationen; von hier aus führt eine schöne Strasse nach *Fóth*.

Budapest.* Ankunft auf dem *Westbahnhofe*. Vor dem Austritte aus dem Bahnhofe wird das Reisegepäck durch Zollbeamte untersucht. Ausländischer Tabak, sowie Cigarren, als auch grössere Mengen von Ess- und Trinkwaaren müssen versteuert werden. Für die Uebertragung des Gepäckes in den Wagen sind dem Gepäckträger 10—20 kr. zu entrichten. (Fiakertaxen und alles Einschlägige siehe unter Ankunft in Budapest.)

c) Mit der Staatsbahn über Raab—Neuszöny—Totis—Budapest.

(Am rechten Donauufer, 310 Kilometer.)

Abfahrt vom Staatsbahnhofe vor der Favoritenlinie. Fahrpreise von Wien nach Budapest. Schnellzüge: I. Classe 10 fl. 60 kr., II. Classe 8 fl.; Personenzüge: I. Classe 8 fl. 50 kr., II. Classe 6 fl. 30 kr., III. Classe 4 fl. — Nachdem der Zug den Bahnhof verlassen, sieht man links das *Arsenal*, rechts den *Laaerberg*, dann weiter links den *Centralfriedhof*, man fährt über den *Wiener-Neustädter Canal* und *Donauuferbahn*, nach diesen gelangt man nach

Schwechat-Kiederling,* Station für den Wallfahrtsort *Maria-Lanzendorf.* Es folgen hernach *Himberg, Gutenhof, Velm,* dann

Grammat-Neusiedl,* Bahnabzweigung nach *Wiener-Neustadt,* in der Nähe das Schloss *Ebergassing;* ferner die Stationen *Götzendorf, Trautmannsdorf* und *Wilfleinsdorf,* dann folgt

Bruck an der Leitha,* Stadt mit über 5000 Einwohner. Schloss und Park des Grafen *Harrach.* In der Nähe das Brucker Uebungslager. Dann geht es über die *Leitha* (Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn) nach *Parndorf,* dann *Zurndorf,* von hier aus kann man bei klarem Wetter links das Pressburger Schloss sehen, hierauf folgen noch mehrere kleine Zwischenstationen und dann

Wieselburg* (Mosony), an der Mündung der Leitha in den sogenannten Wieselburger Donauarm. Die Stadt hat über 5000 Einwohner. Durch eine schöne Allee ist binnen 30 Minuten zu Fusse **Ungarisch-Altenburg** (Magyar-Óvár), die Comitatshauptstadt des Wieselburger Comitates, zu erreichen, berühmte königlich ungarische landwirthschaftliche Akademie. Schöner erzherzoglicher Park, welcher dem Publicum stets geöffnet ist.

Ueber **Lébény-Szt.-Miklós*** folgt dann

Raab* (Győr), Stadt mit über 25.000 Einwohnern. Grosser Handelsplatz. Hôtels: „Weisses Lamm", „Weisses Schiff". Station der Raab—Oedenburger Bahn. Bemerkenswerthe Gebäude: Das neue Gymnasium der Benedictiner, die königliche Tafel, Redoute. Schöne Promenade, welche auf einer kleinen Insel liegt. Es folgen sodann *Szent-Iván,* Szent-János** und

Ács,* liegt bereits in den Vorwerken Komorns.

Neuszőny,* ist zugleich Station für Komorn, wohin eine Schiffbrücke führt. Es folgen **Almás-Füzitő** und sodann

Tata-Tóváros* (Totis), altes Schloss des Grafen Eszterházy, der hierselbst ein berühmtes Gestüt besitzt. Schöner Park mit See. Totis ist ein beliebter Ausflugsort der Bewohner von Pest, Raab, Komorn. Nachdem der Zug die kleineren Stationen *Bánhida, Felső-Galla, Szaár* verlässt, gelangt man nach

Bicske.* Von hier aus ist die Ortschaft *Alcsuth* in einer kleinen Stunde mittelst Wagen zu erreichen. Schönes Castell des Erzherzog Joseph. Es folgen *Herczeghalom, Bia-Torbágy, Török-Bálint, Budaeörs,* beide letzteren bekannt durch gute Weine, dann die Station

Kelenföld. Zweigstation und Umsteigstation für diejenigen Reisenden, welche in Ofen logiren wollen. Diese fahren mit der Südbahn nach dem Südbahnhofe in Ofen. In der Nähe liegt das *Elisabethbad.* Von hier fährt der Zug über die grosse *Donaubrücke* nach der Station *Budapest-Ferenczváros* und dann in

Budapest, Ostbahnhof (früher Centralbahnhof) ein.

II. Von Oderberg nach Budapest.

(433 Kilometer.)

Anschluss von Hamburg, Magdeburg, Dresden, Berlin, Breslau, Krakau, Warschau. Fahrpreise von Oderberg bis Budapest. Schnellzüge: I Classe 12 fl. 70 kr, II. Classe 9 fl. 30 kr.; Personenzüge: I. Classe 11 fl. 10 kr., II. Classe 8 fl. 10 kr., III. Classe 5 fl. 60 kr.

Von **Oderberg,*** Restauration, Grenzstation, geht die Linie über

Teschen* bis **Ruttka**, Restauration, von hier als Theilungsstation einestheils auf der Kaschau—Oderberger Bahn weiter in der Richtung *Poprád—Felka —Abosch—Kaschau*, anderentheils auf der ungarischen Staatsbahn nach *Budapest.*

Ruttka,* dann *Turócz—Szt.-Márton* und während des Sommers die Haltestelle *Stubnya* (Stubenbad), *Kremnitz,* Zólyom, Losoncz, Hatvan, Gödöllő* (königl. Lustschloss), *Steinbruch* und dann **Budapest**, wo der Zug im *Ostbahnhofe* einlauft.

III. Von Triest—Pragerhof nach Budapest.

(618 Kilometer.)

Fahrpreise von Triest bis Budapest. Schnellzüge: I. Classe 37 fl. 80 kr., II. Classe 28 fl. 35 kr., III. Classe 18 fl. 90 kr.; Personenzüge: I. Classe 31 fl. 50 kr., II. Classe 23 fl. 65 kr., III. Classe 15 fl. 75 kr.

Nachdem wir den Bahnhof zu **Triest** verlassen, 275 Meter langer Tunnel, die Bahn steigt sehr steil an, herrliche Aussicht über den *Golf*, zurück nach Triest und hinab auf *Miramar.*

Von **Lesecce** bis **St. Peter** sind sechs Tunnels, bei letzterer Station Abzweigung nach *Fiume.* Es geht fort über den *Karst* nach **Laibach,*** Hauptstadt von *Krain.* Fortwährend in romantischer Waldgebirgsgegend, kommen wir nach **Steinbrück,*** Restauration. Anschluss der Eisenbahn von *Agram.* Durch das *Sannthal* über *Cilli* und *Pöltschach* nach **Pragerhof**. Theilungsstation der Linie nach Kanizsa-Budapest; sodann über die Murinsel nach **Gross-Kanizsa,*** Restaurant. Abzweigung nach *Oedenburg.* Von **Komárváros** an läuft die Bahn am südlichen Ufer des *Plattensees* bis **Lepsény**, dann folgt **Stuhlweissenburg.*** Restaurant. Hier Anschluss nach *Graz.* Dann folgen die Stationen: **Dinnyés, Velencze, Nyék, Mártonvásár, Tétény,** sodann **Promontor.** Von hier ab geht es durch einen Tunnel unter den Ausläufern des Ofener Gebirges nach **Budapest,** Ostbahnhof.

IV. Von Verciorova nach Budapest.

(497 Kilometer.)

Directer Anschluss der rumänischen Eil- und Postzüge ohne Wagenwechsel.

Fahrpreise von Verciorova bis Budapest. Schnellzüge: I. Classe 9 fl. 60 kr., II. Classe 7 fl.; Personenzüge: I. Classe 8 fl., II. Classe 5 fl. 80 kr., III. Classe 4 fl.

Stationen:

Orsova, * Restauration, Grenzzollamt, auch Uebergang vom und zum Dampfschiffe. Die Bahn geht über **Mehadia** (Herkulesbäder) durch die Ausläufer der siebenbürgischen Karpathen, bei

Zsebely über die Temes, sodann

Temesvár, * Restauration, ehemals starke Festung. Hierauf geht es durch die Banater Ebene über **Hatzfeld, Gross-Kikinda,** dann auf der langen Theissbrücke nach

Szegedin. * Dampfschiff. Anschluss der Alföld—Fiumaner Eisenbahn. Nach der letzten Ueberschwemmung schön aufgebaute Stadt. Ueber die Donau-Theiss-Niederung führt die Bahn durch **Félegyháza, Kecskemét, Nagy-Kőrös** und **Czegléd.** * Restauration. Anschluss von und nach *Debreczin—Királyháza—Mármaros-Sziget* und *Grosswardein—Klausenburg—Kronstadt—Predeal—Bukarest.* Hierauf folgt **Alberti-Irsa, Steinbruch, Rákos** und **Budapest,** Westbahnhof.

V. Von Orsova nach Budapest.

(Mit Dampfschiff, 716 Kilometer.)

Fahrpreise: Bergfahrt oder Thalfahrt I. Classe 10 fl. 20 kr., II. Classe 6 fl. 80 kr.

Alt-Orsova, königlich ungarisches Grenzzollamt bezüglich der aus Rumänien und Bulgarien kommenden Schiffe; der Ort **Tekiéh,** am rechten Ufer gegenüber, gehört schon zu Serbien. Von Orsova bis **St. Helena** (Alibeg) stromaufwärts geht die $16^1/_2$ Meilen lange wildromantische Kataraktenstrecke. Bei **Ogradena** an der engsten Stelle finden wir die berühmte *Trajanstafel,* im links liegenden Berge *Czukarmare* befindet sich die *Veteranihöhle,* eine halbe Stunde in der Bergfahrt gelangt man in den **Kazanpass,** der grossartigsten Strommenge Europas; am linken Ufer geht die **Széchényistrasse.** Bei **Milanovac** weitet sich der Strom seeartig aus, man gelangt dann ans **Grebendefilé**

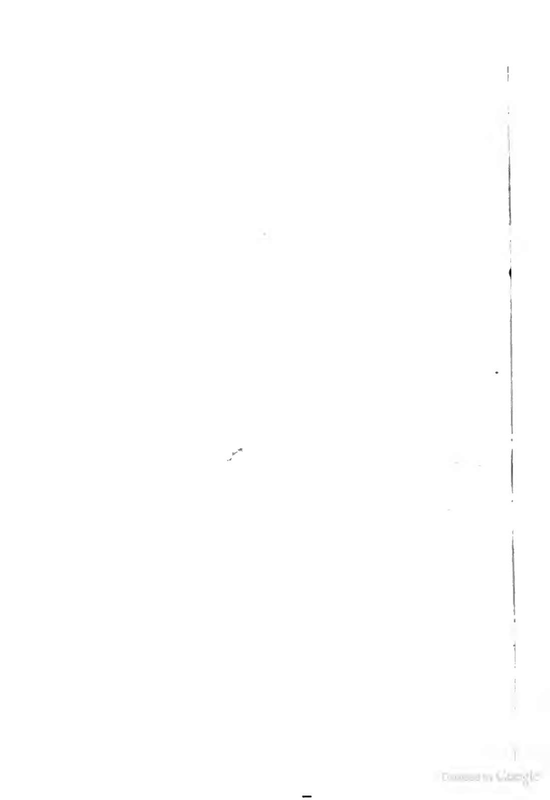
und die Katarakte **Izlás** und **Tachtalia**; **Drencova** ist die letzte (in der Thalfahrt erste) Station in der Kataraktenstrecke. Bei **Báziás** läuft eine Zweiglinie der Staatsbahn an die Donau. An der Savemündung liegt dann **Belgrad**, die Hauptstadt Serbiens, und am ungarischen Ufer **Semlin** (Zimony), bald darauf folgt die Theissmündung. Weiter oben **Neusatz** und **Peterwardein** und nahe der Draumündung **Gombos**, Uebergangspunkt der Alföld—Fiumaner Eisenbahn nach *Dálya-Essegg*. **Apatin**, **Bezdán**, Mündung des Franzenscanales, sodann **Mohács**, **Kalocsa**, **Adony** an der Südspitze der *Csepelinsel*, die bis Budapest hinaufreicht. **Tétény** und **Promontor** am rechten Ufer, zugleich Südbahnstation, dann unter der *Eisenbahnverbindungsbrücke* durch, am neuen Zollamt und den Elevator vorbei, zum unteren Landungsplatze in Budapest (Quai vor dem Corso).

Ankunft.

Nachdem das Schiff die Margaretheninsel verlassen hat, macht es eine kleine Wendung und fährt unter der prachtvollen und äusserst stark erbauten **Margarethenbrücke** durch, über welche ein sehr reger Verkehr herrscht, auf derselben fährt auch die Pferdebahn (Tramway) zum *Kaiserbad*, nach *Altofen-Neustift*, sowie zur *Zahnradbahn* (welche auf den *Schwabenberg* führt) und nach dem *Auwinkel*. Hierauf fährt das Schiff abwärts bis vor die *Kettenbrücke*. Zwischen den Brücken erblickt man am linken Ufer das neue, seiner Vollendung entgegensehende *Parlamentsgebäude*, dessen nähere Beschreibung wir an anderer Stelle bringen werden. Am rechten Ufer sieht man am Festungsberge die herrliche, neu restaurirte *Mathiaskirche*. Hierauf fährt das Schiff am rechten Ofener Ufer zum Landungsplatze am *Bombenplatz*, um die Passagiere, die in Ofen (im I., II. oder III. Bezirke) wohnen oder dort landen wollen, ans Land zu setzen, sodann fährt es unter der in den Vierzigerjahren erbauten *Kettenbrücke* hindurch, an dem linken Pester Ufer vorbei, zum Hauptlandungsplatz am **Franz Josephsquai.** Man sieht am rechten Ufer die *Burg*, sowie darunter den schönen *Burgbazar* und den *Blocksberg* mit der *Citadelle*, links die *städtische Redoute*, *Hôtel Hungária*.

Gasthöfe: *„*Grand Hôtel Hungária*", am Corso (Franz Josephsquai), vier Stock hohes, schönes Gebäude mit 300 Zimmern, Salons und Speiselocalitäten, herrliche Aussicht auf das rechte Ufer hinüber und längs des Quais. Der glasgedeckte Hof dient als Restauration, Abends Zigeunermusik. Parterre, gegen die Donau hinaus ein elegantes Kaffeehaus. **Marschall's „Hôtel Königin von England"*, Ecke der Franz Deákgasse, gegen die Donau zu, ebener Erde im Ecklocale Kaffeehaus. *„*Hôtel Erzherzog Stefan*", am Franz Josephsplatz, gegenüber der Kettenbrücke. „*Hôtel Frohner*", Széchényipromenade. *„*Hôtel National*", IV. Waitznergasse. *„*Hôtel Jägerhorn*", Kleine Brückgasse, vor einigen Jahren neu umgebaut. „*Hôtel Orient*", Kerepeserstrasse. *„*Hôtel Pannonia*", Kerepeserstrasse. „*Hôtel Tiger*", Palatingasse. „*Königin Elisabeth*", Universitätsgasse. „*Stadt London*", Waitznerstrasse, gegenüber dem Westbahnhofe. „*König von Ungarn*", Dorotheagasse. „*Hôtel Stadt*



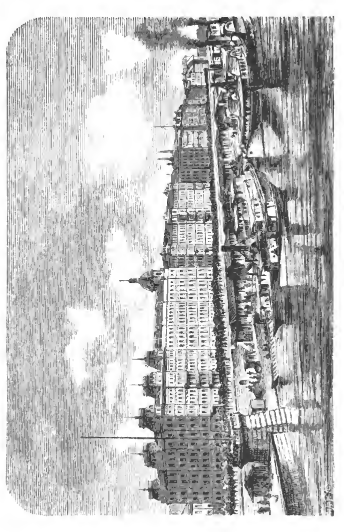




Franz Josephs-Quai und Blocksberg.

Paris", auf dem Waitzner Boulevard. *Petanovics's „*Hôtel Metropole*", Kerepeserstrasse 58. „*Hôtel Central*", Kerepeserstrasse, gegenüber dem Ostbahnhofe.

Am rechten Ufer (Ofen): *„*Hôtel Corso*", unterhalb der Kettenbrücke. „*Hôtel Heilquelle*", Neustift. „*Hôtel Lukasbad*" und im *Kaiserbad*.



Franz Josephsquai in Budapest (Seite 12.)

In den meisten der genannten Hôtels zugleich Kaffeehäuser mit vielen in- und ausländischen Zeitungen. *Restaurants:* In allen Hôtels gute Speiselocalitäten. „Table d'hôte" nicht eingeführt, à la carte oder nach dem Couvert von 12—3 Uhr. In den Hôtels ersten Ranges auch später; ferner *„*National Casino*", in der Ludwig Kossuthgasse, französische Küche, feine Weine. „*Szikszay*", neben dem Nationaltheater, besonders in ungarischer Küche zu empfehlen.

Kaffeehäuser. Ausser denen in den Hôtels auch: *„*Krone*", Waitznergasse. *„*Kiosk*", Elisabethpromenade. „*Redoute*" und *Hangl's Kiosk*, beide am Franz Josephquai, letzteres mit Wasserbassin und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht nach Ofen hinüber. *„*New York*", am Elisabethring und „*Café Emke*" auf der Kerepeserstrasse in unmittelbarer Nähe des Volkstheaters. Schönste mit allem Comfort ausgestattete Locale der Hauptstadt. *„*Franz Joseph-Kaffeehaus*", an der Ecke des Josephsringes und der Barossgasse. „*Café Andrássy*" auf der Andrassystrasse 35. Feine Getränke und aufmerksame Bediennng. Gute Billards. Ausser diesen noch eine grosse Anzahl kleinerer Kaffeehäuser.

Conditoreien. **Kugler*, V. Gisellaplatz. **Bauer*, VI. Andrássystrasse. *Müller*, V. Badgasse. *Schachner*, V. Palatingasse 15.

Bierhallen. „*Pilsner*" im Thonethof, „*Redoute*", beide am Franz Josephsqnai. *Petanovics*, auf der Andrássystrasse. *Csalányi*, am Franziskanerplatz (Augustiner-Bier), „*Szikszay*", Museumring im Nationaltheatergebäude. „*Zum Blumenstöck'l*", Josephsplatz. *Eduard Jahn's Speisesäle*, Andrassystrasse 44.

Fiaker- und Einspänner-Fahrtaxe.

Diese Taxe ist innerhalb der Linien der Stadt giltig. Von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Früh ist die Hälfte der nachstehenden Taxen mehr zu entrichten. Brücken- und Tunnelmauth ist für die Fahrt vom Fahrgast zu entrichten.

	Fiaker	Einspänner
Für die erste Viertelstunde	—	fl. —.30
„ „ „ Halbestunde	—	fl. —.40
„ „ „ Dreiviertelstunde	—	fl. —.60
„ weniger als eine Stunde	fl. —.80	—
„ eine ganze Stunde	fl. 1.—	fl. —.80
„ jede weitere Viertelstunde	fl. —.25	fl. —.20
„ den ganzen Tag (Früh 6 Uhr bis Abends 10 Uhr)	fl. 8.—	—
„ „ halben Tag (Früh 6 Uhr bis Nachm 1 Uhr oder Nachm. 2 Uhr bis Abends 10 Uhr)	fl. 4.50	—

Zu den Bahnhöfen oder zurück, und zwar:

Zum ungarischen Ostbahnhofe.

	Fiaker	Einspänner
Vom 1.—3. Bezirk	fl. 2.—	fl. 1.30
„ 4.—9. „	fl. 1.30	fl. —.80
„ 10. Bezirk	fl. 2.50	fl. 1.50
„ Westbahnhof auf der Waitznerstrasse	fl. 1.30	fl. —.80
„ Südbahnhof in Ofen	fl. 2.—	fl. 1.30

Zum Westbahnhof auf der Waitznerstrasse.

	Fiaker	Einspänner
Vom 1.—3. Bezirk	fl. 1.50	fl. 1.—
„ 4.—9. „	fl. 1.30	fl. —.80
„ 10. Bezirk	fl. 2.50	fl. 1.50
„ Südbahnhof in Ofen	fl. 2.—	fl. 1.20

Zum Südbahnhof in Ofen.

	Fiaker	Einspänner
Vom 1.—3. Bezirk	fl. 1.50	fl. —.80
„ 4.—9. „	fl. 1.80	fl. 1.—
„ 10. Bezirk	fl. 3.—	fl. 2.—



Franz-Josephs-Quai mit Akademie.

Zum Franzstädter-Bahnhof der Staatsbahn.

	Fiaker	Einspänner
Vom 1.—3. Bezirk	fl. 2.50	fl. 1.80
„ 4.—10. „	fl. 2.—	fl. 1.20

Zum Landungsplatz der Dampfschiffe.

Vom 1.—9. Bezirk	fl. 1.—	fl. —.70
„ 10. Bezirk	fl. 2.—	fl. 1.30

In die Festung oder zurück.

Vom 1.—3. Bezirk	fl. 1.—	—
„ 4.—9. „	fl. 1.50	—
„ 10. Bezirk	fl. 3.—	—

Ins Auwinkel und Leopoldifeld oder zurück.

Vom 1.—3. Bezirk	fl. 2.—	—
„ 4.—9. „	fl. 2.50	—
„ 10. Bezirk	fl. 3.50	—

Auf den Schwabenberg oder zur schönen Schäferin.

Vom 1.—3. Bezirk	fl. 2.—	—
„ 4.—9. „	fl. 2.60	—
„ 10. Bezirk	fl. 4.—	—

Pferdebahn (Tramway). Von den Entrepôts über den Karlsring und Waitznerstrasse nach Neupest. Vom Karlsring über die Kerepeserstrasse nach Steinbruch. Vom Waitzner-Boulevard über den Karlsring—Kerepeserstrasse ins Stadtwäldchen. Vom Museumring über die Csömörerstrasse und Arenastrasse ins Stadtwäldchen. Vom Museumring über die Csömörerstrasse zum Zugló. Von der Üllőerstrasse über den Karlsring und Waitznerstrasse zum Westbahnhofe. Von der Üllőerkaserne über den Museumring und Kerepeserstrasse ins Stadtwäldchen. Vom Westbahnhof über den Karlsring—Lónyaigasse—Soroksárergasse zum Schlachthaus. Vom Ludoviceum über Waitznerstrasse—Margarethenbrücke nach Altofen. Von der Karlskaserne über die Margarethenbrücke zur Zahnradbahn und von hier ins Auwinkel. Von der Kettenbrücke neben dem Kaiserbade vorbei nach Altofen. Von der Kettenbrücke zur Zahnradbahn und von hier ins Auwinkel. Tarif und Fahrordnung folgen unter Localverkehr.

Bahnhöfe. *Westbahnhof* auf dem Waitzner Boulevard. Linie nach Wien, Oderberg, Orsova und Verciorova. Prachtvoller Bahnhof mit grosser, gedeckter Glashalle. *Ostbahnhof* vor der Kerepeser Linie. Linie nach Wien über Bruck, Raab, Graz, Ruttka, Hatvan, S.-A.-Ujhely, Kaschau, Predeal, Debreczin, Arad, Belgrad. Neugebauter, wunderschöner Bahnhof mit grosser gedeckter Halle. *Südbahnhof* in Ofen (Christinenstadt), Linie nach Kanizsa, Triest, Stuhlweissenburg, Pragerhof, Agram und Fiume.

Localdampfer. Diese verkehren jede Stunde zwischen den Landungsplätzen, links *Zollamt, Schwurplatz, Akademie,* rechts *Taban, Bombenplatz, Kaiserbad, Margaretheninsel, Altofen* und links *Neupest,* sowie weiter stromabwärts rechts *Promontor* und *Tétény.*

Bäder. An Bädern leidet die Stadt keinen Mangel, so dass es manche grössere Metropole übertrifft. Einige dieser Etablissements dienten sogar für andere Städte zum Vorbilde. Der Donaustrom, sowie die vielen warmen Quellen Ofens boten reichliche Gelegenheit zur Anlage solcher Anstalten, auf deren Platze selbst schon zur Römer- und Türkenzeit Bäder bestanden haben. Eine genaue Schilderung bringen wir bei der Stadtbeschreibung.

Am linken Ufer der Donau, also auf der Pester Seite, befinden sich folgende Bäder: *Artesisches Bad* auf der Palatininsel im Stadtwäldchen (Fahrgelegenheit mittelst Omnibus). *Dianabad,* Franz Josephsplatz 1. Zugeleitetes Donauwasser. Elegant eingerichtet mit Wannenbädern, Dampfbad für Herren und Damen. *Gschwindt'sches Bad,* Üllőerstrasse 42. Neu mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, Malz-Mineral-Schlempebäder. *Ringbad,* VII. Elisabethring 51. Besteht erst seit drei Jahren, elegant und bequem eingerichtet. *Tarcsay'sches Dampfbad,* Kazinczygasse 43. Gute Dampfkammern. Dann bestehen noch Bäder zweiten Ranges in der Lindengasse 43, Fabrikgasse 39 und Nyárgasse 7. Im Sommer werden die auf der Donau stehenden Schwimmbäder ungemein stark besucht.

Ofen ist in dieser Hinsicht viel reicher, was den zahlreichen warmen Quellen zu verdanken ist. Wir finden am rechten Ufer von oben stromabwärts genommen:

Kaiserbad (Császárfürdő). Altberühmtes warmes Schwefelbad, schon zur Römerzeit viel benützt. Später von den Türken, namentlich Mohammed Pascha (1543—48), mannigfach erweitert. Das grosse Bassin des jetzigen Volksbades ist noch ein Rest des türkischen Bades „Caplia". Das Kaiserbad ist durch die viertelstündlich verkehrende Pferdebahn, mittelst Omnibus oder raschfahrende Dampfer der Stadt auf eine kleine halbe Stunde nahegerückt. Seine elf Quellen variiren von 27—65 Grad Réaumur. Es besitzt Dampf-, Schlamm-, elektrische, Wannen- und Schwimmbäder, Massage und Trinkcur. Besonders bei Frauenkrankheiten und zur Wintercur zu empfehlen. Hôtel mit über 200 Zimmern zu 60 kr. bis 3 fl. pro Tag. Gutes Gasthaus. Weiter oben folgen dann:

Lukasbad. Ganz neu, durch eine Actiengesellschaft umgebautes, mit grösstem Comfort eingerichtetes Bad. Hôtel mit elektrischer Beleuchtung und mit allen Bequemlichkeiten. Das

Wasser besitzt dieselben Eigenschaften, wie das des vorhin erwähnten Bades. Eine kleine Strecke weiter unten folgt das:

Königsbad, II. Hauptgasse 92.

Die zweite Gruppe der Ofener Bäder beruht auf den 30 Grad warmen Quellen, welche die Abhänge des Blocksberges spenden. Das vorzüglichste derselben ist das:

Raitzenbad (Ráczfürdö). Schon zu König Mathias' Zeiten stand hier ein Bad, welches durch Säulengänge mit dem königlichen Schlosse verbunden war, ein Theil desselben bildet das jetzige Volksbad. Es enthält zahlreiche Wannen- und Steinbäder, ein in maurischem Stile erbautes, mit dem grössten Luxus eingerichtetes Herrendampfbad und ein noch viel eleganteres Dampfbad für Damen. Fortwährender Omnibusverkehr nach Pest. In der Nähe auch Landungsplatz der Localdampfer und Propeller. Weiter hinab folgt dann:

Bruckbad (Rudasfürdő), 1831 erbaut, mit Porzellanwannenbädern, die durch vier warme Quellen gespeist werden. Im kleineren Hofe befindet sich ein allgemeines Volksbad, sehenswerth wegen seiner auf acht mächtigen Säulen ruhenden türkischen Kuppel. Wurde während der letzten Jahre renovirt und erweitert.

Auf der Ebene unterhalb des Blocksberges liegt bei der Station Kelenföld das *Elisabeth-Salzbad*, am besten mit Omnibus zu erreichen, der vom Franz Josephsplatz aus verkehrt. Das Wasser enthält viel schwefelsaures Natron, Bittererde und Kochsalz und wird von vielen Fremden zum Curgebrauche benützt. Im Badehause sind auch Zimmer für längeren Curaufenthalt zu haben. Das Wasser wird selbst nach auswärts versendet.

Margaretheninsel. Mit einem in neuester Zeit vom Architekten Ybl im imposanten Stile erbauten Badehaus. Die Einrichtung und der Bau gehören zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Mittelst Dampfschiff in einer kleinen halben Stunde zu erreichen. Das Badegebäude und die Hôtels sind vom unteren Landungsplatze entweder zu Fusse in einer Viertelstunde, oder auf der schmalspurigen Pferdebahn in 5 Minuten zu erreichen. Das Wasser enthält bedeutende Quantitäten Schwefel und Schwefelwasserstoff. Wunderschön ist der Wasserfall hinter dem Brunnenhause.

Theater. Das *königlich ungarische Opernhaus.* Näheres bringen wir an anderer Stelle.

Nationaltheater, auf der Kerepeserstrasse; Schauspiel in ungarischer Sprache. Berühmtes Orchester.

Volkstheater, auf der Kerepeserstrasse, schöner Neubau; Operette, Volksstücke und Ausstattungsstücke in ungarischer Sprache.

Festungstheater in Ofen; Schauspiel, Operette und Lustspiel in ungarischer Sprache.

Sommertheater im Stadtwäldchen, rechts von der Pferdebahnhaltestelle. In deutscher Sprache, Posse, Volksstücke, Lustspiele etc. Nur im Sommer.

Arena in der Christinenstadt, gleich beim Eingange in den Tunnel. Lustspiel und Volksstücke, Operette in ungarischer Sprache.

Bälle. An Bällen leidet die Hauptstadt während der Faschingssaison keinen Mangel. Dieselben finden meistentheils im grossen und kleinen Saale der Redoute und in dem Saale des Clublocales des Bürgervereines vom VI. und VII. Bezirk auf der Andrássystrasse statt.

Concerte. Höhere Musik findet man im grossen oder kleinen Redoutensaale und in den Localitäten des Budapester Musikvereines. Zigeunermusik findet man täglich Abends im glasgedeckten Hofe des „Hôtel Hungária", sowie in den meisten Kaffeehäusern.

Localverkehr.

Omnibus. Diese Fahrgelegenheit ist seit den letzten Jahren dank dem energischen Einschreiten der hauptstädtischen Polizeibehörde bedeutend gebessert.

Die Wägen sind erst seit einiger Zeit gänzlich neu angeschafft und auf das Genaueste den Pariser Omnibussen nachgebildet worden. Diese kann man durchaus „elegant" nennen. Fahrpreis je nach der Entfernung 6—25 kr. Die Linien sind:

Stadtwäldchen über die Andrássystrasse—Mária Valeriegasse—Petőfiplatz—Franz Josephsquai—Leopoldgasse zum Zollamte. Stadtwäldchen über die Arenastrasse—Arany Jánosgasse—Kettenbrücke nach dem Pálffyplatz. Stadtwäldchen über die Andrássystrasse—Badgasse—Kettenbrücke zum Bruckbad. Calvinplatz über die Kecskeméti- und Wienergasse—Kettenbrücke—Tunnel, an dem Südbahnhof vorbei zum Elisabethspital des Rothen Kreuzvereines. Franz Josephsplatz über die Kettenbrücke ins Elisabeth-Salzbad. Deákplatz über die Kettenbrücke in den Stadtmeierhof (in der Nähe der Zahnradbahn). Hôtel König von Ungarn (Dorotheagasse) zum Südbahnhof in Ofen.

Strasseneisenbahn. Bildet mit ihren vielen Linien, die wir schon vorher beschrieben haben, ein Hauptverkehrsmittel der Hauptstadt; aus diesem Grunde fügen wir auch die ausführliche Fahrordnung bei.

Von Neupest zu den Entrepôts alle 10—20 Min. Fahrpreis I. Classe 20 kr., II. Classe 15 kr., III. Classe 10 kr.

„ Steinbruch zur Karlskaserne alle 10—30 Min. Fahrpreis I. Classe 20 kr., II. Classe 15 kr., III. Classe 10 kr.

„	Stadtwäldchen	zum	Westbahnhof	alle	5	Min. Fahrpreis	10 kr.
„	„	„	Ludoviceum	„	8—12	„ „	10 kr.
„	Aréna ut	„	Museumring	„	8—15	„ „	6 kr.
„	Zugló	„	„	„	15	„ „	10 kr.
„	Ludoviceum nach Altofen			„	8	„ „	14 kr.
„	Schlachthaus zum Westbahnhof			„	5	„ „	10 kr.
„	Altofen zur Kettenbrücke			„	12	„ „	10 kr.
„	der Kettenbrücke ins Auwinkel			„	10—15	„ „	16 kr.
„	„ Karlskaserne	„	„	„	10—15	„ „	20 kr.

Ferner werden auf folgenden Linien Zonenkarten zu 6 kr. ausgegeben:

Entrepôts—Museumring.	Stephanieweg—Museumring.
Schlachthaus— „	Josephstadt Bahnhof—Neue Mauth.
Ludoviceum— „	Steinbruch—Neue Mauth.
Stadtwäldchen—Kerepeserstrasse.	Westbahnhof—Waitzner Mauth.
Ostbahnhof— „	„ —Kaiserbad.
Zugló—Szászház.	Neupest—Waitzner Mauth.
Thiergarten—Aréna ut.	Kettenbrücke—Kaiserbad.
Aréna ut—Museumring.	Kaiserbad—Altofen.

Elektrische Eisenbahn. Die elektrische Eisenbahn hat seit ihrem kurzen Bestande einen solch hohen Aufschwung genommen, dass der Bau neuer Linien stets nothwendig ist. Jetzt eben wird an der unterirdischen Linie vom Giselaplatz ins Stadtwäldchen und die Donauquailinie gebaut.

In Betrieb befinden sich die folgenden Linien:

1. Linie von der Akademie über den Rudolfsquai—Széchényigasse—Nádor—Kálmán- und Podmanitzkygasse ins Stadtwäldchen.

Fahrpreis ganze Strecke 8 kr., Akademie—Podmanitzkygasse 6 kr., von da bis ins Stadtwäldchen 6 kr.

2. Linie vom Westbahnhof über den Theresien—Elisabeth—Joseph—Franzensring zum Borárusplatz.

Fahrpreis ganze Strecke 8 kr., Westbahnhof—Kerepeserstrasse 6 kr., von da bis Borárusplatz 6 kr.

3. Linie vom Universitätsplatz über die Kecskeméti- und Barossgasse auf die Steinbrucherstrasse.

Fahrpreis ganze Strecke 8 kr., Universitätsplatz-Josephsring 6 kr., von da bis auf die Steinbrucherstrasse 6 kr.

4. Linie von der Grossen Feldgasse über die Königsgasse ins Stadtwäldchen.

Fahrpreis ganze Strecke 6 kr.

5. Linie vom Rochusspital über die Volkstheatergasse und Steinbrucherstrasse nach Steinbruch.

Fahrpreis ganze Strecke 10 kr., Rochusspital bis Hajtsár ut 6 kr., von da bis Steinbruch 6 kr.

Es werden ferner auch Umsteigkarten herausgegeben, und zwar: Für einmaliges Umsteigen 8 kr., zweimaliges Umsteigen 10 kr.

Localdampfboote. Diese elegant und sehr leicht gebauten Personenschiffe bilden das angenehmste Beförderungsmittel der Hauptstadt. Herrlich ist die Fahrt bei Sonnenuntergang am Verdecke, man geniesst die herrlichste Aussicht auf beide Ufer, wobei sämmtliche Landungsplätze sowohl bei der Berg- als auch bei der Thalfahrt berührt werden.

Die Landungsplätze sind am linken Ufer: Zollamt, Schwurplatz, Leopoldstadt (Akademie) und Margaretheninsel (unterer und oberer Landungsplatz).

Am rechten Ufer: Taban, Bombenplatz, Lukács- und Kaiserbad und Altofen.

Die Schiffe verkehren im Sommer halbstündlich und im Herbst und Frühling stündlich.

Fahrpreise: Vom Zollamt zu sämmtlichen Landungsplätzen, oder von einem derselben bis zum Kaiserbad I. Classe 7 kr., II. Classe 5 kr.
Vom Zollamt bis nach Altofen I. Classe 12 kr., II. Classe 10 kr.
„ „ „ „ Neupest I. Classe 15 kr., II. Classe 13 kr.
„ jeder beliebigen Station auf die Margarathen insel 20 kr., an Sonn- und Feiertagen 40 kr.

Localfahrten zwischen Budapest—Promontor—Tétény, von der Landungsstelle am Schwurplatz. Die Dampfboote verkehren:

Von Budapest nach Promontor: 6, 8.30 und 10.30 Uhr Vormittags und 3, 5, 10 Uhr Nachmittags.

Von Budapest nach Tétény: 6 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags.

Von Promontor nach Budapest: 7.30 und 9.30 Uhr Vormittags, 4.40 und 6.30 Uhr Nachmittags.

Von Tétény nach Budapest: 7 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags.

Fahrpreise:

Von Budapest nach Promontor:	I. Classe 20 kr.,	II. Classe 15 kr.
" " " " und retour:	" 35 kr.,	" 25 kr.
" " " Tétény:	" 35 kr.,	" 25 kr.
" " " " und retour:	" 50 kr.,	" 40 kr.

Propeller (kleine Schraubendampfer). Diese kleinen Fahrzeuge verkehren ununterbrochen zwischen den im Plane ersichtlichen Punkten von einem Ufer zum anderen, und zwar zwischen:

Pester (linkes) Ufer:	Ofener (rechtes) Ufer:
Árpádgasse,	Hafnerplatz.
Redoute,	Brückenkopf.
"	Taban.
"	Hafnerplatz.
Schwurplatz,	Bruckbad.
"	Brückenkopf.
Zollamtsplatz,	Blocksberg.

Fahrpreise: I. Classe 7 kr., II. Classe 5 kr.; Tour und retour: I. Classe 13 kr., II. Classe 9 kr. Militärkarten: Mannschaften 2 kr., Officiere 4 kr.

Zahnradbahn. Fährt vom Stadtmeierhof (in der Christinenstadt) über den Schwabenberg auf den Széchényiberg. Diese Bahn wurde nach dem Muster der Rigibahn in den Jahren 1873 und 1874 erbaut. Man geniesst während der Fahrt aus den offenen Waggons eine herrliche Aussicht. Die Züge verkehren im Sommer stündlich, an Sonn- und Feiertagen aber halbstündlich von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Fahrpreise:

Von wo—wohin	Wochentage				Sonn- und Feiertage			
	hin		hin und zurück		hin		hin und zurück	
Stadtmeierhof—Schwabenberg .	—	30	—	40	—	40	—	60
" —Széchényiberg .	—	40	—	50	—	50	—	70
Schwabenberg—Stadtmeierhof .	—	20	—	40	—	30	—	60
" —Széchényiberg .	—	10	—	10	—	10	—	10
Széchényiberg—Stadtmeierhof .	—	30	—	50	—	40	—	70
" —Schwabenberg .	—	10	—	10	—	10	—	10

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Drahtseilbahn. Die Waggons der Drahtseilbahn, die den ganzen Tag alle 2—5 Minuten auf- und absteigen, befördern den Passagier in $^{1}/_{2}$—1 Minute in die Festung, wo derselbe auf dem St. Georgsplatze landet.

Fahrpreise hin und zurück: I. Classe 8 kr., II. Classe 6 kr. Einfache Fahrkarten werden nicht ausgegeben.

Vicinalbahnen. An verschiedenen Endpunkten der Pferdeeisenbahn. Bisher sind vier Linien ausgebaut und in Betrieb. Diese Bahnen haben mit Ausnahme der St. Lőrinczerlinie nur II. und III. Classewaggons.

1. Von Budapest (Csömörerstrasse) nach Czinkota. Fahrtdauer 45 Minuten. Fahrpreis: II. Classe 34 kr., III. Classe 24 kr.; tour und retour II. Classe 56 kr., III. Classe 40 kr.

2. Von Budapest (Schlachthaus) über Soroksár—Haraszti nach Ráczkeve. Fahrtdauer 2 Stunden.

Fahrpreise:

	Einfache Fahrt				Tour und retour			
	II. Cl.		III. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
Budapest—Soroksár	—	30	—	20	—	40	—	30
„ —Haraszti	—	40	—	30	—	60	—	45
„ —Ráczkeve	1	31	—	88	2	—	1	30

3. Von Budapest (Altofen) über Aquincum, Római fürdő nach Szent Endre. Fahrtdauer 52 Minuten.

Fahrpreise:

	Einfache Fahrt				Tour und retour			
	II. Cl.		III. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
Budapest—Aquincum	—	16	—	10	—	26	—	16
„ —Római fürdő	—	16	—	10	—	26	—	16
„ —Szent-Endre	—	60	—	40	—	96	—	64

4. Von Budapest (Aeussere Üllőerstrasse) über Kleinpest nach Szent-Lőrincz. Fahrtdauer 42 Min.

Fahrpreise:

	Einfache Fahrt						Tour und retour					
	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.		I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
Budapest—Kispest	—	60	—	45	—	30	1	—	—	70	—	50
„ —Szent-Lőrincz	—	80	—	60	—	40	1	40	1	—	—	70

Consulate:

Amerika (Vereinigte Staaten). Generalconsulat: IV. Kleine Brückengasse 1.

Amerika (Vereinigte Staaten). Viceconsulat: V. Eötvösplatz 2.

Argentinien: VI. Andrássystrasse 124.
Belgien: VI. Andrássystrasse 124.
Brasilien: VI. Andrássystrasse 81.
Dänemark: V. Maria Valeriegasse 17.
Deutsches Reich: VI. Andrássystrasse 109.
England: Generalconsulat: VI. Andrássystrasse 124.
" Viceconsulat: V. Waitzner Boulevard 26.
Frankreich: IV. Kleine Brückengasse 1.
Griechenland: V. Franz Deákgasse 12.
Italien: VI. Felsőerdősor 11.
Niederlande: VIII. Museumgasse 9.
Persien: VI. Andrássystrasse 8.
Portugal: V. Grosse Kronengasse 21.
Rumänien: IV. Museumring 39.
Russland: VI. Andrássystrasse 46.
Schweden-Norwegen: VI. Grosse Nussbaumgasse 3.
Schweiz: V. Szemeregasse 22.
Serbien: V. Zrinyigasse 10.
Spanien: IV. Museumring 1.
Türkei: IV. Stadthausplatz 3.

Geschichte der Hauptstadt Budapest.

Die Geschichte der königlich ungarischen Haupt- und Residenzstadt ausführlich zu beschreiben haben wir nicht die Absicht, da zu diesem Zwecke der Umfang des Buches nicht genügend Raum bieten würde. Die Geschichte von Budapest zieht sich bis ins graue Alterthum zurück. Schon zu der Zeit, als die Kelten das Land ihr Eigenthum nannten, bestand am Platze der heutigen Hauptstadt eine Stadt mit Namen „Ak-Ink". Diese war die Hauptstadt der keltischen Herrscher und Könige. Nach der Geburt Christi haben die Römer an der Stelle der oben genannten Stadt eine römische Legion gegründet, welche diese nach der alten Stadt in „Aquincum" umtauften. Die Römer regierten hier circa 300 Jahre. Im Jahre 376 nach Christi Geburt liessen sich die Hunnen, später die Ostgothen, die Longobarden (568 nach Christi Geburt) und nach diesen die Avaren hier nieder, die den Namen Aquincum in „Buda" umänderten. Erst im Jahre 898 kamen die Ungarn (Magyaren), welche von der Stadt Buda Besitz ergriffen und die Stadt auf dem linken Ufer der Donau, das heutige Pest, gründeten. Dass zu dieser Zeit eine der beiden Städte die Hauptstadt von Ungarn gewesen wäre, davon kann keine Rede sein; bis zum Jahre 1241 spielte einmal Gran, ein anderesmal wieder Stuhlweissenburg die Rolle einer solchen, obzwar in Buda bereits im 12. Jahrhundert eine königliche Burg bestand. Die ersten ungarischen Könige, welche diese Burg bewohnten, sind: Der heilige Ladislaus, Géza II., Béla IV., letzterer bis zum Einfalle der Mongolen. Dieser berief im Jahre 1241 die Kriegsmächte des Reiches, um diese zur Ergreifung der Waffen gegen die Mongolen anzuspornen, welche zu jener Zeit die Magyaren beim Flusse Sajó schlugen, die Stadt Pest einnahmen und hier eine furchtbare Metzelei vollbrachten. Die Stadt wurde durch sie in einen wahren Ruinenhaufen umgewandelt, dessen Nachbarstadt Buda auch dieses traurige Los erreichte. Der König Béla IV. liess nach dem Abgange der

Mongolen beide Städte neu aufbauen, sodann den Ofener Festungsberg bebauen, und er legte den Grundstein zur heute noch stehenden und in neuester Zeit gänzlich neu restaurirten Mathiaskirche. Unter seiner Regierung wurde auf der heutigen Margaretheninsel, die zu jener Zeit die Haseninsel genannt wurde, ein Kloster erbaut, in welchem 50—60 Klosterfrauen wohnten, unter welchen sich auch seine Tochter „Margit" (Margarethe) befand. Nach dieser erhielt die Insel ihren Namen. Das wieder bewohnte Budapest nahm wieder einen raschen Aufschwung; schon im Jahre 1279 hielt hier der Legat des Papstes Nikolaus III. eine Synode ab, deren Beschlüsse jedoch die Räthe des Reiches als staatsgefährlich erklärten und die Synode auflösten. Im Jahre 1285, als die Mongolen die Stadt von neuem erstürmten, vermochten die Bewohner, dank der vorzüglichen Befestigungen, diesen Angriff mit Erfolg abzuwehren. Dieser Sieg ist der beste Beweis, wie stark das Gemeindeleben während der vierzig Jahre seit dem ersten Mongoleneinfall geworden war. Im Jahre 1286 hielt der Reichstag seine erste Versammlung auf dem in der Nähe von Pest liegenden Rákosfelde ab, wodurch die Stadt auch an politischer Bedeutung gewann. 1301 wurde Wenzel, König der Czechen, welcher nach dem Aussterben der Könige aus dem Hause Árpád's, deren letzter, Andreas III., am 14. Juni 1301 starb, als Thronprätendent auftrat, in der Ofener Mathiaskirche zum König von Ungarn ausgerufen. Die heutige Festung, die von Béla IV. gebaut wurde, ist von Siegismund, welcher am 20. März 1387 in Stuhlweissenburg gekrönt wurde, verschönert worden und von diesem sehr oft bewohnt gewesen. Dieser König liess sich in erster Zeit seiner Regierung zu Grausamkeiten hinreissen; dahin gehört die Hinrichtung Kont's von Hédervár und seiner dreissig Genossen. Die Sünde, wofür sie den Märtyrertod starben, war, dass sie den König an seine verfassungsmässigen Pflichten mahnten. Im Jahre 1405 verordnete der Reichsrath die Befestigung beider Städte, und der König führte mittelst Decret vom 15. April 1405 das Ofener Mass und Gewicht im ganzen Reiche ein. Während der Dynastie der deutschen Könige fühlten sich die eingewanderten Deutschen so mächtig, dass zu jener Zeit Richter von Ofen nur der werden konnte, der seine Abstammung aus deutscher Familie mit Documenten beweisen konnte. Von den 12 Geschworenen aber durften bloss zwei geborene Ungarn sein. Aus diesem Grunde wurden im Jahre 1439 die deutschen Bürger durch die Magyaren bestürmt, deren Häuser niedergebrannt und unter diesen ein furchtbares Blutbad angerichtet. Den Zweck dieser Metzelei erreichten die Ungarn auch, und von dieser Zeit an ist stets die Hälfte der Geschworenen aus ungarischen Bürgern gewählt worden. Siegismund, der ein halbes Jahrhundert regierte, machte das alte Pest von seiner ihm über den Kopf gewachsenen Nach-

barstadt Ofen wieder unabhängig, indem er der Stadt das Recht der Richterwahl verlieh. Erst König Mathias hat Pest zur königlichen Freistadt erhoben. Der Nachfolger Siegismund's war Albrecht von Oesterreich, der die Zwistigkeiten des deutschen und ungarischen Elementes in Ofen schlichten musste. Nach dem Tode Albrecht's von Oesterreich folgten dann langandauernde Thronfolgestreitigkeiten. Am 10. October 1444 fiel der nunmehrige König Wladislaw I. in der Schlacht bei Varna, was auf die Schicksale Pests von grossem Einflusse war. Für seinen Sohn Ladislaus Posthumus, der hierauf den Thron bestieg, verwaltete der zu dessen Vormund erwählte Feldherr und Staatsmann Johann Hunyady das Königreich bis zum Jahre 1456, wo er im Kreuzzuge nach verschiedenen glänzenden Siegen gegen die Türken bei Semlin starb. Der junge König liess, durch Einflüsterungen verleitet, den älteren der beiden Söhne des Feldherrn, den 24jährigen Ladislaus Hunyady, meuchlerisch überfallen und in Ofen auf dem St. Georgsplatze enthaupten, den jüngeren 17jährigen Mathias aber nach Prag, später nach Wien in die Gefangenschaft schleppen. Ladislaus Posthumus starb jedoch schon nach einem halben Jahre. Nach diesen Ereignissen drohte der Bürgerkrieg zwischen den Feinden und den Anhängern Hunyady's zu entbrennen. Im Januar des Jahres 1458 waren die Feinde des Hauses Hunyady in Ofen versammelt, um einen fremden Fürsten auf den erledigten Thron zu setzen; während die Anhänger desselben ihr Lager in Pest, nur durch die Donau getrennt, unter Führung des mit 20.000 Reitern herbeigeeilten mütterlichen Oheim des jungen Mathias, Michael Szilágyi's, aufgeschlagen hatten. Ein starker Frost, der die Donau mit einer starken Eisdecke überspannte, ermöglichte diesen den Uebergang, und dieses hatte zur Folge, dass Mathias zum König proclamirt, während Szilágyi zum Regenten auf sechs Jahre erwählt wurde. Mit unendlichem Jubel und Feier wurde nun der vom böhmischen König Georg Podiebrad freigelassene König in Ofen am 16. Februar 1458 empfangen. Ofen, wo die Macht und der Glanz sich concentrirten, erlangte unter Mathias Corvinus seine höchste Blüthe. Die politische Bedeutung ersten Ranges, welche nun Ungarn zuerkannt werden musste, fand ihren naturgemässen Ausdruck in der Schönheit und Grossartigkeit der Landeshauptstadt. Unter seiner Regierung erreichte Ungarn die glänzendste Periode seiner Geschichte. Nach dem im Jahre 1490 erfolgten Tode desselben wurde dessen natürlicher Sohn Johann Corvinus, welcher wohl auch Anspruch auf den Thron hatte, von seinen Feinden belagert, musste deshalb den Thron dem siegreichen Thronbewerber Wladislaw, König von Böhmen, überlassen, derselbe wurde am 14. Juli desselben Jahres in der St. Georgskirche zum König von Ungarn proclamirt und zog als Wladislaw II. am 9. August in der Hauptstadt ein. Bald darauf wurde er

mit der heiligen Stephanskrone gekrönt, welche ihm Johann Corvinus selber vortrug. Dieses war die erste Krönung, bei welcher der König von Ungarn die seitdem im Ceremoniell verbliebenen Schwerthiebe nach den vier Weltgegenden ausführte. Unter seiner Herrschaft sank das Ansehen der Königswürde sehr, die Grossen und Adeligen bedrückten das Volk, was zur Folge hatte, dass im Jahre 1514 unter der Führung des Kuruczenführers Georg Dózsa der Bauernaufstand ausbrach, bei welchem nicht nur die Häuser der Adeligen in den Vorstädten von Ofen und Pest geplündert und niedergebrannt, sondern auch diese selbst in Gefangenschaft geschleppt wurden. Die Gefahr war ernst, da die unteren Volksclassen sich auf die Seite der Kuruczen schlugen. Der Pöbel machte Miene, jeden niederzuschlagen, der gegen diese ziehen würde, erstürmte auch zwei Klöster in Ofen und zwang die Mönche zur Flucht. Selbst unter den Bürgern befanden sich viele Kuruczenfreunde, denn auch die Bürger hatten von den übermüthigen Herren sehr viel zu leiden. Erst nach vielem Blutvergiessen wurden die Empörer, sowie deren Anführer Georg Dózsa von Johann Zápolya bei Temesvár gefangen genommen und hingerichtet. Auf dem im Jahre 1514 nach Ofen berufenen Reichstage wurden die ohnedies hart bedrückten Bauern durch harte Verfügungen bestraft. Dieser Reichstag war es auch, der das von Stephan Verbőczy vorgelegte „Corpus Juris Hungaricae" annahm. Das Tripartitum war bis in die Neuzeit eine massgebende Gesetzsammlung. Als Wladislaw am 13. März 1516 starb, fand die Reformation in Ungarn durch Georg Markgrafen von Brandenburg Eingang. Unter König Ludwig II., der den Thron bestiegen hatte, stiegen Zwietracht und Parteihader auf den Gipfelpunkt. Am 24. April 1526 fand der letzte Reichstag auf dem Rákosfelde statt, und bereits am 29. August desselben Jahres verlor der kaum 21 Jahre alte König bei Mohács sein Leben. Am 6. September lagerten die Türken bereits bei Tolna und schon am 11. erreichten sie den Ofener Vorort Kelenföld. Die Festung, die beinahe leer war, da nur circa 80 Mann Besatzung geblieben sind, welche sich Suleiman, der in Begleitung seines Grossveziers Ibrahim die Stadt besichtigte, widerstandslos ergaben. Nach dem Einzuge der Türken brach ein Feuer aus, welches drei Tage wüthete und bloss die Burg, Stallungen und Thiergarten verschonte. Die Burg wurde von den Türken geplündert, und die Schätze nach Constantinopel geführt. Unterdessen wurde auch über die Donau eine Brücke geschlagen und vom 19. bis 22. September gingen die Türken aufs linke Ufer, im Schlosse blieb nur eine kleine Janitscharenbesatzung, die dasselbe dann den Ungarn übergab. Am 31. October kam Johann Zápolya vor die Stadt, zog aber am 8. November nach Stuhlweissenburg, wo er zum König erwählt und am 11. desselben Monates gekrönt wurde. Nach

dem Tode Zápolya's war es leider auch nicht besser, denn die beständigen Wirren benützte Suleiman und zog mit 300.000 Mann wieder gegen Ofen, wo er am 3. September 1529 anlangte. Ofen und Pest wurden in sehr kurzer Zeit genommen. Die Burg vertheitigte Thomas Nádasdy vier Tage lang, am fünften Tage jedoch warfen ihn seine Officiere in die Gefangenschaft und übergaben die Burg den Türken. Dieser Verrath trug ihnen jedoch schlimmen Lohn ein, denn sie wurden von den Janitscharen doch niedergesäbelt und Nádasdy wurde in Freiheit gesetzt. Nach vielen erfolglosen Versuchen, Ofen den Türken zu entreissen, gelang es endlich 1684 Karl von Lothringen, Pest zu besetzen, welches die Türken verlassen hatten.

Er liess Ofen beschiessen, musste aber ohne Erfolg abziehen. Nach stärkeren Rüstungen rückte ebenfalls unter Karl von Lothringen am 15. März 1686 ein Heer von Komorn an beiden Ufern der Donau herab und vereinigte sich, 92.000 Mann stark, vor Ofen. Am 24. Juni war bereits das Donauufer bis an die Wasserstadt erobert, und erst am 22. Juli war es nach längerer Beschiessung und Minirarbeit möglich, einen allgemeinen Sturm zu unternehmen. Abdi Pascha, zur Uebergabe aufgefordert, hielt sich aber, da er erfuhr, dass ein Entsatzheer heranrückte. Am 11. August stand das unter der Führung des Grossveziers heranrückende Heer von 80.000 Mann zwischen Promontor und Bia. Inzwischen langten aber auch neue Streitkräfte der Christen heran, und so beschloss man, die Burg zu erstürmen. So wurde dann Ofen, nachdem es 145 Jahre lang im Besitze der Türken war, am 2. September, also an demselben Tage, an dem es verloren ging, wieder gewonnen. Nach dieser Belagerung war die Stadt bloss ein grosser Trümmerhaufen, die Garnison überwinterte in Holzbaracken, sonst blieb niemand in der Stadt. Erst im Jahre 1687 begann man mit der Wegschaffung der Schutthaufen und Mauerreste, so begann 1688 der Wiederaufbau Ofens. Bis 1703 blieben Ofen und Pest unter der Verwaltung der königlichen Kammer; in diesem Jahre wurden dann beide wieder in die Reihe der königlichen Freistädte eingesetzt. Der Wiederaufbau der königlichen Burg begann erst im Jahre 1715 auf Befehl des Königs Karl III. Die Königin Maria Theresia und ihr Gemahl Franz besuchten 1751 die Schwesterstädte, und hielten am Rákos eine Heerschau ab. Unter der Regierung dieser Königin wurde auch der Bau der Burg vollendet. Im Jahre 1769 wurde auch die Schiffbrücke über die Donau errichtet, nachdem bis dahin bloss eine fliegende Brücke für den Verkehr gedient hatte. Am 21. Februar 1790 wurde die ungarische Krone nach Ofen gebracht, welche Franz II. nach Wien hatte führen lassen. Am 20. Mai 1792 wurde Franz I. mit dieser Krone in Ofen in der Garnisonskirche gekrönt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erwarb sich der Reichspalatin Erzherzog

Joseph, auf dessen Anregung 1808 die Bau- und Verschönerungscommission entstand, grosse Verdienste um die Hebung der Schwesterstädte. Im Jahre 1810 wurde in Ofen die ganze Raitzenstadt und ein grosser Theil der Wasserstadt ein Raub der Flammen. Im Jahre 1838 wurde wieder Pest durch eine grosse Ueberschwemmung heimgesucht. In Pest stürzten 2281 Häuser ein und 827 erhielten starke Risse, so das bloss 1146 unversehrt geblieben sind. Der vereinten Fürsorge vieler hochgestellter Persönlichkeiten ist es zu danken, dass diese riesige Ueberfluthung nur 150 Menschenleben vernichtete. Am 14. März 1848

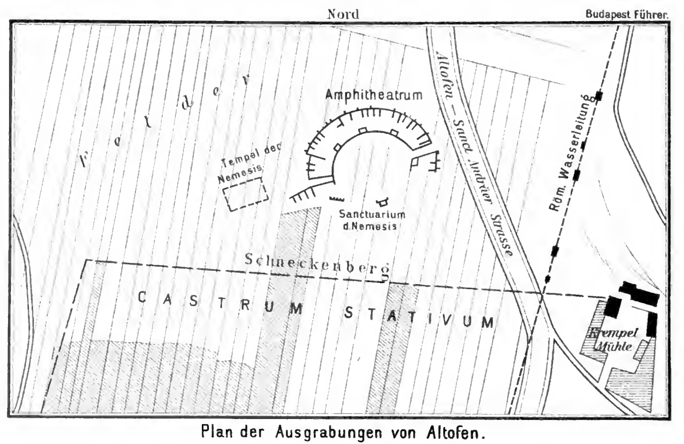


Auf der Kettenbrücke (Mai 1849).

wurden von der Universitätsjugend und dem sich anschliessenden Volke in Pest die in 12 Punkte gefassten Wünsche der ungarischen Nation proclamirt, ohne dass die Behörden sich getraut hätten, der Bewegung entgegenzutreten. König Ferdinand V. willigte endlich in die auf dem Reichstage beschlossenen Verfassungsgesetze. Ungarn erhielt ein eigenes verantwortliches Ministerium, dessen Mitglieder am 13. und 14. April in Pest ankamen. Hier wurden diese mit Freude und Jubel empfangen. Der Palatin Erzherzog Stephan kam am 18. in der Hauptstadt an, um mit nicht minderem Jubel begrüsst zu werden. Diese Freiheit dauerte jedoch nicht lange, es begannen die Unruhen in Südungarn. Am 24. Mai wurde in einer grossen Volks-

versammlung beschlossen, freiwillige Beiträge für die Bedürfnisse des Vaterlandes zu leisten. Graf Széchényi legte auf den Altar des Vaterlandes einen Centner Silber, das Nationalcasino 20.000 Gulden Conv.-Münze, ebenfalls in Silber, viele Bürger lieferten ihr Silberzeug ab, damit es ausgeprägt werde. Am 5. Juli eröffnete der Palatin Erzherzog Stephan im Namen des Königs den Reichstag; die Deputirten wurden aufgefordert, die nöthigen Massnahmen zu treffen, um die drohende Gefahr abzuwenden. Der Reichstag beschloss die Aushebung von 200.000 Mann und bewilligte 60 Millionen Gulden. Doch sollte es bald anders kommen. Jellačic fiel in Ungarn ein, der Palatin dankte am 27. September ab, Graf Franz Lamberg war zum königlichen Commissär für Ungarn ernannt. Am nächsten Tage wurde er jedoch aus dem Wagen gerissen und von den Volksmassen mittelst Sensen- und Beilhieben getödtet. Fürst Windischgrätz rückte mit der kaiserlichen Armee von der einen, Jellačic von der anderen Seite heran; die unorganisirte, ungeübte ungarische Armee vermochte nicht Stand zu halten. Am 31. December 1848 hielt der Reichstag seine letzte Sitzung in Budapest. Parlament und Regierung verlegten ihren Sitz nach Debreczin. Am 5. Januar 1849 räumten auch die ungarischen Truppen Ofen und Pest, bald darauf erschienen die Vorposten der Armee Windischgrätz. Am 6. Januar hielt die imposante Armee, die Grenadiere des Regimentes Prinz Emil an der Spitze, ihren Einzug. Am nächsten Tage wurde der Belagerungszustand verhängt.

Windischgrätz wartete in Ofen auf die „Unterwerfung der Rebellen", wie er sich ausdrückte, doch diese kamen nicht als Bittende, sondern bald als Sieger. Am 11. April übernahm Feldzeugmeister Welden das Obercommando, aber auch er vermochte dem Feldzuge keine andere Wendung mehr zu geben. In der Nacht vom 23. zum 24. April 1849 räumten die kaiserlichen Truppen Pest, brannten hinter sich die Schiffbrücke nieder und hoben die Dielen zur Kettenbrücke aus. Die Hauptarmee zog auch von Ofen ab und nur circa 4000 Mann blieben unter dem Commando des Generalmajor Heinrich Hentzi in der Festung. Am 25. April bezog der ungarische General Aulich vor Pest ein Lager, am 29. erhielt er die Ordre, sich der Armee vor Ofen anzuschliessen; am 1. Mai zog eine Brigade in Pest ein, die übrigen Truppen gingen auf einer rasch hergestellten Schiffbrücke in der Nacht vom 3. zum 4. Mai aufs rechte Ufer der Donau über. Nach dem Entsatze von Komorn langte auch die ungarische Hauptmacht am 28. April in Ofen an. Die Festung war wohl nicht in vertheidigungsmässigen Zustand, doch Hentzi benützte die Zeit, um ein festes Bollwerk herzustellen. Vom 23. April an wurde ununterbrochen an den Wällen, Schanzen und Pallisaden gearbeitet und mit einer eigenen Besatzung ver-



Plan der Ausgrabungen von Altofen.

sehen. Den Ofener Brückenkopf der Kettenbrücke liess Hentzi mit Minenkammern in Verbindung setzen, um diese nöthigenfalls zu sprengen.

Das Hauptquartier der ungarischen Armee war auf dem Schwabenberg, von da aus leitete Görgey die Belagerung. Der erste Sturm in der Nacht vom 16. zum 17. Mai wurde abgeschlagen. Hentzi bewies grosse Tapferkeit, aber trotzdem von der Pester Seite nicht ein Schuss auf Ofen gethan wurde, so liess er doch die wehrlose Stadt bombardiren und schoss das Redoutengebäude und viele Paläste in Trümmer, während der Nacht vom 12. zum 13. liess er bis zum Morgen die Stadt mit Bomben beschiessen, so dass ganze Häuserreihen in Flammen standen. Am Abend des 20. wurden die Dispositionen zum abermaligen Sturm erlassen. Um 3 Uhr Morgens des 21. Mai stieg aus dem Hauptquartier der Ungarn eine Rakette auf als Zeichen zum Angriff, an der Bresche fiel Hentzi und starb zwölf Stunden später. Das 47. Honvédbataillon erstieg zuerst die Wälle, demselben folgte das 34. und das Regiment „Dom Miguel"; das 17. und 19. Bataillon erstiegen mittelst Leitern die Wälle bei den Palatinalgebäuden. Dies war die letzte Belagerung von Ofen, denn durch königliches Handschreiben hörte Ofen auf, Festung zu sein. Das Kriegsglück wandte sich durch das Einrücken der Russen rasch, und schon am 13. Juli 1849 war Ofen wieder in dem Besitze der Kaiserlichen; dann folgte die dunkle Periode, die nur allzu lebhaft in Aller Gedächtniss ist. Der erste Spatenstich zur Demolirung der Festungswerke Ofens war zugleich die letzte Schaufel Erde auf das Grab der Reaction und der Feinde Ungarns.

Aquincum (Altofen).

Zwischen dem rechtsseitigen Donauufer und der St. Andraerstrasse gelangen wir an eine Stelle, an welche sich die Geschichte der Römer, Hunnen und Magyaren knüpfen. Eine Zeit lang waren auch die *Longobarden* hier sesshaft. Was uns über dieses interessante Stück Erde Wissenswerthes bekannt ist, wollen wir den Lesern kurz mittheilen. Die vorrömische Bevölkerung dieses Landestheiles bildeten die *Pannonier*, über deren Nationalität nichts mit voller Sicherheit ermittelt werden kann. Grössere Städte besassen diese besonders im Süden, an der Save, wo „*Segestica*" (Siscia, das heutige Sissek) den Römern hartnäckigen Widerstand leistete. Aus dem Dunkel tritt ganz Pannonien erst durch die römische Eroberung hervor. Die Römer umfassten anfangs alle diese neu erworbenen Länder von der Adria nordöstlich und an der mittleren und oberen Donau mit dem gemeinsamen Namen der *illyrischen Provinzen*, erst unter

Claudius scheint eine genaue Umschreibung der Namen und Grenzen stattgefunden zu haben. *Pannonia* war der Landstrich, welcher im Norden und im Osten von der Donau eingeschlossen, im Süden noch über die Save, im Westen ungefähr bis zu den Ostabhängen der Alpen, dem cetischen Gebirge reichte. Unter Trajan wurde die Provinz in eine obere und untere getrennt; die Grenzlinie zwischen beiden bildete in ihrem unteren Laufe die Raab. Die Römer begründeten und erweiterten auch hier, wie in allen durch dieselben eroberten Ländern, zahlreiche Städte, unter diesen finden wir auch *Aquincum*, so benannt nach mehrseitiger Ansicht nach den fünf Hauptquellen des Ofener Gebirges.

Die sagenhafte Stadt *Sicambria* wird ebenfalls mit Altofen in Verbindung gebracht; wir finden aber dieselbe im Alterthume nirgends genannt, um so öfter dagegen in den Chroniken des Mittelalters und in der magyarischen Attilasage. Ein Volk Sicambrer gab es wohl, das sass aber in Westphalen an der Lippe. Wie die Benennung Sicambria hierher kam, ist noch unaufgeklärt. Eine Legion Sicambrern lag hier vielleicht, aber erwiesen ist auch das nicht, wenigstens weisen die vorgefundenen Ziegel, Inschriften u. s. w. auf andere Legionen. *Attila* verlegte seine Residenz der Sage nach hierher — doch legt sein Bruder *Buda* der Stadt seinen eigenen Namen bei, was ihn Attila mit dem Tode büssen lässt. Nun ist es aber wahrscheinlicher, dass der Name Buda daher stammt, dass das Aquincum später von den ruthenischen Slaven in *Wuda* (Wasser) übersetzt wurde, sowohl zufolge der Lage der Stadt am Wasser, als auch der zahlreichen Quellen wegen. Als wichtiger Grenzort, hatte Aquincum stets eine starke Garnison, welche durch die längste Zeit von der Legio II. adjutrix und deren Auxiliaren gebildet wurde; die Truppen waren zumeist Pannonier. Besondere Wichtigkeit erlangte Aquincum, welches schon früher zum Municipium erhoben wurde, in den beiden letzten Jahrhunderten des römischen Staates. Als *Diocletian* dem wankenden Römerreiche durch Theilnng der höchsten Macht verjüngte Kraft ertheilen wollte, kam Pannonien im Jahre 292 an den *Cäsar Galerius*, der in *Sirmium* residirte; unter ihm wurde aus dem Lande zwischen Raab, Donau, Drau eine neue Provinz, welche zu Ehren seiner Gemahlin den Namen *Valeria* (Ripensis) erhielt, gebildet; Hauptstadt dieser Provinz war *Aquincum*. Zugleich diente es als Waffenplatz gegen die vordringenden Barbaren, besonders gegen die *Jazygen*, welche von den Donaumündungen aufwärts zogen und ein sarmatischer Stamm waren.

Während der letzten Zeiten des Römerreiches kamen schwere Leiden über Pannonien; theilweise unter *Alarich* schon von den Westgothen durchzogen, wurde es noch vor Attila von hunnischen Stämmen überfluthet.



Nach dem raschen Zerfalle des Hunnenreiches herrschten da die Ostgothen, noch Auflösung von Theodorich's Reich folgten einander Gepiden, Heruler, Longobarden. Dann kam das *zweite Hunnenreich* der Uarkuni (Avaren) und mit ihm die Zerstörung der letzten römischen Reste; es folgte eine Zeit, die in völliges Dunkel gehüllt ist, und endlich die Einwanderung der Magyaren. Ueber den Trümmern Aquincums erhoben sich die Anfänge des heutigen Ofen. Von der Ausdehnung und zahlreichen Bevölkerung der alten Römerstadt geben noch viele Ueberbleibsel Kunde, so das Tepidarium, das Amphitheatrum, in erster Linie aber die Wasserleitung.

Die Reste des *Schwitzbades* (Tepidarium) befanden sich unter der Erde, am jetzigen Floriansplatz, und wurden da zufällig im Jahre 1773 durch einen Hauer entdeckt. Die Säulen der unterirdischen Gänge sind drei Fuss hoch, eine von der anderen zwei Fuss entfernt, stehen in symmetrischer Reihenfolge und tragen den Fussboden der Baderäume. Die Heizvorrichtung konnte nicht aufgedeckt werden. Das Hypocaustum ähnelt in seiner Construction jenem von Carnuntum. Das einstmalige *Theatrum* steht nicht mehr mit seinen Mauern aufrecht. Der innere Raum besteht jetzt aus Gärten, und ist gross genug, um 8000 Zuschauer zu fassen; daraus lässt sich schliessen, dass Aquincum 80.000 – 100.000 Einwohner hatte. Sehenswerth sind die Pfeiler- und Bogentrümmer der *römischen Wasserleitung*, welche eine halbe Stunde ausserhalb Atlofen bei der Pulverstampfe, an der nach St. Andrae führenden Strasse beginnen und bis zur Stadt reichen.

Es haben die Römer eine Menge ganz nahe beisammen auf dem Felde aus der Erde hervorbrechender warmer Quellen durch einen hohen Damm rings umschlossen, wodurch ihr Wasser gehoben wurde und den nöthigen Fall erhielt, um nach der Stadt zu fliessen. Die Pfeiler des alten Aquäducts beginnen bei dem ersten Räderwerke der Pulverstampfe und laufen in gerader Richtung nach dem unlängst ausgegrabenen Amphitheater zunächst der sogenannten „Krempelmühle". Das Mauerwerk bestand ursprünglich aus einer Reihe Wölbungen, die, aus flachgehauenen Sandsteinen zusammengefügt, in gegenseitiger Verbindung standen und zu einer ewigen Dauer in ihren hohlen Räumen mit Mauerwerk ausgefüllt waren. Auf diesen Wölbungen lagen die Steinrinnen, welche wahrscheinlich auch überwölbt gewesen. Dieser Aquäduct durchschnitt beinahe die Mitte des alten Aquincum und setzte in verschiedenen Entfernungen immer einen Theil seines Wassers ab, so viel dessen die mehrseitig angebauten Bäder benöthigten, worauf die im Mauerwerke hie und da noch sichtbaren Abzugsröhren hindeuten. Unter den vielen ausgegrabenen Alterthümern zeichnet sich ein 1752 gefundener Sarkophag aus, der einen goldenen Mond,

Ringe und Ohrgehänge mit Perlen und Edelsteinen, in Gold gefasst, ein Waschbecken, eine metallene Lampe, Schüsseln aus rother Erde gebrannt, einen Krug, verschiedene Glasgefässe und römische Münzen enthielt, womit der damalige Graf Grassalkowitsch der Kaiserin Maria Theresia ein Präsent machte. Grosses Aufsehen erregten die Ausgrabungen während der letzten Jahre, welche die wohlerhaltenen Reste des *Amphitheatrums von Aquincum* zu Tage förderten.

Dasselbe rangirt seiner Grösse nach an fünfzehnter Stelle unter den gleichen Gebäuden des Römerreiches. Die Längenachse ist 86·45 Meter, die Breitenachse 75·54 Meter und der Flächenraum 5128·99 Meter. Es gehörte dieses Amphitheater also zu den mittelgrossen, hatte aber nicht wie üblich drei, sondern nur zwei Sitzreihen. Diese Alterthümer machen den Besuch Altofens sehr lohnend. Nach den Ergebnissen der bisherigen Ausgrabungen erstreckte sich Aquincum von der heutigen Krempelmühle bis zum Kaiserbade, dies beweist der im November 1880 in der Türkengasse unter dem Lucasbade aufgefundene Sarkophag. Schwere Leiden verhängten die letzten Zeiten des römischen Reiches über Pannonien. Theilweise schon von Alarich's *Westgothen* durchzogen, wurde es dann durch die *Hunnen* überfluthet. Nach dem jähen Niedergange des Hunnenreiches herrschten die Ostgothen über Pannonien als nominelle Unterthanen des oströmischen Reiches. Nach dem Zerfalle des Reiches lebte die römische Herrschaft in Pannonien zum letztenmale wieder auf, doch nur für wenige Jahre. *Gepiden* und *Heruler* bedrängten das Land fortwährend, bis endlich *Justinian* die verwüstete Provinz im Jahre 548 den *Longobarden* förmlich abtrat. Diese zogen nach Italien ab, und schon zwanzig Jahre nachher hausten da die *Avaren*. Da aber Carnuntum, Sabaria, Siscia bis zum Einbruche der Magyaren fortexistirten, so mag wahrscheinlich auch für Aquincum erst dieser den völligen Untergang gebracht haben.

Ueber den Trümmern Aquincums erhoben sich die Anfänge des heutigen Ofen, während die südlichen Anhöhen und deren Abhang zur Donau erst später — der jetzige Festungsberg erst nach dem Mongoleneinfalle von Pest aus — besiedelt wurden.

Topographische Lage und geologische Beschaffenheit des Terrains von Budapest.

Die Hauptstadt liegt unter 47° 49' 25" nördlicher Breite und 36° 43' 15" östlicher Länge von Ferro. 67·94 Meter über dem Meeresspiegel.

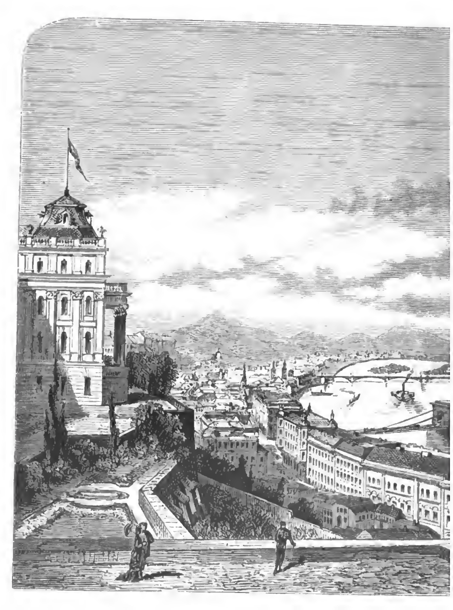
Der linkseitige Theil liegt auf einer weiten sandigen, stellenweise mit Moorgrund erfüllten Ebene, aus welcher sich einzelne Sandhügel erheben. Der Steinbruch und das Neugebirge (X. Bezirk) bestehen aus mitteltertiären oolithischen Kalksteinen. Das ungarische Becken, in dessen Mitte fast Budapest liegt, ist alter Meeresgrund; unter den oberen Sand- und Schotterschichten liegt unmittelbar der gelbe Thon (Tegel) der mitteltertiären Mediterranstufe des Beckens.

Man fand bis zur Tiefe von 917 Meter nur blaugrauen tertiären Thon und Mergel, der nach der Tiefe zu immer etwas härter wurde und zahlreiche versteinerte Conchylienreste enthielt.

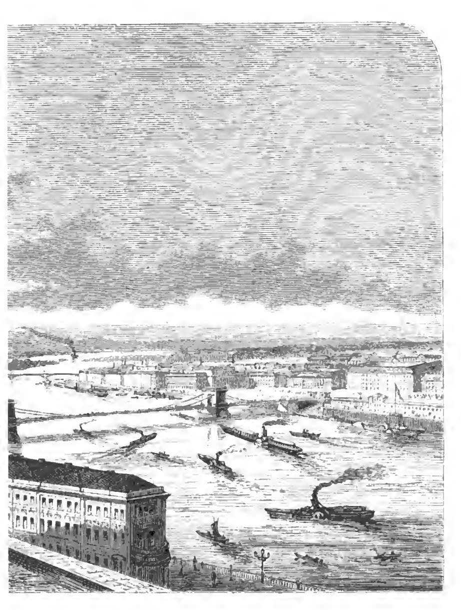
An manchen Stellen erhebt sich aus dieser Ablagerung ein Hügel, dessen oberste Lagen aus einem versteinerungsführenden marinen Kalksandstein bestehen, in dem zahlreiche Kammmuscheln vorkommen. Ueber den tertiären Thon liegt diluvialer oder sogleich alluvialer Schotter und thoniger Sand. Stellenweise kommt auch alter Torfboden, sogenannter Moorgrund vor. Hie und da ist dieser Moorgrund wieder mit losem Flugsand bedeckt, und wo diese Sandflächen mit etwas Dammerde bekleidet erscheinen.

Das rechtseitige Donauufer liegt niedriger als das Pester, gegen Süden, Westen und Nordwest ist Ofen von Bergen umschlossen, mit der Langseite gegen den Donaustrom liegt der *Festungsberg.* Derselbe besteht aus dem sogenannten Kleinzeller Tegel und Mergel. Ganz oben liegt eine kleine Partie diluvialen Süsswasserkalktuffs. Am *St. Gerhardsberg* (Blocksberg), als süd-

östlichsten Ausläufer, steht an seinen schroffen östlichen Abhängen röthlicher alttertiärer Nummulitenkalk, am westlichen und nördlichen Abhange wechselt dieser zum Theile durchfressene Kalk mit Bryozommergel in bandartigen Gängen. Der *Adler-* und *Széchényiberg* wird von denselben Schichten gebildet. Am Schwabenberg wird in mehreren Steinbrüchen dieser Kalk, der zahllose Nummuliten führt, auch abgebaut. Der *Lindenberg,* welcher sich mit seinen Ausläufern und Vorhügeln bis an die Donau gegenüber dem Kaiserbade zieht, ist aus dem oligocaenen (älteren tertiären) Lindenberger Sandstein zusammengesetzt, welcher dem eocaenen Nummulitenkalk angelagert ist. Westlich davon findet sich Dachsteinkalk in isolirten Partien entwickelt. In dem westwärts gelegenen Theile des Ofener Gebirges lagert unter dem Kleinzeller Tegel ein Braunkohlenflötz, welches auch ausgebeutet wird. Darunter folgt alsbald der Dolomit der Gegend.



Budapest (vom königl. S



·hlossgarten aus gesehen).

Rundgang durch Budapest.

a) Auf der linken Donauseite.

Wir lassen nun eine Beschreibung des heutigen Budapest folgen. Die Hauptstadt ist erst seit der Krönung des jetzigen Königs Residenz zu nennen, denn der König und sein Hof verweilen jährlich eine entsprechende Zeit in der Ofener Burg, während die früheren Herrscher fast gar nicht nach Ungarn kamen. Seit neuester Zeit entwickelte sich eine erhöhte private Bauthätigkeit und Budapest bekommt von Tag zu Tag mehr eine weltstädtische Physiognomie. Man kann wo immer hinsehen, überall sieht man die schönsten Neubauten entstehen. Die Hauptstadt Budapest besteht aus drei Städten. Diese sind: Pest, Buda (Ofen) und Ó-Buda (Altofen). Dieses Ganze liegt auf einem Raume von über 20.000 Hektar. Nach der letzten vorgenommenen Volkszählung hat Budapest 530.000 Einwohner; wie rapid das Anwachsen war, ersieht man an der Thatsache, dass nach der im Jahre 1880 vorgenommenen Volkszählung die Hauptstadt bloss 360.551 Einwohner hatte, sich also in den letzten 15 Jahren mit 169.450 Seelen vermehrte.

In Budapest werden alle Arten Sport gepflegt, die wir hier aufzuführen, nicht genügend Raum finden. Der Turf gehört zu einem der ersten des Continents. Man findet die Namen der in Ungarn gezüchteten Rennpferde selbst in den Rennprogrammen von Paris, London und anderen grösseren Rennplätzen. Während der Rennsaison, wenn das Wetter günstig, sieht man beinahe die ganze Stadt nach dem Turfe wandern. Man sieht eine förmliche Völkerwanderung, die theils zu Wagen, Pferd, Omnibus, Pferdebahn oder auch zu Fusse einem bestimmten Ziele zustrebt. Der durch die Pester Aristokratie gegründete „Lovaregylet" (Reitclub) arrangirt im Herbste stets Fuchs- oder Hasenhetzen. Zu dieser Zeit findet man in den Hofstallungen von Káposztás-Megyer stets die schönsten Jagdpferde, die Se. Majestät, der ein

ausgezeichneter Reiter ist, bei den Meets benützt. An dieser Stelle müssen wir noch die Ruderclubs erwähnen, die in Budapest im Herbste jeden Jahres mehrere Regattas abhalten. Volksfeste im engsten Sinne des Wortes giebt es hier nicht, ausser das Fest des Landespatrones, des ersten Königs von Ungarn, *Stephan des Heiligen* wird am 20. August nicht nur als ein kirchliches, sondern als ein nationales Fest betrachtet. Zu demselben strömen aus dem Lande über 80.000 Menschen nach der Hauptstadt. Das Fest besteht darin, dass am obengenannten Tage, dem Namensfeste des Heiligen, seine Rechte, die als Reliquie in der Hofkapelle aufbewahrt wird, in feierlicher Procession durch die Festung getragen wird, an welcher sämmtliche Staatswürdenträger, die Kronenwache und die Garnison theilnehmen.

Den imposantesten Anblick bietet die Hauptstadt bei der Einfahrt mittelst Dampfschiff.

Zu unserem Rundgange wollen wir als Ausgangspunkt als den zweckentsprechendsten den *Franz Josephsplatz* bei der *Kettenbrücke* wählen. Auf diesem Platze war im Jahre 1867 der Krönungshügel aufgebaut, zu dessen Bau Erde aus sämmtlichen Comitaten Ungarns hierher geführt wurde. Auf diesem Hügel führte der jetzige König die ceremoniellen Schwerthiebe nach den vier Himmelsrichtungen aus. Vom Platze aus hat man das herrlichste Panorama vom Festungsberge, sowie der darauf stehenden königlichen Hofburg. Die Kettenbrücke, deren Bau in dem Jahre 1842 begonnen wurde, verdankt ihren Bestand dem Grafen Stephan Széchényi, insofern er es war, der den Bau einer stabilen Brücke über den Donaustrom anregte. Dieselbe wurde von einem Engländer, dem Ingenieur Wilhelm Tierney Clarke, erbaut. Die Brücke konnte in Folge der ungarischen Freiheitskämpfe erst im Jahre 1849 dem Verkehre übergeben werden, und kostete deren Ausführung 4,412.628 Gulden in Conventionsmünze. Die Landpfeiler sind mit je zwei kolossalen Löwen, vom Bildhauer Marschalko in Stein ausgeführt, geziert.

Seit dem Jahre 1870 ist die Brücke Eigenthum des Staates. An beiden Seiten der Brücke befinden sich am linken Ufer schön und praktisch erbaute Lagerhäuser und Magazine mit Bureaugebäuden, zierlichen Gitterthoren und Eckthürmen, welche grosse Flaggenstangen tragen. Rechts am Franz Josephsplatz befindet sich der Palast der *ungarischen Akademie der Wissenschaften*, in welchem sich eine grosse *Bibliothek*, sowie die frühere *Eszterházy-*, jetzt *Nationalgalerie* befindet. Gerade diesem gegenüber steht das alte *Lloydgebäude*, mit schönen hohen griechischen Arcaden. In diesem Gebäude befindet sich auch ein schöner Saal, welcher seit dem Jahre 1830 als Tanz- und Concertsaal des Nationalcasinos, für künstlerische Concerte und grössere Musikaufführungen, sowie auch zur Börse verwendet, und jetzt als Versammlungsort der liberalen Reichstagsdeputirten,



Kettenbrücke von Ofen aus gesehen.



Kettenbrücke gegen d



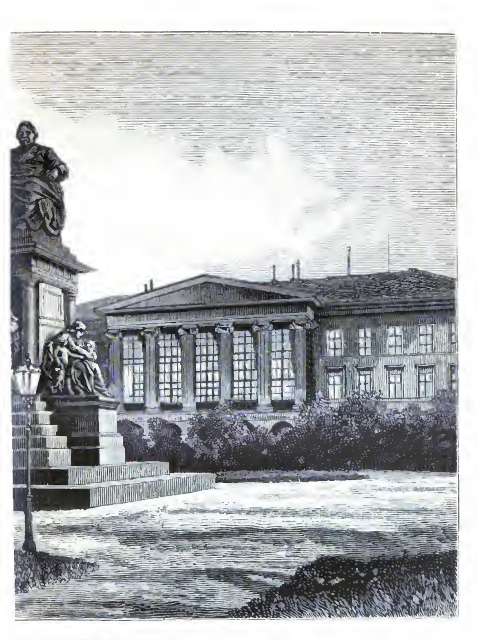
n Margarethen-Quai.



Széchenyi-Monument.



Franz Josephs-Platz m



it dem Deák-Monument.



Eötvös-Monument.

recte Regierungspartei, dient. Im Lloydgebäude befindet sich auch die Redaction, Expedition und Druckerei von Ungarns bedeutendstem politischen Blatte, dem „Pester Lloyd". Die Front des Franz Josephsplatzes bildet, anfangend an der Badgasse: das *Dianabad*, das Palais des Prinzen Philipp zu Sachsen-Coburg-Gotha, das grosse ehemalige Nákó'sche Miethhaus, das ehemalige „Hôtel de l'Europe", jetzt Palais der ungarischen Staatspolizei, und „Hôtel Erzherzog Stephan", sämmtliche sind durchwegs herrliche Bauwerke, welche sehr viel zur Verschönerung des Platzes beitragen. Der Platz selbst ist mit sehr schönen Anlagen geziert, wo man nach stundenlangem Umherwandern die beste Gelegenheit hat, sich auf den dort befindlichen Bänken auszurasten. Man geniesst hier eine herrliche Luft und Aussicht.

In der Anlage vor dem Akademiegebäude steht das *Monument* des *Grafen Stephan Széchényi* und in der Anlage vor dem Lloydgebäude das des *Franz Deák*. In der Mitte des Platzes soll das Standbild des Königs Franz Joseph I. errichtet werden. Von hier stromaufwärts gelangt man zum *Rudolphsquai*, mit ganz neuen Prachtbauten nach der Donaufront, hierselbst befindet sich auch das seiner Vollendung entgegengehende *Parlamentsgebäude*. Dasselbe ist ein aus Stein und Eisen erbautes Gebäude mit einer mittleren hohen Kuppel und vielen kleineren Thürmchen. Die Front des Gebäudes ist der Donau zugekehrt. Stromabwärts am Franz Josephsquai, am sogenannten *Corso*, einem asphaltirten, für Wagen abgesperrten und mit Bäumen bepflanzten Weg entlang, der den Lieblingsspaziergang der eleganten Welt bildet, erblicken wir gleich am Anfange das *Denkmal* des *Baron Joseph Eötvös*, des geistreichen Romanciers und einstigen Unterrichtsministers, dessen Werke nicht nur in Ungarn, sondern in andere Sprachen übersetzt, in allen Ländern gelesen werden. Weiter unten, an meistentheils schönen neuen Gebäuden entlang, gelangen wir zu einem mit reizenden Anlagen gezierten Platz, welcher nach dem an demselben stehenden *Redoutengebäude* benannt ist. In der Mitte des Platzes befindet sich ein kleiner „Kiosk", in welchem in den Sommermonaten ein Kaffeehaus eröffnet ist. Dieser Kiosk mit der hübschen Anlage davor ist der Lieblingsaufenthaltsort der Pester Aristokratie und Intelligenz. Im Hintergrunde steht das Redoutengebäude.

Dieser riesige Bau erhebt sich an der Stelle des 1849 durch das Bombardement zerstörten alten Redoutengebäudes und wurde von 1859—1865 aufgeführt. Die maurisch-byzantinische Front ist durch Arcaden im Erdgeschosse und in eine Loggia von fünf kolossalen Bogenöffnungen gegliedert. Sehenswerth sind die beiden Säle und die Fresken des Stiegenhauses. Diese Fresken bilden in 13 Gemälden einen Cyklus über die ungarische Sage der „*Tündér Ilona*" und sind Werke von Moriz Than und

Karl Lotz. Den grossen Saal zieren kolossale Bronzelustres von D. Hellenbach in Wien; den Buffetsaal zwei riesige Fresken. Diese Säle dienen zur Abhaltung von Bällen, Concerten und ähnlichen Festlichkeiten.

Weiter unten sehen wir den Palast der *„Ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft"*, mit seiner Façade nach dem Platze und einer Längsfront am Quai, hierauf das *„Grand Hôtel Hungaria"* und noch mehrere Privatbauten. Am Ende des Quais, respective des Corsos, gelangen wir auf einen kleinen, mit einer hübschen Anlage, sowie Spielplatz versehenen Platz, wo sich das *Denkmal* des grössten vaterländischen Dichters *Alexander Petőfi* befindet. Unsere Leser werden dessen Werke wahrlich nur aus den Uebersetzungen kennen. Das Standbild ist vom Bildhauer *Huszár* verfertigt und stellt Petőfi dar, als er sein Gedicht „Talpra magyar" (Auf, Ungar auf) am 15. März 1848 dem erregten Volke vordeclamirt. Die Statue ist eines der besten Werke des leider so früh dahingeschiedenen Künstlers. Links auf dem Petőfiplatze steht die *rumänisch-griechische Kirche.* Von hier aus gelangen wir auf den *Schwurplatz*, auf welchem König Franz Joseph bei der Krönung den Eid auf die Verfassung des Reiches unter freiem Himmel abgelegt hatte. Auf diesem Platze steht die *Stadtpfarrkirche,* bestehend aus zwei Theilen: das Sanctuarium und die dreischiffige Halle, diese sind gothisch und stilgerecht; der Ursprung dieser Kirche reicht bis zum Jahre 1500, der vordere Zubau stammt aus dem Jahre 1726. Die Front und die Thürme sind ganz unbedeutend, dafür ist aber in den letzten Jahren das Innere derselben mit grösster Pracht neu restaurirt worden. Die Häuser rechter Hand, sowie auch die *Stadtpfarre* wurden jetzt demolirt, da man von diesem Platze aus die projectirte neue Brücke über die Donau zum *Bruckbad* bauen will. Weiter dem Strome abwärts folgend, sieht man hierauf nur mehr unbedeutende, jedoch durchwegs mächtige 2—4stöckige Miethhäuser, und erblickt man bald das vom Architekten Ybl erbaute, grossartige *Zollamtsgebäude.* Dieses ist ein monumentaler Neubau, der drei Millionen Gulden kostete. Am Platze vor demselben sieht man jetzt emsig beschäftigte Arbeiter, die mit den Vorarbeiten zum Baue der Brücke beschäftigt sind, welche über den Strom vom *Zollamtsplatze* zum *Blocksberg* führen wird. Vom Plateau vor dem Zollamte erblickt man die grosse *Eisenbahnverbindungsbrücke*, hinaus bis zur oberen Spitze der *Csepelinsel.* Unterhalb des Zollamtes erheben sich die neuen, mit vielem Kostenaufwande erbauten *Entrepôts* mit *Elevatoren* und Verbindungsgeleisen zur Eisenbahnverbindungsbrücke. Die Besichtigung dieser Gebäude ist für Fachleute äusserst interessant.

Biegen wir jetzt vor dem Zollamte nach links ein, so gelangen wir auf den breiten, mit schönen Häusern geschmückten *Zollamtsring;* dieser führt nach dem *Calvinplatze,* auf welchem sich die



Calvin-Platz mit Brunnen.



Calvinische Kirche am Calvinplatz mit Brunnen.

reformirte Kirche befindet, diese ist mit puritanischer Einfachheit erbaut. In der Mitte des Platzes steht ein aus Granit erbauter wunderschöner *Brunnen*. Diesen Brunnen liess die Pester erste vaterländische Sparcasse errichten und machte damit der Hauptstadt ein Geschenk von bleibendem Werthe. Von da zweigen sternartig die *Üllőerstrasse, Soroksárergasse, Barossgasse, Kecskemétergasse* und *Museumring* ab. Auf letzterem erblicken wir gerade uns gegenüber das *Nationalmuseum;* dasselbe wurde durch den Reichspalatin Erzherzog Joseph gegründet, welcher 1807 dem Reichstage den Plan vorlegte, die 1802 vom Grafen Franz *Széchényi* dem Lande geschenkte Bibliothek, Antiquitäten- und Münzsammlung zu einem Landesinstitute auszuweiten. Der Reichstag genehmigte den Plan; der Fürst Grassalkowics, Graf Szapáry, der Reichspalatin selbst und noch viele andere Persönlichkeiten schenkten dem Landesinstitute ihre Sammlungen und 1813 Graf Anton Batthyányi den Grund, auf welchem das Museum und der dasselbe umgebende Park stehen. Das heutige Museumgebäude, welches in den Vierzigerjahren aufgeführt wurde, bildet ein grosses längliches Viereck mit zwei Höfen. Die Façade hat über einer kolossalen breiten Freitreppe acht über beide Stockwerke reichende cannelirte Säulen korinthischer Ordnung, die ein Giebelfrontispice tragen. Von dieser Colonnade gelangt man auf einer weissmarmornen Treppe in den Prunksaal, in welchem jetzt das *Oberhaus* seine Sitzungen hält. Vor der Treppe das *Denkmal* des ungarischen Dichters *Johann Arany*. Die Sammlungen dieses Museums sind besonders reich an im Lande gefundenen römischen Alterthümern. Hinter dem Museum steht die *Nationalreitschule* und um beide gruppiren sich Palais mehrerer Magnaten. In der Sándorgasse neben dem Museum befindet sich das *Abgeordnetenhaus,* ein unansehnlicher provisorischer Bau. Wenige Schritte von hier entfernt, auf dem Ringe steht das neugebaute *Polytechnikum* und hart an demselben das *chemische Laboratorium der Universität.* Ersteres wurde im Jahre 1884 vollendet und vom Baumeister Prof. Emerich Steindl im venetianischen Stile erbaut. Nun folgt das gewaltige und schöne *Miethhaus* des *Nationaltheaters.* Das Theater selbst ist ein versteckter Bau, mit der Front nach der Kerepeserstrasse. Hier langten wir an dem verkehrsreichsten Punkte der Stadt an. Hier ist der Hauptknotenpunkt der Pferdebahn, diese zweigt hier nach drei Richtungen. Die erste Linie nach dem *Stadtwäldchen* und *Zugló* über die Kerepeserstrasse, die zweite über den Museumring und Calvinplatz nach der *Üllőerstrasse* (Ludoviceum) und zum *Schlachthause,* die dritte über den Karlsring und Waitzner Boulevard zum *Westbahnhof* und *Neupest,* sowie über die *Margarethenbrücke* nach links zur *Zahnradbahn* und ins *Auwinkel* und nach rechts nach *Altofen.* Begeben wir uns auf die Kerepeserstrasse, so sehen wir durchwegs schön gebaute hohe Miethhäuser. Rechts das *National-*

theater, dann das *„Hôtel Pannonia"*, links den *Kerepeser Bazar*, weiter herauf zu das *Rochusspital*. Dieses Gebäude soll demnächst wegen der projectirten Strassenerweiterung gänzlich demolirt werden. Hinter diesem gelangen wir zum *ungarischen Volkstheater*. Das Theatergebäude wurde erst in der jüngsten Zeit vom Wiener Architekten Fellner mit Einfachheit, aber doch geschmackvoll erbaut. Von hier aus sieht man schon die kolossale Front des *Ostbahnhofes* am Ende der Kerepeserstrasse. Derselbe wurde in dem Jahre 1884 eröffnet und vom Architekten Julius Rochlitz erbaut. Wir kehren jetzt um, und kommen auf demselben Wege zurück zum Nationaltheater. Folgen wir jetzt der geraden Linie, so gelangen wir in die *Ludwig Kossuthgasse* (vor kurzer Zeit noch Hatvanergasse) der inneren Stadt zu. Die Häuser auf der rechten Seite werden jetzt alle abgetragen, um die Strasse zu erweitern; der Grund dieses ist, dass eine directe breite Strasse in gerader Linie vom Ostbahnhofe über die Kerepeserstrasse durch die innere Stadt, bis zur Donau erbaut werden soll, so zwar, dass man vom Bahnhofe bis zum Blocksberge eine freie Aussicht geniessen kann. Zu diesem Zwecke wurden bereits zahlreiche Häuser in der inneren Stadt angekauft. In der Kossuthgasse selbst befindet sich links das *Nationalcasino*, rechts das wunderschöne *Dreher'sche Zinshaus*, welches ebenfalls der Strassenerweiterung weichen muss, und am Ende der Strasse die *Franziskanerkirche*.

Daneben am Platze das diesem Convent gehörige grosse *Bazarhaus*. Biegen wir jetzt der Kirche gegenüber in die Grenadiergasse, so erblicken wir zuerst das *Comitatshaus* der vereinigten Comitate Pest—Pilis—Solt und Klein-Kumanien, in dessem Saale die Porträts vieler Reichspalatine und des Kaisers Franz I. zu sehen sind. Nach diesem Gebäude folgt die Front der *Karlskaserne*. Dieses Bauwerk ist von kolossalen Dimensionen, hat vier Höfe und einen Längstract nach dem Karlsring. Diese Kaserne wurde unter Karl IV. (als Deutscher Kaiser VI.) durch Martinelli erbaut. Gerade gegenüber der Kaserne läuft die Front des königlich ungarischen *Postamtes*, welches in den Jahren 1871—1875 in Renaissancestil erbaut worden ist, die zweite Front geht in die Trödlergasse, die dritte in die Kronprinzengasse, wo sich die Eingänge zu den Post- und Telegraphenbureaux befinden. Gehen wir von der Kronprinzengasse wieder abwärts, so gelangen wir wieder zum Franziskanerplatz zurück und erblicken am Ende desselben die *Universitätsbibliothek*, welche der architektonischen Schönheit entsprechend vom Architekten Franz Kolbenheyer erbaut wurde. Dieser gerade gegenüber befindet sich das monumentale Palais der *Pester ersten vaterländischen Sparcasse*, erbaut vom Architekten Ybl, mit schönem Thurm. In der Universitätsgasse sehen wir links das Gebäude der *Druckerei* des *Franklin-Vereines* und daneben das



Altes Stadthaus.



Haas-Palais.



Erzherzog Palatin Josef-Monument.

Graf Károlyi'sche Palais, in welchem im Jahre 1849 Haynau residirte. Rechts von hier steht die *Universitätskirche* (auch Seminärkirche genannt), die 1698 nach der Vertreibung der Türken von den Paulinern erbaut wurde. Die Kirche weist nichts besonderes auf, wird aber hauptsächlich von den höheren Ständen besucht, die auch ihre Trauungen in derselben feiern. Ueber dem Platze in der *Serbengasse* finden wir das *Universitätsgebäude*, an das in kurzer Zeit ein Neubau angeschlossen wird. Durch die *Seminärgasse* kommt man in die *Leopoldgasse*, in welcher sich das *neue Stadthaus* befindet, ein stattlicher Ziegelrohbau von Prof. Emerich Steindl in gothisirtem Stile erbaut. Bemerkenswerth in demselben ist der herrliche Sitzungssaal, sonst bietet diese Gasse, mit Ausnahme der *Klosterkirche der englischen Fräuleins*, nichts besonderes. Von dieser Gasse über den *Rosenplatz* gelangen wir zum *alten Stadthaus*, dasselbe wurde im Jahre 1844 vom Baumeister Kasselik vollendet und bildet ein vollkommen freistehendes Viereck. Die Attika auf der Vorderfront, dem *Stadthausplatze* zu, zieren elf grosse und schöne Statuen, der Thurm, der aus der Mitte hervorragt, dient als Feuerwehrwachtposten und bietet von seinem Rundgange einen herrlichen Rundblick über die Stadt und die Donau. Vom Stadthause rechter Hand sehen wir den schönen *Harischbazar* (Durchgang in die Kronprinzengasse); in diesem befinden sich auf beiden Seiten herrliche Verkaufsläden. Man gelangt nun von diesem Platze in die *Waitznergasse*, diese ist die eleganteste Strasse der inneren Stadt, mit prachtvollen Läden, dieselbe ist asphaltirt und bildet den Corso der Highlife. Die Häuser in dieser Strasse sind meistentheils alt, die Eleganz besteht deshalb auch nur in den Läden und der in derselben verkehrenden eleganten Welt. Der Waitznergasse folgend, kommen wir zum *Christophplatz*, auf dessen Eckhaus wir die *Kolossalstatue* des grossen *Christophorus* mit dem Jesukinde auf der Schulter sehen. Von hier aus kommen wir nun, der geraden Linie folgend, zum *Giselaplatz*, auf dem wir das ehemalige *Haas'sche Palais* erblicken, welches mit seinem Rücken an das Redoutengebäude angebaut ist. Ein herrlicher Bau, in dessen Erdgeschoss sich die elegantesten, mit riesigen Spiegelscheiben versehenen Geschäfte befinden. Weiter folgend, gelangen wir durch die ebenfalls asphaltirte und mit eleganten Läden versehene *Dorotheagasse* wieder zum Ausgangspunkte, dem Franz Josephsplatz, zurück. Vom Giselaplatz rechts kommen wir nach dem *Josephsplatz*, auf welchem sich das herrliche *Monument* des *Reichspalatin Erzherzog Joseph* befindet. Dasselbe ist aus Bronze verfertigt und steht in einer reizenden Anlage. Die Statue stellt den Palatin im Ornate des Stephansordens dar, wurde vom Prof. Halbig in München modellirt und in der dortigen königlichen Erzgiesserei gegossen. Von diesem Platze aus gelangt man durch die *Palatingasse* zur

Széchényipromenade, wo sich das berühmte *Neugebäude* befindet. Das Neugebäude wurde im Jahre 1786 von Kaiser Joseph II. als Artillerie- und Trainkaserne erbaut. Dasselbe bildet ein umfangreiches Quadrat und hat vier Eckhöfe, sowie einen grossen Mittelhof. An dieses Gebäude knüpfen sich sehr traurige Erinnerungen, das Kriegsgericht hatte hier in den Jahren 1848 und 1849 seinen Sitz, viele Patrioten waren hier eingekerkert und hier feierte Haynau seine wüsten Orgien, wobei er auch in einem der Höfe die patriotischen Frauen durch die zügellosen Soldaten peitschen liess, am nordwestlichen Hinterthore wurde der Präsident des ersten constitutionellen Ministeriums Graf Ludwig Batthyányi erschossen. Dieses riesige Gebäude ist das einzige Hinderniss, dass sich dieses Stadtviertel gegen Norden zu nur sehr langsam entwickelt. Das Gebäude soll aber jetzt vom Militärärar abgelöst werden, dann verschwindet auch diese Erinnerung an die damaligen traurigen Ereignisse.

Vom Neugebäude zurück über die *Göttergasse* kommend, erreichen wir einen der schönsten Plätze der Stadt, den *Elisabethplatz.* Derselbe ist von allen Seiten mit schönen Häusern eingerahmt, war aber noch vor nicht langer Zeit ein öder Sandplatz. Jetzt ist auf demselben ein reizender und herrlich angelegter Park, mit schattigen Alleen und zierlichen Blumenanlagen, bildet im Frühjahre und Herbste einen vielbesuchten Spaziergang des Publicums. In der Anlage befindet sich ein schöner Kiosk mit Kaffeehaus, in welchem wöchentlich einigemale in den Nachmittags- und Abendstunden gute Militärmusik spielt. Von hier aus kommt man nach Süden zu auf den *Franz Deákplatz,* auf welchem wir die *lutherisch-evangelische Kirche* sehen, sonst bietet der Platz nichts besonderes.

Wieder nach Norden zu sehen wir den breiten *Waitzner Boulevard* und diesem folgend, weiter oben linker Hand die neuerbaute *Leopoldstädter Basilika* vor uns. Der Bau dieser Kirche wurde im Jahre 1851 vom Architekten Held begonnen. Ungenügender Geldmittel wegen wurde aber der Bau so langsam fortgesetzt, dass das Material durch die Einflüsse der Witterung stark litt. Im Jahre 1868 stürzte die Kuppeltrommel, die dazumal schon halb fertig war, vielleicht auch in Folge eines Constructionsfehlers, plötzlich ein. Nach einer Pause kam die Bauleitung in die Hände des Baumeisters Ybl, der den Plan gänzlich änderte, und den Bau auch beendete.

Dem Boulevard weiter gegen Norden folgend, gelangen wir links in die *Falkengasse,* woselbst sich das Gebäude des *Budapester Rettungsvereines* befindet. Diese Institution ist ein Segen der grossen Hauptstadt zu nennen, man begegnet täglich mehrmals die in rasender Eile vorübersausenden Wagen, welche auf telephonischem Wege zu irgend welchem Unglücksfalle berufen wurden. Am Ende des Boulevards sehen wir den Westbahnhof.



Andrássy



.y-Strasse.

Derselbe ist vor einigen Jahren auf der Stelle des alten Bahnhofes in polychromem Ziegelbau nach den Entwürfen des Baudirectors De Serres hergestellt worden. Gleich am Anfange des Waitzner Boulevards biegen wir nach rechts auf eine der schönsten und breitesten Hauptstrassen der Stadt, auf die *Andrássystrasse* (früher Radialstrasse) ein. Diese führt in einer schnurgraden Richtung ins Stadtwäldchen, links und rechts erheben sich die herrlichsten Bauten. Die Strasse wird durch den achteckigen Platz, dem Octogon und dem Rondeau in drei Theile getheilt. Der erste Abschnitt, der vom Waitzner Boulevard bis zum Octogon reicht, ist mit zwei Baumreihen, der zweite und dritte Abschnitt, also vom Octogon bis zum Rondeau und von diesem bis ins Stadtwäldchen, mit vier Baumreihen geziert. Gleich am Anfange erblicken wir links das *Palais* der Versicherungsgesellschaft *„Foncière"*, welchem eine Reihe der schönsten drei- bis vierstöckigen Bauten folgen. Weiter oben auf derselben Seite liegt die *königlich ungarische Oper* und dieser gegenüber sehen wir das *Zinsgebäude des Pensionsfonds der königlich ungarischen Staatsbahnen*. Eine detaillirte Beschreibung der Oper bringen wir an anderer Stelle. Weiter gehend, kommen wir an den ersten Kreuzungspunkt, den *Octogonplatz*, die Häuser springen an den Ecken etwas zurück, wodurch ein schöner, gleichmässiger, achteckiger Platz geschaffen wurde. — Zwischen Octogon und dem Rondeau befindet sich die *Landesmusikakademie;* an diese angebaut das *Künstlerhaus* und die *Landes-Musterzeichenschule*. Zur Besichtigung können wir das Künstlerhaus sehr empfehlen, welches, wenn auch nicht gross, doch jedenfalls zierlich erbaut worden ist. Das Gebäude ist Eigenthum des *Vereines für bildende Künste,* mit mehreren grösseren und kleineren Localitäten versehen; hier ist eine permanente Ausstellung von Werken der Plastik und Malerei. Hiernach gelangen wir nach dem zweiten Platz, dem sogenannten *„Rondeau"*, dessen Peripherie von hohen palastähnlichen Bauten begrenzt ist. Nach auswärts von hier sehen wir reizende kleine Villen, deren beinahe sämmtliche mit einem hübschen Vorgarten versehen sind. Unter der Andrássystrasse wird jetzt an dem Bau der unterirdischen elektrischen Bahn gearbeitet, welche von der Redoute aus, unter der Dreissigstgasse—Elisabethplatz und Andrássystrasse ins Stadtwäldchen führen und erst da ans Oberlicht kommen wird. Diese Bahn soll im Jahre 1896 zur Eröffnung der Ausstellung in Betrieb gesetzt werden.

Am Ende der Andrássystrasse angelangt, sehen wir nun das *Stadtwäldchen* vor uns. Das Stadtwäldchen ist der „Prater" oder „Bois de Boulogne" der Pester. Dieser Park, welcher zur Zeit des Palatins Erzherzog Joseph angelegt wurde, ist seit der letzten Zeit sehr erweitert worden. Er bietet im Sommer dem

Publicum, welches vor der Hitze nicht in einen der entfernter liegenden Ausflugsorte flüchtet, eine entzückende Zuflucht.

Am Ende der Andrássystrasse erblicken wir den artesischen Brunnen, eine Flaggenstange auf einem mächtigen Granitsockel, zu welchem man auf Treppen heraufsteigen kann, deutet die Stelle des Bohrloches an. Vor diesem ist auch ein kleines Becken angebracht, in welches stets artesisches Wasser fliesst. Nach rechts folgend, kommen wir auf die mit prachtvollen Alleen eingerahmte *Stephaniestrasse,* welche zum *Wettrennplatz* führt, und berühren den *Stadtwäldchenteich*, dessen Grund erst im Herbste des Vorjahres gründlich gereinigt und vertieft wurde; derselbe enthält gesundes und stets neu hinzufliessendes Quellwasser, welches zahlreichen Fischen zur Zuflucht dient.

Empfehlenswerth ist eine kleine Rundfahrt auf einem der zahlreichen Kähne. Auf dem Ufer weiter heraufgehend, stehen wir vor der *Eislaufhalle,* ein halb ins Wasser hineinragendes hübsches kioskartiges Bauwerk, welches hauptsächlich im Winter dem Eissport liebenden Publicum eine schöne und warme Zuflucht bietet. Auf der Stephaniestrasse weiter gehend, sehen wir bald rechts das herrliche *„Rondeau"* vor uns, mit einer in reizenden Anlagen befindlichen *Fontaine*, welche aber leider in Hinsicht auf den grossen Wasserverbrauch ihre Strahlen nur an Sonn- und Feiertagen heraufschiessen lässt. Dieser Springbrunnen dient auch zur Speisung des grossen Teiches. Gegenüber der Eislaufhalle sehen wir die *Palatininsel,* auf welcher sich das *artesische Bad* befindet. Hier soll in der nächsten Zeit ein grossartiges Hôtel aufgeführt werden. Diese Insel verbindet eine hübsche kleine eiserne Brücke mit der daneben liegenden *Széchényiinsel,* auf welcher sich ein sehr beliebtes Kaffeehaus befindet. Dasselbe wird im Sommer vom feinsten Publicum gern aufgesucht.

Von hier gelangen wir nach dem *„Handelsmuseum"*, welches sich in der Industriehalle der 1885er Ausstellung befindet. Hier findet man eine permanente Ausstellung hauptsächlich der sich für den Export eignenden Landesproducte. Vom Handelsmuseum nach links gelangen wir zur *Herminenkapelle*, welche durch ihre reizende Lage bemerkenswerth ist. Es folgt dann das *Sommertheater,* hinter welchem nach und nach wieder die Strassen der Stadt beginnen. Von der Andrássystrasse nach rechts kommt man in erster Linie zu einem Rundbau, der das grossartige, vom Künstler Feszti gemalte *Riesenpanorama* enthält. Die Besichtigung desselben können wir nicht genug empfehlen. Das Bild stellt die Ankunft der Magyaren in Ungarn vor. Weiter aufwärts sehen wir den Eingang zum *Thiergarten.* Die mit vieler Mühe unter fachmännischer Leitung erhaltene Menagerie enthält eine Menge heimischer und fremder Thiere, welche in zahlreichen Pavillons vertheilt sind. Im Thiergarten werden beinahe jeden Sommer ethnographische und anthropologische Ausstellungen arrangirt. Neben



Andrássy-Stras



e mit Rondeau.



Andrássy-Stras



se mit Rondeau.

diesem befindet sich das aus Eisen erbaute *Circusgebäude*, in welchem in den Sommermonaten Vorstellungen gegeben werden. Von hier kommen wir in einen Theil des Stadtwäldchens, wo hauptsächlich dem Volke in Schaubuden, Carroussels, Gast- und Kaffeewirthschaften Zerstreuung geboten wird. Sehenswerth ist hier das Treiben an Sonn- und Feiertagnachmittagen, es erinnert an den „Wiener Wurstelprater". Man kann wirklich dreist behaupten, dass im Stadtwäldchen alle Schichten der Bevölkerung ihr entsprechendes Amusement finden. Vom Stadwäldchen stehen einem drei Wege zur Rückkehr offen, entweder man benützt eines der Verkehrsmittel, wie elektrische Bahn, Pferdebahn, Omnibus, oder man wählt den Fussweg und geht entweder wieder über die Andrássystrasse oder durch die Königsgasse der Stadt zu. Man kann auch über die Damjanich- und Rottenbillergasse nach der Kerepeserstrasse gehen, und über diese in die innere Stadt.

Lohnend ist die Besichtigung der *Üllöerstrasse*, die am Calvinplatze beginnt, man sieht hier durchwegs schön gebaute Häuser. Bemerkenswerth sind links die *Kliniken der Budapester Universität*, welche sich in einzelstehenden und doch zusammenhängenden Bauten befinden. Die beiden Seitenflügel sind vom Architekten Franz Kolbenheyer begonnen und der Mittelbau von Anton Weber vollendet worden. Diesem gegenüber befindet sich der *Landesagriculturverein* mit interessanten Sammlungen der Landesproducte. Dann folgt rechts die grosse *Üllöer Kaserne* und das städtische *Knabenwaisenhaus „Josephinum"*. Hauptsächlich für Aerzte ist die Ansicht des in den Jahren 1882—1883 erbauten *„Stephaniekinderspitales"* interessant, welches mit strenger Berücksichtigung der hygienischen Factoren erbaut wurde. Weiter oben gelangen wir zum *Botanischen Garten*, welcher sehr gut gepflegt ist und für Botaniker sehr viel Bemerkenswerthes bietet. Beim Verlassen dieses Gartens fällt uns das isolirte Gebäude des *„Ludoviceum"*, die königlich ungarische Militärakademie, in die Augen, hinter welcher sich der *Orczygarten* befindet. Dieser ist ein hübscher öffentlicher Park, und fürs Publicum stets geöffnet. Lässt man den Orczygarten links liegen, so kommt man zu dem *neuen hauptstädtischen Spital*, welches vor nicht vielen Jahren auf einem Gütercomplexe von 60.000 Quadratmeter erbaut wurde. Das Spital bietet einen Raum für 720 Betten, es soll das auf der Kerepeserstrasse befindliche Rochusspital nach dessen Demolirung ersetzen. Von hier aus ist eine Besichtigung des neuen Cottageviertels *„Tisztviselőtelep"* lohnenswerth, man gelangt mittelst Pferdebahn innerhalb einer halben Stunde dahin. Die Häuser sind alle mit schönen Gärten umgeben. Die Hauptstadt verkauft die Gründe hier um einen sehr billigen Preis, weshalb auch hauptsächlich die Beamten hier ihr Heim gründen. Schliesslich wollen wir noch zur Beschreibung der neuen *Ring-*

strassen schreiten. Am zweckmässigsten ist es, sich der elektrischen Bahn zu bedienen, diese fährt vom Westbahnhof über den *Theresien-, Elisabeth-, Joseph-* und *Franzensring* bis zum *Boráros-platz*. Am Theresien- und Elisabethring sehen wir durchwegs palastähnliche, drei bis vier Stock hohe Bauten, nur hier und da stehen noch einige leere Gründe, aber schon in der kürzesten Zeit werden hier auch neue Bauten wie die Pilze aus der Erde hervorgehen. Zwischen diesen beiden Ringen läuft die Andrássystrasse durch. Bei der Königsgasse ist die Umsteigstation der elektrischen Bahn für die Linie Stadtwäldchen. Ein schönes Gebäude, das der *Versicherungsgesellschaft* „*New York*", ist auf dem Elisabethring der Beachtung werth. In diesem Prachtbau befindet sich der Club der ungarischen Schriftsteller und Journalisten, der „*Otthon*", und im Erdgeschosse ein mit grösster Pracht ausgestattetes Kaffeehaus, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Die innere Ausstattung desselben kostete allein bei 100.000 fl.

Am Ende des Elisabethringes, wo die Kerepeserstrasse die Ringstrasse durchschneidet, beginnt der *Josephsring*, rechts gleich am Anfange sehen wir links das „*Technologische Gewerbemuseum*" und rechts das *Volkstheater*, weiter finden wir wieder die schönsten Miethhäuser bis zur Üllöerstrasse; hier fängt der *Franzensring* an, der allerdings noch sehr viel zu wünschen übrig lässt. Es sind hier noch eine grosse Anzahl leerer Gründe, die den Ring etwas öde erscheinen lassen. Die ganze Ringstrasse ist vom Anfang bis zum Ende mit Bäumen bepflanzt, die im Sommer schönen Schatten spenden. Sie ist in der ganzen Länge circa zwanzig Klafter breit und zu Fusse eine ganze Stunde lang.

b) Auf der rechten Donauseite.

Wir gehen jetzt über die Kettenbrücke auf das rechte Ufer nach Ofen. Gleich wenn wir auf das Ufer treten, sehen wir einen kleinen Platz vor uns, welchen links und rechts elegante Häuser umfassen, vor uns befindet sich das *Portal*, beziehungsweise die *Einfahrt* in den *Tunnel*, welcher unter dem Festungsberge nach der *Christinenstadt* führt. Der Bau des Tunnels begann nach den Plänen Adam Clark's im Jahre 1853 und wurde die Bohrung im März 1854 vollendet. Dem öffentlichen Verkehre wurde er erst im September 1855 übergeben. Dieser Tunnel hat eine Länge von 350 Meter, und in der Mitte desselben geht ein hoher und breiter Schacht nach dem St. Georgsplatze in die Festung. Links vom Eingange des Tunnels befindet sich das Stationshaus der *Dampfseilrampe*. Die Waggons laufen in einem künstlichen steilen Einschnitt herauf zum Festungsberg, wo man in $1/2$ Minute auf dem St. Georgsplatze anlangt, während gleichzeitig am anderen Ende des Seiles, auf dem nebenan befindlichen Schienenpaar der zweite Waggon herabfährt. Auf

Tunnel und Drahtseilbahn.

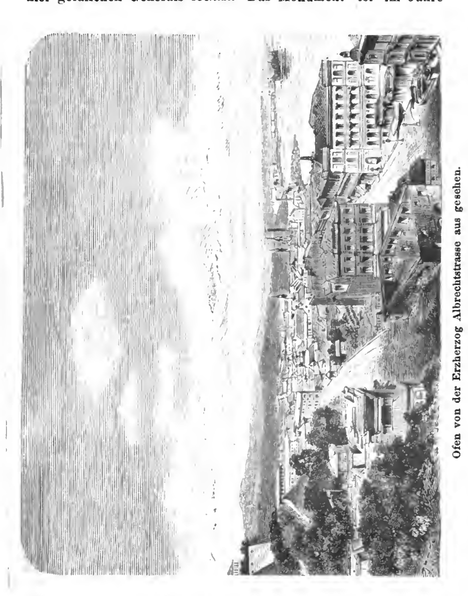


Christinenstadt und kleiner Schwabenberg.



Hentzi-Monument und Honvéd-Ministerium.

dem *St. Georgsplatze* steht das *Monument* des im Jahre 1849 hier gefallenen Generals *Hentzi.* Das Monument ist im Jahre



Ofen von der Erzherzog Albrechtstrasse aus gesehen.

1852 eingeweiht worden und enthält die sämmtlichen Namen der an dieser Stelle bei der Erstürmung Ofens im Jahre 1849 sammt Hentzi gefallenen 418 österreichischen Soldaten. Auf diesem Platze wurde auch unter der Regierung König Siegis-

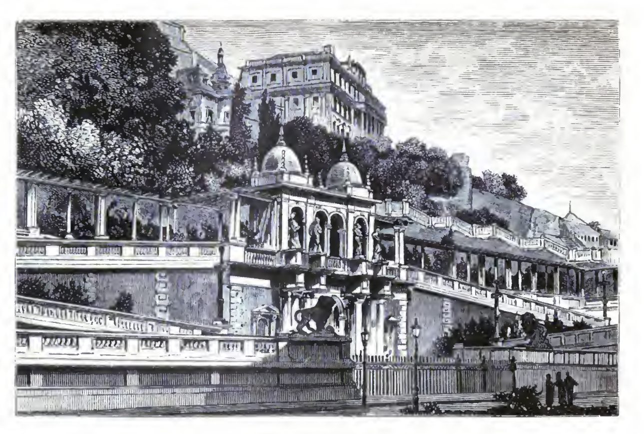
mund's Kont von Hédervár und seine 30 Genossen, sowie später Ladislaus Hunyady hingerichtet. Links von der Dampfseilrampe befindet sich das *alte Zeughaus*, gegenüber die *Hofstallungen* und *Hofreitschule*, rechts das *Palais* des *Honvédministeriums* und das des jeweiligen *Ministerpräsidenten*. Wenden wir uns nun nach links, so gelangen wir zur *königlichen Burg*, dieselbe steht am Platze des alten corvinianischen Baues, doch sind keinerlei Reste dieses, sowohl auch der von Siegismund stammenden Colonnaden mehr vorhanden, diese sind spurlos verschwunden. Der Grundstein zur heutigen Burg wurde im Mai 1749 gelegt und im Jahre 1771 vollendet; bei der Belagerung und Einnahme der Festung litt die Burg ungemein, von deren Tracten auch einer abbrannte. Seither wurde die Burg vollkommen restaurirt.

Die nach der Stromseite gekehrte Front der Burg ist 94 Klafter lang und hat im Mitteltracte einen Balcon mit sechs hohen Säulen; dem Mitteltracte schliessen sich zwei Flügel an, die nach dem Burgplatze gehen. Das ganze Schloss zählt 203 Gemächer, die reich und elegant eingerichtet sind. Staatsappartements, Säle und Audienzzimmer nehmen das erste Stockwerk der Mittelfront ein. Die Gemächer der Königin sind im ersten Stocke des südlichen Flügels; diese sechs Zimmer sind mit Seide tapeziert. Im linken Schlossflügel, gegen den Burgplatz zu, befindet sich die dem heiligen Siegismund geweihte *Schlosskirche*; in der *Stephanskapelle* derselben wird als Reliquie die rechte Hand des heiligen Stephan aufbewahrt. In demselben Flügel werden auch seit 1790 und dann seit der Wiederauffindung bei Orsova die ungarischen *Reichsinsignien* aufbewahrt. Nach der 1867er Krönung wurde auch die königlich ungarische Kronwache wieder errichtet, welche diese Kleinoden hütet: es sind dies: Die *Krone*, dann das *Reichsscepter* in Gestalt eines *Buzogány* (Streitkolben) und der goldene, mit Edelsteinen besetzte *Reichsapfel*, der *Krönungsmantel* aus lichtblauer Seide, endlich das Schwert des Königs. Interessant und wegen seiner herrlichen Aussicht auf die Donau und die Schwesterstädte besuchenswerth ist der *Schlossgarten*. Der reservirte Theil des Gartens zieht sich in Terrassen den Berg hinab, bis an die Mauer der *Colonnade* und den herrlichen *Burgbazar* längs der Donaustrasse.

Gehen wir jetzt zurück, an dem bereits erwähnten Palais des Ministerpräsidenten vorbei, so finden wir an dasselbe angebaut das *Festungstheater*. Ein ganz unansehnlicher Bau mit sehr kleiner Bühne, dann passiren wir die *evangelische Kirche*, das *Gebäude* der *Geniedirection* und gelangen an den *Paradeplatz* (Disztér). Dieser Platz entspricht wohl seinem Namen keinesfalls, das einzig Sehenswerthe ist das wunderschöne, von Georg Zala angefertigte *Honvéddenkmal*. Dasselbe wurde am



Honvéd-Denkmal in der Festung.



Burgbazar in Ofen.

Jahrestage der Wiedereinnahme der Festung, am 21. Mai 1893 festlich enthüllt. Von diesem Platze aus kommen wir nach dem *Dreifaltigkeitsplatz* mit der schlanken *Dreifaltigkeitssäule* im Barockstile und im Hintergrunde die von Béla IV. im 13. Jahrhundert erbaute *Himmelfahrts-* oder *Marienkirche*, jetzt durchwegs nur *Mathiaskirche* genannt. Die Kirche wurde später von Mathias Corvinus verschönert. Hier wurden König Franz Joseph und Königin Elisabeth im Jahre 1867 gekrönt. Die der Donau zugekehrte Seite ist in den letzten Jahren unter der Leitung des Architekten Franz Schulek stilgerecht restaurirt worden und wird gänzlich freigelegt werden. Die Besichtigung der *Ellipse*, sowie der *Basteipromenaden*, die leider jetzt schon und hauptsächlich auf der Christinenstädterseite abgetragen, sind sehr zu empfehlen. Die Aussicht, die man von hier auf die Stadt geniesst, ist wundervoll. Wir sehen vom Plateau vor der Burgwache einen Theil der Donau, das unterste Ende Pests. links den *Blocksberg*, an seiner Spitze mit der *Citadelle* gekrönt, die Abhänge des Berges sind jetzt parkirt; tiefer unten ziehen sich die Reihen kleiner Häuser, dann folgt nach rechts der *kleine Blocksberg*, der hohe zweigipfelige *Adlersberg*, an dessen Abhängen früher der berühmte Rothwein gebaut wurde, vor uns. Beinahe gerade gegenüber haben wir den mit Villen bedeckten Längenrücken des *Széchényiberges*, vom Volke noch immer der *grosse Schwabenberg* genannt, auf denselben führt die *Zahnradbahn*. Es folgt der *kleine Schwabenberg*, dahinter liegt der reizende Ausflugsort, das *Auwinkel*, wohin eine Pferdebahnlinie führt. Noch mehr nach rechts von unserem Standpunkte aus, das heisst nach Westen, liegt der *Johannisberg* und dann der *Lindenberg*, beide durch ein Thal getrennt, das *Leopoldifeld*, in welchem die grosse *Landesirrenanstalt* liegt. Das *Gaisgebirge* ist eine Gruppe zusammenhängender Berge aus Mergelkalk und Dolomit, welche sich bis über Altofen hinausziehen. Der Stadttheil, den wir links sich vom Blocksberge hinabziehen sehen, ist der *Taban*. Das Thal unter uns füllt die *Christinenstadt* aus, in der Thalsohle sehen wir den *Südbahnhof* (Linie Ofen—Kanizsa—Triest). Die Wiese zwischen der Christinenstadt und dem Südbahnhofe dient der Budapester Garnison als Exercirplatz und heisst darum auch *Generalwiese*. Auf einem der Vorberge, welche ober dem Neustifte bis an die Donau heranreichen, dem sogenannten *Rosenhügel*, steht das *Grabmal Gül-Baba's*, des „Rosenvaters". Dieser türkische Heilige lebte zu Anfang des 16. Jahrhunderts zu Ofen und prophezeite den Untergang des europäisch-osmanischen Reiches. Das Grabmal, eine kleine achteckige Kuppelmoschee, ist im Inneren ganz kahl, nur mit Koraninschriften und Mottos geziert. Vom Tunnel nach links einbiegend, gelangen wir in die *Raitzenstadt*, hier ist der sogenannte *Ofener Corso* und der *Burgbazar*. Die Raitzenstadt selbst besteht bloss aus

einem bunten Durcheinander von kleinen Häusern, bemerkenswerth ist bloss die *Pfarrkirche*, das *Raitzen-* und das *Bruckbad.*

In der Christinenstadt sehen wir gleich beim Eingange in den Tunnel die *Arena,* in welcher in den Sommermonaten Theatervorstellungen gegeben werden, weiter oben die *Christinenstädter Kirche,* rechts folgend das prächtige gräfliche *Karácsonyische Palais.* Hinter diesem befindet sich das neue *Militärspital* und noch weiter auf einem Bergabhange das im Jahre 1884 eröffnete *Spital der Gesellschaft zum rothen Kreuz.* Beide Anstalten sind durch ihre musterhafte Einrichtung besonders für Fachleute interessant. Damit wären wir nun am Schlusse unseres Rundganges angelangt und wollen zur Besprechung der Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt schreiten.

Sehenswürdigkeiten von Budapest.

Das königliche Schloss.

Wir gelangen dahin am besten, wenn wir am linken Ufer den Propeller oder im Winter den Omnibus benützen. Vom Kettenbrückenplatz fahren wir mit der Dampfseilrampe in einer halben Minute auf den Festungsberg.

Die in der historischen Einleitung geschilderten Prachtbauten der ungarischen Könige sind durch die vielen Belagerungen und Erstürmungen in Ruinen zerfallen und theilweise ganz verschwunden. Nach der Vertreibung der Türken begann man im Jahre 1715 aus den Trümmern ein Schloss aufzuführen; durch die darauf abermals eingetretenen Kriegsereignisse wurde auch dieser Bau unterbrochen. Im Jahre 1741 ertheilte die Königin Maria Theresia der ungarischen Hofkammer den Befehl, mit der Restaurirung der Burg zu beginnen. Später wurde diesem Zwecke jährlich ein bestimmter Betrag aus der kaiserlichen Schatzkammer zugewiesen; der damalige Reichspalatin Johann Graf Pálffy erliess an die Municipien ein Rundschreiben, worin er zu freiwilligen Beiträgen zu gleichem Zwecke aufforderte. Nachdem genügende Mittel eingeflossen waren, wurde am 13. Mai 1749, am Geburtstage der Königin, der Grundstein zum Neubau gelegt, die Bauleitung wurde dem damaligen Kammerpräsidenten Graf Anton Grassalkovics übertragen. Da aber die Sache sehr langsam fortschritt, so wurden über Antrag des genannten Kammerpräsidenten die Subsidien aus der königlichen Kammer erhöht und am 31. März 1771 stand die Burg endlich vollendet da. Im also fertiggestellten Palais wohnten anfangs die aus St. Pölten nach Ofen übersiedelten englischen Fräuleins, die dann nach Waitzen und später nach Pest verlegt wurden. Am 25. Juni 1780 verlegte Kaiser Joseph II. die Universität von Tyrnau in die Ofener Burg; 1784 bezog diese das Gebäude in Pest, welches erst vor wenigen Jahren demolirt

wurde. Dann stand die Burg leer, bis sie vom Reichspalatin Erzherzog Alexander Leopold bezogen wurde; nach dessen plötzlichem Tode residirte bis zu seinem Dahinscheiden der vorletzte Reichspalatin Erzherzog Joseph in derselben. Während dessen Amtsführung erhielt das Schloss innen und aussen jene Einrichtung, die es bis zum Jahre 1848 hatte. Die Burg besteht aus einer gegen die Donau gekehrten Hauptfaçade von 564 Fuss Länge, deren Risalit mit einem Balcon versehen ist, den sechs römische Säulen tragen. An die Front schliessen sich zwei Seitenflügel an, welche mit dem Hauptgebäude gegen Westen den schönen Schlossplatz bilden.

Während der 1849er Belagerung brannte der rechte, stromabwärts gelegene Flügel und das Mittelgebäude total ab, und blieb auch gar nichts von der inneren Einrichtung unversehrt. Zu Anfang der Fünfzigerjahre wurde das Schloss neu aufgebaut und eingerichtet. Der linke Flügel hatte wenig gelitten, und bedurfte somit auch keiner Veränderung. Die Bedachung des Neubaues zeigt an den vier Ecken jedes Flügelgebäudes ebenso viel Mansarden und in der Mitte des Risalits der Vorderfronte eine hohe Doppelmansarde, welche alle übrigen an Höhe überragt und eine Flaggenstange trägt. Gesimse und Einfassungen sind mit Kupfer, das übrige Dach mit Schieferplatten gedeckt. Wir treten nun in die inneren Räume des Schlosses. In jedem Flügel führt durch ein hohes Glasthor eine bei zehn Schritte breite Treppe in den ersten Stock, dessen Gänge mit schönem Mosaik ausgelegt sind. Die Staatsappartements nehmen den ersten Stock des Mitteltractes ein. Von der Haupttreppe rechts gelangt man in den Vorsaal, worin Engerth's grosses Gemälde „Schlacht bei Zenta" hängt; dann folgt der Wartesalon, zugleich für Garden und Adjutanten. Das sich von hier aus öffnende Audienzzimmer mit Thron, in welchem auch die feierliche Eröffnung des Reichstages stattfindet, hat an den Wänden rothe Damastpanneaux. Es folgt nun eine lange Reihe von Salons; der zweite ist zugleich Schreibzimmer des Königs bei Audienzen; im Ganzen neun. Aus dem neunten gelangt man in den Tanz- und Speisesaal, dessen Wände mit gelblichem Stucco belegt sind. Alle diese Räume sind sehr einfach, und entbehren jedes künstlerischen Schmuckes. Die Königin bewohnt sechs mit Seide tapezierte Gemächer im ersten Stockwerke des südlichen Seitenflügels, ebendort befinden sich die sechs Wohnungspiecen des Königs. Im linken Schlossflügel befindet sich die Siegismundskirche. In eben diesem Flügel werden in einem eigenen Gemache die *Reichsinsignien* bewahrt und durch die eigens hierzu bestellte *Kronwache* gehütet. Die Krone wird von den Ungarn als das Symbol der gesetzlichen Königswürde betrachtet und verehrt, und die Herrscher, welche sich nicht krönen liessen, werden auch nur als de facto und nicht de jure Könige betrachtet. Die



Matthiaskirche in Ofen.

Kiste, in der sich die Reichsinsignien befinden, wird vom Ministerpräsidenten, dem Primas, einem königlichen Commissär und den Kronhütern versiegelt. Vor der Krönung werden die Stücke unter strengster Bewachung zur öffentlichen Schau ausgestellt. Von der Schlossterrasse gegen die Donau und von der südöstlichen Ecke gegen den Taban geniesst man eine herrliche Aussicht, wie sie fast in keiner zweiten Stadt zu finden ist. Die grösste Sehenswürdigkeit des königlichen Schlosses bildet der *Schlossgarten*, dessen oberster Theil, eine geräumige Terrasse mit schattigen Anlagen im französischen Stile, dem Publicum zugänglich ist. Der Eingang in diesen Theil ist durch das Gitterthor links vom Schlosse, oder durch die Thür in der linken Ecke des Schlosshofes. Der untere, sich bis an die Strasse hinziehende Theil des Schlossgartens, welcher aus kleineren und grösseren Bosquets, Rasenplätzen und Gruppen mit Fontainen besteht, ist dem Publicum nicht zugänglich. Der Zutritt in die Gemächer der königlichen Burg, sowie in den Schlossgarten wird in Abwesenheit des Hofes jedem gestattet gegen Anmeldung beim Schlosshauptmann.

Kirchen.

In Ofen (rechtes Donauufer).

Die *Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt* in der Festung; dieselbe ist eine der ältesten Kirchen in Ofen. Sie wurde nach dem Abzuge der Mongolen von Béla IV. erbaut, unter Ludwig den Grossen und Siegismund erweitert, dann unter Mathias I. erneuert und glänzend eingerichtet.

Diese Kirche wird jetzt durch den Architekten Schulek nach dem Entwurfe aus der corvinianischen Zeit ausgebaut, und zeigt unsere Illustration die Kirche nach deren Vollendung. Sie war in alten Zeiten und bis zum Einfalle der Türken wohl die Hauptkirche Ofens. Das Patronatsrecht in derselben übten aber die deutschen Bürger aus. Die Kirche ward durch Legate und Dotationen sehr reich. In ihr fanden folgende Krönungen statt: 1301 Wenzel von Böhmen, 1309 Karl Robert von Anjou, 1440 Wladislaus I. und dann nach so langer Zeit wieder 1867 Franz Joseph I. und Elisabeth. Die Vermählung Mathias Corvinus mit Beatrix fand ebenfalls in diesem Gotteshause statt.

Die Türken verwandelten die Kirche in eine Moschee; nach deren Vertreibung fand man nur die kahlen Wände mit Koransprüchen beschrieben. Sie wurde bald wieder restaurirt, doch nicht mehr mit dem früheren Glanze. Da die beiden Längsseiten durch das daran stossende Hofkammergebäude verdeckt sind, und die Vorderfront ganz ohne Verzierung war, so ging das

Aeussere der Kirche bisher ganz verloren. Im unteren Theile des Thurmes, auf dem Mauerwerke eines gothischen Fensters war auf blauem Grunde das Wappen des Königs Mathias I. mit dem Raben zu sehen, über welchem die Jahreszahl 1470 stand, dieses Wappen befindet sich in der Kirche in einer Kapelle aufbewahrt. Im Inneren der Kirche ist der Wandschmuck überall polychrom, die Ornamentmalereien im ungarischen Stile gehalten, prachtvoll. Wunderschön sind die Glasmalereien und die von den Professoren Lotz und Székely gemalten Fresken. Eine Hauptzierde der Kirche ist die links neben dem Hauptportal befindliche *Lorettokapelle*, in welcher eine Madonnastatue aufbewahrt wird, welche König Wladislaw II. im Jahre 1515 zum Andenken an seine glückliche Errettung vor der Kugel eines Attentäters herstellen liess. Es befindet sich dort ferner ein Marienbild, welches von der Königin Elisabeth gespendet wurde, und welches als Schmuck den Brautkranz der Königin trägt. Es sind noch mehrere werthvolle Kunstschätze in der Lorettokapelle aufbewahrt. Sehenswerth ist der prächtige Hochaltar, derselbe ist im Uebergangs-(romanisch-gothischen) Stil aus Sandstein erbaut. Im Querschiffe befindet sich die Nebensacristei und oben auf der Galerie das königliche Oratorium. In der unterirdischen Krypta ruhen die Gebeine des Königs Béla III. und seiner Gemahlin Anna von Antiochien. Vor der Kirche auf dem Platze steht die *Dreifaltigkeitssäule*. Als 1692 in Ofen die Pest wüthete, wurde die Ausführung dieses Votivdenkmales beschlossen, aber erst 1698 der Grundstein durch den Erzbischof Paul Széchényi dazu gelegt. Die jetzt noch stehende Bildsäule aber stammt aus dem Jahre 1710 und wurde von den Bürgern Ofens errichtet. Links davon steht ein Brunnen, welcher mit einer das Wappen Ofens haltenden Figur in römischer Rüstung geschmückt ist.

Die *Kirche des heiligen Johann Evangelist*, jetzt *Garnisonskirche*. Diese steht am nordwestlichen Ende der Festung, wurde ebenfalls unter Béla IV. erbaut. Dazu gehörte ein Kloster, in welchem ursprünglich Franziskaner, von 1444 an Minoriten waren. Von 1495 bis 1526 fanden in dieser Kirche auch mehrere Ständeversammlungen statt. Während der langen Türkenherrschaft war dies die einzige christliche Kirche in der Oberstadt. Im Jahre 1792 wurde Franz I. hier gekrönt. Der Abt Martinovics, das Haupt der „ungarischen Jakobiner", wurde 1795 in dieser Kirche der geistlichen Würden entkleidet, bevor er zur Hinrichtung auf die Generalwiese geführt worden ist. Hernach wurde die Kirche als Militärmagazin benützt, 1819 wieder eingeweiht und zur Garnisonskirche bestimmt. Nach dem Krönungsceremoniell begiebt sich der König in diese Kirche, um den Ritterschlag an die auserkorenen Candidaten zu ertheilen.

Die *Burgpfarrkirche zum heiligen Siegismund* befindet sich im nördlichen Theile des Schlosses. Sie wurde 1769 eingeweiht, dem

Orden der Kreuzherren verliehen und 1786 zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Das Innere ist schön geschmückt; das Hochaltarbild sehenswerth. In der rechts befindlichen Siegismundskapelle wird die rechte Hand des heiligen Stephan, ersten Königs von Ungarn, aufbewahrt. Diese Hand soll bei der Hebung der Gebeine des heilig gesprochenen Stephan aus der Königsgruft in Stuhlweissenburg ganz unversehrt gefunden worden sein. Das Fest des heiligen Stephan wird alljährlich am 20. August gefeiert, ist 1818 durch König Franz I. zum Reichsfest erhoben worden. Bei diesem Feste wird die heilige Hand in einem doppelten Glaskasten aus der Schlosskirche in die Himmelfahrtskirche getragen. Alle Gewerbegenossenschaften, Corporationen, Stadt- und Comitatsbehörden, das Ministerium, der Oberste Gerichtshof, Militär- und Honvédcommando, Universität und andere Lehranstalten nehmen theil an der feierlichen Procession. In der Hauptpfarrkirche bleibt die Hand während des Hochamtes ausgesetzt und wird dann in feierlichem Zuge zurückgebracht.

Evangelische Kirche. Ein kleines bescheidenes Gotteshaus am Ende der Theatergasse vor dem ehemaligen Wasserthor; daran schliesst sich das Pfarrhaus und evangelische Schulgebäude. Das Ganze besteht seit 1847 und wurde von der Erzherzogin Maria Dorothea, der Witwe des Palatin Joseph, gegründet.

Kirche und Kloster der Kapuziner in der Wasserstadt befindet sich in jenem der Donau nahe gelegenen Theile, welcher im Volksmunde das „Fischerstadtl" heisst. Primas Széchényi im Jahre 1703 war der Gründer und Erbauer. Die der Donau zugekehrte Front bildet in der Mitte ein Risalit mit Giebel und drei gekuppelten, mit reichem Masswerk versehenen Fenstern von 20 Fuss Höhe. Ausser den Wohnungen der Mönche enthält das Gebäude auch eine Knabenschule.

Pfarrkirche zu St. Anna am Bombenplatz ist die Hauptkirche des II. Bezirkes. Der Grundstein zu dieser Kirche wurde 1740 gelegt und die Einweihung fand 1746 statt. Die Kirche ist im unverfälschten Jesuitenstil erbaut. Die Front gegen den Bombenplatz hat eine Nische mit der Statue der heiligen Anna. Die Kirche hat zwei mächtige proportionirte Thürme. Die grosse Orgel stammt aus der ehemaligen Karmeliterkirche in der Festung.

Kirche der Elisabethinerinnen, ebenfalls am Bombenplatz. Cardinal Primas Széchényi liess 1703 Kirche und Kloster für die Franziskaner erbauen; Joseph II. übergab beides 1785 den sich mit Krankenpflege befassenden Nonnen und ist das Kloster auch heute gleichzeitig Spital. Die innen hübsch geschmückte Kirche steht auf den Ueberresten einer Moschee, welche die grösste der Türken in Buda war.

Pfarrkirche der Franziskaner zum heiligen Stephan Märtyrer auf der Landstrasse, gewöhnlich „Kapistraner" genannt. War ursprünglich ein Augustinerkloster; nach Aufhebung dieses Ordens wurden die Franziskaner für die an die Elisabethinerinnen überlassene Kirche durch diese Pfarre entschädigt.

Pfarrkirche in Taban, 1728 erbaut, und nicht weit davon die Kirche der *Griechisch-Nichtunirten*, 1742 aufgeführt. Beide brannten 1810 mit dem ganzen Stadttheile ab, und wurden seither restaurirt.

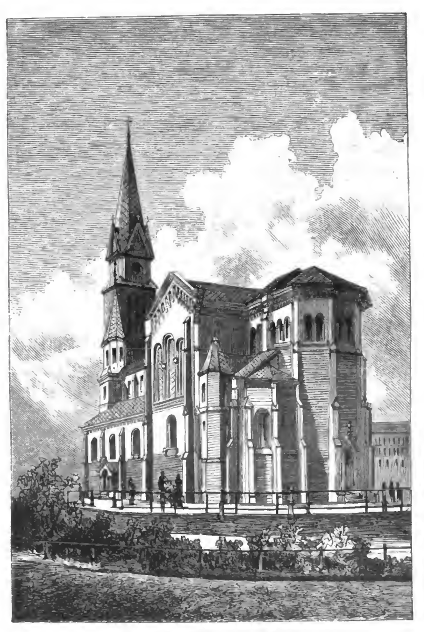
Die *Pfarrkirche zu Mariablut*, in der Christinenstadt verdankt ihr erstes Entstehen dem Kaminfeger Paul Franzin, der aus Italien ein wunderthätiges Marienbild auf seinem Rücken nach Hause brachte. Zur Aufnahme dieses Bildes liess er aus eigenen Mitteln eine kleine Kapelle erbauen, zu welchem bald zahlreiche Gläubige wallfahrteten. Als 1723 die grosse Feuersbrunst in Ofen ausbrach, flog nächst dem Stuhlweissenburgerthore ein Pulverthurm auf, wodurch auch die Kapelle arg beschädigt wurde. Im Jahre 1729 ist die Kapelle restaurirt und vergrössert worden. Es wurde nach und nach eine weitere Vergrösserung nothwendig, und so entstand 1795—1797 die jetzige Kirche, welche 1821 zu einer eigenen Pfarre erhoben wurde. Auf dem Hochaltare befindet sich das wunderthätige Marienbild.

In Pest.

(Linkes Donauufer.)

Das eigentliche Pest ist arm an Kirchen im Allgemeinen und an religiösen Monumentalbauten im Besonderen. Die älteste ist die *Stadtpfarrkirche* zu Maria Himmelfahrt am Schwurplatz. Historisch festgestellt ist die Existenz der Kirche mit dem Jahre 1507, ob sie schon älter, das liess sich nicht bestimmen. Im Jahre 1726 ist dieselbe nach der Vertreibung der Türken wieder hergestellt und vergrössert worden. Die Kirche bildet weder innerlich noch äusserlich ein Ganzes, sondern stammen die verschiedenen Theile eben auch aus verschiedenen Zeiten. Das Sanctuarium und ein Theil des Schiffes sind gothisch, dann schliesst diese dreischiffige Halle plötzlich ab und übergeht in einen weiten einschiffigen Jesuitenbau von möglichster Geschmacklosigkeit. Die zwei Thürme stammen aus dem Jahre 1795. In die vergoldeten obersten Knöpfe der beiden Thürme hat man je eine lateinisch verfasste Denkschrift gelegt, in welchen die damaligen Verhältnisse geschildert sind. In dem 1811 renovirten Sanctuarium sieht man das Grabdenkmal des k. k. Feldmarschalls Kray.

Die *Universitätskirche.* Diese war an das alte Universitätsgebäude, welches vor einigen Jahren abgerissen wurde, angebaut,



Franzstädter Pfarrkirche. (S. 60.)

beide zusammen waren ehedem Kloster und Kirche der Pauliner, welche Leopold I. hier einsetzte. Erbaut wurden Kirche und Kloster in den Jahren 1693—1698. Die beiden Thürme sind die schönsten der Stadt, die Fresken an den Deckengewölben und Wänden stammen von dem Maler Johann Bergl aus Krems, der dieselben 1776 ausführte; im Jahre 1857 wurden die Kirche und Thürme einer Renovirung unterzogen. In dem Flügel links von der Kirche ist das katholische *Priesterseminar* mit hübschem Saale und einer grossen Bibliothek.

Franziskanerkirche, 1690 erbaut, gewöhnliche Kirche im Zopfstile damaliger Zeit, desgleichen die

Servitenkirche, deren Front während der letzten Jahre renovirt wurde, um nicht von der Umgebung gar so arg abzustechen.

Die *Leopoldstädter Basilika*, von der wir schon an anderer Stelle gesprochen haben, befindet sich am Waitzner Boulevard. Deren Grundstein wurde am 4. October 1851 in Gegenwart des Cardinals Fürstprimas Johann Scitovszky vom päpstlichen Nuntius Viale Prela gelegt. Die verschiedenen Vorstadtpfarren sind nicht sehenswerth. Eine Ausnahme hiervon macht die neue *Franzstädter Pfarrkirche* am Bakácsplatz und die *Jesuitenkirche* in der Mariengasse. Beide sind erst vor nicht langer Zeit erbaut. Erstere ist in der jetzt so beliebten Ziegelgothik erbaut und ähnelt der Wiener Weissgärberkirche. Letztere ist vom Architekten Josef Kauser in französischem Uebergangsstile erbaut. *Lutheraner* und *Calviner* haben recht schmucklose und auch von aussen sehr wenig monumentale Kirchen. Von der ersteren, welche sich auf dem Franz Deákplatz befindet, musste vor einigen Jahren der baufällige Thurm abgetragen werden, obgleich die Kirche erst 1811 vollendet wurde.

Die *nichtunirten Griechen* haben in Pest zwei Kirchen. Die griechisch-rumänische am Donauquai hat zwei Thürme und ein hübsches Portal aus rothem Marmor; im Inneren ist sie reich mit Vergoldungen und einem schönen Ikonostas geziert. Die *serbische Pfarre* in der Grünen Baumgasse steht in einem gartenähnlichen Hofe, der mit Grabsteinen umgeben ist. Die Kirche ist an und für sich unbedeutend, aber durch den Vorhof recht traulich. Ein sehr schönes Gebäude ist die *Neue Synagoge* am Ausgange der Tabakgasse gegen den Karlsring, in maurisch-byzantinischem Stile als polychromer Ziegelrohbau nach dem Plane des Architekten Förster in Wien ausgeführt. Der Tempel hat zwei hohe, polygone Thürme, im Inneren eine auf gusseisernen Säulen ruhende umlaufende Galerie für die Frauen. Auch die orthodox-israelitische Gemeinde hat einen neuen Tempel in der Rombachgasse.



Basilika

Neue Synagoge.

Palast der ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Schon im Jahre 1760 bemühte sich Peter Bod, eine ungarische Gesellschaft zu gründen und ihm folgten noch manche in diesem Streben, doch fehlte immer — das Geld. Auch Bessenyey, Révay, Teleki und viele Andere, welche sogar das Organisationsstatut der Akademie ausgearbeitet hatten, scheiterten an der Geldfrage, und als am 3. November 1825 auf dem Pressburger Reichstage Paul Nagy die Frage zur Sprache brachte, hätte dieselbe abermals dasselbe Schicksal erreicht, wenn nicht der damals 34jährige Graf Stephan Széchényi das einjährige Einkommen seiner Güter der Gründung der Akademie gewidmet hätte. Schon am 8. November 1825 konnte Széchényi im Namen der ersten vier Gründer — Graf Stephan Széchényi, Abraham Vay, Graf Georg Andrássy und Graf Georg Károlyi — die Petition verfassen, welche dem auf den 15. Februar 1826 einberufenen Reichstag überreicht wurde. Mit den Gesetzartikeln XI und XII vom Jahre 1827 wurde die Akademie begründet und am 17. November 1830 konnte sich dieselbe auch schon constituiren. Es ist hier nicht die Stelle, die vollständige Geschichte der Akademie niederzuschreiben, nur in den Hauptzügen sei erwähnt, dass der letzte Freudentag der Gesellschaft der 21. Juni 1846 war, als zum fünfzigjährigen Jubiläum des Palatins Joseph diesem das VII. Jahrbuch gewidmet wurde, wofür er an Széchenyi ein Dankschreiben richtete. Dann kamen die bewegten Tage. Die Akademie sah ihren Gründer und Vicepräsidenten nie wieder. Umdüstert verlebte er in der Döblinger Heilanstalt seine Tage und schied aus diesem Leben, von der ganzen Nation tief betrauert. Es kamen die Tage der Reaction und die Akademie musste feiern — nach langer Unterbrechung gab sie erst in ihrer Generalversammlung vom Jahre 1858 ein Lebenszeichen von sich, womit sie sich und die wieder erwachende Nation regenerirte. Die Antwort auf den Aufruf des Akademiepräsidiums war, dass die Nation ihre Kreuzer auf den Altar des Vaterlandes niederlegte, wodurch die Akademie einen Palast für eine Million Gulden und einen Reservefonds bekam. und das wurde sozusagen kreuzerweise aufgebracht.

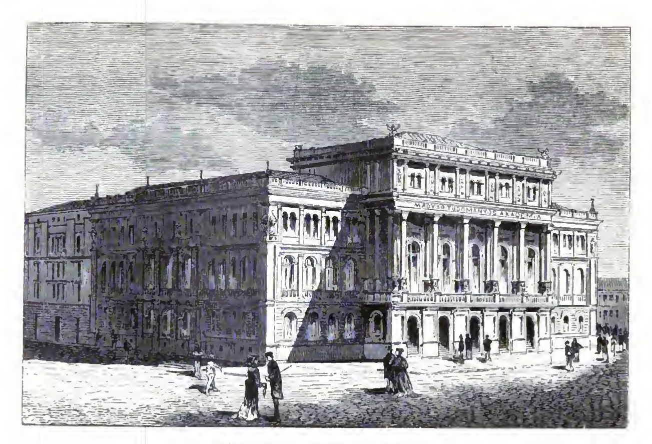
Wie erwähnt, hielt nach zehnjähriger Unterbrechung am 15. December 1858 die Akademie wieder eine feierliche Generalversammlung ab.

Am 1. April 1862 wurde der Bau des heutigen Palastes begonnen. Von den verschiedenen eingereichten Plänen wurde derjenige des Baurathes Stüler in Berlin angenommen und in einigen Details abgeändert. Die Oberleitung führte Stüler, sein Stellvertreter war der Pester Architekt Szkalniczky, dem von Seiten des Baucomités der Architekt Ybl als Baurath zugetheil

war. Die Hauptfront des Palastes steht gegen den Franz Josephsplatz und davor das Standbild Széchény's; eine Front läuft am Donauquai mit der Aussicht aufs rechte Ufer und die dritte Langseite in der Akademiestrasse. Die innere Eintheilung des Palais ist folgende: Vom Platze kommt man durch drei grosse Thore im Mitteltracte in eine von 16 Säulen getragene, aus grauem Marmor aufgeführte Vorhalle; die Capitäle der Säulen sind aus weissem, die Sockel aus rothem Marmor. Aus der Vorhalle führt eine breite Marmortreppe auf einen breiten erkerartigen Gang, in dessen Mittelachse die aus grauem Kunstmarmor hergestellte Haupttreppe beginnt. Links vom Gange kommen wir in die Bibliotheksräume, welche aus einem grossen öffentlichen Lehrsaal und zwei kleineren für die Akademiemitglieder, drei grossen Gewölben, von Eisensäulen getragenen Büchersälen, einem sehr grossen Saale nach dem Hofe zu mit einer Vorhalle und endlich aus dem Alterthumssaale bestehen. Rechts kommen wir in die Berathungssäle für die einzelnen Fachsectionen der Akademie und in ein chemisches Laboratorium. Diese Räume sind durch eine kleine Vorhalle miteinander verbunden. Der nach der Akademiegasse gehende ebenerdige und Hoftract enthält die Wohnung des Bibliothekars und den Durchgang ins Akademiezinshaus.

Die Haupttreppe, die in ihrem mittleren Absatze aus Marmorstufen besteht, führt auf den Gang im ersten Stockwerke, der als Vorhalle des Prachtsaales dient und reich mit jonischen Säulen geschmückt ist. Drei Nischen aus grünem Marmor dienen zur Aufnahme von Büsten. Von diesem Gange treten wir durch zwei prachtvoll gezierte Thüren in den Hauptsaal ein, dessen Galerie auf 24 Säulen aus Marmor ruht. Der Prachtsaal reicht in der Höhe durch beide Stockwerke durch.

Links vom Gange im ersten Stockwerke finden wir einen grossen Saal für die naturwissenschaftliche Abtheilung mit einem Gange zu Spectralversuchen, eine grosse Vorhalle und den Saal für die ordentlichen Wochenversammlungen; Decken und Wände dieser Säle sind reich geziert. Durch drei grosse Oeffnungen steht dieser Saal mit dem Auditorium in Verbindung. An den Sitzungssaal schliessen sich die Zimmer des ersten und zweiten Präsidenten an, das Zimmer des ersten Secretärs und das Archiv; endlich die Kanzlei der Akademie mit dem Raume für die Correctoren und einem Eingange mit besonderer Treppe. Rechts auf dem Platze und gegen die Akademiegasse der Cassier und die Wohnung des ersten Secretärs. Im zweiten Stockwerke sind die Zugänge zur Galerie des Prachtsaales, links ein Theil der Landes-Bildergalerie und über dem Saale selbst die übrigen Räume genannter Galerie. Gegen die Donaufront hinaus befinden sich Ausstellungssäle. Im Mitteltracte, zu dem man auf der an der Galerie emporführenden Treppe gelangt, sind die vier Hauptsäle der Nationalgalerie mit Oberlichten



Palast der ungarischen Akademie.



Akademie-Bibliothek.

Was das Aeussere des Palais anbelangt, so sind alle drei Fronten in der edelsten Renaissance ausgeführt und ganz mit Sandstein bekleidet. Am obersten Stockwerke sind sechs Statuen angebracht, welche die Abtheilungen der Akademie darstellen: Jurisprudentia, Physiographia, Mathematica, Philosophia, Philologia und Historia. In der Mitte der Langseite gegen die Donau sind vier andere Bildsäulen angebracht: Archaeologia, Poesis, Kosmographia und Politica. An den sechs Ecken des Gebäudes aber stehen die Bildsäulen berühmter Männer, und zwar gegen den Franz Josephsplatz: Raphael, Révay; gegen die Donau: Newton, Galilei; gegen die Akademiegasse: Leibnitz und Descartes. Im Nachfolgenden geben wir den Katalog der Landes-Bildersammlung, welche durch den Ankauf der fürstlich Eszterházy'schen und anderen Sammlungen, sowie durch Spenden entstand und noch fortwährend vermehrt wird.

Landes-Bildergalerie.

Geöffnet: Sonntag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags. An anderen Tagen, sowie Nachmittags ist dieselbe gegen 50 kr. Eintritt auch zu besichtigen.

I. Saal.

Italienische Bilder.

Vom elften Jahrhundert bis zum Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.

1. Siena. 11. Jahrhundert. Buchdeckel der Gemeinderechnungen von Siena; mit dem Wappen von vier Provisoren aus der Zeit des Kämmerers Inghirami da Gorzano.
2. Duccio di Buoninsegna? Siena 1282. Buchdeckel der Gemeinderechnungen von Siena. Mit dem Bildnisse des Kämmerers Ghiffolino Nacsi.
3. Siena 1296. Buchdeckel der Gemeinderechnungen von Siena. Mit dem Bildnisse des Kämmerers Thomaginus.
4. Siena 1389. Buchdeckel der Gemeinderechnungen von Siena. Mit dem Bildnissen des Kämmerers und des Schreibers. Unten sieben Wappen.
5. Siena 1404. Buchdeckel der Gemeinderechnungen von Siena. Der heil. Anton Einsiedler, am Throne sitzend, neben ihn zwei betende Mönche und sieben Wappen.
6. Duccio di Buoninsegna. Der heilige Johannes, in der Wüste predigend.

7. Pietro di Lorenzo (lebte zu Anfang des 14. Jahrhunderts). Aus dem Leben der heiligen Einsiedler.
8. Siena. 15. Jahrhundert. Triptychon — auf der mittleren Tafel Maria mit dem Jesukinde, neben ihr ein Heiliger und eine Heilige, ober ihr ist Gott Vater sichtbar; auf den Seitentafeln je ein Heiliger.
9. Lippo Memmi (lebte zu Anfang des 14. Jahrhunderts). Maria mit dem Jesukinde.
10. Siena. 14. Jahrhundert. Triptychon — die heilige Maria, auf dem Arme das Jesukind, auf dem Throne sitzend. Neben ihr links und rechts je ein Engel, die zwei Apostel Jakob? Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist.
11. Siena. 14. Jahrhundert. Triptychon — in der Mitte Maria mit dem Kinde, ober welchem die halbe Gestalt des heiligen Vaters sichtbar ist; rechts Christus am Kreuze, daneben Maria und Johannes, oben Engel, links die Stygmatisation des heiligen Franciscus.
12. Siena. 14. Jahrhundert. Triptychon — in der Mitte Maria am Throne sitzend, am Arme mit dem Jesukinde; neben dem Throne links und rechts der heilige Peter und Paul, der heilige Franz von Assisi und der heilige Anton Einsiedler, die heilige Katalin und der heilige Stephan Märtyrer. Vor dem Throne knien die Darbringer.
13. Siena. 14. Jahrhundert. Triptychon — Maria am Throne mit dem Jesukinde. Neben dem Throne zwei Engel, zwei weibliche und vier männliche Heilige stehend, unter ihnen der heilige Petrus.
14. Niccoló Segna (lebte im 14. Jahrhundert). Die heilige Lucia.
15. Siena. 14. Jahrhundert. Der heilige Lorenz.
16. Siena. 14. Jahrhundert. Fragment, die Krönung Marias.
17. Giovanni d'Asciano (lebte im 14. Jahrhundert). Golgatha. Christus und die beiden Schächer gekreuzigt; am Fusse des Kreuzes ist Maria ohnmächtig, die Soldaten würfeln.
18. Florenz. 14. Jahrhundert. Golgatha. Christus am Kreuze, um ihn seine Getreuen und die Soldaten.
19. Siena. Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zwei Engelsköpfe. Fragment.
20. Siena. 15. Jahrhundert. Christus am Oelberg. Links Christus kniend, rechts die heiligen Petrus, Johannes und Jacob schlafend.
21. Lorenzo di Pietro-il Vecchietta (lebte im 15. Jahrhundert). Der heilige Evangelist Matthäus.
22. Siena. 14. Jahrhundert. Maria, am Arme das Jesukind.
23. Sano di Pietro di Mencio (lebte im 15. Jahrhundert). Salome. Am gedeckten Tische sitzen Herodes, Antipas, Herodias und ein Gast; vor dem Tische die Tausende Salome, links der Henker mit dem Kopfe des heiligen Johannes.

24. Siena. 15. Jahrhundert. Die heilige Familie. Maria kniend und das Jesukindlein anbetend.
25. Siena. 14. Jahrhundert. Triptychon. — Der englische Gruss. Links der Erzengel Gabriel kniend; rechts die heilige Maria sitzend.
26. Giotto di Bondone. Christus am Kreuz.
27. Giotto di Bondone? Der heilige Apostel Johannes.
28. Florenz. 14. Jahrhundert. Der heilige Zozimus versieht die heilige Maria von Aegypten.
29. Siena. 15. Jahrhundert. Der heilige Märtyrer Petrus.
30. Giotto di Bondone. 1266—1337. Frauenkopf. Frescogemälde aus Assisi.
31. Margaritone di Magnano. 1216—1293? Die Kreuzigung.
32. Florenz. 14. Jahrhundert. Das Gesicht des heiligen Thomas von Aquino.
33. Florenz. 14. Jahrhundert. Die Anbetung der heiligen drei Könige.
34. Fra Filippo di Tommaso Lippi. 1406—1463. Maria mit dem Jesukinde.
35. Umbria. 15. Jahrhundert. Maria mit dem Jesukinde und Johannes der Täufer.
36. Spinello di Lucca d'Arezzo. 1333?—1410. Zu oberst der Prophet Isaias; in der Mitte der heilige Nemesius und Johannes der Täufer; am Schemel der Märtyrertod des heiligen Nemesius und Johannes des Täufers und ein Heiliger.
37. Niccolo da Foligno. 1430?—1499. Der heilige Bernardinus von Siena. Unterschrieben 1497.
38. Fiorenzo da Lorenzo. 15. Jahrhundert. Das Gesicht des heiligen Bernardinus.
39. Siena. 15. Jahrhundert. Der heilige Bernardinus.
40. Umbria. 15. Jahrhundert. Jesus und der heilige Johannes der Täufer.
41. Umbria. 15. Jahrhundert. Die heilige Margarethe und die heilige Katharina.
42 Francesco di Giorgio Martini. 1439–1502. Maria mit dem Jesukinde im Schosse. Links zwei Engel.
43. Cosimo Rosselli. 1439—1507. Maria mit dem Jesukinde, am Knie stehend. Links die heilige Margarethe, rechts die heilige Katharina.
44. Michael Pannonius (lebte um die Mitte des 15. Jahrhunderts). Ceres. Ceres am Throne sitzend. Oben vier Amoretten.
45. Andrea Cioni del Verrocchio. 1435—1488. Maria am Throne sitzend, den kleinen Jesus säugend.
46. Girolamo de Marchesys da Cotignola. 1481?—1550? Die Beweinung Christi.

47. Giovanni Pietro Ricci-Giampietrino (lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts). Maria sitzend, in der linken Hand das Jesukind.
48. Francesco Raibolini-Francia. 1450—1518. Maria mit dem Jesukinde und Johannes der Täufer.
49. Lombardische Malerei. 16. Jahrhundert. Magdolna.
50. Aurelio Luini. 1530—1593. Heilige Katharina von Alexandrien.
51. Bernardino Luini. 1475—1533. Die heilige Familie mit dem heiligen Johannes und der heiligen Elisabeth.
52. Lionardo da Vinci. 1452—1519. Madonna. Maria mit dem Jesukinde.
53. Domenico Beccafumi. 1486—1551. Madonna. Maria, das Jesukind in der Hand haltend.
54. Mariotto Albertinelli. 1474—1515. Die heilige Familie mit dem heiligen Josef.
55. Antonio Allegri-Correggio. 1494—1534. Madonna. Maria, dem Jesukinde die Brüste reichend.
56. Cesare da Sesto? 1475?—1530? Die heilige Familie.
57. Giovanni Antonio Bazzi-Sodoma. 1477—1549. Madonna mit der heiligen Katharina und dem heiligen Franz von Assisi.
58. Bernardino Luini. 1475?—1533? Das Jesukind mit drei heiligen Frauen.
59. Francesco Raibolini-Francia. Die Verlobung der heiligen Katharina von Alexandrien.
60. Perugia. 16. Jahrhundert. Die Verlobung der heiligen Katharina.
61. Francesco Raibolini-Francia. Madonna. Maria mit dem Jesukinde und zwei Engel.
62. Bernardino Betti-Pinturicchio. 1454—1513. Madonna. Maria mit dem Jesukinde.
63. Lombardische Malerei. 16. Jahrhundert. Der heilige Johannes Evangelist.
64. Luca Signorelli. 1441?—1523. Tiberius Gracchus.
65. Ambrogio di Stefano-Borgognone. 1450?—1523. Die Beweinung Christi.
66. Andrea d'Agnolo-del Sarto. 1486—1531. Madonna. Jesus sitzend, in der Hand Blumen.
67. Fra Bartolomeo della Porta. 1475-1517. Madonna mit dem Jesukinde, vor ihr der heilige Johannes.
68. Ridolfo Ghirlandajo, 1485—1561. Die Anbetung des Jesukindes durch die Hirten.
69. Andrea d'Agnolo-del Sarto. Madonna mit dem Jesukinde, vor ihr der heilige Sebastian und Rochus.

II. Saal.

70. Antonio Allegri-Correggio. 1494—1534. Magdalena. Copie vom „Noli me tangere" aus der Madrider Galerie.
71. Raphael Santi. 1483—1520. Madonna. Marie mit dem Jesukinde, welches auf den heiligen Johannes zeigt.
72. Raphael Santi. Bildniss eines Cardinals.

Venecianische Maler aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

73. Venedig. 15. Jahrhundert. Madonna. Maria mit dem Jesukinde.
74. Vincenzo di Biagio-Catena. Madonna. Maria mit dem Kinde. neben ihr eine Frau.
75. Carlo Crivelli. 1430?—1493? Madonna. Maria am Throne sitzend, reicht dem Jesukinde einen Apfel.
76. Cremona. 15.—16. Jahrhundert. Heilige Frau. Fragment.
77. Andrea Previtali. 1475?—1528? Madonna. Maria mit dem Jesukinde.
78. Vincenzo di Biagio-Catena. Die heilige Familie.
79. Venedig. 16 Jahrhundert. Madonna. Rechts Maria mit dem Jesukinde, links der heilige Franz von Assisi.
80. Sebastiano Luciani del Piombo. 1485—1547. Bildniss eines Mannes.
81. Bonifazio Veronese II. 1491?—1553. Madonna. Maria mit dem Jesukinde und die heilige Dorothea.
82. Bonifazio Veronese I. 1500?—1540. Die heilige Familie.
83. Venedig. 16. Jahrhundert. Christus mit dem Kreuze stürzend.
84. Giacomo Palma il Vecchio. 1480—1528. Violante. Bildniss einer Frau.
85. Domenico del Riccio. 1494—1557. Frauenbildniss. Frau, die Laute schlagend.
86. Georgio Barbarella il Giorgione. 1478—1511. Männliches Bildniss. Copie.
87. Giacoma Palma il Vecchio. Bildniss einer jungen Frau.
88. Cremona. 15.—16. Jahrhundert. Maria mit dem Jesukinde.
89. Venedig. 16. Jahrhundert. Madonna. Maria. das schlafende Jesukind auf den Knien.
90. Lorenzo Lotto. 1476?—1555. Männliches Bildniss.
91. Bernardino Licinio. Weibliches Bildniss.
92. Bonifazio Veronese II. Madonna. Maria mit dem Jesukinde, dessen Hände der heilige Josef küsst.
93. Verona. 16. Jahrhundert. Madonna. Maria sitzend, das Jesukind auf dem Schosse ruhend.
94. Tiziano Vecelli. 1473—1572. Bildniss des Antonio Brocardo.

95. Giorgio Barbarella il Giorgione. 1478–1511. Fragment aus „Die Geburt Paris".
96. Venedig. 16. Jahrhundert. Die heilige Familie mit dem heiligen Joseph und der heiligen Katharina.
97. Girolamo da Libri. 1474—1556. Madonna.
98. Giam Battista da Conegliano-Cima. Madonna mit dem Jesukinde.
99. Hieronymus (lebte im 15. Jahrhundert). Heiliger Johannes der Täufer.
100. Venedig. 16. Jahrhundert. Madonna. Maria mit dem Jesukinde, dem heiligen Johannes und einem Dominikaner.
101. Gentile Bellini. 1427—1507. Bildniss der Katharina Cornaro, Königin von Cypern.
102. Giovanni Bellini. 1428—1516. Bildniss des Dogen Agostino Barbarigo.
103. Giam Battista da Conegliano-Cima. Die heilige Katharina von Alexandrien.
104. Jacopo Robusti il Tintoretto. 1519—1594. Die Ehebrecherin.
105. Paolo Caliari il Veronese. 1528—1588. Venedig. Herkules und Neptun, ihr Tribut bringend.
106. Jacopo Robusti il Tintoretto. Selbstbildniss.
107. Giacomo da Ponte-Bassano. 1510–1592. Ein Engel zeigt den Hirten die Geburt Christi an.
108. Giacomo da Ponte-Bassano. Bildniss eines Cardinals.
109. Venedig. 16. Jahrhundert. Weibliches Bildniss.
110. Polidoro Lanzani 16. Jahrhundert. Madonna mit dem Jesukinde, links der heilige Michael, rechts der heilige Johannes und hinten die heilige Elisabeth.
111. Venedig. 16. Jahrhundert. Christus in Emaus.
112. Tiziano Vecellio. 1477—1576. Bildniss der Isabella Gonzaga.
113. Tiziano Vecellio. Madonna. Maria mit dem Jesukinde, welches ein Mann anbetet.
114. Jacopo Robusti-Tintoretto. Männliches Bildniss.
115. Tiziano Vecellio. Bildniss der Isabella Gonzaga.
116. Jacopo Robusti-Tintoretto. Männliches Bildniss.
117. Paolo Caliari-Veronese. 1528 1588. Die Kreuzigung Christi. Copie von dem in Venedig befindlichen Original.
118. Paolo Caliari-Veronese. Männliches Bildniss.
119. Francesco da Ponte il Bassano. Der schlafende Hirte.
120. Jacopo da Ponte-Bassano. 1510–1592. Christus in Emaus.
121. Girolamo da Ponte. 1560–1622. Die heiligen drei Könige.
122. Giovanni Contarini. 1549–1605. Madonna. Maria mit dem Jesukinde. Rechts der heilige Anton von Padua und der heilige Georg.

III. Saal.

Niederländische und deutsche Maler aus dem 15. Jahrhundert und vom Anfange des 16. Jahrhunderts.

123. Stephan Lochner (lebte im 15. Jahrhundert). Madonna. Maria mit dem Jesukinde, hinter ihr sechs musicirende Engel.
124. Hans Memling. 1430—1495. Kalvaria. Die Kreuzigung Christi.
125. Niederlande. 15. Jahrhundert. Die Kreuzigung. Rechts am Kreuze Dismas, links Gestas.
126. Deutschland. 15. Jahrhundert. Der Englische Gruss
127. Quentin Matsys. 1460—1530. Lucretia.
128. Lucas Müller-Cranach. 1472—1553. Gott Vater, Pestpfeile sendend.
129. Martin Ostendorfer. 1519—1559. Judith.
130. Lucas Müller-Cranach. Alter Mann, ein junges Mädchen verführend.
131. Sebastian Deig. 1575. Triptychon. Dreitheiliges Altarbild mit dem heiligen Christoph.
132. Lucas Müller-Cranach. Herodias.
133. Lucas Müller-Cranach. Die Verlobung der heiligen Katharina von Alexandrien.
134. Lucas Müller-Cranach. Alter Mann, ein junges Mädchen verführend.
135. Sebastian Deig. Triptychon. Dreitheiliges Altarbild mit dem heiligen Oswald.
136. Deutschland. 15. Jahrhundert. Der Englische Gruss.
137. Lucas Müller-Cranach. Alte Frau, einen Jüngling verführend.
138. Lucas Müller-Cranach. Die Beweinung Christi.
139. Hans Hoffmann (lebte im 16. Jahrhundert). Der heilige Johannes der Täufer im Kerker.
140. Lucas Müller-Cranach. Madonna. Maria bietet dem Jesukinde Trauben.
141. Lucas Müller-Cranach. Männliches Bildniss
142. Albrecht Dürer. 1471—1528. Männliches Bildniss.
143. Barthel Bruyn. 1493—1556. Weibliches Bildniss.
144. Albrecht Dürer. Madonna. Maria, im Buche lesend.
145. Lucas Müller-Cranach. Herodias, in der Hand einen Teller, auf welchem das Haupt des heiligen Johannes ruht.
146. Lucas Müller-Cranach. Die Ehebrecherin.
147. Augustin? Hirschvogel. 1506—1554. Männliches Bildniss.
148. Bernhard Strigel. 1460—1525. Bildniss des Hans Haller von Hallerstein.
149. Augustin? Hirschvogel. Weibliches Bildniss.
150. Rogier van der Weyden. 1399—1464. Die Kreuzabnahme.

151. Liesbronn. 15. Jahrhundert. Die Kreuzigung. Christus am Kreuze mit Longinus und Centurio.
152. Hans Schülein und Bartholomäus Zeitblom. 15. Jahrhundert. Ein Theil des Altares von Mückenhausen. Der heilige Florian, Johannes der Täufer und Sebastian.
153. Hans Schülein und Bartholomäus Zeitblom. Altarbild. Tod Maria, Maria im Gebete, von Johannes unterstützt, die übrigen Apostel um sie.
154. Hans Schülein und Bartholomäus Zeitblom. Altarbild. Der heilige Augustin, Johannes der Evangelist und Gregorius.
155. Deutschland. 16. Jahrhundert. Heilige Veronica.
156. Köln. 15. Jahrhundert. Madonna. Maria mit dem Kinde und sechs Dominikanermönche.
157. Lucas Huighensz van Leyden. 1494—1533. Die vier Evangelisten: Lucas, Johannes, Matthäus und Marcus.
158. Deutschland. 16. Jahrhundert. Die Himmelfahrt Maria.
159. Anton Wonsam von Worms. 1528?—1561. Die Kreuzigung.

IV. Saal.

Italienische Maler aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

160. Raphael Santi. 1483—1520. Madonna. Jesus schlafend, dahinter die Maria.
161. Angelo di Cosimo-Bronzino. 1502—1572. Die Anbetung der Hirten.
162. Angelo di Casimo-Bronzino. Weibliches Bildniss.
163. Angelo di Cosimo-Bronzino. Venus, Amor und die Eifersucht.
164. Angelo di Cosimo-Bronzino. Die heilige Familie.
165. Benvenuto Tisi da Garofalo. 1481—1559. Die Ehebrecherin.
166. Alessandro Allori il Bronzino. 1535—1607. Die Leichname Christi.
167. Italien. 16. Jahrhundert. Jesus und Johannes der Täufer.
168. Luca Longhi. 1507—1580. Madonna. Jesus auf einem Tische liegend, daneben Maria.
169. Ippolito Scarsello-Scarsellino. 1551—1621. Die Verlobung der heiligen Katharina.
170. Francesco Mazzuoli-Parmegianino. 1504—1540. Die heilige Familie.
171. Giulio Pippi-Romano. 1492—1546. Diana und Endymion.
172. Giorgio Vasari. 1511—1574. Die Hochzeit von Kana.
173. Giorgio Vasari Die drei Grazien.
174. Andrea Sabbatino da Salerno. 1480?—1545. Der Tod Maria.
175. Giovanni di Nicolò Luthero-Dosso Dossi 1479—1542. Die heilige Familie.

176 Giuseppe della Porta-Salviati. 1520—1570. Der heilige Bernhardus von Clairveaux, seine Schwester rügend.
177. Giuseppe della Porta-Salviati. Der heilige Bernhardus, seine Schriften dem Papst Eugen III. überreichend.

V. Saal.

Ungarische Maler aus dem 15. und 16. Jahrhunderte.

178. Ungarn. 15. Jahrhundert. Der heilige Paul Apostel.
179. Ungarn. 15. Jahrhundert. Altarbild. Der heilige Martin.
180. Ungarn. 16. oder 15. Jahrhundert. Der heilige Ladislaus und Emerich.
181. Ungarn. 15. Jahrhundert. Der heilige Emerich und die heilige Elisabeth von Ungarn.
182. Ungarn. 15. Jahrhundert. Der heilige Stephan König und der heilige Nicolaus von Myra.
183. Ungarn. 15 oder 16. Jahrhundert. Der heilige Nicolaus, Almosen vertheilend.
184. Ungarn. 15. oder 16. Jahrhundert. Die Beschneidung Christi.
185. Ungarn. 15. oder 16 Jahrhundert. Altarbild der Kaschauer Pfarrkirche.

1 a) Einführung Marias in die Kirche, *b)* Christus, die Wucherer aus dem Tempel treibend.
2 a) Die Eheschliessung Maria und Joseph, *b)* Christus Einzug in Jerusalem.
3 a) Die Geburt Christi, *b)* Die Verspottung des Erlösers.
4 a) Die Beschneidung Christi, *b)* Christus vor Annas.
5 a) Der Kindermord von Bethlehem, *b)* Die Kreuztragung Christi.
6 a) Die Flucht nach Aegypten, *b)* Pilatus, seine Hände waschend.
7 a) Die Geburt der heiligen Elisabeth, *b)* Christus wäscht seinen Jüngern die Füsse.
8 a) Die Verlobung der heiligen Elisabeth, *b)* Das Abendmahl.
9 a) Heilige Elisabeth, den Aussätzigen pflegend, *b)* Christus vor Herodias.
10 a) Das Crucifix und das Rosenwunder, *b)* Christus vor Pilatus.
11 a) Die heilige Elisabeth mit dem Mantel, *b)* Christus am Kreuze.
12 a) Abschied des Herzogs Ludwig von der heiligen Elisabeth, *b)* Kreuzigung Christi.
13 a) Die Verbannung der heiligen Elisabeth, *b)* Christus am Oelberg.
14 a) Die heilige Elisabeth aus der Kirche tretend, *b)* Jesus wahrsagt Petrus, dass er ihn verleugnen wird.
15 a) Heilige Elisabeth, die Kranken pflegend, *b)* Christi wird gegeisselt.
16 a) Vision der heiligen Elisabeth, *b)* Christus zum zweitenmale vor Pilatus.
17 a) Tod der heiligen Elisabeth, *b)* Christus am Eingange zur Höhle.
18 a) Bestattung der heiligen Elisabeth, *b)* Die Beweinung Christi.
19 a) Judas verräth Christi, *b)* Besuch Maria bei Elisabeth.
20 a) Christus vor Kaifas, *b)* Englischer Gruss.
21 a) Christus mit der Dornenkrone, *b)* Einführung Christi in den Tempel.
22 a) Christus wird von Pilatus dem Volke gezeigt, *b)* Die Weisen des Morgenlandes.
23 a) Grablegung Christi, *b)* Tod Mariä.
24 a) Auferstehung Christi, *b)* Jesus und die Pharisäer.

VI. Saal.

Maler von Amsterdam.

186. Cornelia de Ryck. 17. Jahrhundert. Truthühner, Hühner und Tauben.
187. Antony von Borssom. 1629—1677. Mündung eines Flusses.
188. Jan Wynants. 1600?—1679? und Johannes Lingelbach. 1623—1673. Strasse neben einem Walde.
189. Ferdinand Bol. 1616—1680. Männliches Bildniss.
190. Jan van de Velde. 1620—1679. Stillleben.
191. Juriann Ovens. 1623—1678. Bildniss einer Frau mit drei Kindern.
192. Adam Pijnacker. 1622—1673. Strasse am Ufer eines Baches.
193. Aert van der Neer. 1603—1677. Stadt an der Mündung eines breiten Stromes.
194. Jan Weenix. 1640—1719. Thiergarten.
195. Aert van der Neer. Feuersbrunst in einer Stadt.
196. Adriaen van de Velde. 1635—1672. Hirte, Kühe über einen Bach treibend.
197. Elias Vonck? 1652. Hahn mit Huhn.
198. Aert van der Neer. Allee. Rechts ein Haus mit zwei Männern.
199. Aert van der Neer. Damm am Ende einer Stadt.
200. Lodewyk van der Helst. 1645—1680. Bildniss der Lucia Wybrands.
201. Jan van der Heyden. 1637—1712. Zimmerecke.

VII. Saal.

Maler von Amsterdam.

202. Jan Weenix. 1640—1719. Bildniss einer Frau und eines Kindes.
203. Jan Weenix. Knabe, eine Wildgans tragend.
204. Jan Griffier. 1656—1718. Rheinlandschaft.
205. Adam Pijnacker. 1622—1673. Kirche am Ufer eines Flusses.
206. Niederlande. 1607. Männliches Bildniss, mit dem Monogramm P. F.?
207. Guillem van Nieulant. 1584—1635. Ruinen aus dem Alterthum in Rom.
208. Adriaen van Nieulant. 1587—1658/9. Eva, Adam den Apfel bietend.
209. Niederlande. 18. Jahrhundert. Männliches Bildniss.
210. Allardt van Everdingen. 1621—1675. Kirche auf einem felsigen Berg.

211. Govaert Flinck. 1615–1660. Abraham verbannt Hagar und Ismael.
212. Herman van der Myn. 1685—1741. Der Engel erscheint Hagar in der Wüste.
213. Gottfried Kneller? 1646–1723. Männliches Bildniss.
214. Thomas de Keyser? 1596/7—1667. Weibliches Bildniss.
215. Melchior de Hondekoeter. 1636—1695. Thierstück.
216. Willem van de Velde II. 1633–1707. Niederländische Schiffe am Meere.
217. Albert Klomp? 1618—1688. Thierstück. Rinder unter einem Baume.
218. Nicolaus Maes. 1632—1693. Bildniss des Justus Criex.
219. Thomas de Keyser. 1596/7—1667. Bildniss eines 56jährigen Mannes aus dem Jahre 1626.
220. Christoffel Lubinieczky. 1659—1722? Bildniss des Petrus Schenk.
221. Domenicus von Wynen-Ascanius. Don Quichote in der Schenke.
222. Rachel Ruysch. 1664—1675. Blumen in einem Silbergeschirr.
223. Adam Pijnacker. Der Wasserfall.
224. Simon Peter Tilman. 1601—1668. Porträt der Frau Erberfeld, geborene Gertrude Hack, im Alter von 29 Jahren.
225. Adam Pijnacker. Der Brunnen.
226. Ferdinand Bol. 1616—1680. Männliches Bildniss.
227. Adriaen Ver Boom. Der Waldweg.
228. Gerbrand van den Eeckhout. 1621—1674. Weibliches Bildniss.
229. Rembrandt van Rijn. 1606—1669. Christus vor Pilatus.
230. Jan Victors. 1620–1672. Abraham verbannt Hagar und Ismael.
231. Nicolaus Maes. Bildniss eines alten Weibes.
232. Jan Baptista Weenix. 1621—1660. Ruinen aus dem Alterthum an der Küste.
233. Nicolaus Maes. Bildniss eines alten Mannes.
234. Simon Peter Tilman. 1601—1668. Porträt des Apothekers Heinrich Erberfeld aus Bremen im Alter von 37 Jahren.
235. Rembrandt van Rijn. Heiliger Jeromos.
236. Rembrandt van Rijn. Traum des heiligen Josef.
237. Johannes van der Bent. 1650—1690. Wasserfall.
238. Jan Weenix. 1640—1719. Männliches Bildniss.
239. Jan Asselyn-Crabbetje. 1610–1652, und Johs. Lingelbach, 1623—1674. Aus der Umgebung Roms.
240. Thomas de Keyser. 1596/97—1667. Weibliches Bildniss.
241. Allerdt van Everdingen. 1621—1675. Mühle.
242. Melchior de Hondekoeter. 1636—1695. Kampf zwischen Pfau und Hahn.
243. Frederick de Moucheron. 1633/34—1686. Waldweg.

VIII. Saal.

Haager Maler.

244. Caspar Netscher. 1639—1684. Porträt der Lady Harley.
245. Adriaen Hannemann. 1601—1668. Männliches Bildniss.
246. Bartholomäus van Bassen. 1632. Inneres einer katholischen Kirche.
247. Gieser Verelst. 17. Jahrhundert. Zechende Handwerker.
248. Moses van Uijtenbroek. Am Waldessaum.
249. Martinus Lengele. 17. Jahrhundert. Porträt des Beresteyn.
250. Caspar Netscher. 1639—1684. Dame empfängt den Besuch eines Militärs.
251. Anthony van Croos. 1606—1662. Stadt am Flusse.
252. Abraham van Beijeren. 1620?—1674. Stadt an der Küste.
253. Hendrik van Limborgh. 1680—1759. Urtheil des Paris.
254. Adriaen van de Velde. 1589—1665. „Wat maeck man al om gelt."
255. Abraham von Beijeren. Gedeckter Tisch.
256. Hendrik van Limborgh. 1680—1759. Apollo und die Musen.
257. Abraham van Beijeren. Windmühle an der Küste.

Haarlemer Maler.

258. Gerrit Berck Heyde. 1638—1698. Das Castell Kostverlore.
259. Richard Brackenburgh. 1650—1702. Lustige Gesellschaft.
260. Salomon van Ruijsdael. 17. Jahrhundert. Dorfeingang.
261. Johann P. Lagoor. 17. Jahrhundert. Bach im Walde.
262. Jacob de Wet I. 17. Jahrhundert. Christus erwählt Simon Peter zum Apostel.
263. Jacob van Ruijsdael und Dirk Wyntrack. Waldsee
264. Jan Miense Molenaer. 1610—1668. Händeklatschen.
265. Frans Fransz Hals. 1617?—1669. Stillleben.
266. Claes Berchem. 1620—1683. Die Furt.
267. Roelof van Vries. 1631—1659? Flussufer.
268. Salamon van Ruijsdael. 17. Jahrhundert. Gasthaus „zum weissen Schwan".
269. Pieter Mulier II. 1637—1701. Flussufer.
270. Jan Porcellis? 1577—1632? Am Meer.
271. Pieter Mulier II. 1637—1701. Bachesufer.
272. Willem Romeijn. 1693. Die Herde.
273. Roelof van Vries. 1631—1659? Dorfeingang.

IX. Saal.

Haarlemer Maler.

274. Hendrik Mommers. 1623?—1697? Die Höckerin.
275. Dirk Maas. 1656—1717. Pferdemarkt.
276. Willem Romeijn. Italienische Landschaft.
277. Franz Hals. 1580/1—1666. Männliches Bildniss.
278. Hendrik Mommers. 1623—1697? Die Furt.
279. Jacob van Ruijsdael. 1628/9—1682. Wasserfall.
280. Claes Berchem. 1620—1683. Der Brunnen.
281. Adrian van Ostade. 1610—1685. Der Geschmack.
282. Isak van Ostade. 1621—1649. Beim Schweineschlachten.
283. Cornelius Dusart. 1660—1704. Das Wirthshaus.
284. Thomas Wyck. 1616?—1677. Der Hafen.
285. Dirk Bleker. 1622—1672. Abschied des Engels von Tobias.
286. Adrian van Ostade Mann, eine Feder schneidend.
287. Adrian van Ostade. Die Zecher.
288. Jan Miense Molenaer. 1610—1668. Haarlemer Kneipe zum Halbmond.
289. Niederlande. 1613. Ein 65jähriger Mann.
290. Niederlande. 1626. Ein 45jähriger Mann.
291. Adrian van Ostade. Der Geruch.
292. Isak van Ostade. 1621—1649. Eine Frau und ihr Mann am Ofen sitzend.
293. Pieter Mulier II. Rom am Ufer des Flusses.
294. Salamon van Ruijsdael. 17. Jahrhundert. Wagen mit Pferden vor einem Wirthshause.
295. Pieter de Grebber. 1590?—1655? Der Unterricht.
296. Pieter van Laer. 16. Jahrhundert. Das „alla-mora"-Spiel.
297. Philipp Wouwermann. 1619—1668. Das Bad.
298. Claes Berghem. 1620—1683. Ziegen und Schafe im Bache.
299. Salamon van Ruijsdael. Haarlemer Wirthshaus.
300. Claes Berghem. Flussufer.
301. Jan Miense Molenaer. Die Kneipe.
302. Claes Berghem. Die Hirten.
303. Johann von Huchtenburgh. 1646—1733. Pferdemarkt.
304. Philipp Wouwermann. Pferdedressur.
305. Richard Brakenburgh. 1650—1702. Der Nicolo.
306. Adrian van Ostade. Fischeverkäuferin.
307. Richard Brakenburgh. Kindertreiben.
308. Gerrit Claesz Blecker. Die Schlacht von Ebenezer.
309. Cornelius Decker. Wirthshaus zur Gans.
310. Hendrik Mommers. 1623?—1697? Platz in Rom.
311. Pieter Saenredam. 1597—1665. Inneres der Haarlemer „Nieuwekerkkirche".

X. Saal.

Delfter Maler aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

312. Hermann Steenwyck. 17. Jahrhundert. Stillleben.
313. Palamedes Palamedesz. 1607—1638. Reiterei im Kampfe.
314. Simon de Vlieger. 1601—1660. Windstille am Meere.
315. Palamedes Palamedesz. Reiterattaque gegen Infanterie.
316. Jan Vermeer van Delft. 1632—1675. Weibliches Bildniss.
317. Franciscus Haage. 17. Jahrhundert. Frau im Dianacostüm.
318. Pieter van As. 1603—1678. Jagd auf Wasservögel.
319. Isak Junius. 17. Jahrhundert. Kampf zwischen Reiter.
320. Cornelis de Man. 1621—1706. Schachspieler.
321. Michiel Mierevelt. 1567—1641. Bildniss eines alten Mannes.
322. Abraham Coog. 17. Jahrhundert. Wegenge.
323. Simon de Vlieger. 1601—1661. Hasenfang.
324. Michiel Mierevelt. 1567—1641. Weibliches Bildniss.
325. Michiel Mierevelt. Porträt des Moritz von Oranien.
326. Simon de Vlieger. Am Brunnen.
327. Evert van Aelst? 1602—1658. Stillleben.
328. Willem van Odekerken. 1677. Arbeiter bei der Mahlzeit.
329. Franciscus Haage. 17. Jahrhundert. Weibliches Bildniss.
330. Guillemo van Aelst. 1626—1679. Stillleben.

Leydener Meister.

331. Jacob Toorenvliet. 1641—1719. Die Musikanten.
332. Rembrandt van Rijn. 1606—1669. Die heilige Familie.
333. Niederlande. 17. Jahrhundert. Der Hirtenknabe, die Flöte spielend.
334. Barend Fabritius. 17. Jahrhundert. Männliches Bildniss.
335. Jan van Goyen. 1596—1656. Strasse am Dorfende.
336. Quiernigh Brekelenkam. 1668. Das Ehepaar.
337. Jan Steen. 1626—1679. Katzenfamilie.
338. Johann Adriaensz van Staveren. 1669. Der Einsiedler.
339. Jan van Goyen. Gebäude am Ufer eines Flusses.
340. Gerhard Dou. 1613—1675. Der Einsiedler.
341. Niederlande. 1652. Bildniss einer 25jährigen Frau.
342. Rembrandt van Rijn. Der Schatzgräber.
343. Pieter Leermans. 17. Jahrhundert. Heiliger Joseph und das Jesukind.
344. Jan van Goyen. Die Stadt Köln.
345. Jacob Toorenvliet. 1641—1719. Besuch des Arztes.

XI. Saal.

Niederländische Maler aus dem 16. und Utrechter Maler aus dem 17. Jahrhundert.

346. Colyn van Nieucasteel. 1520—1590? Porträt des Hans Heinrich Pilgram von Herzogenbusch.
347. Joost van Winghen. 1542—1603. Die Weisen des Morgenlandes.
348. Colyn van Nieucasteel. Porträt der Gemahlin des Hans Heinrich Pilgram von Herzogenbusch.
349. Niederlande. 16. Jahrhundert. Männliches Bildniss.
350. Colyn van Nieucasteel. Männliches Bildniss.
351. Joost van Winghen. Die liegende Diana.
352. Bartholomäus Spranger. 1546—1625. Heilige Barbara.
353. Pieter de Witte Candido. 1548—1628. Radbrechung der heiligen Katharina.
354. Niederlande. 16. Jahrhundert. Weibliches Bildniss.
355. Pieter de Witte Candido. Heiliger Michael, den Teufel mit der Lanze durchstechend.
356. Bernard von Orley. 1490?—1541/2. Weibliches Bildniss.
357. Niederlande. 16. Jahrhundert. Männliches Bildniss.
358. Colyn van Nieucasteel. Weibliches Bildniss.
359. Gerard van Honthorst. 1590—1656. Das Sprichwort vom Talent.
360. Frans Porbus I. 1542—1580. Altarbild. Claes van den Kerchove.
361. Frans Porbus I. Altarbild. Vier männliche Porträts aus der Familie Kerchove.
362. Frans Porbus I. Altarbild. Fünf weibliche und ein männliches Porträt aus der Familie Kerchove.
363. Frans Porbus I. Altarbild. Jan van den Kerchove im Alter von 53 Jahren.
364. Willem Key. 1520?—1568. Männliches Bildniss.
365. Niederlande. 16. Jahrhundert. Herodias mit dem Kopfe des heiligen Johannes
366. Jan Lys. 16. Jahrhundert. „Ecce homo".
367. Niederlande. 16. Jahrhundert. Bildniss eines Kindes.
368. Niederlande. 16. Jahrhundert. Bildniss eines Kindes.
369. Gerard van Honthorst. Cimon und Pero.
370. Gualdorp Gortius. 1578—1616? Porträt des Adrian de Bruyn van Blanckevort.
371. Cornelis Cornelisz van Haarlem. 1562—1638. Jupiter, Mercur und Lara.
372. Gualdorp Gortius. Weibliches Bildniss.

373. Martin van Veen van Heemskerk. 1498—1574. Die Weisen des Morgenlandes.
374. Antonis Mor van Dashorst. 1512—1576/8? Porträt des Philipp II. von Spanien.
375. Antonis Mor van Dashorst. Porträt der englischen Königin Maria I.
376 Johannes Glauber. 1646—1726? Italienische Landschaft.
377. Roelandt Savery. 1576—1639. Fischerboote auf einem Flusse.
378. Bernard de Ryckere. 1535—1590. Diana und Aktaeon.
379. Roelandt Savery. Wasserfall im Walde.

XII. Saal.

Erste Wand.

Utrechter und Rotterdamer Maler.

380. Lieve Verschnier. 1630—1686. Feuersbrunst in London.
381. Cornelis van Poelenburgh. 1586—1667. Bildniss von sieben Kindern.
382. Andries Both. 1610?—1649. Kopfreinigung eines Bauern.
383. Hendrick Maertensz Sorgh. 1611—1669/70. Die Anbetung der Hirten.
384. François Ver Wilt. 1615/6—1691. Eine Frau, ein Schaf melkend.
385. Jan Both. 1610?—1652. Furt ober einem Wasserfalle.
386. Daniel Verthangen. 1598—1657. Mänaden und Satyren.
387. Paulus Moreelse. 1571—1638. Weibliches Bildniss.
388. Niederlande. 17. Jahrhundert. Der Einsiedler.
389. Cornelis Sachtleeven. 1606—1681. Im Stalle.
390. Jan Both. Ruinen an der Küste.
391. Matheus Wytman. 1650—1689. Das Frühstück.
392. Hendrick Bloemart. 1601—1672. Ein lesender Greis.
393. Jacob A. Duck. 1600—1660. Die Wachstube.

XIII. Saal.

Maler von Dortrecht, Deventer, Rotterdam, Gorkum, Utrecht und Woerden.

394. Niederlande. 17. Jahrhundert E. V. H. Herrschaftliche Villa.
395. Niederlande. 17. Jahrhundert. Der Bauer und der Satyr.
396. Adriaan van der Werff. 1659—1722. Susanna im Bade belauscht.

397. Adriaan van der Werff. Weibliches Bildniss.
398. Aalbert Cuyp. 1620—1691. Eine holländische Familie.
399. J. van Schijndel. Italienische Landschaft.
400. Willem de Heusch. 1638? - 1669. Strasse am Ufer eines Baches.
401. Pieter de Bloot. 1600?—1652. Tanz in der Schenke.
402. Hermann van Swanevelt. 1600—1655/6. Weg in einer Hügellandschaft.
403. Jacob Geritsz Cuyp. 1594—1651/2. Bildniss eines 47jährigen Mannes.
404. Gerard Ter Borch. 1617 1681. Soldaten in der Schenke.
405. Jacob van der Ulft. 1627—1688. Inneres einer Kirche.
406. Hermann Saftleven III. 1610—1685. Rheinlandschaft.
407. Hermann Saftleven. 1600—1655/6. Die brennende Stadt.
408. Aalbert Cuyp. Kühe am Flussufer.
409. Utrecht. 17. Jahrhundert. D. V. F. Badende Nymphen.
410. Aalbert Cuyp. Sonnenuntergang.
411. Herman Swanevelt. Brücke über den Fluss.
412. Jacob Gerritsz Cuyp. Bildniss einer 32jährigen Frau.
413. Adriaan van der Werff. 1659—1722. Grablegung Christi.
414. Pieter van der Werff. 1665—1721. Heilige Magdalena.
415. Egbert van der Poel. 1621—1664. Plünderung einer Stadt.

Deutsche Maler.

416. Michael Wutky. 1739—1822. Felsenküste.
417. Christian Hilfgott Brand. 1695—1756. Flussufer.

XII. Saal.

Zweite Wand.

Deutsche Maler.

418. Johann Kupezky. 1666/7—1740. Die starke Agnes.
419. Christian Seybold. 1703—1768. Bildniss der Tochter des Künstlers.
420. Balthazar Denner. 1685—1749. Selbstbildniss.
421. Christian Seybold. Selbstbildniss.
422. Joachim von Sandrart. 1606—1688. Bildniss eines Greises.
423. Josef Roos. 1728—1805. Am Brunnen.
424. Philipp Saurland. 1677—1750. Thierstück.
425. Johann Heinrich Roos. 1631—1685. Ruinen aus dem Alterthum.
426. Johann Heinrich Roos. Porträt des Mainzer Churfürsten.
427. Johann Heinrich Roos. Am Brunnen.

428. F. Kessler. 17. Jahrhundert. Bildniss eines 35jährigen Mannes.
429. Josef Roos. Der Wasserfall.
430. Johann Wilhelm Becker. 1744—1782. Hügellandschaft.

XIV. Saal.

Maler von England und Deutschland.

431. Maximilian Pfeiler. 17. Jahrhundert. Kinder mit Obst.
432. Joachim von Sandrart. 1606—1688. Männliches Bildniss.
433. Friedrich Oelenhainz. 1749—1804. Männliches Bildniss.
434. Balthazar Denner. 1685—1749. Porträt des Grafen Nicolaus Zinzendorf.
435. Martin Ferdinand Quadal. 1736—1809. Bildniss eines Kindes.
436. Martin Hohenberg-Altomonthe. 1657—1745. Christus erweckt Lazar.
437. Deutschland. 1565. Bildniss eines 30jährigen Mannes.
438. Friedrich Heinrich Füger. 1751—1818. Bethsaba.
439. Daniel Gran. 1694—1757. Heilige Elisabeth von Ungarn.
440. Maximilian Pfeiler. Kinder im Obstgarten.
441. Johann Godfried Auerbach. 1697—1753. Porträt der starken Agnes.
442. Tont. 18. Jahrhundert. Männliches Bildniss.
443. Friedrich Oelenhainz. Männliches Bildniss
444. Angelika Kauffmann. 1741—1807. Selbstbildniss.
445. Basil Grundmann. 18. Jahrhundert. Der Winter.
446. Basil Grundmann. Der Herbst.
447. Johann Rudolf Bys. 1660—1738. Kleopatra.
448. Basil Grundmann. Der Frühling.
449. Basil Grundmann. Der Sommer.
450. August Querfurt. 1697—1761. Das Lager.
451. August Querfurt. Die Rast der Reiter.
452. August Querfurt. Der Jäger.
453. Johann Baptist Lampi II. 1775—1837. Venus.
454. Christian Wilhelm Ernst Dietrich. 1712—1774. Der Wasserfall.
455. Jan van Os. 1744—1808. Schiffe vor Anker.
456. Johann Baptist Lampi I. 1751—1830. Amor.
457. Frans Edmund Weirotter. 1730—1771. Am Ufer eines Sees.
458. Sir Joshua Reynolds. 1723—1792. Porträt des Admirals Hughes.
459. Friedrich Neumann. 1750—1815. Porträt des Anton Raphael Mengs.
460. Christian Wilhelm Ernst Dietrich. 1712—1774. Flussufer
461. Jan van Os. 1744—1808. Schiffe vor Anker.

462. Johann Bapt. Lampi I. Diana.
463. Ignacz Unterberger. 1748—1797. Charitas.
464. George Morland. 1763—1804. Schweinestall.
465. Anton Raphael Mengs. 1728—1779. Madonna mit dem Jesukinde.
466. Kracker. 18. Jahrhundert. Das letzte Abendmahl.
467. Max Josef Schinnagel. 1694—1761. Dorfkirche.
468. Max Josef Schinnagel. Das Dorf.
469. Angelika Kauffmann. Cyrus und Astyanages.
470. Anton Raphael Mengs. Die heilige Familie.

XV. Saal.

Maler von Toscana, Bologna und Rom aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

471. Marc-Antonio Franceschini. 1648—1729. Die Auffindung Moses.
472. Federigo Barocci. 1528—1602. Der Englische Gruss.
473. Francesco Vanni. 1565—1610. Die heilige Familie.
474. Lelio Orsi. 1510/1?—1587. Venus und Amor.
475. Giam Battista Salvi-Sasso ferrato. 1605—1685. Madonna.
476. Giovan Francesco Barbieri-Guercino. 1591—1666. Bildniss eines alten Mannes.
477. Filippo Furini Sciameroni. 16.—17. Jahrhundert. Frau, die ihr Haar mit einem Säbel abschneidet.
478. Orazio Lomi-Gentileschi. 1563—1646. Weibliches Bildniss.
479. Lodovico Cardi da Cigoli. 1569—1613. Madonna.
480. Onorio Marinari. 1627—1715. Judith.
481. Onorio Marinari. Herodias.
482. Italien. 17. Jahrhundert. Maria mit dem Jesukinde.
483. Carlo Dolci. 1616—1686. Madonnenkopf.
484. Guido Reni. 1575—1642. Die Beweinung Christi.
485. Giovan Francesco Barbiere-Guercino. 1591—1666. Christuskopf.
486. Benedetto Luti. 1666—1724. Engelskopf.
487. Federigo Barocci. 1528—1602. Christuskopf.
488. Giovan Francesco Romanelli. 1617—1662. Madame de Maintenon.
489. Jacopo Vignali. 1592—1664. Heiliger Bruno.
490. Guido Reni. 1575—1642. David und Abigail.
491. Jacopo Carucci da Pontormo. 1494—1557. Heilige Familie.
492. Guido Canlassi-Cagnacci. 1601—1681. Tarquin und Lucretia.
493. Francesco Furini. 1600—1649. Venus und Adonis.
494. Matteo Rosselli. 1578—1650. Schutzengel.
495. Andrea Sacchi. 1598—1661. Jesu in dem Tempel.

496. Guido Reni. 1575—1642. Christus am Kreuz.
497. Domenico Zampieri-Dominichino. 1581—1641. Heiliger Hieronymus.
498 Guido Reni. Selbstmord der Lucretia.
499. Domenico Zampieri-Dominichino. David, sich an den Kopf Goliaths stützend.
500. Francesco Trevisani. 1656—1746. Selbstmord der Lucretia.
501. Pier Francesco Mola. 1612—1668. Madonna.
502. Guido Reni. Anbetung der Hirten.
503. Carlo Maratta 1625—1713. Madonna mit dem Kinde.
504. Francesco Trevisani. Einzug des Cardinal Ottoboni in Rom.
505. Carlo Maratta. Anbetung der Hirten.
506. Jacopo Stella. 1596?—1657. Trauung Josef und Maria.
507. Jacopo Stella. Tod des heiligen Antonius.
508. Guiseppe Cesari-Cavalier d'Arpino. 1560?—1640. Diana und Aktaeon.
509. Ventura Salinbeni-Cavaliere Bevilacqua. 1557—1613. Der Englische Gruss.
510. Francesco Giovanni Grimaldi. 1606?—1680. Weg durch eine gebirgige Landschaft.
511. Francesco Albani. 1578—1660. Nymphe und Faun.
512. Benedetto Gennari. 1633—1715. Rast der heiligen Familie auf dem Wege nach Aegypten.
513. Francesco Albani. Bacchanal.
514. Carlo Cignani. 1624—1719. Adam und Eva mit dem Apfel.
515. Francesco Albani. Der Raub der Europa.
516. Giovan Francesco Barbieri-Guercino. 1591—1666. Madonna.
517. Giovanni Lanfranco. 1580—1647. Heiliger Hieronymus.
518. Jacopo Cavedone. 1577—1660. Johannes der Evangelist.
519. Guiseppe Maria Crespi-Spagnolo. 1665—1747. Familie eines Landmannes.
520. Francesco Grimaldi. 1606?—1680. Flussufer.

XVI. Saal.

Neapolitanische Meister.

521. Andrea Vaccaro. 1598—1670. Pflegung des heiligen Sebastian.
522. Paolo de Matteis. 1662—1728. Enthauptung eines Mönches.
523. Jusepe de Ribera-Spagnoletto. 1588—1656. Märtyrerthum des heiligen Andreas.
524. Luca Giordano. 1632—1705. Herkules und Nessus.
525. Sebastiano Conca. 1676—1764. Heiliger Hieronymus.
526. Jusepe de Ribera-Spagnoletto. Heiliger Sebastian.

527. Jusepe de Ribera-Spagnoletto. Heiliger Paul der Einsiedler.
528. Luca Giordano. Flucht der heiligen Familie nach Aegypten.
529. Salvator Rosa. 1615—1673. Der Wasserfall.
530. Jacques Courtois Borgognone? 1621—1676. Kampf zwischen Reiterei.
531. Jacques Courtois Borgognone. Kampf zwischen Reiterei.
532. Jusepe de Ribera-Spagnoletto. Männliches Bildniss.
533. Francesco Solimena. 1657—1747. Madonna.
534. Luca Giordano. Venus und Adonis.
535. Salvator Rosa. Ruinen an der Küste.
536. Jacques Courtois-Borgognone. Kampf zwischen Reiterei.
537. Jacques Courtois-Borgognone. Kampf zwischen Reiterei.
538. Desiderio. 17. Jahrhundert. Inneres einer gothischen Kirche.
539. Mattia Preti. 1613—1669. Grablegung Christi.
540. Jusepe de Ribera-Spagnoletto. Heiliger Hieronymus.
541. Andrea Vaccaro. Lot und seine Töchter.
542. Paolo de Matteis. 1662—1728. Mönch, die Kranken heilend.

XVII. Saal.

Flamändische Meister aus dem 17. Jahrhundert.

543. Kerstiaen Luyck. 1623—1653. Vanitas.
544. Frans Francken II. 1581—1642. Esther und Ahasverus.
545. Joos de Momper. 1564—1634/5. Wallfahrtsort.
546. Antwerpen. 17. Jahrhundert J. F. Kreuztragung Christi.
547. Jan Brueghel I. 1568—1625, und Jeroom van Kessel. 1578—1636. Die Erschaffung Evas.
548. Jan Brueghel. Die Arche Noe.
549. Frans Wouters. 1612—1659. Juno in der Unterwelt.
550. Jan Brueghel I. Eva, den Apfel vom Baume pflückend.
551. Jan Brueghel I. Aeneas in der Unterwelt.
552. Jan Brueghel I. und Johann Rottenhammer 1564—1623. Diana und Aktaeon.
553. Jan Brueghel I. Aeneas in der Unterwelt.
554. David Ryckaert III. 1612—1661. Anbetung der Hirten.
555. Jacob Grimmer. 1526?—1590. Der Frühling.
556. Jacob Grimmer. Der Sommer.
557. Jacob Grimmer. Der Herbst.
558. Jacob Grimmer. Der Winter.
559. Pieter Brueghel I. 1525—1569. Altes Ehepaar.
560. David Tenier I. 1582—1649. Versuchung des heiligen Antonius.
561. David Tenier I. Der Hirte.
562. David Tenier II. 1610—1690. Schweinestall.
563. Lucas van Valckenborch. 16. Jahrhundert. Flussufer.

564. Mattheus van Hellemont. 1623—1674? Der Markt.
565. David Tenier II. Die Baderstube.
566. Adriaen Brouwer. 1605/6—1638. Die Tabakschmaucher.
567. Carl Ruthart. 17. Jahrhundert. Hirschjagd.
568. Carl Ruthart. Saujagd.
569. Theobald Michau. 1676—1765. Stadt am Flussufer.
570. David Ryckaert III. Der singende Greis.
571. Theobald Michau. Flussufer im Walde.
572. Adriaen Frans Boudewijns. 1644—1700? und Pieter Boun. 1658—1700? Waldweg.
573. Gonzales Coques. 1618—1684. Bildniss des Jacques van Eyck, Bürgermeister von Antwerpen, und seiner Familie.
574. Balthazar Beschey. 1708—1776. Bildniss eines Greises.
575. Pieter Neefs II. 1620—1675. Inneres einer gothischen Kirche.
576. Pieter Neefs. I. 1578—1656? Inneres der Domkirche von Antwerpen.
577. Balthazar Beschey. Weibliches Bildniss.
578. Pieter Neefs II. Inneres einer gothischen Kapelle.
579. Hendrik van Steenwyck. 1550—1604? Inneres der Domkirche von Antwerpen.
580. Antony van Dyck. 1599—1641. Bildniss des heiligen Aloys.
581. Hendrik van Steenwyck II. 1580?—1649? Befreiung Petrus aus dem Gefängniss.
582. Bonaventura Peeters. 1614—1651. Landung eines Schiffes.
583. Johann Georg von Hamilton. 1666—1740. Reitschule.
584. L. de Witte. 18. Jahrhundert. Aufbruch der Reiter.
585. Antwerpen. 17. Jahrhundert. „Ecce homo."
586. Erasmus Quellinus. 1607—1678. Der Herbst.
587. Jan Peeters. 1624—1677? Schiffbruch.
588. Adam Frans van der Meulen. 1632—1690. Attaque der Reiterei.
589. Julian Davidsz Teniers II. 1619—1679. Flucht der heiligen Familie nach Aegypten.
590. Bonaventura Peeters. 1614—1652. Die Schelde.
591. Kerstiaen Luckx. 1623—1653? Vanitas.
592. Hans Jordaens. 1595—1643/4. Durchgang des Volkes Israel durch den Jordan.
593. Christoffel Jacob van der Lamen. 1615—1651. Der Besuch.

XVIII. Saal.

Maler von Genua, Rom, Milano und Venedig aus dem 17. Jahrhundert.

594. Alessandro Magnasco-Lissandrino. 1681—1747. Die Folterung.
595. Andrea Sacchi. 1599—1661. Madonna.

596. Bernardino Strozzi-prete Genovese. 1581—1644. Der Englische Gruss.
597. Bernardino Strozzi-prete Genovese. Madonna.
598. Pietro Liberi. 1605—1687. Venus und Nice.
599. Giulio Carpione. 1611—1674. Allegorie.
600. Giulio Carpione. Bestattung des Leander.
601. Giulio Carpione. Die Sündfluth.
602. Giulio Carpione. Maenaden und Satyren.
603. Giacopo Palma-Giovane. 1544—1628. Pietà.
604. Giacopo Palma-Giovane. Beweinung Christi.
605. Alessandro Varolari-Padoanino. 1590—1650. Venus.
606. Carlo Francesco Nuvolone. 1608—1661. Allegorie.
607. Michel Angelo Amerigi da Caravaggio. 1569—1605. Satyren.
608. Carlo Maratti. 1625—1713. Flucht der heiligen Familie nach Aegypten.
609. Domenico Feti. 1589—1624. Schlafendes Mädchen.
610. Michel Angelo Amerigi da Caravaggio. Die Kartenspieler.
611. Caravaggio. 17. Jahrhundert. Selbstbildniss des Malers.
612. Bernardino Strozzi-prete Genovese. Der Englische Gruss.
613. Bartolomeo Manfredi. 1580—1617. „Alla mora"-Spiel.
614. Bernardino Strozzi. Der Heller des Pharisäers.
615. Bartolomeo Litterini. 1669—1727. Der Heller des Pharisäers.
616. Marco Liberi. 17. Jahrhundert. Jupiter und Mnemosyne.
617. Sebastiano Ricci. 1659/60—1734. Anbetung der Hirten.
618. Sebastiano Ricci. Die Weisen des Morgenlandes.
619. Venedig. 17. Jahrhundert. Madonna.
620. Felice Riccio-Brusasorci. 1540—1605. Beweinung Christi.
621. Johann Carl Loth. 1632—1698. Lot und seine Töchter.
622. Giulio Carpioni. Bacchus und Ariadne.
623. Giulio Carpioni. Bacchanal.
624. Le Valentin. 1591—1632? Eine tafelnde Gesellschaft.
625. Bartolomeo Litterini. Christus und der heilige Paul mit dem Fische.
626. Venedig. 17. Jahrhundert. Sybilla mit Buch.
627. Domenico Feti. „Blinder führt den Blinden."

XIX. Saal.

Italienische und französische Maler aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

628. Antonio Canale-Canaletto. 1697—1768. Piazza del Orologio in Venedig.

629—640. Francesco Guardi. 1712—1793. Details aus Venedig.
- 629. Isola di San Giacomo di Palude.
- 630. Isola di San Cristoforo di Murano.

631. Isola di San Lazzaro.
632. Isola della Sertona.
633. Isola di Santo Spirito.
634. San Secondo.
635. Isola di Poneglia.
636. San Francesco del Deserto.
637. Isola di Santa Elena.
638. Madonna delle Grazie.
639. Lazaretto Nuovo.
640. Castello di San Andrea.

641. Giovanni Battista Tiepolo. 1696–1770. Gott Vater.
642. Sebastiano Ricci. 1659/60—1734. Himmelfahrt Maria.
643. Pietro Rotari. 1707—1762. Mädchen mit dem Spinnrocken.
644. Jacopo Marieschi. 1711—1794. Nobile, auf einem Platze Venedigs Almosen vertheilend.
645. Bernardino Bellotto-Canaletto. 1720 1780. Piazza della Signoria in Florenz.
646. Giuseppe Nogari. 1699–1700. Bildniss eines Dogen.
647. Bernardino Bellotto-Canaletto. Der Arno in Florenz, zwischen dem Ponte Vecchio und Ponte Santa Trinita.
648. Giam Bettino Cignaroli. 1706–1790. Tod Cato's.
649 Giovanni Battista Tiepolo. 1696—1770. Heiliger Fernando.
650. Francesco Zuccherelli. 1702—1788. Eine Brücke.
651. Giovanni Battista Tiepolo. Die Anbetung Maria und des heiligen Joseph.
652. Francesco Zuccherelli. Die Festung.
653. Giam Bettino Cignaroli. Tod des Sokrates.
654. Antonio Pellegrini. 1675—1741. Christus erweckt Lazar.
655. Philiberte Le Doux. 18. Jahrhundert. Mädchen, sich auf ein Buch stützend.
656. Jacopo Marieschi. 1711–1794. Tod des Dogen Pietro Candiano.
657. Francesco Zuccherelli. Sanct Orsoleo.
658. Francesco Zuccherelli. Sanct Romualdo und Sanct Orsoleo.
659. Antonio da Canale-Canaletto. Das Pantheon in Rom.
660. Andrea Lucatelli. 18. Jahrhundert. Mündung eines Flusses.
661. Nicolas Henri Joseph de Fassin. 1723–1811. Die Hirten.
662. Jean François Pierre Peyron. 1744—1820. Paulus Aemilius und Perseus.
663. Andrea Lucatelli. 18. Jahrhundert. Die Küste.
664. Pierre Charles Tremolière. 1703–1739. Venus und Amor.
665. Hubert Robert. 1733—1808. Antike Ruine.
666. Giov. Domenico Tiepolo. 1726. Die Vision des heiligen Hieronymus.
667. Campovecchio. 18. Jahrhundert. Sonnenaufgang.
668. Campovecchio. Sonnenuntergang.
669. Giov. Paolo Panini. 1695–1768. Heiliger Paul in Athen.
670. Hyacinte Rigaud. 1659—1743. Porträt des Cardinal Fleury.

671. Frankreich. 18.—19. Jahrhundert. Ein Mann, aus einem Buche lesend.
672. Charles Hutin. 1715—1776. Hagar in der Wüste.
673. Nicolas Largillière. 1656—1746. Porträt des Condé Louis de Bourbon.
674. Claude Joseph Vernet. 1714—1789. Burgruine.
675. Hyacinte Rigaud. Porträt der Elisabeth Charlotte d'Orleans.
676. Hyacinte Rigaud. Selbstbildniss.
677. Laurent de la Hire. 1606—1656. Madonna.
678. Jean Louis de Marne. 1744—1829. Hirten.
679. Jean Baptiste Greuze. 1725—1805. Bildniss eines jungen Mädchens.
680. Adrien Manglard. 1695—1760. Mündung eines Flusses.
681. Jacques Blanchard. 1600—1638. Heiliger Hieronymus.
682. Frankreich. 17. Jahrhundert. Venus und Adonis.
683. De Machy. 18. Jahrhundert. Der Brunnen.
684. Giovanni Paoli Panini. Römische Legionäre in den Ruinen.
685. Antonio Pellegrini. Die Geisselung Christi.
686. Hubert Robert. 1733 - 1808. Antike Ruine.
687. Louis Leopold Boilly. 1761—1845. Der Grossvater.

XX. Saal.

Französische Maler des 16. und 17. Jahrhunderts.

688. François Clouet. 1506—1572. Porträt des Königs Karl IX.
689. Nicolaus Poussin. 1594 - 1665. Die Samariterin.
690. Augustin Quesnel. Guitarrespielende Frau.
691. Sebastian Bourbon. 1616—1671. Bacchus und Ceres.
692. Charles le Brun. 1619—1690. Apotheose Ludwig XIV.
693. Laurent de la Hire. Theseus, einen Stein hebend.
694. Laurent de la Hire. Ninus und Semiramis.
695. Nicolas Poussin. 1594—1665. Maria's Besuch bei Elisabeth.
696. Nicolas Poussin. Auffindung Moses.
697. François Millet. 1642—1679. Gebäude an einem Flussufer.
698. Nicolas Loir. 1624—1679. Kleobis und Biton.
699. François Desportes. 1661—1743. Tauben und Pflanzen.
700. Nicolas Colombel. 1646—1717. Hagar in der Wüste.
701. Eustache le Sueur. 1616—1655. Ankunft des Tobias.
702. Charles le Brun. 1619—1690. Die Kriegserklärung Ludwig XIV. an Holland.
703. Nicolas Poussin. 1594—1665. Die Erzschlange des Moses.
704. Simon Vouet. 1590—1649. Venus.
705. Nicolas Poussin. 1594—1665. Beweinung Christi.
706. Charles le Brun. Kreuzigung Christi.

707. Simon Vouet. Apollo und die Musen.
708. Claude Gellée-Lorrain. 1600—1682. Villa in der römischen Campagne.
709. Charles le Brun. Friedenschluss in Nimvegen.
710. Antoine Coypel. 1661—1722. Skizze eines Plafonds.
711. Pierre Mignard. 1610—1695. Clio.

XXI. Saal.

Flamändische Maler des 17. und 18. Jahrhunderts.

712. Pieter Pauwels Rubens. 1577—1640. Der heilige Michael, zwischen die Verdammten Blitze schleudernd.
713. Pieter Pauwels Rubens. Krönung Christi mit der Dornenkrone.
714. Anthoon van Dyck. 1599—1641. Die heilige Dreifaltigkeit.
715. Johann Baptist Francken. 1581—1624. Tod der heiligen Ursula und ihrer Begleiterinnen.
716. Balthazar Beschey. 1708—1776. Himmelfahrt Maria.
717. Pieter van Lint. 1609—1690. Männliches Bildniss.
718. Frans Luycx. 1604—1652. Bildniss eines Greises.
719. Jan Frans von Blommen-Orizzonte. 1662—1748? Meierhof am Ufer eines Baches.
720. Pieter Pauwels Rubens. Porträt des Erzherzog Ferdinand.
721. Antwerpen. 17. Jahrhundert. Hirten am Ufer eines Flusses.
722. Jacob Jordaens. 1593—1678. Männliches Bildniss.
723. Jan Frans van Blommen-Orizzonte. Meierhof am Ufer eines Baches.
724. Anthoon Schoonjans. 1650—1726. Der Lautenschläger.
725. Pieter Pauwels Rubens. Engel, in den Wolken schwebend.
726. Philipp Ferdinand de Hamilton. 1664—1750. Stillleben.
727. Philippe de Champaigne. 1602—1674. Männliches Bildniss.
728. Kasper de Witte. 1624—1681. Der Brunnen.
729. Jan Fyt. 1609—1661. Stillleben.
730. Flamand. 1627. Bildniss einer 22jährigen Frau.
731. Abraham Janssens. 1567—1632. Heiliger Hieronymus.
732. Frans Luycx. 1604—1652. Bildniss eines jungen Mannes.
733. David Ryckaert III. 1612—1661. Der Alchymist.
734. Lucas van Uden. 1595—1672. Der Wald.
735. Philippe de Champaigne. Weibliches Bildniss.
736. Jan Baptist van der Meiren. 1664—1708. Kampf zwischen christlicher und türkischer Reiterei.
737. Jan Fyt. Spürender Jagdhund.
738. Jacob Jordaens. 1593—1670. Der Bauer und der Satyr.
739. Jan Frans Soolmacker. 17. Jahrhundert. Der Hirte.
740. Jan Baptist van der Meiren. Der Hafen.

741. Pieter Snayers. 1593—1669. Erstürmung einer Burg.
742. Cornelis de Vos. 1585—1651. Weibliches Bildniss.
743. Cornelis de Vos. Männliches Bildniss.
744. Anthoon van Dyck. Venus beweint Adonis.
745. Pieter Pauwels Rubens. Die heilige Familie.
746. Cornelis de Vos. Familienbildniss.
747. Jacob Ferdinand Voet. 1639—1691. Porträt des Cardinal Ludovisi.
748. Anthoon van Dyck. Magdalena.
749. Pieter Pauwels Rubens. Mucius Scaevola.
750. Jacques d'Arthois. 1613—1665. Waldweg.
751. Frans Snyders. 1579—1657. Falke und Hühner.
752. Peter Pauwels Rubens. Meleager und Atalanta.
753. Hendrik van Balen. 1560—1632. Lob des Handels. Allegorie.
754. Anthoon van Dyck. Bildniss eines Ehepaares.
755. Pieter Boel. 1622—1674. Sauhatz.
756. Pieter Pauwels Rubens. Geschichte der Psyche.
757. David Teniers II. Das königliche Schloss in Brüssel.

XXII. Saal.

Spanische Meister.

758. Jacinto Jerómino Espinosa. 1600—1680. Heiliger Sebastian.
759. Spanien. 16. Jahrhundert. Madonna.
760. Francisco Goya y Lucientes. 1746—1828. Bildniss eines Mädchens.
761. Juan Antonio Escalante. 1630—1670. „Immaculata conception."
762. Spanien. 17. Jahrhundert. Maria mit dem Jesukinde.
763. Francisco Goya y Lucientes Der Scheerenschleifer.
764. Vicente Joanes. 1523—1579. Der heilige Pokal von Sevilla.
765. Spanien. 15. oder 16. Jahrhundert. Allegorie.
766. Francisco Pacheco. 1571—1654. Rückkunft des Joachim.
767. Francisco Pacheco. Moses, aus dem Felsen Wasser fliessen lassend.
768. Juan Carreno de Miranda. 1614—1685. Heiliger Dominicus.
769. Mateo Cerezo. 1635—1675. Der Heiland.
770. Spanien. 17. Jahrhundert. Die Anbetung der Hirten.
771. Antonio Viladomat. 1678—1755. Heiliger Antonius.
772. Alonso Cano. 1601—1667. Heiliger Johannes der Evangelist.
773. Francisco de Ribalta. 1550?—1628. Disputation der heiligen Katharina von Alexandrien.
774. Pedro de Moya. 1610—1666. Selbstbildniss.
775. Bartolomé Estéban Murillo. 1618—1682. Flucht der heiligen Familie nach Aegypten.

776. Juan de Sevilla Romero y Exalante. 1627—1695. Die heilige Familie.
777. Bartolomé Estéban Murillo. Christus, Brot vertheilend.
778. Nicholas de Villacis. Heilige Rosalie.
779. Bartolomé Estéban Murillo. Die heilige Familie.
780. Bartolomé Estéban Murillo. Madonna, das Kind einwickelnd.
781. Bartolomé Estéban Murillo. Männliches Bildniss.
782. Pedro Nunes de Villavicencio. 1635—1700. Knabe mit Aepfeln.
783. Jusepe Martinez. 1612—1682. Job.
784. Antonio Pereda. 1599—1669. Heiliger Antonius mit dem Kinde.
785. Pedro Orrente. 1644. Christus in Emaus.
786. Francisco Antonio Menendez. 1682-1752. Johannes der Täufer in der Wüste.
787. Alonso Cano. Christus und Magdalena.
788. Jusepe Martinez. Heiliger Thomas.
789. Antonio Pereda. 1599—1669. Die heilige Dreifaltigkeit.
790. Spanien. 18. Jahrhundert. Bildniss einer Greisin.
791. Pedro de Moya. 1610—1666. Die Erzschlange des Moses.
792. Jusepe Martinez. Männliches Bildniss.
793. Spanien. 17. Jahrhundert. Ein Mann mit Spaten.
794. Spanien. 17. Jahrhundert. Christus am Oelberg.
795. Vincente Carducho. 1578—1638. Vision des heiligen Franz von Assisi.
796. Francisco de Zurbaran 1598-1662? Madonnenhaupt.
797. Diego Velasquez de Silva. 1599—1660. Mann am Pferde.
798. Bartolomé Estéban Murillo. Heiliger Joseph mit dem Jesukinde.
799. Alonzo Vazquez. 16. Jahrhundert. Stillleben.
800. Francisco de Zurbaran. „Immaculata conception."
801. Claudio Coello. 1693. Die heilige Familie.
802. Bartolomé Estéban Murillo. 1618—1682. Die heilige Familie.
803. Lazaro Tavarone. 1559—1631. „Immaculata conception."
804. Bartolomé Gonzalez. 1564—1627. Heiliger Johannes der Täufer.

Das Nationalmuseum.

Am Museumring.

Dieses sehr reichhaltige und bezüglich seiner Alterthumssammlungen wichtige Institut wurde durch den Palatin Erzherzog Joseph gegründet. Im Jahre 1807 legte er dem Reichstage den Plan vor, die 1802 vom Grafen Franz Széchényi, Vater des Stephan Széchényi, dem Lande in patriotischer Weise geschenkte

Bibliothek, Antiquitäten- und Münzsammlungen zu einem Landesmuseum zu erweitern.

Der Reichstag nahm den Vorschlag an, Fürst Grassalkovics, Graf Szapáry und der Palatin selbst vermehrten die Sammlungen durch reichliche Schenkungen, wozu noch die Spende des Grafen Anton Batthyányi kam, der 1813 den Grund, worauf das Museum steht und der Park angelegt wurde, dem Lande unentgeltlich überliess. Auch grosse und gut gewählte Ankäufe geschahen. Während der letzten Jahrzehnte unter der fachmännischen Leitung des Directors Franz von Pulszky wurde durch die Opferwilligkeit des Staates und Privater das Museum auf das Niveau der ersten europäischen Institute dieser Art gehoben.

Baron Franz Révay schenkte seine alterthümliche Familienschatzkammer dem Museum. Andor von Semsey bereicherte die Mineraliensammlung mit Beiträgen.

Graf Stephan Illésházy schenkte 1835 seine Bibliothek, Ladislaus von Pyrker 102 vorzügliche Gemälde, und so trug man von allen Seiten zur Vervollständigung dieses nationalen Institutes bei. Bevor wir an die Baubeschreibung schreiten, wollen wir noch einiges aus der Geschichte des Museums erzählen.

Das vormalige Gebäude war ein sehr baufälliges Haus und hat kaum mehr Raum gehabt für die sich anhäufenden Spenden und Neuanschaffungen. Es stand an der Landstrasse und hatte rückwärts kleine Gärten und einen Park hoher Bäume. Nach der grossen Ueberschwemmung hat man das alte Gebäude abgetragen, die Sammlungen in Kisten verpackt und im Ludoviceum untergebracht, demnach waren dieselben dem Besuche entzogen.

Das jetzige Gebäude wurde während der ersten Hälfte der Vierzigerjahre vom Architekten Pollak erbaut; es bildet ein grosses Viereck, mit zwei Höfen im Inneren. Die Façade hat über einer breiten Freitreppe acht riesige cannelirte korinthische Säulen, im Giebel darüber ein grosses Relief — die *Pannonia* Gaben austheilend — von Monti modellirt, von Förster in Zink gegossen.

Von der Freitreppe gelangt man die weissmarmorne Treppe hinauf zum *Hauptsaal.* An diesen Saal schliesst sich ein runder Kuppelbau, welcher die Statuen berühmter Söhne des Landes enthält.

Das Treppenhaus zieren Frescen von Thau und Lotz. Die Decke hat allegorische Figuren der Künste und Wissenschaften, die Wand im Fries mit Darstellungen aus der nationalen und Culturgeschichte Ungarns in chronologischer Reihenfolge. Das Treppenhaus kann auch zu aussergewöhnlichen Stunden besehen werden.

Der Prunksaal der Bibliothek des Nationalmuseums.

Dieser zur Zierde gereichende Saal befindet sich in der nordwestlichen Ecke des Gebäudes und ist dem Andenken des Grafen Franz Széchényi gewidmet. Von beiden Seiten schliessen sich ringsherum die Säle der Bibliothek und des Archives an, welche die Schätze ungarischen Geistes enthalten. Die Entstehungsgeschichte ist folgende: Im Jahre 1860 erschien ein Aufruf an die Frauen Ungarns, es mögen dieselben in jedem Comitate zusammentreten und für das Museum Prunkstühle herstellen, ziemlich in gleichmässigem Stile. Die patriotischen Frauen sollen auf die Kissen der Stühle das Wappen der betreffenden Comitate sticken. Gömör war das Comitat, welches sich beeilte, den Plan zu verwirklichen. Der grosse, in Eisen ausgeführte gothische Lehnstuhl mit dem meisterhaft gestickten Comitatswappen steht im Bibliotheksprunksaal. Die Frauen der übrigen Comitate sandten ihren Beitrag in baarem Gelde. Diese Spenden beliefen sich auf 23.000 fl. Damit aber, dem ursprünglichen Plane entsprechend, die Comitatswappen Platz finden, wurde beschlossen, die Decke des Saales mit denselben, in der Mitte das Staatswappen, zu zieren. Dieser Plan wurde auch ausgeführt. Die Hauptzierde bildet das lebensgrosse gelungene Bildniss des Grafen Franz Széchényi in ganzer Figur. Die an den Wänden umlaufenden Schränke sind mit Säulen geziert und mit schöner Bildhauerarbeit versehen. In diesem Saale liegen auf alterthümlichen Tischen jene Gedenkbücher, welche dem Andenken des Grafen Stephan Széchényi gewidmet waren. An diesen Prachtsaal schliesst sich die lange Reihe schöner Säle, welche die Bücher und sehr werthvollen Handschriften und Acten der Museumsbibliothek enthalten. Die ganze riesige Sammlung ist wohl geordnet und bietet dem Geschichtsforscher Stoff, wie kaum eine zweite. Die Haupttheile der Bibliothek sind folgende: Die Széchényi'sche Landesbibliothek, die Bibliothek des Grafen Illésházy, Stephan Horváth, Bacsányi, Nikolaus Jankovich, Franz Kölcsey, Graf Sándor, Vuchetich u. A., welche theils durch Legate, theils durch Kauf an die Landessammlung fielen.

Im Laufe der Woche sind folgende Abtheilungen des Museums geöffnet: Am Montag und Donnerstag: Naturwissenschaftliche Abtheilung; am Dienstag und Freitag: Alterthumsabtheilung; am Mittwoch und Samstag: Bildergalerie.

An Sonn- und Feiertagen ist abwechselnd immer eine Abtheilung geöffnet; dies wird dann in sämmtlichen Zeitungen bekanntgegeben. Wünscht der Besucher auch die anderen Abtheilungen ausser der geöffneten zu besichtigen, so wird dies gegen den Erlag eines Eintrittsgeldes von 50 kr. sehr gern gewährt. Im Parke des Museums finden wir vor der Freitreppe das Monument des ungarischen Epikers Johann Arany von Bildhauer

Alois Strobl. Die an beiden Seiten sitzenden Figuren sinnbildlichen die zwei Hauptgestalten seiner Gedichte.

Katalog der Bildergalerie des Nationalmuseums.

Eingangs-Corridor.

1. Haan Anton. La Madonna di Fuligno. (Copie nach Rafael Santi.)
2. Szoldatits Franz. Poesie. (Nach Rafael.)
3. Vidra Ferdinand. Pannonia.
4. Kovács Michael. Christus unter den Schriftgelehrten.
5. Kovács Michael. Sanct Sebastian mit mehreren Heiligen. (Nach Paolo Veronese.)
6. Petra de Castro. Madonna della Perla. (Copie nach Rafael.)
7. Strohmayer Mathias. Heilige Magdalena. (Copie nach Guido Reni.)
8. Kovács Michael. Brustbild eines Kriegers zur Zeit des 30jährigen Krieges. (Nach Mytens.)
9. Haan Anton. „Danae." (Copie nach Tizian.)
10. Herzog von Urbino. Copie nach Tizian.
11. Haan Anton. „Schule von Athen." (Copie nach den vatican. Fresken Rafael's.)
12. Unbekannt. Heilige Familie. (Copie.)
13. Haan Anton. Papst Pius IX.
14. Haan Anton. Atilla vor Rom. Kehrt auf Bitten Papst Leo des Grossen und beim Anblicke der Apostel Peter und Paul zurück. (Copie nach den vatican. Fresken Rafael's.)
15. Unbekannt. Verklärung Christi. (Transfiguration. Alte Copie nach Rafael Santi.)
16. Haan Anton. „La Disputa." (Copie nach den vatican. Fresken Rafael's.)
17. Kovács Michael. Das Weib von Kananea. (Copie nach Palma Vecchio.)
18. Kovács Michael. Madonna della servietta. (Copie nach Murillo.)
19. Mengs Rafael. La Madonna della sedia. (Copie nach Rafael Santi.)
20. Höchle. Genrebild. (Copie nach Teniers.)
21. Höchle. Genrebild. (Copie nach Teniers.)
22. Kovács Michael. Madonna della Rosa. (Copie nach Rafael.)
23. Eremitenhöhle. Aus der Wohnung des Aerarium-Präsid.
24. Brocky Carl. Hochzeit zu Kana. (Copie nach Paul Veronese.)
25. Kovács Michael. Heilige Barbara. (Copie nach Palma Vecchio.)
26. Kovács Michael. Heiliger Johannes der Täufer. (Copie nach Tizian.)
27. Kovács Michael. Die Grablegung Christi. (Nach Rubens.)

28. Kovács Michael. Gobbelinfabrik zu Madrid. (Nach Verlazquez.)
29. Vidra Ferdinand. „Theologie." Kreidezeichnung. (Nach Santi Rafael's Wandgemälde.)
30. Fleischmann. Sixtinische Madonna. (Copie nach Rafael.) Kreidezeichnung.
31. Wandernde Musikanten. Colorirte Zeichnung. (Copie.)
32. Leidende Maria. Pastellzeichnung. (Copie.)
33. Mayer, Bremen. Der kleine Schelm. (Copie.)
34. Charlotte Graf. Blumenstrauss.
35. Stech Alois. Blumengruppe.
36. Stech Alois. Stillleben.
37. Kovács Michael. Reiterbild des spanischen Königs Philipp IV. (Nach Verlazquez.)
38. Kovács Michael. Porträt des Alonzo Cano. (Nach Verlazquez.)
39. Kovács Michael. Porträt der ersten Gattin Rubens. (Copie.)
40. Leicher. Christus mit dem Dornenkranze. (Copie nach Corregio.)
41. Unbekannt. Maria säugt das Jesukind. (Copie nach Corregio.)
42. Kovács Michael. Des Siegers Triumph. (Nach Rubens.)
43. Kovács Michael. Jugendporträt Rembrandt's. (Copie.)
44. Kovács Michael. Media Lunna Immaculata. (Copie nach Murillo.)

I. Saal.

1. Canzi August. Weinlesefest in der Gegend von Waitzen.
2. Dósa Gustav. Fürst Gabriel Bethlen im Kreise seiner Gelehrten. (Preisgekrönte Skizze.)
3. Kovács Michael. Wahlerhebung Árpád's.
4. Szoldatits Franz. Heiliger Thomas von Aquino.
5. Than Moritz. Die verwundeten Laurenz Nyári und Ludwig Pekry werden von den Türken bei Szolnok gefangen genommen.
6. Orlay Samuel. Felizian Zách stürzt mit dem Schwerte auf den König und die Königin los.
7. Marasztoni Joseph. Das Basrelief eines Bacchantenzuges.
8. Kovács Michael. Das Innere der Markuskirche zu Venedig.
9. Benczur Julius. Die Taufe Vajk's. (St. Stephan.)
10. Heinrich Eduard. Der Archäolog.
11. Zichy M. Kreuzabnahme.
12. Than Moritz. König Emerich nimmt seinen abtrünnigen Bruder gefangen.
13. Molnár Joseph. Dionys Széchy opfert sich mit heldenhaftem Muthe für den König Karl Robert.
14. Brocky Karl. Brustbild eines Weibes.
15. Kovács Michael. Griechischer Geistlicher.
16. Tikos A. Mutter und Kind.

17. Kovács Michael. Eine Italienerin mit ihrem Kinde.
18. Marasztoni Jakob. Eine Griechin.
19. Wurzinger Paul. Betyarenverfolgung.
20. Munkácsy Michael. Abschied Petőfi's. (Jugendliches Werk.)
21. Komlósy Franz. Partie aus dem Thüringer Walde.
22. Molnár Joseph. Auszug Abrahams.
23. Szoldatits Franz. Heiliger Georg.
24. Madarász Victor. Fürst Gabriel Bethlen im Kreise seiner Gelehrten. (Preisgekrönte Skizze.)
25. Weber Franz. Dem König Ladislaus wird die Anführerschaft der Kreuzfahrertruppen angeboten. (Preisgekrönte Skizze.)
26. Székely Bartholom. Die Flucht Emerich Tököli's. (Preisgekrönte Skizze.)
27. Marasztoni Jakob. Venezianische Wasserträgerinnen.
28. Novotni Johann. Ungarische Bäuerin.
29. Laccatari. Kopf eines alten Mannes.
30. Bubics Sigmund. Alpenblumen.
31. Haan Anton. Der Briefleser.
32. Molnár Joseph. Badende Mädchen.
33. Orlay Cornelius. Sappho
34. Marasztoni Jakob. Ein Mönch mit einem Todtenschädel.
35. Lotz Karl. Gestüt im Sturme.
36. Ligeti Anton. Ansicht von Palermo, gesehen vom Kloster „Al Gesu".
37. Zichy M. Schmerz der Mutter über den Tod ihres Kindes.
38. Borsos Joseph. Nach dem Balle.
39. Than Moritz. Medor und Angelica. Aus Ariosto's „Orlando furioso".
40. Lotz Karl. Hornviehtränke an der Theiss
41. Ligeti Anton. Ruinen von Theben an der Donau.
42. Szentgyörgyi Johann. Obst und Blumen.
43. Kiss Valentin. Der zur Galeere verurtheilte reformirte Priester Johann Pethes von Jabloncza.
44. Keleti Gustav. Der Park des Verbannten.
45. Than Moritz. Recrutirungsscene vor 1848.
46. Komlóssy Franz. Partie aus dem Bakonyer Walde.
47. Barabás Nikolaus. Walachische Familie, sich zur Reise anschickend.
48. Madarász Victor. Fürst Gabriel Bethlen im Kreise seiner Gelehrten.
49. Jankó Johann. Ein Hochzeitsdrama.

50—69. Michael Zichy's Cartonzeichnungen zu Madách's „Die Tragödie des Menschen". (Auf Staatskosten angeschafft.)

50. Lucifer vor dem Angesicht Gottes. I. Scene.
51. Im Paradiese. II. Scene.
52. Pharao und der sterbende Sklave. IV. Scene.
53. Lucifer bei dem Zusammensturze der Pyramiden. IV. Scene.
54. Das Schicksal Miltiades'. V. Scene.

55. Lucifer trinkt einem Todten zu. VI. Scene.
56. Hippias: „Vater, ich erleichtere." VI. Scene.
57. Peter Apostel: „Herrlichkeit dem Herrn."
58. Tancred vor dem Patriarchen. VII. Scene.
59. Abschied Isaura's von Tancred. VII. Scene.
60. Die Gattin Keppler's wünscht eine gute Nacht. VIII. Scene.
61. Danton bei der Guillotine. IX. Scene.
62. Das Rendezvous der Frau Keppler's. X. Scene.
63. Londoner Markt. XI. Scene.
64. Adam: „Lasset das Kind seiner Mutter." XII. Scene.
65. Adam: „Ein später Strahl aus dem Paradiese." XII. Scene.
66. Adam in der Leere. XIII. Scene.
67. Der Gast des Eskimos. XIV. Scene.
68. Adam: „Ende der Komödie." XV. Scene.
69. Gott: „Kämpfe und hoffend hoffe." XV. Scene.

II. Saal.

1. Székely Bartholom. Michael Dobozy wird in der Nähe von Gran von den Türken verfolgt.
2. Markó Karl jun. Waldlandschaft.
3. Ligeti Anton. Die Flucht nach Aegypten.
4. Liezen Mayer Alexander. Die heilige Elisabeth, Tochter des Königs Andreas II.
5. Aggházi Julius. Dorfklatsch.
6. Barabás Nicolaus. Die Ankunft der Schwiegertochter.
7. Feszti Árpád. Golgotha.
8. Spányi Béla. Septembermorgen.
9. Than Moritz. Priamos bringt Hektor's Leichnam nach Troja.
10. Than Moritz. Scene aus Emerich Madách's „Die Tragödie des Menschen". Der Erdengeist weist den Menschen Adam zurück.
11. Ligeti Anton und Wagner Alexander. König Mathias kehrt von der Jagd in sein Schloss Vajda-Hunyad zurück.
12. Pállik Béla. Schafe im Viehhof.
13. Greguss Johann. Das Heumähen.
14. Than Moritz. St. Cäcilia.
15. Haan Anton. Leda mit dem Schwane.
16. Benczur Julius. Der Abschied Ladislaus Hunyady's.
17. Schäffer Béla. Historische Antiquitäten aus dem Nachlasse des Königs Mathias.
18. Mészöly G. Strandpartie am Plattensee.
19. Brodszky Alexander. Aussicht auf den Plattensee und auf die Gebirge von Badacsony.
20. Gyárfás Eugen. Das Bahrgericht. (Nach dem Gedichte von Johann Arany.)
21. Than Moritz. Die Liebe der Sonne und der Fatamorgana. (Allegorie.)
22. Ebner Ludwig. Osternrundgang.
23. Brodszky Alexander. Gran und seine Umgebung.
24. Brocky Karl. Amor und Psyche.

25. Ligeti Anton. Bethlehem, mit Aussicht auf das Thal der Hirten.
26. Zichy Michael. „Orgie" (Pastellzeichnung).
27. Benczur Julius. Bacchantin.
28. Brocky Karl. Ruhende Psyche.
29. Ligeti Anton. Fiume.
30. Weber Heinrich. Ruhende Löwen.
31. Grimm Rudolf. Stillleben in der Küche.
32. Szoldatits Franz. Maria mit dem Jesukinde.
33. Greguss Johann. Nach dem Mahle.
34. Peske Géza. Brennheiss.
35. Pállik Béla. Mittagsruhe.
36. Madarász Victor. Peter Zrinyi und Christoph Frangepan vor ihrer Hinrichtung.
37. Székely Bartholom. Die Frauen Erlaus nehmen theil an der Vertheidigung der von den Türken belagerten Festung Erlau.
38. Székely Bartholom. Ladislaus V. und sein Oheim Ulrich Cilley.
39. Székely Bartholom. Die Flucht Emerich Tököli's.
40. Benczur Julius. Die Taufe Vajk's (St. Stephan).
41. Munkácsy Michael. Recrutirung im Jahre 1848
42. Madarász Victor. Der enthauptete Ladislaus Hunyady, beweint von seiner Mutter Elisabeth Szilágyi und von seiner Braut Maria Gara.
43. Paál Ladislaus. Waldpartie.
44. Than Moritz. König Ladislaus, Sieg über Ottokar, König von Böhmen.
45. Wagner Alexander. Gestüt in Debreczin.
46. Paál Ladislaus. Weg im Walde.
47. Madarász Victor. Helene Zrinyi vor dem inquirirenden Gerichte in der Festung Munkács.
48. Wagner Alexander. Der Heldentod Titus Dugovits'.
49. Székely Bartholom. Auffindung der Leiche Ludwig II. nach der Schlacht bei Mohács im Jahre 1526.
50. Székely Bartholom. Die Schlacht bei Mohács (am 29. August 1526).
51. Barabás Nikolaus. Bildniss eines 107 Jahre alten Weibes.
52. Kovács Michael. Bildniss des 114 Jahre alten Ladislaus Farkas.
53. Adler Maurus. Baron Joseph Eötvös in Symbol.
54. Brodszky Alexander. Die Veste Saskö an der Gran.
55. Schäffer Béla. Fanny Elsler als Tänzerin.
56. Kovács Michael. Antiope.
57. Munkácsy Michael. Ungewitter auf der Haide mit einer Gruppe von Landleuten.
58. Markó Andreas. Ruinen einer Wasserleitung in der römischen Campagne.
59. Markó Franz. Ideale Landschaft.

III. Saal.

1. Jendrassik Jenö. „Ende."
2. Gerhardt Alois. Ein mit vier Ochsen bespannter Wagen.
3. Grósz Béla Eine Bäuerin.
4. Halmi Arthur. Nach der Prüfung.
5. Baditz Otto. Das Verhör.
6. Margittay Tihamér. Der Eifersüchtige.
7. Ujvári Ignaz. Waldlichtung.
8. Nadler Robert. Interessante Lectüre.
9. Bihari Alexander. Stillleben auf einer Puszta.
10. Pataky László. Kartoffelernte.
11. Mészöly G. Ueberschwemmung.
12. Mészöly G. Elster.
13. Mészöly G. Fischerbarke zu Venedig.
14. Mészöly G. Plattenseepartie.
15. Procopius Siegmund. Ansichtsbild von Budapest.
16. Nadler Robert. Wellenschlag auf dem Plattensee.
17. Neográdi Anton. Partie aus dem Hofe einer Meierei.
18. Sterio Karl. Ungarische Küche.
19. Neográdi Anton. Das Sonntagskleid des Grossvaters.
20. Nadler Robert. Sumpfiger Plattensee.
21. Hári Julius. Schiff mit Stroh beladen.
22. Mészöly G. Niederländische Stimmung (Federzeichnung).
23. Tornay Julius. Die Falschspieler.
24. Réthy Stephan. Christabend der Bohemen in der Fremde.
25. Spányi Béla. Herbstsonne.
26. Ujházy Franz. Stillleben.
27. Lechner Julius. Die Grosstante mit Strickerei.
28. Bubics Siegismund. Alpenblumen.
29. Kovács Michael. Lucretia und Tarquinus.
30. Gerhardt Alois Gartenteich mit Schwänen und Kahn.
31. Kacziány Edm'. Das Glas ist schon leer.
32. Hollóssy Korneli us. Aus dem vaterländischen Volksleben.
33. Skutetzky Damian. Es ist leicht über den Schaden eines Anderen zu lachen.
34. Weber X. Franz. Engel (Studie).
35. Pap Heinrich. Die leere Wiege.
36. Grünwald Béla. Die Verschwörer ziehen das Los.
37. Kardos Julius. Interessante Lectüre.
38. Molnár Josef. Die Spitze von Lomnicz.
39. Gundelfingen Julius. Die Festung Árva.
40. Bubics Siegmund. Alpenblumen.
41. Weber X. Franz. Gott Vater (Studie).
42. Szamossy Alexius. Heilige Maria.
43. Weber X. Franz. Farbenstudie zur Dreifaltigkeit.
44. Vastag Géza. Wer ist der Bursche in der Heerde?

45. Böhm Paul. Eine Nacht auf dem Ufer der Theiss.
46. Tölgyesi Arthur. Einsam.
47. Csók Stephan. Die Waisen.
48. Eisenhut Franz. Ein Traum.
49. Lippay B. Lesseps Ferdinand.
50. Zichy Michael. Für die Brandbeschädigten von Eperjes, Nagy Károly und Toroczkó.
51. Munkácsy Michael. Eine slovakische Familie vor dem Hause.
52. Munkácsy Michael. Ein slovakisches Mädchen mit einem Kruge auf dem Kopfe. Jugendliche Werke.
53. Weber X. Franz. Cartonzeichnung zu einem grossen Altarbilde. Die Verherrlichung der heiligen Dreifaltigkeit.
54. Konek Ida. Stillleben.

IV. Saal.

1. Neuville A. de. Französischer Dragoner-Oberofficier.
2. Detaille Edouard. Honvéd-(Landwehr-)Major.
3. Diaz A. Landschaft.
4. De Dreux Alfred. Ruhende Reitpferde.
5. Verhas Jan. Einsam.
6. Norman A. Naerofjord in Norwegen.
7. Le-Fébvre Jules. Ondine.
8. Hermann Charles. Weiblicher Studienkopf.
9. Abry Leon. Von Zuhause.
10. Vinea. Stubenmädchen im Toilettenzimmer ihrer Herrin
11. Thoren Otto. Vierer-Ochsenzug.
12. Veyrassat Jules-Jacques. Pferdemarkt in Fontainebleau.
13. Gabriel. Morgenthau.
14. Jacques Charles. Auf der Weide.
15. Thoren Otto. Kuh mit Kalb.
16. Joris Pio. Der öffentliche Schreiber.
17. Joris Pio. Im Garten.
18. Borernier. Auf dem Felde.
19. Hoguet C. Meeresufer bei Dieppe.
20. Verstraete Theodor. Abenddämmerung im April.
21. Peel Paul. Nach dem Bade.
22. Brissot. Landschaft mit weidenden Kühen.
23. Feyen Perrin Augustin. Fischermädchen von Cancalei.
24. Tholen W. B. Tagesanbruch.
25. Hellmanns Pierre. Waldlandschaft.
26. Rotta Silvio G. Galeerensträflinge.
27. Bolanachi Carlo. Die Seeschlacht bei Lissa.
28. Leclaire V. Blumengruppe.
29. Van Leemputten. Landschaftsbild mit Karren und Schafheerde.
30. Curtens Franz. Der Goldregen.

31. Os P. G. van. Landschaft mit Thierstaffage.
32. Verboeckhoven Louis. Seelandschaft.
33. De Roy J. B. Landschaft mit einer Heerde.
34. Schiavoni Noel. Rafael und die Fernarina.
35. Chilone. Der „Markusplatz" in Venedig.
36. Genisson. Das Innere einer Kirche mit Domherren.
37. Querena Luigi. Feierlicher Empfang des Papstes vor der Kirche San Giovanni e Paolo in Venedig.
38. Hayez Francesco. Die letzten Momente der Beatrice di Tenda.
39. Chilone. Der „Canal grande" in Venedig.
40. Bisi Luigi. Partie aus der Kirche San Ambrogio in Mailand.
41. Molteni Giuseppe. Genrebild.
42. Delfosse Ernest. Familienscene.
43. Verboeckhoven Eugen. Landschaft mit Staffagen.
44. Granet F. M. Kapuziner, den Rosenkranz betend.
45. Bloemart Abraham. Bauernfamilie.

Aquarelle.

46. Dore Gustav. Dante und Virgil vor dem Thore der Hölle
47. Staquet Henry. Meeresstrand zu Katwicky in Holland.
48. Sala P. Regentstreet.
49. Villegas José. Im Vorzimmer des päpstlichen Staatssecretärs.
50. Bartells Hans. Wellenbruch.
51. Dore Gustav. St. Franciscus auf den Wellen.
52. Isabée (angeblich). Miniaturporträt des Napoleon I.
53. Hubert Alfred. Uhlanenwache.
54. Sala P. Piccadily.
55. Pettenkoffen. Ein bespitzter Szolnoker Bauer.
56. Uyterschaut Victor. Fischerbarke auf der Sandbank.
57. Oyens Pierre. Porträt des Künstlers.
58. Luiggi Bazzani. Brunnen zu Pompeji.
59. Sylvio Rotta. Der Antiquar.
60. Hagemans Maurice. Zur Abreise begriffene Fischerbarken.
61. Hubert Alfred. Marokkanischer Reiter.
62. Luiggi Bazzani. Triumphbogen des Septimus Severus.
63. Bedini P. Alte Vase.
64. Van Seben. Der kleine Fischer.
65. Staquet Henry. Detail von Rotterdam.
66. Uyterschaut Victor. Herbst im Walde.

V. Saal.

1. Makart H. Dejanira, die Gattin Herakles, von Nessos geraubt, und dieser durch Herakles getödtet. (Unvollendet.)

2. Ferrel Angelica. Blumenstück.
3. Matejko Jean. Schlacht bei Várna.
4. Selleny. Amphitheater von Pola.
5. Canon. Fischmarkt.
6. Kaulbach Wilhelm der ältere. Jugendporträt des weil. Baron Stephan Prónay, als Hamlet im Jahre 1841 abgebildet.
7. Lindenschmiedt W. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.
8. Becker Karl. Dame und Page aus dem 17. Jahrhundert.
9. Weber Theodor. Der Rettungskahn.
10. Piloti Karl. Nero ergeht sich auf den Trümmern des abgebrannten Rom.
11. Weber Paul. Schafheerde im Regen. Herbstlandschaft.
12. Lichtenfels Ed. Abendlandschaft.
13. Firle Walter. Sonntagsschule.
14. Schleich Eduard. Landschaft mit heimkehrenden Kühen.
15. Thoren Otto. Auf der Weide.
16. Pettenkoffen. Szolnoker Markt. (Skizze.)
17. Pettenkoffen (angeblich). Markt zu Szolnok.
18. Thoren Otto. Kuh mit Kalb.
19. Russ Franz. Harem.
20. Ten Kate Hermann. Häusliches Glück.
21. Billet Eugen. Küche in der Normandie.
22. Drechsler Johann. Blumenstück.
23. Achenbach Osw. Italienische Landschaft.
24. Baisch Herm. Holländischer Bauernhof.
25. Wenglein Josef. Herbstlandschaft.
26. Wenglein Josef. Ueberschwemmung im Innthale.
27. Bühlmeyer Konrad. Morgen auf den Alpen.
28. Drechsler J. Blumenstück.
29. Drechsler J. Blumenstück.
30. Charlemont Hugo. Stillleben.
31. Lenbach Franz. Fürst Bismarck's Porträt vom Jahre 1893.
32. Adam Franz. Vor dem Spazierritt.
33. Wegmayr S. Obststück.
34. Wegmayr Sebastian. Obst und Blumen.
35. Drechsler J. Blumenstück.
36. Wegmayr Sebastian. Obst.
37. Sinding Otto. Tarantellatänzer in Neapel.
38. Hartmann L. Herbstlandschaft mit Feldarbeitern.
39. Hansch Anton. Alpenlandschaft.
40. Russ Robert. Der Abend.
41. Baisch Hermann. Crevett'sche Fischer.
42. Weishaupt V. Kühe im Bache.
43. Kubinszky C. Landschaft.
44. Wenglein Josef. Landschaft.
45. Dill Ludwig. Giudecca in Venedig.

VI. Saal.

1. Sinnibaldi Paul. Tagesanbruch.
2. Tischenhusen G. Nordseelandschaft bei Cuxhafen.
3. Heger Heinrich. Betzimmer im Kastel Gottorp.
4. Closs G. Partie aus der Villa des Hadrian bei Rom.
5. Joris Pio. Via Flaminia bei Rom.
6. Zügel Heinrich. Die ersten Sonnenstrahlen.
7. Voltz Fr. Kühe am Seeufer.
8. Tschaggeny Carl. Von der Kermess heimkehrende flamänische Bauern.
9. Richir Hermann. Das Elend des Lebens.
10. Kappis A. Weinlese am Rhein.
11. Mesdag H. W. Wintertag am Meeresufer.
12. Wenglein Josef. Wintermorgen an der Isar.
13. Krafft Peter. Der Ausfall Nikolaus Zriny's aus Szigetvár im September 1566.

VII. Saal.

1. Kuppelwieser Leopold. Amor mit dem Pfeile. (Kupfer.)
2. Landi Gaspar. Ruhendes nacktes Weib.
3. Bodemann. Landwirthschaft mit Staffage.
4. Hackert Philipp. Ideale Landschaft.
5. Schwemminger. Mühle im bayerischen Gebirge.
6. Kleyn. Landschaft.
7. Kleyn. Landschaft.
8. Kobell Franz. Landschaft mit Kühen.
9. Unbekannt. Italienische Landschaft mit Kirche.
10. Kupferschmidt. Landschaft mit Staffage.
11. Hansch Anton. Landschaft.
12. Rauch J. N. Landschaft im Lauterbrunnthal mit Kühen.
13. Danhauser J. F. Letzter Kampf zwischen Kaiser Rudolph und Ottokar.
14. Danhauser J. F. Ritter Wallstein stürzt sich in Gegenwart des Königs Ottokar in sein eigenes Schwert.
15. Danhauser J. F. König Ottokar von Böhmen wirft im Turnier Kaiser Rudolph den Fehdehandschuh hin.
16. Danhauser J. F. Der Einsiedler von Lilienfeld weissagt dem Kaiser Rudolph die künftige Grösse des Hauses Habsburg und stirbt.
17. Karz. Ansicht von Tivoli bei Rom.
18. Löffler Leopold. Heiratsantrag.
19. Marohn Ferdinand. Liebesgeständniss.
20. Ender Johann. Genrebild.
21. Eybl Fr. Slovakischer Zwiebelverkäufer.
22. Kuppelwieser Maria Himmelfahrt.

23. Ranftl M. Eine bettelnde Waise.
24. Ranftl M. Heusammlerin.
25. Haanen Remi van. Nachtlandschaft.
26. Alt Jacob. „Castel a Mare."
27. Kleyn. Aussicht auf Scheweningen.
28. Kleyn. Winterlandschaft.
29. Gauermann Friedrich. Viehtränke in Oberösterreich.
30. Alt Rudolph. Partie aus Venedig.
31. Waldmüller G. Ferdinand. Kinder um einen Guckkasten versammelt.
32. Haanen Remi van. Winterlandschaft.
33. Mayerheim W. Am Meeresufer.
34. Ammerling Friedrich. Schreibende Gelehrte.
35. Waldmüller Friedrich. Kopf eines Greises.
36. Reiter. Die kleine Juwelenhändlerin.
37. Ammerling Friedrich. Weibliches Brustbild.
38. Rahl Carl. Brustbild.
39. Danhauser Jos. Fr. Das Atelier des Malers.
40. Kupferschmidt. Landschaft mit Staffage.
41. Swoboda Eduard. Netzflechtende Bäuerin.
42. Ammerling Friedrich. Porträt. Studie.
43. Steinle. Maria und der schlafende Jesu.
44. Ritter L. Genrebild.
45. Danhauser J. F. Studienkopf.
46. Danhauser J. F. Die Schlafenden.
47. Löffler Leopold. Familienscene.
48. Bürckel Heinrich. Schmiede am bayerischen Gebirge.
49. Reiter J. B. Eine Arbeiterin.
50. Reiter J. B. Ein Arbeiter.
51. Raffalt Ignaz. Landschaft mit Reisenden.
52. Danhauser J. F. Ritter Wallstein wird von seinen Kriegern unter einer Eiche begraben.
53. Mayer J. Scene am Meeresufer.
54. Kobell J. Landschaft mit Kühen.
55. Altenkopf. Schloss Pottendorf.
56. Schön A. Walachisches Dorf.
57. Schelvert August. Plündernde Kosaken in einem Dorfe.
58. Rauch F. N. Insel Ischia mit Ziegen.
59. Linnig Wilhelm. Genrebild.

VIII. Saal.

1. Markó Carl der Aeltere. Italienische Landschaft mit Schnittern.
2. Markó Carl. Italienische Waldpartie.
3. Markó Carl der Aeltere. Boas und Ruth. (Unvollendetes Werk.)

4. Markó Carl der Aeltere. Gang Christi nach Emaus.
5. Markó Carl der Aeltere. Gegend bei Tivoli.
6. Szilassy Victor. Dryope und Appolo in eine Schildkröte und in eine Schlange verwandelt.
7. Markó Carl der Aeltere. Aqua Nera bei Rom
8. Markó Carl jun. Landschaft bei Sonnenuntergang.
9. Markó Carl der Aeltere. Jakob und Esau. (Temperaskizze.)
10. Markó Carl der Aeltere. Der See von Nemi.
11. Markó Carl der Aeltere. Taufe Christi im Jordan.
12. Markó Carl der Aeltere. Tobias mit dem Engel.
13. Markó Carl der Aeltere. Italienische Landschaft mit Schnittern.
14. Markó Carl der Aeltere. Tod der Eurydice.
15. Markó Carl der Aeltere. Scene aus Lad. Pyker's „Perlen der heiligen Vorzeit".
16. Markó Carl der Aeltere. Abraham, die drei Engel bewirthend.
17. Markó Carl der Aeltere. Seesturm mit einem Regenbogen.
18. Markó Carl der Aeltere. Italienische Waldlandschaft.
19. Markó Carl der Aeltere. Ariadne auf der Insel Naxos.
20. Markó Carl der Aeltere. Partie aus der römischen Campagne.
21. Markó Carl der Aeltere. Urtheil des Paris.
22. Markó Carl der Aeltere. Italienische Landschaft mit Staffagen.
23. Markó Carl der Aeltere. Badende Nymphen.
24. Markó Carl der Aeltere. Diana mit den Nymphen auf der Jagd.
25. Markó Carl der Aeltere. Diana und Endimyon bei Mondschein.
26. Markó Katharina. Ideale Landschaft.
27. Markó Carl jun. Ideale Landschaft.
28. Markó Carl jun. Salvator Rosa in den Appeninen.
29. Ligeti Anton. Araber.
30. Markó Carl der Aeltere. Mädchen, Gurken schälend.
31. Ligeti Anton. Palme.
32. Ligeti Anton. Badende Kinder.
33. Markó Carl der Aeltere. Christus ernennt den Apostel Peter zum Haupte der Kirche. (Aquarell.)
34. Ligeti Anton. Insel Capri.
35. Markó Franz. Ideale Landschaft.
36. Kerpel Leopold. Das Colosseum in Rom.
37. Ligeti Anton. Jerusalem. (Aquarell.)
38. Ligeti Anton. Cedern auf Libanon. (Nach der Natur.)
39. Ligeti Anton. Cedern auf Libanon. (Nach der Natur.)
40. Ligeti Anton. „Ehden." (Aquarell.)
41. Ligeti Anton. Palme. (Studienzeichnung.)
42. Ligeti Anton. Jerusalemer Hochebene. (Nach der Natur.)
43. Markó Carl der Aeltere. Die Karpathen von Lomnitz. (Eines der Erstlingswerke des Künstlers.)

44. Markó Carl der Aeltere. Visegrad. (Jugendliches Werk.)
45. Markó Carl der Aeltere. Die Karpathen von Lautsburg. (Eines der Erstlingswerke des Künstlers.)
46. Markó Carl der Aeltere. Tod Christi auf dem Kreuze. (Jugendliches Werk.)

Ethnographische Sammlung des Nationalmuseums.

Wenn wir in die Räumlichkeiten eintreten, so sehen wir in den Schränken links *Japan, China, Cochinchina* und *Siam*. Dann folgt *Borneo* mit den Erzeugnissen des Dajakstammes; der letzte Kasten enthält Gegenstände aus *Sumatra*, welche uns einen genügenden Begriff von der Hausindustrie der malayischen Völker geben. In den linksseitigen Schränken sind dann noch mancherlei Objecte aus dem malayischen Archipel.

Die Gegenstände aus *Java* zeigen den heutigen Einfluss des malayischen über den indischen Geschmack, alle Artikel einen Mittelweg zwischen den Hindu und dem malayischen Stil. Die Gegenstände von den *Molukken* sind interessant durch ihr primitives Wesen. Es bildet diese Sammlung sozusagen die unterste Stufe auf der Leiter der Cultur.

Borneo weist uns dasselbe nach, und sehen wir, dass der Mensch überall im ersten Anfange den gleichen Weg einschlägt. Das Volk Borneos wandte seine Hauptaufmerksamkeit der Waffenerzeugung zu, und brachte es zu solcher Vollkommenheit, dass die „Parang" benannten Schwerter, Dolche, Messer, Lanzen, ja selbst Bootkanonen, ganz mustergiltig sind.

Ostindien und die *Insel Ceylon* sind bisher wenig repräsentirt. Auf die Hindu-Mythologie bezügliche Gegenstände sind reichlich vorhanden, ebenso ist der Buddhaismus in Sculpturen vertreten. Die in der Gegend von Bombay und Lahore angefertigte Elfenbein- und Sandelholzschnitzerei ist in einigen schönen Stücken vertreten.

Sumatra und der *Malayische Archipel* sind die Stammvertreter des Volkes und die Hausindustrie, sowie Gewerbe weisen auffallende Gegenstände auf. So beispielsweise in dem Sumatraer Schrank die Matten der *Altchinesen*, und die aus Rotang geflochtenen Hüte mit geometrischen Mustern. *Cochinchina* oder die Annamiten. Diese Sammlung ist äusserst interessant, besonders die mit Perlmutter reich und kunstvoll ausgelegten Gegenstände aus Teakholz. Zuletzt erwähnen wir *China* und *Japan* als die gebildeten Staaten mit Bevölkerung mongolischen Ursprunges. Ein grosser Unterschied herrscht wohl zwischen beiden, nämlich Japan vertritt den Fortschritt, China aber den Stillstand seit Jahrhunderten. Dieser Unterschied ist bei Betrachtung der Gegenstände sehr leicht zu bemerken. Besonders betrachtenswerth sind die japanischen Bootmodelle.

Zoologisches und naturhistorisches Museum.

Die zoologische Abtheilung des Nationalmuseums umfasst sieben Säle. Für Fachleute ist über die Fische-(ichthyologische) Sammlung ein Katalog zusammengestellt worden, welcher im Museum für 30 kr. zu haben ist. Ueber die Vögel Ungarns existirt auch ein systematischer Katalog nebst Angabe der einschlägigen Literatur.

Genaue Kataloge über die einzelnen Abtheilungen mit Ausnahme der Bildergalerie haben wir unterlassen zu bringen, da die Reihenfolge sehr oft hintereinander sich ändert. Solche Kataloge sind für 10—20 kr. in der jeweiligen Abtheilung zu haben.

Landwirthschaftliches und Lehrmittelmuseum im „Köztelek".

(IX. Üllőerstrasse 12.)

Enthält eine bemerkenswerthe Sammlung von Ungarns Producten. Das Museum ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet und für Fremde, überhaupt solche, die sich mit den ungarischen Producten bekannt machen wollen, sehr beachtenswerth.

Handelsmuseum.

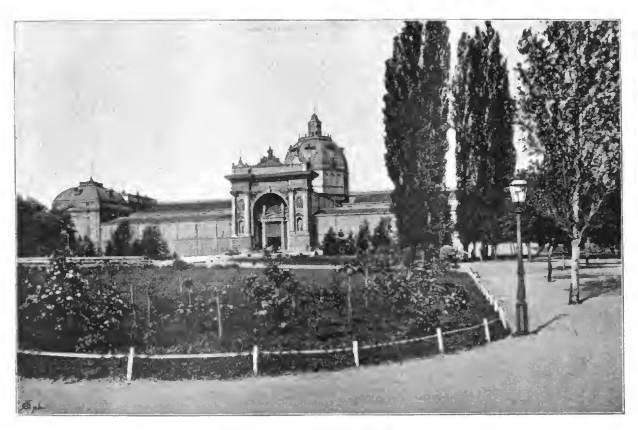
(Stadtwäldchen, Herminenweg.)

Das Handelsmuseum befindet sich in der Industriehalle der 1885er Landesausstellung. Unter den Institutionen, welche zu dem Zwecke gegründet wurden, um zur Förderung des ungarischen Handels und der Industrie beizutragen, nimmt das obige Museum den ersten Platz ein. Der Zweck desselben ist, das Publicum mit jenen ungarischen Handelsartikeln bekannt zu machen, welche hauptsächlich auf Export Anspruch erheben können. Ebenso ist im Handelsmuseum ein commercielles Auskunftsbureau, welches über alle Industriezweige gern Auskunft giebt. Die permamente Ausstellung der einheimischen Producte, welche in 31 Gruppen eingetheilt ist, umfasst einen Flächenraum von 10.000 Quadratmeter. Geöffnet ist dasselbe täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Museum in Aquincum.

(III. St. Andreerstrasse.)

Enthält eine sehr reiche und interessante Sammlung der dort an der Stelle ausgegrabenen Alterthümer aus der Römerzeit.



Handelsmuseum im Stadtwäldchen.

Technologisches Gewerbemuseum.

(VIII. Josephsring 5.)

Diese Ausstellung enthält eine grosse Menge gewerblicher Kunstgegenstände und die für das Kleingewerbe benöthigten Hilfsmaschinen. Vorträge mit Experimentiren finden öfters statt: Die Ausstellung ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kunstgewerbliches Museum.

(VI. Andrássystrasse 69.)

Dieses Museum können wir wirklich zur Besichtigung wärmstens empfehlen. Es enthält die Sammlung, welche Johann Xantus bei der ostasiatischen Expedition gemacht hatte, ferner alle kunstgewerblichen Denkmäler des Nationalmuseums, welche keinen Bezug auf Ungarn hatten, eine japanische Kammsammlung und noch einige Gegenstände von der letzten Pariser Weltausstellung. Unter den Denkmälern ist das wichtigste ein Relief von Luca della Robbia, sowie mehrere venezianische Bronzen aus dem 17. Jahrhundert. Es enthält ferner noch eine grosse Sammlung von Gold- und Email-, sowie Textilgegenständen und vieles andere. Geöffnet ist dasselbe Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

1848-49er Reliquienmuseum.

(VII. Karlsring 3.)

Enthält auf die ungarischen Freiheitskämpfe bezughabende Gegenstände, welche als Reliquien hier aufbewahrt werden. Geöffnet ist die Sammlung täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Künstlerhaus.

(VII. Andrássystrasse 69.)

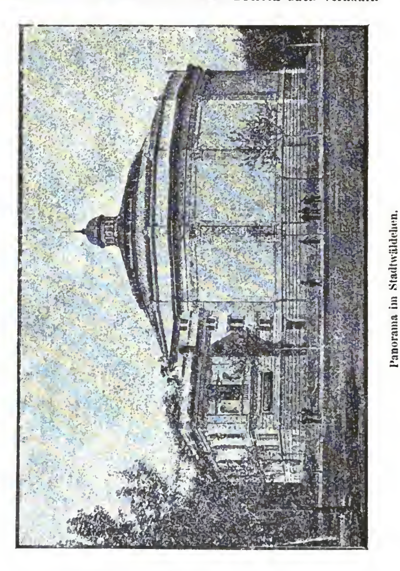
Veranstaltet temporäre internationale Gemäldeausstellungen, welche sehr interessant und der Besichtigung werth sind. Eintritt 50 kr. Abends ist die Ausstellung elektrisch beleuchtet.

Nemzeti Salon.

(VIII. Josephsring 45.)

Ist eine Gesellschaft der Künstler und Kunstfreunde der Hauptstadt, an welcher sich die Künstler des ganzen Landes

betheiligen. Enthält eine permanente Ausstellung der Werke der Künstler Ungarns. Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Die Bilder werden zu festen Preisen auch verkauft.



Panorama im Stadtwäldchen.

Panorama im Stadtwäldchen.

(VIII. Andrássystrasse, Ende.)

Das Gebäude enthält ein Riesenrundgemälde unseres Künstlers *Árpád Feszty*. Es bringt den *Einzug der Ungarn* zur Darstellung.

Das Gebäude selbst ist ein prächtiger Rundbau, hat einen Durchmesser von 40 Meter und eine Höhe von 31 Meter. Das Bild hat eine Höhe von 15 Meter, die Länge ist 115 Meter, somit hat es einen Flächenraum von 1725 Quadratmeter. Es sollte kein Fremder versäumen, dieses Prachtwerk der ungarischen Malerei zu besichtigen. Im Gebäude befindet sich ein höchst elegant ausgestattetes Cafébuffet mit schöner Terrasse, woselbst auch jeden Nachmittag Concert ist. Das Bild ist auch am Abend zu besichtigen und wird dasselbe mit 17 grossen elektrischen Bogen- und 60 Glühlampen beleuchtet.

Die städtische Redoute.

Die Geschichte dieses Gebäudes wollen wir nur im Kurzen aufnehmen, da der Raum es nicht gestattet, uns damit eingehender zu befassen. Nachdem das alte Stadttheater, dessen Hauptfaçade gegen die Stadt zugekehrt war, am 2. Februar 1847 abbrannte, wurde das daran angebaute alte Redoutengebäude in der Revolution (Mai 1849) zur Ruine geschossen. Erst im Jahre 1859 wurde mit dem Baue des neuen Hauses begonnen und Anfang des Jahres 1865 war dasselbe schon so weit fertig, dass die grösseren Bälle darin schon abgehalten werden konnten.

Wenn wir den Grundriss des unteren und oberen Geschosses betrachten, so fällt die Unregelmässigkeit des gegen die Donau gewandten Tractes auf; dies kommt daher, weil man Theile des alten Mauerwerkes mitzuverwenden gezwungen war; die Regelmässigkeit konnte man nur im östlichen Theile durchführen. Ein Hauptvortheil ist die sich unterhalb des Hauptgeschosses hinziehende Halle. Diese Durchfahrt geht von der Déakgasse zur Redoutengasse. Der Mitteltract gegen Westen hat ausser dem Erdgeschosse bloss einen Oberstock, während die Seitenflügel über einem Halbstocke noch zwei Stockwerke haben. Das Stiegenhaus durch seine reichen Verzierungen und die Wandgemälde ist imposant. Oben angelangt, treten wir in die Vorhalle, rechts kommt man in die Speiselocalitäten, links aber in die Garderobe. In den Saal tritt man durch zwei Seitenthüren, zwischen denen an der östlichen Längswand das Orchester angebracht ist. Der grosse Redoutensaal hat eine Breite von 18·96 Meter, eine Länge von 31·60 Meter und die Höhe von 20·22 Meter. Durch diese Höhe wurden auch die Galerien höher beanlagt. Zu diesen Galerien gelangt man durch eine Treppe im nördlichen Pylon; die über der Conditorei laufende Galerie hat eine offene Bogenstellung und gegen diese nur eine Brustwehr. Oestlich schliesst sich an den grossen der kleine Redoutensaal an, der für kleinere Bälle abgeschlossen werden kann. Die Speisesäle liegen übereinander in den Stockwerken und stehen durch Eisentreppen in

Verbindung. Die Fresken concentriren sich auf das Treppenhaus und die Conditorei. Die Maler Than und Lotz führten den Cyklus im Stiegenhause aus, welcher die ungarische Sage von der „Tündér Ilona" behandelt. Auf die verschiedenen Felder und Wandflächen aber wurden altgothische Figuren gemalt. Der Cyklus besteht aus 12 kleineren Bildern und einem grossen Gemälde, die ersteren von Lotz, das letztere von Than. Das grosse, in den Cyklus gehörende Gemälde Than's an der östlichen Wand des Stiegenhauses zeigt in grosser Anlage die Ankunft des Königssohnes „Argyrus" im Feenreiche und dessen feierlichen Empfang.

In den sechs grossen Nischen sieht man die allegorischen Figuren: Die Musik, den Tanz, die Dichtkunst, die Rhetorik, den Humor und die Liebe. Der grosse Saal hat nur eine Malerei, ein Deckengemälde. Dieses zeigt, in Oel ausgeführt, die vier Hauptflüsse Ungarns. In der Conditorei sehen wir zwei grosse Fresken von Wagner. Das eine rechts stellt den „Turniersieg des Königs Mathias Corvinus über den böhmischen Ritter Holubar" dar. An der linksseitigen Wand „Das Gastmahl Attila's", nach der Beschreibung des byzantinischen Historikers Priscus.

Von plastischem Schmuck an dem Redoutengebäude sind sehenswerth die vier tanzenden Gruppen an den vier Riesenpylonen des Vorbaues gegen die Donau. Diese stammen von Karl Alexy.

Das Ludoviceum.

Königlich ungarische Militärakademie, VIII. Üllőerstrasse.

Dieses Gebäude steht am Ende der Üllőerstrasse und ist mit der Pferdebahn am zweckmässigsten zu erreichen. Das Gebäude bietet trotz seiner grossartigen Dimensionen wenig architektonischen Schmuck; bloss zwei Embleme an den Seiten des Hauptthores zeigen seine Bestimmung an, den Haupteffect macht die hohe freie Lage. Die nebenstehende Reitschule ist sehr stark gebaut. Das Hauptgebäude enthält nebst den Hofräumen 124 Zimmer, 37 Säle, eine Kapelle und mehrere Nebengelasse. Die Grundsteinlegung fand am 28. Juni 1834 in Gegenwart des Palatins Joseph statt und 1837 war der Bau vollendet. Bei der Ueberschwemmung am 13. März 1838 diente das Ludoviceum mehreren hundert obdachlosen Familien als Asyl. Zur eigentlichen Bestimmung kam das Gebäude noch lange nicht. Es war geplant, im Jahre 1848 die Anstalt ins Leben zu rufen, doch des Freiheitskampfes wegen konnte man an die Organisirung gar nicht denken, erst im Jahre 1868, als die ungarische Honvéd-

armee organisirt wurde — also 42 Jahre nach ihrer Gründung — wurde die Anstalt ihrer Bestimmung übergeben.

Im Ludoviceum werden Honvédcadetten zu Officieren, und diese zu höheren Chargen ausgebildet. Der Orczygarten, der das Gebäude halbmondförmig umfasst, ist durch eine sehr hohe Mauer geschlossen, der Zutritt jedoch dem Publicum verblieben.

Karlskaserne.

(IV. Karlsring.)

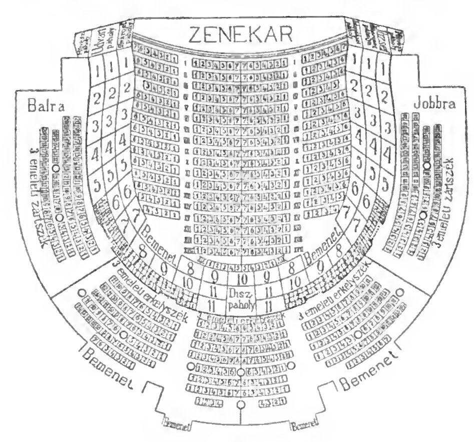
Den Bau begann Karl IV. nach Beendigung des Türkenkrieges und wurde das Gebäude 1727 vollendet. Ursprünglich war dieses Gebäude dazu bestimmt, den im Kriege gegen die Türken dienstuntauglich gewordenen Reichssoldaten als Unterkunft zu dienen. Das Innere enthält vier grosse Höfe. Nur die der Grenadiergasse zugekehrte Front, wo auch die Hauptthore sind, hat eine Façade, die anderen Seiten sind ganz ohne jeden architektonischen Schmuck. Die drei ausgebauten Fronten haben ein hohes Erdgeschoss und drei Stockwerke; die Hauptfront ein mittleres Hauptportal und zwei Seitenportale in dorischer Ordnung. Auf dem von Säulen getragenen Gebälke des Mittelportales steht ein kolossaler Atlas, die Erdkugel tragend, neben diesem andere mythologische Figuren; über dem Frontispice schwebt der Reichsadler, umgeben von der Armatur und dahinter steht der Thurm der ehemaligen Invalidenkirche, die in den Mitteltract eingebaut ist. Die Bildhauerarbeiten sind in echtem Rococostile in Sandstein ausgeführt. Von den Figuren ist die des Weltkugel tragenden Atlas restaurirt. Interessant sind die in Sandstein ausgeführten Trophäen und die vier Basreliefs an den Hauptthoren, welche mit Inschriften versehen sind. Ober den Thoren sehen wir zwei schreckliche Masken mit aufgesperrten Rachen, womit der Künstler wahrscheinlich die Schrecken des Krieges symbolisch darstellen wollte. Der Architekt des Baues war Martinelli. Die Karlskaserne hat in der inneren Stadt den höchsten Niveaupunkt und diente 1838 während der Ueberschwemmung vielen Tausenden als Zufluchtsstätte.

Neugebäude.

(V. Széchényipromenade.)

Die grosse Artilleriekaserne begann Joseph II. im Jahre 1786 zu bauen; durch den bald darauf ausgebrochenen Türkenkrieg und erfolgten Tod dieses Monarchen wurde der Bau unterbrochen.

Um die Mauern waren vordem Gräben. Die Kaserne ward im Jahre 1849 als Staatsgefängniss verwendet worden. Im Pavillon V hauste damals das Kriegsgericht, und in einem der Höfe dieses riesigen Gebäudes erduldeten viele Patrioten, darunter Batthyány, Perényi. den Märtyrertod für die gerechte Sache des Vaterlandes. Das Riesengebäude hat einen Hof von 9868 Quadratklafter Flächenraum. Es entbehrt jeden architektonischen



Königlich ungarisches Opernhaus.

Schmuckes. Heute steht dieser Koloss von einem Gebäude noch und hemmt bloss die weitere Ausdehnung der Leopoldstadt.

Theater.

Das *königlich ungarische Opernhaus,* dessen Beschreibung wir an anderer Stelle bringen, hat ein vorzügliches Orchester

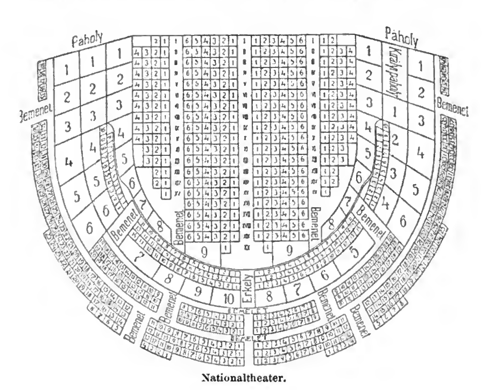


Nationaltheater.

und hervorragende Kräfte. Das Gebäude selbst ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Preise der Plätze: Logen 8—12 fl., Fauteuilsitze 2—3 fl., Balkonsitze im zweiten Stock 1—2 fl., im dritten Stock 80 kr. bis 1 fl. 50 kr.

Im *Nationaltheater* am Anfange der Kerepeserstrasse wird das Drama, feine Lustspiel und die Tragödie gepflegt. Das Orchester erfreut sich eines besonders guten Rufes. Die Vorstel-



Nationaltheater.

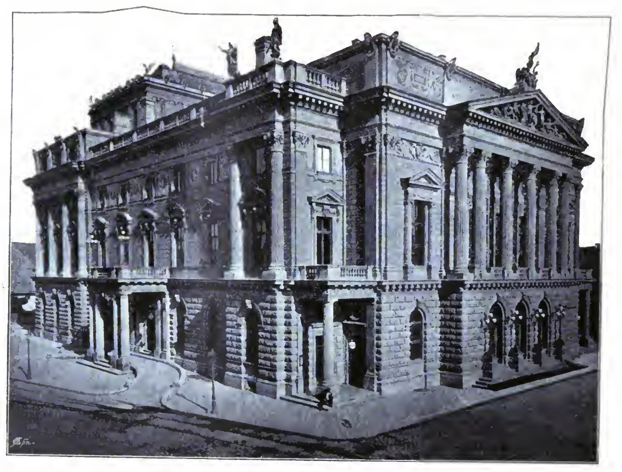
lungen sind durch das gediegene Zusammenspiel der Künstler und die vorzügliche Regie wahrlich als ein Hochgenuss zu betrachten.

Vor einigen Jahren wurde das Nationaltheater im Inneren einer gründlichen Renovirung unterzogen; dabei sind alle Parterresitze in neue Fauteuils umgewandelt worden und erhielt das Parterre mehrere neue Eingänge. Ebenso wurden die Zwischengänge der Sitzreihen vermehrt. Die Bühne ist mehr nach rückwärts verlegt und mit einem Ausgange gegen die geologische Reichsanstalt versehen worden.

Preise der Plätze: Logen 7—10 fl., Balkonsitze 1 fl. 80 kr., Fauteuilsitze 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., 1.—5. Reihe Sperrsitze im zweiten Stocke 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Sperrsitze im dritten Stocke 40—80 kr.

Festungstheater.

Das *Festungstheater* in Ofen pflegt auch das Schauspiel und die Operette in ungarischer Sprache. Die Leitung dieses Theaters ist die gleiche wie im Nationaltheater.

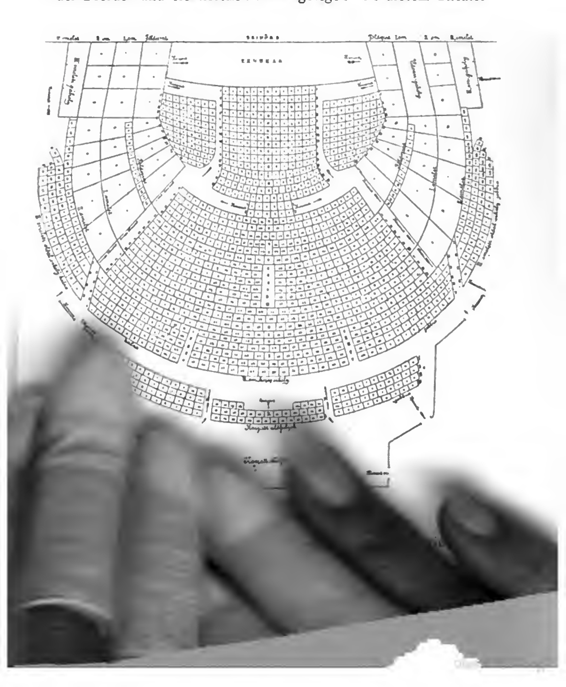


Volkstheater.



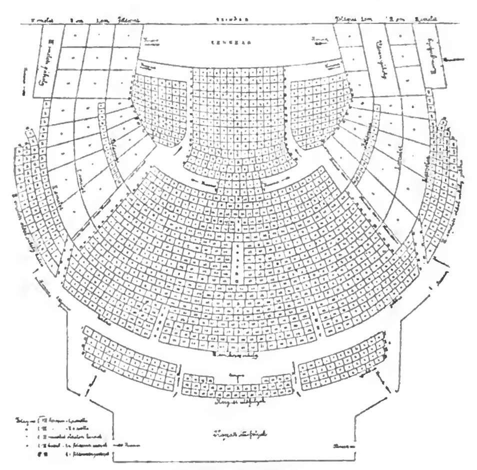
Preise der Plätze: Logen 4—5 fl., Balkonsitze 1 fl., Sperrsitze 80 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Das *ungarische Volkstheater* auf der Kerepeserstrasse, an der Pferde- und elektrischen Bahn gelegen. In diesem Theater



Preise der Plätze: Logen 4—5 fl., Balkonsitze 1 fl., Sperrsitze 80 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Das *ungarische Volkstheater* auf der Kerepeserstrasse, an der Pferde- und elektrischen Bahn gelegen. In diesem Theater



Ungarisches Volkstheater.

werden hauptsächlich Operetten und Volksstücke, sowie Ausstattungsstücke gespielt. Sehr schöner Zuschauerraum.

Preise der Plätze: Logen 6—10 fl., Logensitze 1 fl. 50 kr. bis 3 fl., Parquettsitze 1 fl. 80 kr., Cerclesitze 1 fl. 20 kr., Sperrsitze 50—80 kr.

Arena. Ofener Sommertheater in der Christinenstadt, jenseits des Tunnels. Gedeckte, sehr grosse Halle. Während der

Sommermonate werden hier Volksstücke mit Tanz und Gesang in ungarischer Sprache vorgeführt.

Preise der Plätze: Grosse Loge 5 fl., kleine Loge 3 fl., Logensitz 1 fl. 50 kr., Sperrsitz 80 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Feld's Arena im Stadtwäldchen, rechts von der Pferdebahnhaltestelle. Dies ist jetzt, seitdem das Deutsche Theater in der Wollgasse abgebrannt ist, das einzige Theater in Pest, wo auch die deutsche Muse gepflegt wird. Zum Vortrag kommen die Posse, das Lustspiel und die Operette.

Preise der Plätze: Logen 5—7 fl., Logensitze 2 fl., Parquettsitze 1 fl., Parterresitze 80 kr. bis 1 fl.

Zur Bequemlichkeit des Theater besuchenden Publicums besteht ein Theaterkartenbureau, wo man Eintrittskarten für die Oper, National- und Volkstheater den ganzen Tag über haben kann. Auch für sämmtliche im Wochenrepertoire stehenden Vorstellungen kann man Karten zu demselben Preise wie bei der Casse selbst vormerken lassen. Hauptbureau: IV. Kronprinzengasse 8. Filiale: VI. Andrássystrasse 4.

Bäder.

An Bädern ist Budapest reicher wie kaum eine zweite Stadt Europas, was den vielen warmen Quellen, welche aus den Abhängen des Ofener Blocksberges hervorsprudeln, zu danken ist. Wir beginnen bei Ofen, in der Richtung des Stromlaufes, und zwar:

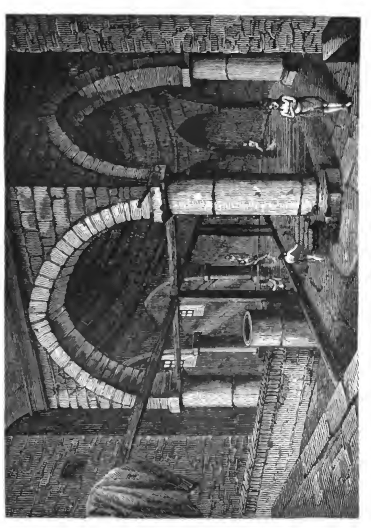
Kaiserbad. Dasselbe ist ein altes, berühmtes, warmes Schwefelbad, welches schon zur Römerzeit bestand, es wurde von Mathias Corvinus verschönert und von den Türken, namentlich von Mohammed Pascha in den Jahren 1543—48 erweitert. Das grosse Bassin des jetzigen Volksbades ist noch ein Rest des türkischen Bades Caplia. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war das Bad Privateigenthum, fiel aber 1802 durch Schenkung dem Orden der Barmherzigen Brüder zu, welcher das jetzt stehende Gebäude erbauen liess. Das Kaiserbad ist unmittelbar an der Donau und am Fusse des Ofener Weingebirges gelegen, es ist das angenehmste und auch bequemste Bad der Hauptstadt. Es bietet dem Publicum, durch die Tramway und die Schnelldampfer in einer kleinen halben Stunde zu erreichen, durch seine elf Quellen von 27—65° R., in den Porzellan- und Marmorwannen, dem Dampfbade, dessen Heilwirkungen sehr bekannt sind, der Herren- und gedeckten Damenschwimmschule, so viele Arten des Badevergnügens und der hygienischen Hilfsmittel, wie kein zweites Bade-Etablissement. Herrlich ist der Aufenthalt in dem mit



Lucas-Bad-Hôtel.

Platanen bepflanzten Säulenhofe und auf der schattigen Promenade. Auf der Donau stromabwärts stösst dieses Bad an das

Lukasbad, ebenfalls türkischen Ursprunges, knapp an das Kaiserbad anstossend. Dieses Bad kam vor einigen Jahren in



Das Volksbad im Bruckbad.

den Besitz einer Actiengesellschaft, welche an der Stelle des alten ein prachtvolles Badehaus, sowie Hôtel mit über 150 Zimmern aufführen liess. Dieses ermöglicht, dass das Bad nicht nur als Sommer-, sondern auch als Wintercurort gebraucht werden kann. Die Corridore zu den Bädern sind im Winter geschlossen

und das ganze Hôtel mit elektrischer Beleuchtung versehen. Das Bad besitzt warme und laue Quellen, ein ausgezeichnetes Schlammbad, Wannenbäder und Schwimmschule für Herren und Frauen.

Weiter unten folgt das

Königsbad, II. Hauptgasse 92—96. Dieses Bad ist sehr primitiv eingerichtet, wegen der Heilwirkung seines Wassers auch zu empfehlen.

Raitzenbad, am Abhange des Blocksberges, in der Raitzenstadt gelegen. Schon zu König Mathias' Zeiten stand hier ein Bad. Einen Theil desselben bildet das jetzige Volksbad. Das heutige Raitzenbad, 1860 von Dr. Joh. N. v. Heinrich erbaut, seitdem eines der schönsten Bade-Etablissements Europas, bildete das Muster für die seitdem in London, Paris und Wien auf gleichem Fusse errichteten Badehäuser. Das „Römische Bad" in Wien ist diesem nachgebildet. Es hat viele Wannen- und Steinbäder, ein in maurischem Stile erbautes und mit dem grössten Luxus ausgestattetes Herrendampfbad und ein noch eleganteres Damendampfbad. Weiter hinab am Fusse des Blocksberges liegt das

Bruckbad, hart am Ufer der Donau, 1831 erbaut, in den letzten Jahren verschönert, mit Porzellan- und Wannenbädern, die durch vier warme Quellen gespeist werden. Im kleinen Hofe befindet sich ein allgemeines Volksbad; es wurde zwischen 1550 und 1570 gebaut und ist wegen seiner auf acht Säulen ruhenden türkischen Kuppel bemerkenswerth.

Auf der Ebene unterhalb des Blocksberges liegt das

Elisabeth-Salzbad, eine halbe Stunde von der Stadt, auf einer Strasse zu erreichen. Am zweckmässigsten ist es, sich des Omnibusses zu bedienen, der vom Franz Josephsplatz aus verkehrt. Das Wasser enthält sehr viel schwefelsaures Natron, Bittererde und Kochsalz, und wird aus diesem Grunde das Bad von weither als Curort besucht. Im Badehause kann man auch Zimmer für längeren Aufenthalt miethen. Ausser den hier aufgeführten, auf Naturheilquellen beruhenden Bade-Etablissements besitzt Ofen noch fünf Bittersalzquellen, deren Wasser weit und breit versendet wird. Zur Gruppe der Bäder der oberen Quellen gehört auch jenes auf der

Margaretheninsel. Diese liegt zwischen Altofen und dem oberen Ende der Leopoldstadt, ist langgestreckt mit sehr regelmässigen auslaufenden Spitzen, so dass sie die Form eines Schiffes hat. Die Margaretheninsel hat auch eine bedeutende geschichtliche Vergangenheit, deren wir theilweise in der geschichtlichen Einleitung gedachten.



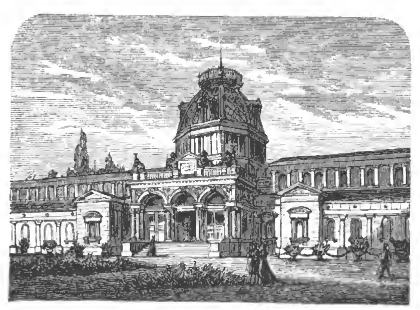
Bad auf der Margarethen-Insel.



Margarethen-Insel (Wasserfall).



Unter den Königen aus dem Hause Árpád diente diese der Tochter Béla IV., Margaretha, zum Aufenthaltsort, welche im Kloster hierselbst starb. In einem Dickicht gegenüber dem linksseitigen Donauufer sieht man noch jetzt die Ueberreste dieser Kirche und des Klosters zur heiligen Jungfrau; beide wurden 1251 erbaut. Der neuangelegte Park ist von einem Wasserleitungsröhrennetz durchzogen, um jederzeit bewässert werden zu können. Der die kleine „Ofener Insel" von der Margaretheninsel trennende Flussarm wurde verschüttet, und die beiden Eilande dadurch vereinigt. Elegante Localboote verkehren stündlich zwischen der Insel und den beiden Schwesterstädten; unweit vom unteren Landungsplatze

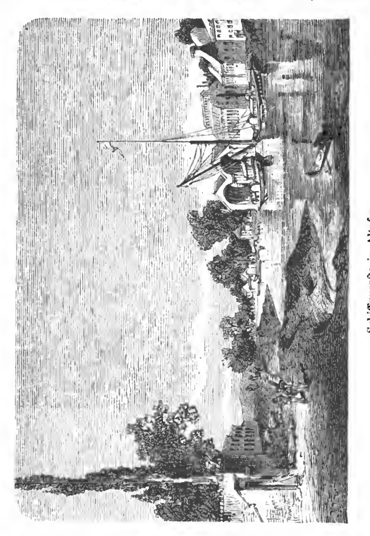


Badhaus auf der Margaretheninsel.

fährt eine schmalspurige Pferdebahn bis ans Ende der Insel; hier am unteren Landungsplatze steht das elegante Gasthaus mit Saal auf den Fundamenten eines ehemaligen Johanniterklosters. Am oberen Ende steht das Brunnenhaus mit dem artesischen Brunnen, der gegen die Donau hin einen dampfenden, schwefelig riechenden Wasserfall bildet, als Abfluss des überschüssigen unbenützten Wassers. Der artesische Brunnen wurde unter der Leitung des Montaningenieurs Zsigmondy gebohrt, die warme Quelle hat eine Temperatur von 35° R. und eine Ergiebigkeit von 250.000 Eimern in 24 Stunden.

Eine unterirdische Rohrleitung führt den Brunnen in das nahe *Margarethenbad.* Dieses Gebäude ist in schöner Renaissance

ausgeführt, hat sehr hohe Flügel und einen herrlichen Mittelbau mit hoher schöner Kuppel und einem stilgerechten Säulenportale. In den drei Flügeln befinden sich die elegant ausgestatteten Bäder. Vor dem Badehause befinden sich Villen, welche an



Schiffswerfte in Altofen.

Curgäste und Sommerparteien vermiethet werden, ein kleines und grosses Hôtel, ein Gasthaus mit Terrassen, auf denen gespeist werden kann. Die Pläne aller Baulichkeiten auf der Insel rühren vom Pester Architekten Nikolaus Ybl her.

Bad auf der Palatinalinsel im Stadtwäldchen. Es ist dies die neueste Schöpfung der Hauptstadt, welche ihr Entstehen

dem artesischen Brunnen am Ende der Andrássystrasse verdankt. Das Thermalwasser dieses Brunnens wurde auf die kleine Insel hinübergeleitet, wo die Stadt ein Etablissement mit Steinvollbädern, Porzellanwannenbädern und einem grossen Bassin errichtete. Die Insel wurde neu parkirt und eine Restauration angelegt. Es wurde geplant, bis zur nächsten Ausstellung ein elegantes Hôtel hier zu errichten.

Die Schiffswerfte der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Die Werfte liegt auf zwei Inseln im rechtsseitigen Donauarm, auf welche eine Brücke mit absperrbarem Thor führt. Die Werkstätten dieses Etablissements, aus welchem der grösste Theil der bisher erbauten Dampfschiffe der Gesellschaft hervorgegangen sind, und welche gegen Meldung im Gebäude links vom Eingange besichtigt werden können, sind auf den beiden Inseln errichtet, welche den Winterhafen der Gesellschaft zwischen sich fassen. Die erste kleinere Insel enthält den grössten Theil der Anlagen, und zwar: Nahe der Südspitze die Kesselschmiede, dann nach oben hin miteinander parallel die Maschinenwerkstätte, Maschinenschmiede und Giesserei, weiter das Spritzenhaus, hierauf rechts am Ufer des Hafens ein langes Gebäude für solche Arbeiten, die unter Dach gemacht werden müssen und einwärts die technische Oberverwaltung, Tischlerei und Schlosserei, noch weiter die Eisenmagazine und Schiffsschmiede, rechts am Hafen die Stapel, auf welchen die Schiffe gebaut und reparirt werden, dann die Grobschmiede mit riesigen Dampfhämmern, ein Walzwerk, Gaswerk, Hechelei, Spinnerei und Seilerbahn, Holzmagazine, Dampfsägen, Hobelmaschinen etc., sämmtlich mit einer durchlaufenden Eisenbahn verbunden. Diese Altofener Schiffswerfte ist das bedeutendste des Continentes für die Flussschifffahrt. Es arbeiten daselbst ausser den fix angestellten Beamten und Vormeistern durchschnittlich 1320 Arbeiter. Einen wichtigen Bestandtheil der Werfte bildet die Kesselschmiede. Zur Werfte gehört die von der Gesellschaft geschaffene Arbeitercolonie in Altofen, ferner befindet sich daselbst: Das Werftspital, der Consumverein und eine Unterstützungs- und Leichencasse. Es kann diese Arbeitercolonie als Muster für ähnliche Niederlassungen dienen.

Friedhöfe.

Allgemeiner Friedhof, gewöhnlich Kerepeser Friedhof genannt, ist der prachtvollste aller Budapester Friedhöfe. Er ist am leichtesten mittelst Strassenbahn oder elektrischer Bahn zu

erreichen. Dieser enthält sehr viele prachtvolle Denkmäler, sowie auch schöne Familiengrüfte. Auf der Hauptfahrstrasse gelangt man, links und rechts wunderbare Denkmäler sehend, zum Mausoleum des Grafen Batthyányi. Das Grabmal, zu welchem man auf einer breiten Treppe hinaufgelangt, deren untere Absätze zwei Löwen zieren, ist nach den Entwürfen des Architekten Albert Schickedanz ausgeführt. In der Nähe desselben sehen wir die Denkmäler der Schauspieler Martin Lendvay, Egressy, Szerdahelyi, des Dichters Johann Garay, und noch viele andere. Wenn wir an die Besichtigung der sich längs der Einfassungsmauer hinziehenden Familiengrüfte gehen, so beginnen wir rechts vom Haupteingange und sehen die folgenden: Conrad Adolf Hartleben, Michael Vörösmarty, Ladislaus Szalay, Paul Bugát, dann in einer Eckkapelle im romanischen Stile Grabmal des Fabrikanten A. Ganz und das Grabmal des Professors Balassa. Sehr schön ist die Gruft des ehemaligen Bürgermeisters Leopold Rottenbiller und das Monument des Schriftstellers Albert Pákh. Links vom Eingange an der Wand: Bene, Csausz, Professor Gebhardt, Professor Sauer. Von den neueren Denkmälern, die einer genauen Besichtigung werth, sind folgende: August Trefort (ehemaliger Cultusminister), Georg Klapka (Feldherrgeneral), Adolf Huszár (berühmter Bildhauer), Henneberg (Commandant der ungarischen Honvédarmee). Das Grabdenkmal des Ludwig Kossuth ist ein Hauptanziehungspunkt der Besucher des Friedhofes. Das Grab deckt eine riesige Marmorplatte, welche mit einem Eisengitter eingefasst ist. — Als besonders bemerkenswerth ist das Deák-Mausoleum zu nennen, das Gebäude ist ein Werk des Architekten Coloman Gerster. Das Denkmal ist am höchsten Punkte des Friedhofes, das Hauptgebäude ruht auf einem Terrassenunterbau, auf welchem von allen vier Seiten Treppen emporführen. Diese Treppen schmücken liegende Löwen und Bronzecandelaber. Von der Terrasse erhebt sich das Mausoleum. Die Kuppel krönt ein Genius, der nach dem Modell des Bildhauers Georg Kiss gegossen worden ist. Im Inneren ist der Boden mit Mosaik gepflastert, die Wände mit Pfeilern geziert und über den Eingang, sowie die Nischen sind mit Fresken, welche Hauptmomente aus dem Leben Deák's darstellen, versehen. Dem „Weisen der Nation" wurde mit diesem Baue ein würdiges Denkmal gesetzt. Vom Kerepeser Friedhof in nordwestlicher Richtung liegt der

Israelitische Friedhof mit vielen Grabsteinen.

Der *Neue Steinbrucher Friedhof.* Dieser wurde erst vor einigen Jahren eröffnet, es befinden sich aber schon jetzt sehr schöne Grabdenkmäler darin.

Am rechten Donauufer (Ofen) der *Christinenstädter Friedhof,* in welchem sich das Grab der im Jahre 1849 bei der Erstürmung der Festung gefallenen Honvéds befindet, und dann der



Ostb:



ınhof.

Alte Ofener Friedhof, welcher in seiner Militärabtheilung das Grab des ebenfalls im Jahre 1849 als Vertheidiger der Festung gefallenen Generals Hentzi und das des Generals Baron Josef Alvinczy, den letzten Sprossen dieser Familie, enthält.

Oeffentliche Neubauten.

Die Quais. Bis zum Jahre 1873 bestanden die beiden unteren Quais, welche sich stromauf und stromab an den Brückenkopf anschlossen und von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft als Waarenlandungsplatz erbaut wurden. Von diesem stromaufwärts geht der Rudolfsquai und abwärts der Franz Josefsquai bis zum Hauptzollamte. An diese schliessen sich die Quaiverlängerungen, welche seither ausgeführt wurden, bis zu den Entrepots und der Verbindungsbahn bis zur Eisenbahnbrücke an.

Am rechten Ufer (Ofen) gab es bis 1872 gar keine Quais und wurden vom Kettenbrückenkopfe auf- und abwärts solche erbaut, wovon stellenweise Treppenquais eingeschaltet sind. Die Pilotirungen hierzu begannen schon im Herbste 1871. Die Pläne sind im königlich ungarischen Verkehrsministerium ausgearbeitet worden, die Ausführung aber durch die allgemeine österreichische Baugesellschaft bewerkstelligt, die auch alle hierzu nöthigen Maschinen beistellte.

Eisenbahnverbindungsbrücke, unterhalb des Schlachthauses (am linken) und dem Palatinalgarten (am rechten Ufer), schliesst sich an die Quaibauten an. Durch die Brücke wird das Bahnnetz am rechten Ufer der Donau mit jenem am linken Ufer in Verbindung gesetzt und dadurch von der Adria an die Nord- und Ostsee die directeste Route hergestellt. Zur vollen Geltung kommt diese Verbindungslinie auch für den Personenverkehr. Die Brücke ist zweigeleisig und hat vier Oeffnungen. Neben den Geleisen lauft zu jeder Seite ein Fussweg. Das bei dem Brückenbau verwendete Eisen wurde von den Pariser Firmen Filleul-Brohy, Cail & Comp. ausgeführt. Die Brücke ist nach den Entwürfen des ungarischen Ingenieurs Johann Feketeházy ausgeführt.

Ostbahnhof auf der Kerepeserstrasse (früher Centralbahnhof). Das Gebäude besteht aus der Personenhalle, die von West nach Ost gelegen, fünfgeleisig ist, mit drei Perrons. An diesen Mittelbau schliesst sich im Norden an der Abfahrtsseite ein Flügel mit zweistöckigem Seitenpavillon, im Süden an der Ankunftsseite ein ähnlicher Anbau, zwischen diesen beiden liegt in der Mitte das Cassenvestibule, welches mit den Flügeln durch verglaste Arcaden verbunden ist. Eilgut- und Gepäcksauf-

und Abgabe, sowie Postamt stehen durch gedeckte Perrons mit dem Hauptgebäude in Verbindung. Der längs der Wartesäle laufende verglaste Arcadengang ist 6 Meter breit. In den Anbauten befinden sich drei Restaurationen, Bureaux und Beamtenwohnungen. Die Halle ist sehr licht, denn ausser dem Oberlichte und den Stirnfenstern werfen die Fenster an den Seitenwänden ihr volles Licht in dieselbe. An den Aussenseiten befindet sich reicher plastischer Schmuck von Figuren, welche den Maschinenbau, Handel, Verkehr etc. allegorisch darstellen. Der Ostbahnhof ist nach den Plänen des königlich ungarischen Oberingenieurs Rochlitz ausgeführt.

Der *Westbahnhof* (früher Bahnhofgebäude der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft). Derselbe ist an dem Kreuzungspunkte des Waitzner Boulevards mit dem Theresienring gelegen und bildet in Bezug auf seine Bauart und Einrichtung eine Specialität, er ist für den Laien wie für Fachleute gleich sehenswerth. Das umfangreiche Gebäude besteht aus den Abfahrts- und Ankunftsgsbäuden, welche durch die grossartige Halle zu einem Ganzen verbunden sind.

Die Construction oberhalb des Terrains besteht aus einem eisernen Gerippe, welches je nach Bedarf entweder durch Mauerwerk ausgefüllt ist, oder mit Blech und Glas verkleidet erscheint.

Die Abfahrtsgebäude, in Hufeisenform angelegt, umschliessen einen mit Gartenanlagen geschmückten Einfahrtshof und enthalten geräumige Hallen zur Aufnahme der Reisenden.

Die Ankunftsgebäude bilden eine gerade Front mit den Administrationsbureaux für den Dienst und den Ausgangshallen für das Reisepublicum und schliessen mit einem Annexe, welcher die Hofwartesalons in sich birgt. Die grosse Halle ist sechsgeleisig, mit einem eisernen Oberbau. Das Aeussere repräsentirt einen in Rohmauerwerk ausgeführten Bau, dessen Schöpfer der Baudirector August de Serres ist. Von diesem stammen auch die Projecte und Ausführungen der Ferdinandsbrücke, einer über die grösste Bahnhofsbreite ausgeführten Strassenbrücke, sowie zwei Tunnels zur Passage unterhalb des Bahnhofniveaus.

Die *Ferdinandsbrücke,* welche aus der Herzengasse zur äusseren Waitznerstrasse führt. Die Brücke ist über den Werkstättengeleisen gemauert, über den Personen- und Frachtgeleisen aber in schöner Eisenconstruction ausgeführt. Ueber diese Brücke geht der ganze Wagenverkehr aus dem sogenannten Mühlenviertel nach dem oberen Theile des VI. Bezirkes. Ausser dieser Brücke dienen noch

Zwei Tunnels dem Verkehre unter dem Bahnhof, von denen der eine von der Bajzagasse ausgehend für Fussgänger, der



Westbahnhof.



Margaret



ıenbrücke.



Haupt-Zollamt.

andere bei der Arenagasse aber für Fuhrwerke bestimmt ist. Das Tonnengewölbe des letzteren ist in Eisen ausgeführt.

Margarethenbrücke. Der Bau dieser Brücke wurde am 1. August 1872 begonnen, im Spätherbst des Jahres 1874 dem Verkehre übergeben und am 1. Juli 1875 war auch der decorative Schmuck vollendet. Die Brücke wurde durch die Unternehmung „Société des constructions de Batignolles" ausgeführt und macht einen Winkel gegen die Südostspitze der Margaretheninsel, welche durch einen Steindamm mit der Brücke in Verbindung gesetzt werden soll, die beiden Theile derselben haben je drei Oeffnungen. Die Brücke steigt von beiden Ufern gegen die Mitte an. Am Ofener Uferende theilt sich die Brückenrampe nach drei Seiten, über welche auch die Pferdebahn, stromauf zum Kaiserbade Altofen, stromab zur Kettenbrücke und nach dem Auwinkel fährt. Am Pester Ufer beginnt die grosse Ringstrasse, welche, die Bezirke VI., VII., VIII. und IX. durchschneidend, in grossem Bogen wieder zur Donau führt.

Das neue Hauptzollamt. Dieses Gebäude steht am Ende des Franz Josephsquais. Es ist dies ein Prachtbau, welcher nach den Plänen des Architekten Nikolaus Ybl und auch unter dessen Leitung erbaut wurde. Der Bau begann im Juli 1870 und wurde im Sommer 1874 fertig. Der Grundcharakter ist eine edle, kräftige Renaissance; der Sockel, welcher um das ganze Gebäude läuft, ist aus rothem Marmor ausgeführt, das Erdgeschoss und die hervortretenden Theile der Façaden aus Sandstein, alles andere ist Ziegelrohbau. Die beiden gedeckten Höfe haben eine Eisenconstruction nach den Plänen des Architekten Feketeházy und wurde diese in der Budapester Schlick'schen Eisengiesserei ausgeführt. Im Mitteltracte befindet sich eine schöne hohe Halle mit Säulen, aus welcher eine Doppeltreppe aus rothem Marmor aufwärts führt. Die Hauptfront gegen die Donau ist mit zehn Säulen, die beiden Seitenfronten der Flügel mit je sechs ebensolchen geschmückt, über jeder einzelnen Säule steht eine hohe Statue. Vier Reliefs sind auch an den Seitenfronten angebracht. Mit dem unteren Quai und den Schiffladeräumen steht das Souterrain des Zollamtes durch Tunnels in Verbindung; ebenso durch Seitengeleise mit der Verbindungsbahn.

Das städtische Schlachthaus. Man benützt, um zum Schlachthause zu gelangen, die Pferdebahn. Diese geht vom Ostbahnhofe über den Karlsring, Calvinplatz. Während der Fahrt sieht man die neue Franzstädter Kirche am Bakácsplatz, die Concordiadampfmühle und jene der Müller und Bäcker. Links an der Strasse sehen wir den ausgedehnten Complex des Schlachthauses, welcher anerkannt für eine Musterinstitution gilt; dasselbe wurde 1870—72 durch den Architekten Julius v. Hennicke aufgeführt

Das Hauptthor, durch welches wir eintreten, zieren zwei grossartige Gruppen aus Sandstein — je ein Stier und ein Büffel mit einer Mannsgestalt — von Professor Reinhold Begas in Berlin. Beim Eintritte durch das grosse Gitterthor wende man sich nach rechts zum Directionsgebäude, in dessen Kanzlei das Billet zur Besichtigung des Schlachthauses ausgefolgt wird. Die Zufuhr des Schlachtviehes geschieht auf einem Geleise der Budapester Verbindungsbahn. Das Hauptgebäude enthält 40 Schlachtkammern, deren Wände mit rothem Marmor, die Fussböden mit cannelirten Metlacher Glasurfliesen bedeckt sind. Ueber den Fleischkammern befinden sich die Eisbehälter. Den Centralbau ziert ein imposanter viereckiger Thurm, welcher zu Wasserleitungszwecken dient und ein Reservoir enthält. Mit dem Viehmarkte ist auch eine Börse verbunden, welche daselbst ihr Local hat.

Die Wasserleitung. Das Wasserleitungswerk der Stadt wurde im Jahre 1868 durch den Ingenieur William Lindley in Angriff genommen. Ein Theil der zum Wasserwerke gehörigen Bauten liegt am linken Ufer der Donau auf dem Regulirungsgrunde vor dem Rudolphsquai; es sind dies: Das Maschinenhaus mit zwei Dampfmaschinen und drei Dampfkesseln, ferner vier oben eingewölbte und durch Stollen miteinander verbundene Filtrirschachte. Vom ersten und zweiten Schachte führt ein Tunnel für die Saugleitung in das Maschinenhaus. Alle diese bis Ende 1872 ausgeführten Werke sind provisorisch und werden, wenn einmal die permanente Anlage fertig ist, zur Versorgung der öffentlichen Brunnen und zu Feuerlöschzwecken verwendet werden. Die 1873 bereits im Betriebe gestandenen Theile des permanenten Werkes sind: Das Röhrennetz, ferner zwei Hochreservoirs im Steinbruch, etwa eine Meile vom Maschinenhause entfernt, in den Felsen gehauen, das Gewölbe eines jeden auf freistehenden Pfeilern ruhend. Jedes Reservoir wird durch die Dampfmaschinen mittelst zweier in jedem Reservoir befindlichen Fontainen gespeist. Dies war der Stand im Jahre 1873, als dieses Werk dem jetzigen Director Johann Wein unterstellt worden ist. Dieser stellte im Laufe des genannten Jahres eine neue Maschine auf, welche die Lindley'schen Brunnenschachte auf eine grössere Tiefe auszunützen im Stande war. Im Jahre 1878 wurde zu dem am Flottillenplatze befindlichen Brunnen ein horizontaler Brunnen in Form eines Sammelrohres getrieben; dieses Sammelrohr liegt im natürlichen Schotterlager und 4 Meter unter dem Nullpunkte der Donau. Das Wasser sammelt sich in einem Saugschachte. Aus diesem Saugschachte heben zwei gekoppelte Pumpmaschinen das Wasser. Die zwei alten Lindley'schen Maschinen werden dazu benützt, das Pester Extravillan mit unfiltrirtem Wasser zu versorgen, und zwar mittelst des Reservoirs im Herminenfelde. Das Rohrleitungsnetz wird noch jetzt den Erfordernissen entsprechend immer vermehrt. Das Wasserwerk

Das städtische Schlachthaus.

am rechten Ufer der Donau versieht die inneren Stadttheile Ofens mit Wasser und ist dessen Ausführung, wie folgt:

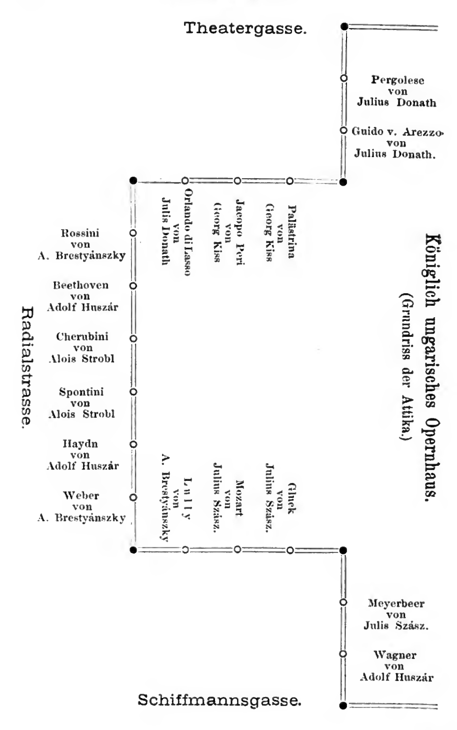
Am Neupester Ufer vor der Louisendampfmühle steht das Hauptschöpfwerk mit einem Horizontalbrunnen, dieser letztere ist auf 6·5 Meter unter dem Nullpunkte der Donau geführt. Aus dem Langschachte dieses Werkes heben zwei Pumpmaschinen das Wasser in ein am Josephsberge befindliches Hauptreservoir. Von hier geht das Wasser durch den eigenen Druck in das Rohrnetz, dessen Hauptrohr am Fusse des kleinen Schwabenberges, hinter dem Spital in der Christinenstadt, in ein Gegendruckreservoir geht. Dieses zweite Reservoir versieht mit dem erstgenannten jene Stadttheile von Ofen mit Wasser, welche nicht höher als 30 Meter über dem Nullpunkte der Donau liegen. Es liefert aber auch der zweiten Pumpstation das nöthige Wasser, deren Dampfpumpen von hier aus die höher gelegenen Theile des ersten Bezirkes, das Extravillan, Széchényiberg, Auwinkel, Leopoldifeld u. s. w. mit Wasser versehen. Das der Festung und dem Blocksbergabhang Wasser liefernde Reservoir liegt am Abhange des Széchényiberges, das für das Leopoldifeld die Wasserabgabe vermittelnde Reservoir liegt hinter der Landesirrenanstalt. Der Széchényiberg zerfällt in zwei Speisungszonen, deren eines Reservoir am Kirchenplateau, das andere am oberen Plateau hinter der Discher'schen Villa selbst.

Das königlich ungarische Opernhaus. Das Opernhaus steht auf der Andrássystrasse mit dem Rücken gegen den ehemaligen Herminenplatz. Angefangen wurde der Bau am 11. October 1875. Das Gebäude ist auf allen vier Seiten freistehend. Sämmtliche Localitäten sind feuersicher construirt und theils mit bogenförmigen Gewölben, theils mit Einwölbungen zwischen Schienen versehen.

Das Gebäude ist im italienischen Hochrenaissancestil gehalten, an der vorderen Hauptfront ganz aus Werkstein hergestellt. Erbaut wurde das Opernhaus nach dem Entwurfe des Architekten Nikolaus Ybl.

Vor der Hauptfront ist die rampenartige Auffahrt zu ebener Erde, über welcher im Halbstocke eine freie Terrasse sich befindet, im ersten Stocke ist die Loggia, welche mit Malereien auf Goldgrund und mit Majoliken verziert ist. An der linken Seite des Baues ist die Zufahrt zur Königsstiege und zu den Appartements des allerhöchsten Hofes, an der rechten Seite befindet sich die Auffahrt für die Intendantur und das Bühnenpersonale, an der rückwärtigen Front des Baues befinden sich die Eingänge zu den Docorationsmagazinen.

Die Galeriestiegen sind rechts und links in den Seitenrisaliten angebracht und führen auch abgesondert nach der Strasse; dieselben sind breit und eingewölbt, so dass sie vollständige Sicherheit bieten. Zuschauer- und Bühnenraum sind sehr


Theatergasse.
Pergolese von Julius Donath
Guido v. Arezzo von Julius Donath.
Palästrina von Georg Kiss
Jacopo Peri von Georg Kiss
Orlando di Lasso von Julis Donath
Rossini von A. Brestyánszky
Beethoven von Adolf Huszár
Cherubini von Alois Strobl
Spontini von Alois Strobl
Haydn von Adolf Huszár
Weber von A. Brestyánszky
Gluck von Julius Szász.
Mozart von Julius Szász.
Lully von A. Brestyánszky
Radialstrasse.
Königlich ungarisches Opernhaus.
(Grundriss der Attika.)
Meyerbeer von Julis Szász.
Wagner von Adolf Huszár
Schiffmannsgasse.

hoch und ragen über das Dach. Zwei mächtige Ventilationsschachte führen ins Freie. Die Hauptfaçade, sowie die Vorbauten an den Seitenfaçaden sind mit reicher Ornamentik ausgestattet, welche aus Stein ausgeführt ist. An der Balustrade der Hauptfront sind 16 grosse Statuen nach dem vorangehenden Grundriss aufgestellt. Die Einrichtung der Bühne ist, wo nur möglich gewesen, aus Eisen construirt. Um die Bühne herum befindet sich der Feuergang, in welchem mehrere Hydrantenschläuche aufsteigen. Im rückwärtigen Theile der Bühne sind zwei sogenannte Feuerthürme mit einem Aufstieg für die Feuerwehr. Ebenso sind auf verschiedenen Punkten 12 Wasserreservoirs angebracht. Die Bühne ist vom Zuschauerraum durch einen Vorhang aus Eisenblech geschützt, ebenso wird die Hinterbühne durch einen Wellblechvorhang geschützt. Eröffnet wurde die Oper im October des Jahres 1884.

Humanitäre Anstalten.

Das Josephinumknabenwaisenhaus (VIII. Üllőerstrasse 76). Dieses Waisenhaus wurde in den Jahren 1841—1843 gebaut, und zwar auf einem Grunde, den der Kämmerer Anton v. Festetics der Stadt schenkte. Den Grundstein legte Erzherzogin Maria Dorothea, Gemahlin des Palatins Joseph, am 19. Juni 1841, welche Dame sich sehr für das Institut interessirte. Das Gebäude steht an der linken Seite der Üllőerstrasse, dicht am botanischen Garten in der Nähe des Ludoviceums. Als Zöglinge werden nur in Pest gebürtige und zuständige Waisen aufgenommen.

Das Blindeninstitut (VI. Königsgasse 64). Dasselbe verdankt seine Entstehung dem ungarischen Reichstage von 1825. Der unermüdlichen Thätigkeit des Gründungscomités und dem Aufrufe in der Presse zur Theilnahme war es zu danken, dass das Institut schon 1835 mit 17 Zöglingen in das angekaufte Haus in der Königsgasse übersiedeln konnte. Dieses Haus stürzte bei der Ueberschwemmung von 1838 ein, die Zöglinge wurden in Ofen im Horváthgarten untergebracht und bezogen erst 1842 das neuerbaute Haus an der Stelle des ehemaligen alten Gebäudes. Ausser diesem Hause besitzt das Institut auch einen Fonds, aus dessen Interessen 33 Knaben und 13 Mädchen verköstigt, mit Kleidung und allem Nöthigen versehen werden. Aufgenommen werden nur Kinder, die nicht unter 8 und nicht über 12 Jahre alt sind und ausser ihrer Blindheit körperlich und geistig gesund sind, deren Blindheit jedoch unheilbar ist. Die Blinden geniessen einen vollständigen geistigen Unterricht, erlernen Gewerbe und Handarbeiten und welche hierzu Talent zeigen, auch Musik.

Neues hauptstädtisches Spital (IX. Üllőerstrasse 123). Dieses neue Spital, welches das Rochusspital nach dessen Demolirung ersetzen soll, hat einen Raum für 720 Betten. Dasselbe wurde von Professor Aloys Hausmann erbaut, es besteht aus 16 Pavillons in Ziegelrohbau. Für die Einrichtung ist in grossartiger Weise gesorgt. Sehr beachtenswerth.

Elisabethinum - Armenversorgungsinstitut (VII. Rottenbillergasse). Steht unter der Leitung eines Commissionspräses.

Kaufmännisches Spital (VII. Bethlenplatz 1). Dieses Krankenhaus ist im eigenen, vor zwei Jahren erbauten, recht geschmackvollen Gebäude. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung dem Budapester kaufmännischen Pensions- und Krankenpflegeverein.

Armenversorgungsanstalt in Ofen (II. Hauptstrasse 76). Bietet männlichen und weiblichen Pfründnern Unterkunft.

„Bethesda", Krankenhaus der Reformirten (Stadtwäldchen, Herminenweg 39). Hat einen Raum für circa 60—70 Krankenbetten.

Krankenhaus der Elisabethinerinnen, vereint mit der Versorgungsanstalt für erwerbsunfähige Frauen (II. Hauptstrasse 43). Hat einen Raum für circa 50 Betten.

Israelitisches Spital (VI. Szabolcsgasse 33). Diese Anstalt wurde schon im Jahre 1805 gegründet.

Honvédasyl (äussere Soroksárergasse). Invalidenhaus für verarmte Honvéds aus dem Jahre 1848/49, wird aus Sammlungen und Spenden erhalten.

Königlich ungarische Landesirrenanstalt (Leopoldifeld). Grösste Anstalt des Landes mit vorzüglicher Leitung.

Anstalt des Landeskinderbewahrervereines (VII. Armenhausplatz 7). Der Lehrcurs in der Präparandie dieser Anstalt dauert zwei Jahre. Im Kleinkinderwaisenhause werden Kinder erzogen; die Aufnahme geschieht ohne Unterschied der Confession und der Nationalität.

Städtisches Mädchenwaiseninstitut „Elisabethinum" (VII. Rottenbillergasse 50). Waisenhaus für Mädchen ohne Unterschied der Confession. Geleitet wird die Anstalt durch eine Directorin und mehrere Lehrerinnen.

Protestantisches Landeswaisenhaus (VII. Armenhausplatz 1). Die Leitung dieses Waisenhauses untersteht dem Präsidenten und einem Ausschusse.

Irrenanstalt in Engelsfeld (VI. Hungariaweg 75). Anstalt für Irrsinnige. Die Leitung der Anstalt ist in der Hand eines Directors, dem tüchtige Beamte zugestellt sind.

Stefanie-Kinderspital. (VIII. Üllőerstrasse 72, 74). Dieses Spital hat Hörsäle für die an der medicinischen Universität studierenden Aerzte, die Wohnungen der Aerzte, Bibliothek und eine Hausapotheke. Die Einrichtung und Verwaltung ist musterhaft.

Spital der Barmherzigen Brüder (II. Sigmundsgasse 19). Dieses Krankenhaus wurde 1806 gegründet. Es hat eine Hausapotheke und eine hübsche Kapelle.

St. Rochusspital (Kerepeserstrasse.) Dieses Spital ist das älteste der Hauptstadt, es wurde bereits im Jahre 1796—97 erbaut. Das Spital hat mehrere medicinische und chirurgische Abtheilungen und ihre eigene Pfarre.

St. Johannesbürgerspital in Ofen (II. Armenhausgasse 33). Dieses Krankenhaus ist gleichzeitig auch eine Versorgungsanstalt für verarmte alte Bürger.

Rothe Kreuzspital (I. Raaberstrasse 11). Eines der mit grösstem Comfort und allen hygienischen Massregeln erbauten Spitäler.

Spital des „Weissen Kreuzes" (VI. Pöllergasse 16).

Spital in Altofen (III. Spitalgasse 35).

Ausser diesen besitzt die Hauptstadt noch eine grosse Anzahl Privatheilanstalten, zu deren Aufzählung jedoch der Raum dieses Buches nicht genügen könnte.

Budapester Wegweiser.

Königlich ungarisches verantwortliches Ministerium.

(Derzeit: Mai 1895.)

Ministerpräsident: Desiderius von Bánffy de Apanagyfalva, Inneres: Adalbert Perczel von Bonyhád, Cultus und Unterricht: Dr. Julius Wlassics, Handel: Ernest v. Dániel, Ackerbau: Graf Fesztetich, Minister für Croatien: Emerich v. Josipovich, Finanzen: Ladislaus v. Lukács, Justiz: Alexander Erdélyi, Honvéd: Baron Géza Fehérváry, Minister an der Seite Sr. Majestät: Baron Josika.

Palais des Ministerpräsidenten: I. St. Georgsplatz 1. Audienzen Dienstag von 2—6 Uhr Nachm.

Honvédministerium: I. St. Georgsplatz 3. Audienzen Donnerstag von 1—2 Uhr Nachm.

Ministerium des Innern: I. Országházgasse 30. Audienzen Mittwoch von 2—3 Uhr Nachm.

Minister für Cultus und Unterricht: V. Holdgasse 8. Audienzen Samstag von 12—1 Uhr.

Finanzministerium: I. Pázmánygasse 1. Audienzen Dienstag um 2 Uhr.

Justizministerium: V. Palatingasse 35. Audienzen Donnerstag um 1 Uhr.

Handelsministerium: II. Kettenbrückengasse 1. Audienzen Donnerstag um 4 Uhr

Ackerbauministerium: V. Palatingasse 35. Audienzen Donnerstag um 1 Uhr.

Minister für Croatien: I. Herrengasse 32. Audienzen täglich von 10—1 Uhr.

Königlich ungarisches Ministerium an Seite Sr. Majestät: Wien, I. Bankgasse.

Justizbehörden.

I. Königlich ungarische Curie als oberster Gerichtshof, IV. Ferencziek tere 5.
II. Königliche Tafel: IV. Sebestyén tér 5.
III. Ober-Staatsanwaltschaft: V. Aeussere Palatingasse 35.
IV. Budapester königlicher Gerichtshof, a) Civilabtheilung: V. Alkotmánygasse (Justizpalais), *b)* Criminalabtheilung: V. Markógasse (Justizpalais).
V. Königlicher Gerichtshof für den Pester Landbezirk: IV. Neue Weltgasse 8.

Ober-Stadthauptmannschaft.

(Polizeipräfectur. V. Franz Josephsplatz 7.)

Bezirkshauptmannschaften (Commissariate).

I. Bezirk, Herrengasse 11.
II. „ Gyorskocsigasse 20.
III. „ Kis Koronagasse 51.
IV. „ Serbengasse 3.
V. „ Vadász utcza 15.
VI. „ Ó-gasse 51.
VII. „ Gärtnergasse 35.
VIII. „ Trefortgasse 4.
IX. „ Franzensplatz, Ecke der Franzensgasse.
X. „ Füzér utcza 42.
Neupest, Stephangasse 6.

Hauptstädtische Behörden.

Hauptstädtischer Municipalausschuss: IV. Rathhausplatz 1 und Lipót utcza 32/34.
Ober-Bürgermeisteramt: IV. Lipót utcza 32/34.
Archiv und Expedit: IV. Ebendaselbst.
Anwaltschaft: IV. Rathhausplatz 1.
Protokollführung: IV. Lipót utcza 32/34.
Rechnungsamt: IV. Rathhausplatz 1.
Centralcassenamt: IV. Ebendaselbst.
Hauptsteuercasse: Ebendaselbst.
Hauptsteueramt: IV. Zollamtsring 2.
Ingenieursamt: IV. Lipót utcza 28 und 32.
Statistisches Bureau: V. Deák Ferencz utcza 2.
Sanitätsamt: IV. Torony utcza 1.
Schlachthaus- und Schlachtviehmarktdirection: IX. Soroksári út 9628.
Wasserleitungsdirection: V. Arany János utcza 1.
Waisenamt: IV. Lipót utcza 13.

Tabak- und Cigarrenfabriken.

(VII. Sip utcza 23, IX. Soroksári utcza 23, III. Polgár utcza 6, 8, 10.

Tabak- und Cigarrenspecialitäten: IV. Váczi utcza 18.
Tabakgrossverlag: I. Szentháromság tér; X. Kápolna utcza 7992; V. Bálvány utcza 8; IX. Üllői út 1; VII. Király utcza 11; III. Filatoria tér; IV. Váczi utcza 18; II. Lánczhid utcza 2; VIII. Kerepesi út 1; IV. Károly körút 28; Neupest Beniczky u. 1.

Centralstempelamt und Stempeldepot.

(IX. Csepel rakpart 1.)

Hauptzollamt: Ebendaselbst.
Punzirungsamt: V. Nagy korona utcza 11.

Königlich ungarische Budapester Universität.

Centralbureau des Rectors und Quästur: IV. Serbengasse.
Bibliothek: IV. Ferencziek tere 5. Geöffnet an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 4—7 Uhr Nachmittags.
Institut für topographische Anatomie und Entwicklungslehre: VIII. Mária utcza.
Institut für pathologische Anatomie und Histologie: Ebendaselbst.
Biologisches Institut: VIII. Eszterházi utcza 5.
Pharmaceutisches Institut: VIII. Üllői út 26.
Innere Klinik: I: VIII. Üllői út, Medicinische Colonie.
II: VIII. Szentkirályi utcza 46.
Chirurgische Klinik: I: VIII. Üllői út, Medicinische Colonie
II: Kerepesi út, Rochusspital.
Operateurinstitut: I. und II. VIII. Üllői út 28.
Augenklinik: VIII. Üllői út 28.
Geburtsklinik I: VIII. Mária utcza 31.
II: VIII. Rökk Szilárd utcza 33.
Gerichtlich-medicinisches Institut: IX. Üllői út 93.
Hygienisches Institut: VIII. Eszterházy utcza 5.
Institut für biologische und pathologische Chemie: VIII. Üllői út 26.
Physikalisch-mechanische Sammlung: VIII. Eszterházy utcza 3.
Psychiatrisches Institut: VIII. Üllői út 26 und Nagy Rokus utcza 20.
Institut für Zahnheilkunde: VIII. Üllői út, Medicinische Colonie.
Chemisches Institut I und II: VIII. Museum körút 4.
Botanisches Institut: VIII. Museum körút 4.
Botanischer Garten: VIII. Üllői út 78.
Zoologisches und Thieranatomisches Cabinet: VIII. Museum körút 4.

Mineralogisches Cabinet: Ebendaselbst.
Palaeontologisches Cabinet: Ebendaselbst.
Münz- und Antiquitätencabinet: IV. Serbengasse, Universitätsgebäude, 3. Stock.
Griechisch-philologisches Museum: Ebendaselbst.

Verschiedene Lehranstalten.

Königlich ungarisches Josephs-Polytechnikum: VIII. Museum körút 6, 8.
Königlich ungarisches Thierarznei-Institut mit Thierspital: VII. Rottenbiller utcza 23.
Landesmusikakademie: VI. Vörömarty utcza 35.
Nationalconservatorium: IV. Koronaherczeg utcza 10.
Landesbildungsanstalt für Schauspieler: VIII. Kerepesi út 1.
Ofener Musikakademie: II. Fő utcza 30, 32.
Landesbildungsschulen für Zeichenprofessoren: VI. Andrássy út 71.
Königlich ungarische Kunstgewerbeschule: VI. Kemnitzer utcza 10; VI. Eötvös utcza 6; VI. Teréz körut 20; VI. Rózsa utcza 20.
Königlich ungarische Fachschule für Maler: VI. Bajza utcza 19.
Fachschule für Eisenbahnbeamte: VIII. Luther utcza 3.
Post- und Telegraphenfachcurse: VIII. Luther utcza 3.
Königlich ungarische Winzerbildungsanstalt: Gellérthegy 935.
Hebammenfachschule: VIII. Rökk-Szilárd utcza 33.

K. u. k. Militärbehörden.

Generalcommando: I. Szinház utcza 7.
Platzcommando: IV. Granátos utcza, Karlskaserne.
Militärbaudirection: I. Szinház utcza 5, 7, 9.
Militärverpflegsverwaltung: II. Fő utcza 59.
Königlich ungarisches Honvédobercommando: I. Szt. György tér 4.
I. Honvédbezirkscommando: VIII. József körút 68.
Honvédbezirksauditoriat: X. Waffenfabrikkaserne.

Directionen der Verkehrsanstalten.

Südbahngesellschaft: I. Mészáros utcza 17.
I. Siebenbürger Eisenbahn: VI. Andrássy út 75.
Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn: IV. Museum körút 1.
Ungarische Nordostbahn: VI. Andrássy út 73.
Königlich ungarische Staatsbahnen, Betriebsdirection: VI. Andrássy út 75; VI. Teréz körút 60.
Ungarische Westbahn: VI. Andrássy út 75.
Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn: VI. Andrássy út 75.

Ofener Bergbahn: II. Sikló utcza 1.
Budapester Strassenbahn: VI. Andrássy út 9.
Budapester elektrische Eisenbahn: VII. Kertész utcza 22.
Budapester Zahnradbahn: I. Retek utcza, Stationsgebäude.
Budapester Ueberfahrtspropeller: IV. Maria Valeria utcza 4.
Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft: V. Rudolf rakpart 3.
Franzenscanal - Remorqueurunternehmung: V. Maria Valeria utcza 10.

Post-, Telegraphen- und Telephonwesen.

Central-Hauptpostamt: IV. Ecke der Koronaherczeg, Gránátos und Zsibárus utcza. Briefauf- und -Abgabe von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.
Geld- und Postpacketaufgabe: Ebendaselbst, ebener Erde rechts, von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Frachtenabgabe: IV. Rostély utcza 2. 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.
Postanweisungseinzahlung: Hauptpost, I. Stock, Thür 3. 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Postanweisungsauszahlung: Hauptpost, I. Stock, Thür 4. 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag und 3—5 Uhr Nachmittag.
Geldbriefausgabe: Hauptpost. 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Telegraphenbureau: IV. Koronaherczeg utcza 13. Aufnahme ununterbrochen.
Telephonstationen befinden sich in allen grösseren Kaffeehäusern und Hôtels. Die Centrale des Telephons nach Wien befindet sich im Telegraphenamt neben der Depeschenaufgabe.

Filialen des Post- und Telegraphenamtes sind in allen Bezirken mit Brief-, Packet-, Geldbriefaufgabe, sowie Postanweisungseinzahlung.

Banken und Creditinstitute.

Anglo-Oesterreichische Bank (Filiale): V. Fürdő utcza 6.
Budapester Vorschuss-Actiengesellschaft: VII. Csengery utcza 22.
Budapester Bankverein: V. Erzsébet tér 18.
Budapester III. Bezirkssparcasse: III. Lajos utcza 221.
Erste ungarische Gewerbebank: IV. Deák Ferencz utcza 5.
Budapester vereinigte hauptstädtische Sparcasse: V. Dorottya utcza 4. Filialen: II. Fő utcza 2; VIII. Kerepesi út 11; VI. Andrássy út 2
Landes-Bodencreditinstitut für Kleingrundbesitzer: V. Bálvány utcza 19.
Ungarische allgemeine Creditbank: V. Nádor utcza 12.

Ungarische Bodencreditanstalt: V. Bálvány utcza 7.
Ungarische Hypothekatcreditanstalt: V. Erzsébet tér 9.
Ungarische Escompte- und Wechslerbank: V. Dorottya utcza 6.
Ungarische Landes-Centralsparcasse: IV. Deák Ferencz utcza 7.
Oesterreichisch-ungarische Bank, Budapester Hauptanstalt: V. József tér 2.
Pester vaterländische erste Sparcasse: IV. Egyetem utcza 2. Filialen: VI. Váczi körút 3; Museum körút 18; V. Dorottya utcza 3; VII. Erzsébet körút 1; II. Fő utcza 10.
Pester ungarische Commercialbank: V. Dorottya utcza 1.
Hauptstädtische Bankactiengesellschaft: V. Erzsébet tér 1.
Central-Wechselstubenactiengesellschaft: IV. Bécsi utcza 4.
Ungarische Handels- und Gewerbebankactiengesellschaft: V. Nádor utcza 4.
Neupester Handels- und Gewerbebank: Ujpest, Fő út 39.
Innenstädtische Sparcasse: IV. Koronaherczeg u. 3.
Budapest-Elisabethstädter Sparcasse: VII. Károly körút 13.
Budapest-Theresienstädter Sparcasse: VI. Andrássy út 5.
Steinbrucher Sparcasse: X. Jászberényi út 8.
Allgemeine ungarische Sparcasse: V. József tér 8.
Königlich ungarische Postsparcasse: V. Széchényi utcza 2.
Neupester Sparcasse: Ujpest, Fő ut 17.
Königlich ungarisches Versatzamt: IV. Király Pál utcza 1.
Oeffentliche Waaren- und Effectenbörse: V. Ferencz József rakpart 40.

Ausflüge
am rechten Donauufer — Ofener Seite.

Der Festungsberg.

Wie wir schon an anderer Stelle erwähnt haben, geniesst man vom Festungsberge eine wunderbare Aussicht. Gehen wir vom Georgsplatz am ehemaligen Stuhlweissenburger Thor vorbei, hinaus auf die Längsseite der Festung, bis zum Ferdinandsplatz. Die Aussicht von da ist lohnend. Unter sich sieht man die Christinenstadt, links die Abhänge des Blocksberges und den Adlerberg, rechts den Südbahnhof, das gräflich Karácsonyi'sche Palais, die Generalwiese, Christinenstädter Pfarrkirche, Rothes Kreuzspital, dahinter zieht in weitem Halbbogen wieder zur Donau zurück die Kette der Ofener Berge. Da ist der Széchényiberg, gewöhnlich Schwabenberg genannt. Beginnen wir mit dem

Széchényiberg.

Dieser Berg steigt gleich hinter der Generalwiese auf, anfänglich sanft, dann aber immer steiler. Dieses Aufstieges ist man aber jetzt enthoben, seit die mit der Strassenbahn in Verbindung stehende Zahnradbahn (System Rigi) hinaufführt, zu der man auch vom linken Ufer über die Margarethenbrücke mittelst Tramway bequem gelangen kann. Die Fahrtdauer vom Bahnhof (Stadtmeierhof) auf den Széchényi-(Schwaben-)berg ist 19 Minuten. Man geniesst eine wundervolle, bei jeder Krümmung wechselnde Aussicht. Von der oberen Station sind prächtige Spaziergänge im Waldesschatten nach hervorragenden Aussichtspunkten, zur Eötvösvilla etc. Angenehmer schattiger Weg ins Auwinkel. zum Saukopf, Fasan, schöne Schäferin, ins Leopoldifeld. Man kann dreist behaupten, dass. wo vor noch nicht



A. Hartlebens Ve

langer Zeit nur Weingärten und Wälder standen, heute am Széchényiberge eine kleine Stadt für sich entstand. Man sieht da Villen in allen Stilen gebaut, Luxusgärten, Baumpflanzungen. Den Sommer durch eine eigene Postanstalt, Apotheke, Kaufläden etc.

Weiter hinauf auf einer Terrasse steht eine Kirche. Von dieser Terrasse nach rechts gelangt man auf gutem Wege in einer halben Stunde zum Normabaum, eine riesige, vom Waldesrande isolirt stehende alte Buche; diese ist von kolossalem Umfange und in dem Stamme sind Tausende von Namen und Initialen der Besucher eingeschnitten. Von dieser Wiese geniesst man eine herrliche Aussicht nach einem Theile der Stadt, sowie ins Auwinkel und dem Leopoldifeld.

Johannisberg.

Der Johannisberg fällt gegen Westen und Osten sehr steil herab, ist jedoch ganz bewaldet. Von seiner Spitze, auf welcher ein hoher Gerüstthurm erbaut worden ist, geniesst man eine herrliche Aussicht auf alle umliegenden Berge. Dieser Aussichtsthurm ist der höchste Punkt des Ofener Gebirges. Hinter dem Johannisberg liegt die Ortschaft Budakesz in einem schönen Thale. Der Ort wird von württembergischen Colonisten bewohnt. daher werden diese auch nur „Schwaben" genannt.

Auwinkel.

Vor dreissig Jahren hiess dieser Ausflugsort „Sauwinkel", den die ganze Gegend gehörte meist zum Wildparke des Mathias Corvinus, der hier in dieser Schlucht grössere Eber- und Sauhetzen abhielt. Auwinkel ist für die Bewohner der Hauptstadt der beliebteste Ausflugsort; es ist ein kleiner Bergkessel, aus dessen Mitte ein auslaufender Hügel zwei Schluchten bildet. Dieser Bergkessel am Abhange des Schwabenberges wird von zwei auslaufenden Felsenrippen eingeschlossen, deren nördlicher ein wahrer Steinriegel ist, die südliche heisst „Sonnenberg" und fällt in den Kessel schroff ab, so dass es einen wirklichen Winkel bildet.

Vom Schwabenberge her kommt man am Normabaum vorbei über eine Waldwiese abwärts zum „Saukopf", hier liegt ein gutes Gasthaus mit grossem Speise- und Tanzsaal, Veranden und Park, daneben sind auch einige Villen. Neben diesem Gasthaus liegt an der Berglehne ein Brunnen, in welchem aus einem in Stein gemeisselten Saukopfe eine Quelle hervorsprudelt. Ein Tages- oder Nachmittagsausflug zum Saukopf ist eine der lohnendsten Partien. Am besten ist, man benützt die Pferdebahn, welche vom Pester Ufer in einer kleinen Stunde bis ins

Auwinkel fährt, von hier gelangt man in einer kleinen halben Stunde zu Fusse nach dem „Gasthaus Fasan" und von hier rechts abschwenkend in einer weiteren Viertelstunde bergauf, zur Restauration Saukopf. Ein herrlicher Fussweg führt um den östlichen und ebenso um den westlichen Abhang des Johannisberges zur „schönen Schäferin". Von Saukopf aus kann man auf schönen Waldwegen ins

Leopoldsfeld

gelangen, wird im Volksmunde bloss „Leopoldifeld" genannt. Es dient einer sehr traurigen Bestimmung, denn da befindet sich die Grosse Landesirrenanstalt, deren ausgedehnte Gebäude sich von den dahinter aufsteigenden waldigen Höhen weithin sichtbar erheben. Der Bau wurde am 20. März 1860 begonnen und am 6. December 1868 die Anstalt eröffnet. Das Gebäude ist dreistöckig, im Mitteltract Auffahrtshallen, zwei grosse Seitentracte, dann alle für die Anstalt erforderlichen Nebengebäude; Kapelle, Schule, Werkstätten, Bäder, Bibliothek, Todtenkammer und sechzehn voneinander gesonderte Gärten für die verschiedenartigen Kranken. Die Besichtigung der Anstalt kann nur nach Anmeldung in der Directionsanstalt stattfinden. Das eigentliche Leopoldsfeld liegt in einem Thale, in welches ein schöner Fahrweg herabführt. Man sieht hier eine grosse Anzahl herrlich gebauter Villen und wunderbar angelegte Gärten mit schönen Blumenbeeten, schattigen Baumgruppen und Alleen.

Schöne Schäferin.

Es befindet sich hier ein Gasthaus mit mehreren Villen. Der Ort liegt an der nach Budakesz führenden Strasse sehr anmuthig. Bei der Schäferin angelangt, sieht man das herrliche Thal, durch welches man heraufstieg und dahinter die Stadt. Vom Saukopf aus rechts, führt ein Weg zuerst auf den Aussichtspunkt „zum Himmel" und dann links zur „Schäferin".

Ueberquert man die Budakeszer Strasse bei der „Schäferin", so gelangt man auf einen Fahrweg im Walde wieder zum Johannesberg. Im Walde sieht man die Ruinen des Paulinenklosters bei der schönen Schäferin. Dieses Kloster bestand im 14. Jahrhundert, es wurde durch die Türken zerstört.

Maria-Einsiedel.

Ein sehr stark besuchter Wallfahrtsort im Thalkessel hinter der schönen Schäferin liegend, ist unweit vom Dorfe Hidegkut. Die Gegend ist sehr romantisch. Daselbst ist die kleine Kirche in einem kleinen Wäldchen reizend gelegen.



Stadtwäldchen (Artesischer Brunnen).



Stadtwäldchen mit Eislauf-Halle.

Üröm.

Kleines Dorf abseits der alten Reichsstrasse nach Wien, es liegt circa eine Stunde ausserhalb Altofens. Dieser Ort ist dadurch bemerkenswerth, dass die Grossfürstin Alexandra Pawlowna, erste Gemahlin des Palatins Erzherzog Joseph, auf ihren eigenen Wunsch dort bestattet wurde. In einer kleinen griechischen Kirche ruhen ihre Reste, woselbst ein von der kaiserlich russischen Familie erhaltner, stets dort wohnender Pope mit vier Chorsängern den Gottesdienst versieht.

Klein-Zell.

Ehemals ein Trinitarierkloster und Wallfahrtsort, dient jetzt als Invalidenkaserne. Es liegt auf einer Anhöhe zwischen Weingärten und bietet einen schönen Aussichtspunkt. Man behauptete, dass sich die Gräber Attilas und Árpáds hier befinden sollen, die angestellten Nachforschungen ergaben aber kein Resultat.

Budafok.

Früher Promontor genannt, liegt am rechten Donauufer auf einem hügeligen Terrain. Dieser Ort ist bemerkenswerth wegen seiner meistens in Felsen ausgehauenen Weinkeller. Die ärmeren Volksclassen wohnen hier auch in Höhlenwohnungen. Am zweckmässigsten ist es dazu das Schiff zu benützen, welches vom Schwurplatz abfährt.

Am rechten Ufer — Pester Seite.

Városliget (Stadtwäldchen).

Es führen nach diesem stark besuchten Parke die Tramway durch die Damjanichgasse, Omnibuse durch die Königsgasse und die elektrische Bahn durch die Königsgasse und eine Linie durch die Podmanitzkygasse. Wenn man von der Königsgasse herauskommt, so hat man vorerst das schöne Rondeau vor sich liegen, aus dessen Mitte eine herrliche Fontaine ihre Strahlen in die Höhe schiessen lässt, von hier links ist der grosse Teich, in welchem sich die Széchényi- und die Palatinalinsel befinden. Auf letzterem befindet sich das Artesische Bad. Auf dem Teiche selbst tummeln sich eine Menge Kähne herum, welche man da miethen kann.

Ebenfalls am Teichufer liegt das Clubhaus des Budapester Eislaufclub. Vom Eislaufclub weiter nach links

gehend, kommt man zum Eingange des Thiergartens. Es ist die Besichtigung desselben sehr zu empfehlen, denn durch fachmännische Leitung ist der Thierbestand wahrlich grossartig zu nennen. Der Liebling des Publicums ist das neu angeschaffte Nilpferd. Es befinden sich im Thiergarten alle Arten inländische und überseeischer Thiere. Zeitweise finden auch ethnographische Schaustellungen statt. Vom Artesischen Bad haben wir schon an anderer Stelle gesprochen. Nach dem Stadtwäldchen wäre der räumlich grösste Park der Orczygarten, am Ende der Üllőerstrasse mit einer Restauration. Derselbe wird aber jetzt bloss nur von den Bewohnern der nahegelegenen Stadttheile besucht.

Weitere Ausflüge.

Rákos-Palota.

Nach diesem beliebten Ausflugsorte kann man entweder mit der Pferdebahn bis Neupest und von hier mittelst der Vicinalbahn oder mit der Westbahn vom Westbahnhofe gelangen. Gleich in der Nähe des Westbahnhofes dortselbst befindet sich der Wald mit schönen Plätzchen und einer guten Restauration. Zur Rückfahrt kann man die Vicinalbahn wieder nach Neupest benützen und von hier mittelst Localboot auf der Donau zurück.

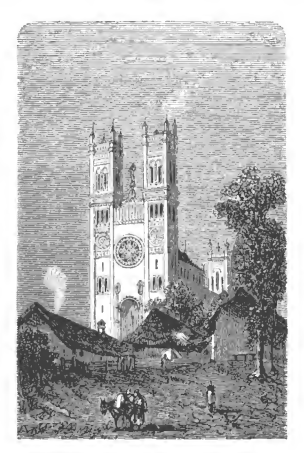
Fóth.

Den Besuch dieses Ortes soll kein Fremder versäumen, man benützt die Westbahn bis Rákos-Palota und von hier entweder zu Fuss oder per Wagen durch eine herrliche Pappelallee bis dahin. Die Hauptsehenswürdigkeit des Ortes ist die schöne Kirche (siehe Illustration), welche der Besitzer der Herrschaft, der verstorbene Graf Stephan Károlyi, in den Jahren 1845—1856 durch den Architekten Ybl aus eigenen Mitteln erbauen liess. Die Kirche liegt auf einer angelegten Terrasse, und schliesst sich an diese links das Pfarrhaus, rechts das Schulgebäude. Die Kirche und die letzteren Bauten sind in strengem romanischen Stile durchgeführt. Die Façade der Kirche ist sehr breit und hat zwei imposante, viereckige Thürme, zwei ähnliche Thürme sind hinter dem Sanctuarium, sind aber viel kleiner. Zwischen den vorderen Hauptthürmen steht die Statue der „Unbefleckten Muttergottes", modellirt von Meister Fernkorn. In der Kirche selbst befindet sich die Gruft der Familie Károlyi. Eine weitere Sehenswürdigkeit des Ortes ist der ungeheuere herrschaftliche Park, der dem Publicum geöffnet ist. Er hat sehr schöne Partien, schöne Blumenpartien, Warmhäuser etc. Ebenso ein grosser Teich, Bach, Wasserfall, Brücken machen den Spa-



Stadtwäldchen (Partie am Teiche).

ziergang sehr abwechslungsreich. Das Schloss selbst in sehr einfach und bietet von aussen nichts besonderes, dagegen ist das Innere sehr sehenswerth, besonders die Marmorsammlung, aus mehreren Hundert schön geschliffenen Steinen bestehend.



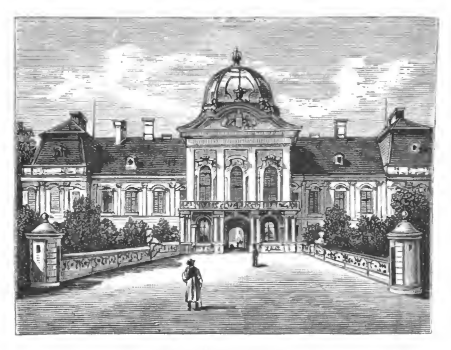
Die neue Kirche in Fóth

Visegrád.

Der beliebteste Ausflugsort der Einwohner Budapests. Man fährt mittelst Eisenbahn bis Gross-Maros und dann Ueberfahrt mittelst Schiff; oder mit dem Schiffe vom Pester Landungsplatze bis Visegrád. Sonntags Früh 7 Uhr fahren Vergnügungsdampfer dahin, und kehren diese 10 Uhr Abends nach der Hauptstadt zurück.

Der Ausflug ist sehr lohnend, vom Landungsplatze nach links gehend, kommt man an schönen Villen vorbei zum Salomonsthurm, der über den Strom aufragt, und von hier aus über schöne, nicht zu steile Serpentinenwege zur Burgruine. In dieser Burg fanden vor einigen Jahren Ausgrabungen statt, ebenso auch Conservirungsarbeiten der Ruinen.

Herrlich ist die Aussicht vom Hochschloss nach dem gegenüber liegenden Ort Gross-Maros, auf die Donau und das um-



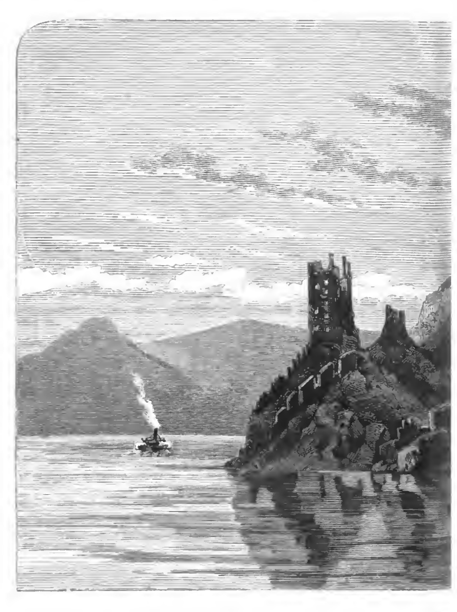
Schloss Gödöllő (Auffahrt).

liegende Gebirge. Zur Rückkehr führt ein Weg auf der Westseite über den Calvarienberg hinab. Das Dorf Visegrád, am Fusse des Burgberges, zählt circa 1500 Einwohner, hat ein gutes Gasthaus, wo man auf gut ungarische Weise bewirthet wird.

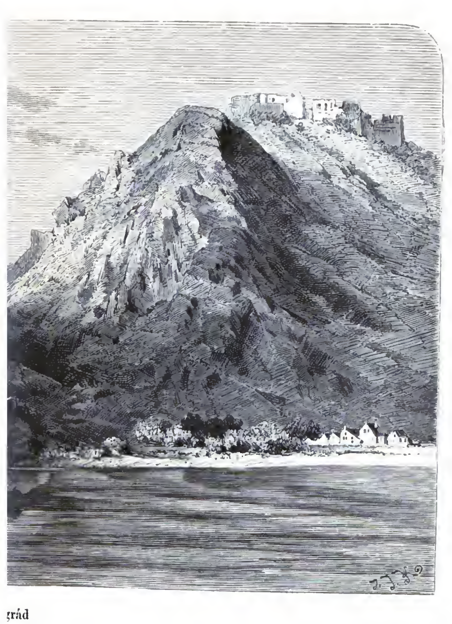
Das königliche Schloss zu Gödöllő.

Mittelst Bahn vom Ostbahnhofe über Rákos-Csaba, Péczel, Isaszeg und hierauf Gödöllő. Fahrpreise: Schnellzug I. Classe 60 kr., II. Classe 50 kr. — Personenzug I. Classe 50 kr., II. Classe 40 kr., III. Classe 25 kr.

Die Herrschaft Gödöllő war ehemals Besitz des Fürsten Grassalkovics, dann der Familie Sina gehörig, ist seit 1868 ein



Vise



grád

ungarisches Krongut. Das Schloss und der Park werden vom König von Ungarn und dessen Familie oft besucht. Das Aeussere des Schlosses ist sehr einfach, die sich nach innen ausdehnenden Flügel sind von vorne nicht sichtbar. Den Altan tragen Marmorsäulen mit vergoldeten Capitälern.

In das Stockwerk führt eine Marmortreppe und gleich vom Treppenvorplatze öffnet sich der Empfangssaal. Die innere Einrichtung und der Saal selbst ist sehr einfach, jedoch sehr licht und geräumig. Von diesem Saale rechts und links befinden sich die Wohngemächer des Königs und der Königin. Am Ende des einen Flügels befindet sich die Schlosskapelle und aus dem anderen gelangt man in die grosse gedeckte Reitschule, in deren Nähe sich die Stallungen befinden. An das Schloss schliesst sich gleich der Park an, welcher sehr ausgedehnt ist und wunderschöne schattige Alleen besitzt. Auf einem Hügel steht eine Gloriette, in welcher die Bildnisse der ungarischen Könige und Heerführer ausgestellt sind. Der Markt Gödöllő selbst, mit etwa 3200 Einwohnern, liegt in einem schönen Thale, an dessen Hauptplatz sich ein gutes Gasthaus befindet. Der Ort Isaszeg ist durch den Sieg der Ungarn am 6. April 1849 historisch denkwürdig. Wir berühren diesen Ort bei der Hin- wie Rückfahrt.

Besnyö.

Ein Wallfahrtsort mit schöner Kirche und Kapuzinerkloster, liegt eine kleine halbe Stunde von Gödöllő entfernt. Die Kirche und das Kloster liess Fürst Grassalkovics aus eigenen Mitteln erbauen. In der Gruft derselben befinden sich die Ueberreste der in männlicher Linie ausgestorbenen fürstlichen Familie. Der Wallfahrtsort hat eine schöne und romantische Lage im Walde.

Vácz (Waitzen).

Mittelst Westbahn oder Schiff zu erreichen. Fahrpreise: Schnellzug I. Classe 60 kr., II. Classe 50 kr. — Personenzug I. Classe 50 kr., II. 40 kr., III. 25 kr. — Schiff tour und retour I. Classe 70 kr., II. 50 kr.

Diese Stadt soll schon im Jahre 955 existirt haben. Waitzen zählt heute circa 14.000 Einwohner und treibt bedeutenden Weinbau und Handel. Es befinden sich dort mehrere verschiedene Lehranstalten. Am oberen Ende der Stadt das grosse im Jahre 1857 erbaute Strafhaus, eine schöne Kathedrale, welche im Jahre 1777 erbaut worden ist. Nicht weit von Waitzen die Migazziburg, ein vom damaligen Cardinal Grafen Migazzi erbautes Lustschloss, mit einem herrlichen Park. Unter Visegrád zweigt ein Arm der Donau ab, welcher die St. Andreer Insel

bildet, gegenüber dieser befindet sich der Ort Szent Endre. Der Ort liegt hart am Ufer des Donauarmes, ist von Rebenhügeln umgeben, welche der Abrahamberg überragt. Die Bewohner befassen sich hauptsächlich mit Weinbau. Der St. Andreer Wein ist berühmt und wird nicht unter seinem eigenen Namen in den Handel gebracht, sondern einige findige Weinhändler versehen denselben mit Bordeauxvignetten und bringen ihn so auf den Markt.

Alphabetisches Verzeichniss

der Gassen, Strassen und Plätze der Hauptstadt Budapest.

Abonyi utcza, VII. Abonyigasse.
Abroncs utcza, I. Reifgasse h 8.
Ács köz, I. Zimmermannssteig h 6.
Ács utcza, I. Zimmermannsgasse h 6.
Agancs út, I. Geweihweg.
Aggteleki utcza, VII. Aggtelekergasse c 6.
Ágnes út, I. Agnesweg.
Ágoston utcza, III. Augustingasse.
Akácz köz, III. Akaziensteig.
Akáczfa utcza, VII. Akaziengasse d e 5 6.
Akadémia utcza, V. Akademiegasse g 5.
Alagút utcza, I. Tunnelgasse i 6.
Albrecht út, II. Albrechtstrasse h i 5 6.
Alföldi utcza, VIII. Alföldgasse l 6 7.
Alkony út, I. Dämmerungweg.
Alkotás utcza, I. Schöpfungsgasse k 5.
Alkotmány utcza, V. Constitutionsgasse f g 4 5.
Állomás utcza, X. Stationsgasse.
Alma utcza, I. Apfelgasse k 7.
Almássy tér, VII. Almassyplatz e 5.
Álmos utcza, VII. Álmosgasse c 5 6.
Alpár utcza, VII. Alpárgasse.
Alsó-erdő sor, VII. Untere Waldzeile c 5 6.
Alsó-hegy utcza, I. Untere Berggasse g h 8.
Alsó-vaspálya utcza, X. Untere Bahngasse.
Amazon utcza, VII. Amazonengasse c 5.
Amerikai út, VI., VII. Amerikanerweg.
Andrássy út, VI. Andrássystrasse c d e f 3 4 5 6.
Angol utcza, VII. Engländergasse.
Angyal utcza, IX. Engelgasse d 9.
Angyalföldi út, VI. Engelsfelderstrasse d e 1.
Anna utcza, I. Annagasse h 7.
Antal utcza, I. Antonsgasse i 7.
Apaffy utcza, X. Apaffygasse.
Apolda utcza, II. Lazarethgasse k 4.
Apor utcza, II. Aporgasse h 6.

Apostol utcza, II. Apostelgasse.
Apród utcza, I. Pagengasse g 7.
Aradi utcza, VI. Aradergasse d e 3 4.
Arany János utcza, V. Arany Jánosgasse f g 5.
Arany kacsa utcza, I. Goldene Entengasse h 7.
Arany kakas utcza, I. Goldene Hahngasse h 7.
Arany kéz utcza, IV. Goldene Handgasse f 7.
Aréna út, VI., VII., VIII. Arenaweg a b c 2 3 4 5.
Árnyas út, I. Schattenweg.
Árok utcza, I. Grabengasse h, i 7.
Árpa utcza, X. Gerstengasse.
Árpád utcza, V. Árpádgasse g 5.
Asztalos utcza, I. Tischlergasse h 7.
Attila utcza, I. Attilagasse h i k 5 6 7.
Avar utcza, I. Avarengasse.

Bagoly utcza, I. Eulengasse.
Bajnok utcza, VI. Kämpfergasse d 3.
Bajza utcza, VI. Bajzagasse c d 3 4.
Bakáts tér, IX. Bakátsplatz d 9.
Bakáts utcza, IX. Bakátsgasse d 9.
Balassa utcza, VIII. Balassagasse b 8 9.
Balaton utcza, V. Balatongasse f g 3.
Bálint utcza, VII. Valentingasse a 4.
Balkán utcza, X. Balkangasse.
Balta köz, I. Hackendurchgang.
Bálvány utcza, V. Göttergasse f 5 6.
Bán utcza, I. Bángasse.
Bánffy tér, I. Bánffyplatz h 6.
Bánya tér, X. Bergwerksplatz.
Bánya utcza, X. Bergwerksgasse.
Barcsay utcza, VII. Barcsaygasse c d 5 6.
Báró Eötvös út, I. Baron Eötvösweg.
Baross utcza, VIII. Barossgasse b c d e 8.
Barsi utcza, I. Barsergasse.
Basa utcza, X. Paschagasse.
Bástya sétány, I Basteipromenade i k 5 6.
Bástya utcza, IV. Basteigasse e 8.
Báthory utcza, V. Báthorygasse f g 4.
Batthyány utcza, II. Batthyánygasse h i k 4.
Bécsi kapu tér, I. Wienerthorplatz k 5.
Bécsi út, III. Wienerstrasse.
Bécsi utcza, IV., V. Wienergasse f 6.
Békés utcza, VIII. Békésgasse d 7.
Béla király út, I. König Béla-strasse.
Béla utcza, V. Bélagasse g 5.
Belső jászberényi út, X. Innere Jászberényerstrasse.
Bem utcza, VII. Bemgasse.
Bérez utcza, I. Gebirggasse.
Berek utcza, I. Haingasse.
Bérkocsis utcza, VIII. Fiakergasse c d 7.
Berzsenyi utcza, VIII. Berzsenyigasse b 6.
Bessenyey utcza, V. Bessenyeygasse e f 1.
Bethlen tér, VII. Bethlenplatz b 5.
Bethlen utcza, VII. Bethlengasse b c 4 5.
Bezerédi utcza, VIII. Bezerédigasse c 6.
Bihari utcza, X. Biharergasse.
Bimbó utcza, II. Knospengasse k 3.

Bocskay köz, I. Bocskaysteig h 7.
Bocskay tér, I. Bocskayplatz h 7.
Bodrog utcza, II. Bodroggasse i 4.
Bognár utcza, I. Wagnergasse g 8.
Bokor utcza, III. Strauchgasse.
Bokréta utcza, IX. Blumenstraussgasse c 9. 10.
Bolond utcza, VI. Narrengasse.
Bomba tér, II. Bombenplatz h 4.
Boráros tér, IX. Weinhändlerplatz d 9.
Borostyán utcza, VIII. Bernsteingasse a 2.
Bors utcza, I. Pfeffergasse.
Borz utcza, IV. Dachsengasse f 7 8.
Budakeszi út, I. Budakeszerstrasse.
Budaörsi út, I. Budaörserstrasse i k 8 9 10 11 12.
Bulcsu utcza, VI. Bulcsugasse d e 2.
Bulyovszky utcza, VI. Bulyovszkygasse c 2 3.
Buvár utcza, I. Tauchergasse g 7.

Csaba utcza, I. Csabagasse.
Csáky utcza, V. Csákygasse e f 1 2 3.
Család utcza, X. Familiengasse.
Csalogány utcza, II. Nachtigallengasse h i k 4.
Csángó utcza, VI. Csángógasse.
Csányi utcza, VII. Csányigasse c 4.
Csapláros utcza, II. Gastwirthgasse i 4.
Csemete utcza, III. Staudengasse.
Csend utcza, I. Stillegasse.
Csengery utcza, VI., VII. Csengerygasse c d e 4 5.
Csepel rakpart, IX. Csepelquai d e 9 10.
Cserei utcza, VII. Csereigasse.
Cserfa utcza, III. Eichengasse i 2.
Cserhát utcza, VII. Cserhátgasse a b 4 5.
Csermely út, I. Bachstrasse.
Csiga út, I. Schneckenstrasse.
Csiki utcza, I. Csikigasse.
Csillag utcza, IX. Sterngasse e 8.
Csillagvölgyi út, I. Sternthalstrasse.
Csokonai utcza, VIII. Csokonaigasse c 6.
Csónak utcza, II. Kahngasse.
Csömöri út, VII. Csömörerstrasse a b 5.
Csörsz utcza, I. Csörszgasse.
Curia utcza, I. Curiagasse f 7.
Czakó köz, I. Czakósteg i 8.
Czakó utcza, I. Czakógasse i 8.
Czeglédi utcza, I. Czeglédergasse.
Czipő utcza, I. Schuhgasse h 6.
Czuczor utcza, IX. Czuczorgasse e 9.

Dalma út, I. Dalmastrasse.
Dalnok utcza, VI. Singergasse d 3.
Dalszinház utcza, VI. Operngasse d 3.
Damjanich utcza, VII. Damjanichgasse b c 4.
Dandár utcza, IX. Brigadegasse c d 10.
Dárda utcza, I. Speergasse i 5.
Daru utcza, III. Kranichgasse.
Dávid utcza, VI. Davidgasse e f 4.
Deák Ferencz tér, IV., V., VI. Franz Deákplatz f 6.
Deák Ferencz utcza, IV., V. Franz Deákgasse f 6.
Dékán utcza, II. Dechantgasse.
Delej utcza, X. Magnetgasse.

Délibáb utcza, VI. Délibábgasse c 3.
Dembinski utcza, VII. Dembinskigasse b c 4 5.
Dereglye utcza, III. Plättengasse.
Déry utcza, VIII. Derygasse c 7.
Dessewffy utcza, VI. Dessewffygasse e f 4 5.
Dévai utcza, VI. Dévaigasse d e 2.
Diána utcza, I. Dianagasse.
Disz tér, I. Paradeplatz i 6.
Dob utcza, VII. Trommelgasse c d e 5 6.
Dobó utcza, VI. Dobógasse e 5.
Dohány utcza, VII. Tabakgasse c d e 5 6.
Dologház utcza, VIII. Arbeitshausgasse b 6.
Domb utcza, I. Hügelgasse h 8.
Domonkos utcza, III. Dominikgasse.
Donáti köz, II. Donátisteig h 5.
Donáti lépcsö, II. Donátistiege i 4.
Donáti utcza, II. Donátigasse h i 4 5.
Dorottya utcza, V. Dorotheagasse f g 6.
Döbrentei tér, I. Döbrenteiplatz g 7.
Döbrentei utcza, I., II. Döbrenteigasse g 7 8.
Drégeli utcza, IX. Drégeligasse c 10.
Dugonics utcza, VIII. Dugonicsgasse a 8 9.
Duna utcza, IV. Donaugasse f 7.

Egressy út, VII. Egressystrasse.
Egri utcza, VII. Erlauergasse.
Egyetem tér, IV. Universitätsplatz e 7.
Egyház tér, I. Kirchenplatz g 7.
Ék utcza, III. Keilgasse.
Elemér utcza, VII. Elemérgasse b 4 5.
Elnők utcza, X. Präsidentengasse.
Endre utcza, X. Andreasgasse.
Enyedi utcza, I. Enyedergasse h 7.
Eötvös tér, V. Eötvösplatz g 6.
Eötvös út, I. Eötvösstrasse.
Eötvös utcza, VI. Eötvösgasse d e 4 5.
Eper utcza, I. Erdbeergasse g 7.
Epreskert utcza, VI. Erdbeergartengasse c 3.
Erdélyi utcza, VIII. Siebenbürgergasse b 7.
Ernő utcza, IX. Ernestgasse a b 10.
Erőd utcza, II. Burggasse i 3 4.
Érsek utcza, VI. Erzbischofgasse e 3.
Erzsébet királyné utja, VI., VII. Königin Elisabethstrasse.
Erzsébet körut, VII. Elisabethring d 5 6.
Erszébet tér, V. Elisabethplatz f 6.
Eskü tér, IV. Schwurplatz f 7.
Eszterházy utcza, VIII. Eszterházygasse d e 7 8.
Evetke út, I. Eichhörnchengasse.
Evező utcza, III. Rudergasse.

Fáczán utcza, I. Fasanengasse h 6.
Farkas utcza, I. Wolfgasse h 6.
Fátyol utcza, I. Schleiergasse h 6.
Fazekas köz, III. Hafnersteig.
Fazekas tér, II. Hafnerplatz h 5.
Fazekas utcza, II. Hafnergasse i 4.
Fecske utcza, VIII. Schwalbengasse c 7.
Fehér út, X. Fehérstrasse.
Fehérsas tér, I. Weisser Adlerplatz h 7.

Fehérsas utcza, I. Weisse Adlergasse g h 7.
Fehérvári út, I. Weissenburgerstrasse f g 9 10 11 12.
Felhő utcza, I. Wolkengasse.
Felső erdősor, VI. Obere Waldzeile c d 3 4.
Felső hegy utcza, I. Obere Berggasse g h i 8.
Felső palota utcza, I. Obere Schlossgasse h 5.
Felső rakpart, V. Oberer Quai (Neupester Quai) f 1 2.
Felső vaspálya utcza, X. Obere Bahnhofgasse.
Ferdinánd tér, VI. Ferdinandsplatz e 2.
Ferencz körut, IX. Franzensring d 8 9.
Ferencz tér, IX. Franzensplatz c 9.
Ferencz utcza, IX. Franzensgasse c 9.
Ferencz József rakpart, IV., V. Franz Josephsquai e f g 6 7 8.
Ferencz József tér, V. Franz Josephsplatz g 5 6.
Ferencziek tere, IV. Franziskanerplatz e 7.
Ferenczvárosi védgat, IX. Franzstädter Schutzdamm b c 10.
Fertő utcza, X. Fertőgasse.
Festetics utcza, X. Festeticsgasse b 6.
Fillér utcza, II. Hellergasse h 3.
Flór utcza, VIII. Florgasse d 6.
Florián utcza, III. Floriani-gasse.
Fogas utcza, I. Fogasgasse g 7.
Folyondár utcza, I. Windlinggasse h 6.
Fonal utcza, I. Fadengasse i 6 7.
Forrás köz, I. Quellensteg.
Fortuna köz, I. Fortunasteig i 5.
Fortuna utcza, I. Fortunagasse i k 5.
Fóthi út, VI. Fotherstrasse e 2.

Föld utcza, III. Erdgasse.
Fő tér, III. Hauptplatz k 3.
Fő utcza, II. Hauptgasse h 3 4 5 6.
Fővám tér, IV., IX. Zollamtsplatz e 8.
Franklin utcza, II. Franklingasse i 5.
Fútó utcza, VIII. Laufergasse c 8 9.
Fürdő utcza, V. Badgasse f g 6.
Fürész utcza, VII. Säggasse.
Fürj utcza, I. Wachtelgasse.
Füzér utcza, X. Füzérgasse.

Gábor utcza, I. Gabrielgasse.
Galagonya utcza, III. Hagedorngasse.
Galamb utcza, IV. Taubengasse f 7.
Ganz utcza, II. Ganzgasse h i 3.
Garam utcza, V. Grangasse e f 1.
Garay tér, VII. Garayplatz a b 5.
Garay utcza, VII. Garaygasse a b 5.
Gátutcza, IX. Dammgasse b c 10.
Gellérthegy utcza, I. Blocksberggasse i 7.
Gellért rakpart, I. Bocksbergquai f g 8 9.
Gém utcza, X. Reihergasse.
Gerle utcza, I. Turteltaubengasse h 8.
Gesztenye utcza, I. Kastaniengasse h 6.
Géza utcza, V. Gézagasse g 5.
Gimnázium utcza, II. Gymnasiumgasse i 5.
Gizela tér, IV., V. Giselaplatz f 6.
Gizela út, VII. Giselastrasse.
Gólya utcza, VIII. Storchengasse b 8 9.
Gomba utcza, I. Schwammgasse h 8.

Gorove utcza, V. Gorovegasse g 4.
Görög köz, I. Griechensteg g 7.
Görög utcza, I. Griechengasse g 7.
Gránátos utcza, IV. Grenadiergasse f 6 7.
Gránit lépcső, I. Granitstiege i 6.
Gyapju utcza, V. Wollgasse f 4.
Gyarmat utcza, VII. Coloniengasse.
Gyár utcza, VI, Fabrikengasse e f 4 5.
Gyep utcza, IX. Wasengasse b c 9 10.
Gyorskocsi utcza, II. Eilwagengasse h i 4.
Gyökér utcza, I. Wurzelgasse h 6.
Gyömrői út, X. Gyömrőerstrasse.
Gyöngytyuk utcza, VIII. Perlhuhngasse d 7.
Gyöngyvirág út, I. Maiblumengasse.
Győri út, I. Raaberstrasse k 6 7.
Győző utcza, I. Siegergasse k 7.
Gyula utcza, I. Juliusgasse h 8.
Gyürü utcza, III. Ringgasse.

Hadnagy utcza, I. Lieutenantsgasse g h 7 8.
Hajadon utcza, I. Jungferngasse.
Hajnal utcza, V. Hajnalgasse f 5.
Hajó utcza, IV. Schiffgasse f 6.
Hajógyár utcza, III. Schiffswerftgasse
Hajós utcza, VI. Schiffmannsgasse e f 4 5.
Hajtsár út, VI., VII. Treiberstrasse.
Hal tér, IV. Fischplatz f 7.
Halász bástya, I. Fischerbastei i 5.
Halász utcza, II. Fischergasse h 5.
Halom utcza, X. Hügelgasse.
Hantos út, I. Rainstrasse.
Harang utcza, I. Glockengasse i 6.
Harcsa utcza, III. Schaidengasse h 1.
Harkály utcza, I. Spechtengasse h 6.
Harmat utcza, X. Thaugasse.
Harminczad utcza, V. Dreissigstgasse f 6.
Hárs köz, I. Lindensteg.
Hársfa utcza, VII. Lindengasse c d 5 6.
Határ utcza, III. Grenzgasse.
Hattyú utcza, II. Schwannengasse i k 4.
Havas utcza, IV. Havasgasse e f 8.
Hédervàry utcza, X. Hédervárygasse.
Hegedűs köz, I. Geigersteig.
Hegyhát út, I. Hochlandstrasse.
Henger utcza, II. Walzengasse i 3.
Hermina út, VI., VII. Herminenweg a b 1 2.
Hernád utcza, VII. Hernadgasse b 4 5.
Hidas köz, X. Brückensteig.
Hidegkuti út, I. Hidegkuterstrasse.
Himző utcza, IV. Stickergasse e 7.
Hirnők utcza, I. Botengasse i 5.
Hizlaló tér, X. Mästerplatz.
Hold utcza, V. Mondgasse f 4 5.
Holdvilág utcza, I. Mondscheingasse h 7.
Holló utcza, VII. Rabengasse e 6.
Hollós út, I. Hollósstrasse.
Homok utcza, VIII. Sandgasse b 7.
Honvéd utcza, V. Honvédgasse f 3 4.

Horgony utcza, I. Ankergasse g h 8.
Horvát utcza, II. Horvátgasse i 3 4.
Hölgy utcza, X. Frauengasse.
Huba utcza, VI. Hubagasse.
Hullám utcza, I. Wellengasse h 7.
Hunfalvy utcza, II. Hunfalvygasse i 4 5.
Hungária út, VI., VII. Hungariastrasse a b 1 2.
Hunyadi tér, VI. Hunyadiplatz d 3.
Hunyadi utcza, VIII. Hunyadigasse c 8.
Huszár utcza, VII. Huszárgasse c 5 6.

Ibolya utcza, I. Veilchengasse e 9 10.
Ida utcza, VII. Idagasse.
Ihász utcza, X. Ihászgasse.
Ilka utcza, VII. Ilkagasse.
Illés utcza, VIII. Eliasgasse a b 8 9.
Ilona lépcsö, II. Helenenstiege i 5.
Ilona utcza, II. Helenengasse i k 4 5.
Imre utcza, IX. Emerichgasse e 8.
Indóház utcza, X. Bahnhofsgasse.
Ipar utcza, IX. Industriegasse c d 10.
Ipoly utcza, V. Eipelgasse e f 1 2.
Irányi utcza, IV. Irányigasse f 7.
Irma tér, II. Irmaplatz i 4.
Iskola lépcsö, I., II. Schulstiege i 5.
Iskola tér, I. Schulplatz i 5.
Iskola utcza, II. Schulgasse h i 4 5.
Istenhegyi út, I. Istenhegystrasse.
István tér, VII. Stephansplatz d e 6.
István út, VII. Stephansstrasse a b 3 4 5.
Iv utcza, I. Bogengasse h 7.
Izabella utcza, VI., VII. Isabellagasse c d e 3 4 5.
Izsó utcza, VI. Izsógasse e 4.

Jáczint utcza, II. Hyacinthengasse i 4.
Jakab lépcsö, I. Jacobsleiter i 6.
Jánoshegyi út, I. Weg auf den Johannisberg.
Jávor utcza, VII. Ahorngasse.
Jázmin utcza, VIII. Jasmingasse b 8.
Jegenye utcza, X. Pappelgasse.
Jégverem utcza, II. Eisgrubengasse h 6.
Jenő út, I. Eugenstrasse.
Jezsuita lépcsö, I., II. Jesuitenstiege i 5.
Jókai utcza, VII. Jókaigasse.
Jós utcza, III. Wahrsagegasse.
József körut, VIII. Josephsring c d 6 7 8.
József tér, V. Josephsplatz f 6.
József utcza, VIII. Josephsgasse b c d 7 8.
Jósika utcza, VII, Jósikagasse c d 4 5.
Judit utcza, I. Judithgasse.
Juliska út, I. Juliskastrasse.
Juranics utcza, X. Juranicsgasse b 6.

Kacsa utcza, II. Entengasse h i 4.
Kagyló utcza, II. Muschelgasse i 4.
Kakuk út, I. Kuckuckstrasse.
Kalap utcza, IV. Hutgasse e f 7.
Kálmán utcza, V. Kálmángasse f g 4.
Kalóz út, I. Piratenstrasse.

Kálvária tér, VIII. Calvarienplatz a 8.
Kálvária uteza, VIII. Calvariengasse a 8.
Kálvin tér, IV., VIII., IX. Calvinplatz e 8.
Kálvin uteza, III. Calvingasse.
Kántorné uteza, VII. — — —
Kánya uteza, I. Geiergasse i 8.
Kapás uteza, II. Hauergasse i 3 4.
Kapisztrán uteza, IX. Capistrangasse e 9.
Kapitány uteza, I. Rittmeistergasse.
Kápolna tér, X. Kapellenplatz.
Kápolna uteza, X. Kapellengasse.
Kapuczinus uteza, II. Kapuzinergasse h 5 6.
Karácsonyi uteza, I. Karácsonyigasse k 6.
Kard uteza, I. Schwertgasse k 5.
Kármán uteza, VI. Kármángasse.
Kármelita uteza, III. Karmelitergasse.
Károly körut, IV., VII. Karlsring e f 6.
Károly uteza, IV. Karlsgasse f 6.
Károlyi uteza, IV. Károlyigasse e 7.
Kárpát uteza, V. Karpathengasse f 1 2.
Karpfenstein uteza, VIII. Karpfensteingasse a b 7 8.
Karthauzi uteza, I. Karthausergasse.
Kaszino uteza, I. Casinogasse i 6.
Katona József uteza, V. Joseph Katonagasse f 2.
Kavics uteza, III. Schottergasse h i 1.
Kazinczy uteza, VII. Kazinczygasse d e 6.
Kecske uteza, III. Ziegengasse.
Kecskeméti uteza, IV. Kecskemétergasse e 7 8.
Kék golyó uteza, I. Blaue Kugelgasse.
Kelen uteza, I. Kelengasse f 8.
Kelenhegyi út, I. Kelenhegystrasse.
Kemenes uteza, I. Kemenesgasse.
Kemény Zsigmond uteza, VIII. Kemény Zsigmondgasse b 8.
Kéményseprő uteza, IV. Rauchfangkehrergasse f 7.
Kemnitzer uteza, VI. Kemnitzergasse d 4 5.
Kender uteza, VIII. Hanfgasse c 7.
Kenyérmező uteza, VIII. Brotfeldgasse c 6.
Képiró uteza, IV. Malergasse e 8.
Kerék uteza, III. Radgasse.
Kerepesi út, VII., VIII. Kerepeserstrasse a b c d e 6 7.
Kereszt tér, I. Kreuzplatz h 7.
Kereszt uteza, I. Kreuzgasse h 7.
Kert uteza, III. Gartengasse.
Kertész uteza, VII. Gärtnergasse d 5 6.
Kigyó tér, IV. Schlangenplatz f 7.
Kigyó uteza, IV. Schlangengasse f 7.
Kilátás uteza, III. Aussichtsgasse.
Kinizsy uteza, IX. Kinizsygasse d 8 9.
Király lépcső, II. Königsstiege h 6.
Király uteza, VI., VII. Königsgasse c d e f 4 5 6.
Királyhegy uteza, II. Királyhegygasse h i 3.
Királyi Pál uteza, IV. Királyi Pálgasse e 7 8.
Kis-Czelli uteza, III. Klein-Czellergasse.

Kuruczlesi-út, I. Kuruczlesstrasse.
Kút utcza, II. Brunnengasse i 3.
Kútvölgyi út, I. Kutvölgyerstrasse.
Külső Jászberényi út, X. Aeussere Jászberényerstrasse.
Külső Kerepesi út, VII., X. AeussereKerepeserstrasse a b6.
Kürt utcza, I. Horngasse h 7.

Labancz út, I. Labanczerstrasse.
Lajos utcza, III. Ludwiggasse
Laktanya utcza, III. Kasernengasse.
Láncz utcza, I. Kettengasse.
Lánczhid köz, II. Kettenbrückensteig h 6.
Lánczhid tér, II. Kettenbrückenplatz h 6.
Lánczhid utcza, II. Kettenbrückengasse h 6.
Lant utcza, I. Leiergasse k 5.
László utcza, III. Ladislausgasse.
Laudon utcza, VI. Laudongasse e 5 6.
Laura út, I. Laurastrasse.
Lázár utcza, VI. Lázárgasse e f 5.
Légszesz utcza, VIII. Gasanstaltgasse b 6.
Lehel utcza, VI. Lehelgasse c d e 12.
Lelencz utcza, I. Findlinggasse h 8.
Lelkész utcza, III. Priestergasse.
Lendvay utcza, VI. Lendvaygasse c 2 3.
Lepke utcza, I. Schmetterlingsgasse h 8.
Liget tér, X. Auplatz.
Liget utcza, X. Augasse.
Liliom utcza, IX. Liliengasse c d 9 10.
Linczi lépcső, II. Linzerstiege i 4.
Lipót kőrut, V. Leopoldsring f g 3.
Lipót tér, V., Leopoldsplatz f 5 6.
Lipót utcza, IV. Leopoldsgasse e f 7 8.
Lisznyay utcza. I. Lisznyaygasse i 7.
Liszt Ferencz utcza, VIII. Franz Lisztgasse c 7.
Logody utcza, I. Logodygasse h i k 5 6 7.
Lónyay lépcső, II. Lónyaystiege i 6.
Lónyay utcza, IX. Lónyaygasse d e 8 9.
Loránt út, I. Rolandstrasse.
Losonczi utcza, VIII. Losonczergasse b 8.
Lovag utcza, VI. Rittergasse e 4.
Lovarda utcza, I. Reitschulgasse h 6.
Lovas út, I. Reitweg h 6.
Lóvásár utcza, X. Pferdemarktgasse b 6.
Lőportár utcza, VI. Pulverthurmgasse d e 1 2.
Lövölde tér, VI, VII. Schiessstädteplatz c 4.
Ludoviceum utcza, VIII. Ludoviceumgasse a b 8 9.
Lujza utcza, VIII. Luisengasse a b 7 8.
Lukács utcza, III. Lukasgasse.
Luther utcza, VIII. Luthergasse c 6.

Madách utcza, VIII. Madáchgasse b 7 8.
Magas utcza, II. Hohegasse i 5.
Magdolna utcza, VIII. Magdalenengasse a b 7 8.
Maglódi út, X. Maglodergasse.

Magyar utcza, IV. Ungargasse e 7.
Majláth utcza, III. Majláthgasse.
Makk utcza, X. Eichelgasse.
Málna utcza, II. Himbeergasse i 5.
Margit rakpart, II. Margarethenquai h 3 4 5 6.
Margit utcza, II. Margarethengasse i 2 3.
Mária utcza, VIII. Mariengasse d 7 8.
Mária Terézia tér, VIII. Maria Theresienplatz c 8.
Mária Valéria utcza, IV. Maria Valeriegasse f g 6 7.
Markó utcza, V. Markógasse f g 4.
Markotányos utcza, IX. Markatendergasse a b 10.
Marokkói utcza, V. Marokkanergasse f 6.
Maros utcza, I. Marosgasse.
Márton utcza, IX. Martingasse b 9 10.
Mártonhegyi út, I. Martinsbergerweg.
Márvány utcza, I. Marmorgasse k 6 7.
Mátray utcza, I. Mátraygasse k 5.
Matróz utcza, III. Matrosengasse.
Mátyás király út, I. König Mathiasstrasse.
Mátyás tér, VIII. Mathiasplatz b 7.
Mátyás utcza, IX. Mathiasgasse e 8.
Mázsa tér, X. Centnerplatz.
Mázsa utcza, X. Centnergasse.
Mecset utcza, II. Moscheegasse i 3.
Medve utcza, II. Bärengasse i 3 4.
Megyeri utcza, VII. Megyerigasse.
Megyfa utcza, III. Weichselbaumgasse.
Melinda út, I. Melindastrasse.
Menyét út, I. Wieselstrasse.
Mérleg utcza, V. Waaggasse f g 6.
Mester utcza, IX. Meistergasse c d 9 10.
Mészáros utcza, I. Fleischhauergasse k 7.
Mexikói út, VII. Mexikanerstrasse.
Miatyánk utcza, V. Vaterunsergasse f 6.
Miklós tér, III. Nikolausplatz.
Miklós utcza, III Nikolausgasse.
Mikó utcza, I. Mikógasse i k 6.
Miksa utcza, VII. Maximiliangasse d 5 6.
Mókus utcza, III. Eichhörnchengasse.
Molnár utcza, IV. Müllergasse e f 7 8.
Monori utcza, X. Monorergasse.
Mosonyi utcza, X. Mosonygasse b 6.
Mozdony út, I. Locomotivweg k 7.
Mozdony utcza, I. Locomotivgasse k 7.
Mozsár utcza, VI. Pöllergasse e 5.
Munkás utcza, VIII. Arbeitergasse b c 5 6.
Murányi utcza, VII. Murányigasse a b 4 5.
Muzeum körut, IV., VIII. Museumring e 7.
Museum utcza, VIII. Museumgasse d e 7 8.
Művész út, I. Künstlerweg.

Nád utcza, III. Rohrgasse.
Nádor utcza, V. Palatingasse f g 3 4 5 6.
Nagydiófa utcza, VII. Grosse Nussbaumgasse d 6.

Nagyfuvaros utcza, VIII. Grosse Fuhrmannsgasse b c 7.
Nagy János utcza, VI. Nagy Jánosgasse c 3 4.
Nagy Korona utcza, V. Grosse Kronengasse f 5 6
Nagy mező utcza, VI. Grosse Feldgasse e f 4 5.
Nagy Rókus utcza, II. Grosse Rochusgasse k 3 4.
Nagy templom utcza, VIII. Grosse Kirchengasse c 8 9.
Nándor bástya, I. Ferdinandsbastei k 5.
Nándor tér, I. Ferdinandsplatz k 5.
Nándor utcza, I. Ferdinandsgasse k 5
Nap utcza, VIII. Sonnengasse c 8.
Naphegy lépcső, I. Sonnenbergstiege i 7.
Naphegy utcza, I. Sonnenberggasse i 7.
Naszád utcza, III. Flottengasse.
Nefelejts utcza, VII. Vergissmeinnichtgasse b c 4 5.
Német utcza, VII. Deutschegasse c 6 7.
Németvölgyi út, I. Németvölgyerstrasse.
Népszinház utcza, VIII. Volkstheatergasse c d e 7 8.
Niedermaier utcza, II. Niedermaiergasse i 2.
Normafa út, I. Normabaumweg.
Nőegylet utcza, I. Frauenvereinsgasse i 5.
Nyár utcza, VII. Sommergasse d 6.
Nyárfa utcza, I. Pappelgasse.
Nyárs utcza, I. Spiessgasse.

Ó utcza, VI. Altgasse e f 4 5.
Obudai rakpart, II., III. Altofnerquai h 1 2.
Ohegyi út, X.
Óhegy utcza, X.
Óra út, I. Uhrgasse.
Orbán köz, I. Urbansteig h 8.
Orbán utcza, I. Urbangasse h 8.
Orczy út, VIII., X. Orczystrasse a 8 9 10.
Ordas út, I. Ordasweg.
Óriás utcza, VIII. Riesengasse c 8 9.
Orom utcza, I. Spitzgasse h 8.
Oroszlán utcza, II. Löwengasse e 8.
Orsolya utcza, III. Ursulinerinnengasse.
Ország út, II. Landstrasse i k 3 4.
Országház út, I. Parlamentsstrasse i k 5.
Orvos utcza, I. Doctorgasse i 7.
Ostrom utcza, II. Sturmgasse k 4.
Oszlop utcza, II. Säulengasse k 3.
Óvoda utcza, VII. Asylgasse a b c 4 5.
Öntőház utcza, III. Gusshausgasse h 6.
Őr utcza, VIII. Wächtergasse c 7.
Örömvölgy utcza, VIII. Freudenthalgasse a 8 9.
Öv utcza, VII. Gürtelgasse.
Őzike utcza, I. Rehgasse.

Pacsirta utcza, III. Lerchengasse.
Pacsirtamező utcza, III. Lerchenfelddasse.
Pál utcza, VIII. Paulgasse d 8.
Pala utcza, II. Schiefergasse h 5.
Pálffy tér, II. Pálffyplatz h i 3.
Pálffy utcza, II. Pálffygasse h i 3.
Palota tér, I. Schlossplatz h 7.
Palota utcza, I. Schlossgasse g h 7.

Pálya utcza, I. Bahngasse k 7.
Pannonia út, V. Pannoniastrasse e f 1 2.
Pannonia utcza, V. Pannoniagasse f 2 3.
Papnövelde utcza, IV. Seminargasse e 7.
Pásztor lépcső, I. Hirtenstiege.
Pauler utcza, I. Paulergasse.
Páva utcza, IX. Pfaugasse c 9.
Pázmány utcza, I. Pázmánygasse i 5.
Percz köz, V. Minutensteig f 6.
Percz utcza, III. Minutengasse.
Perényi utcza, I. Perényigasse h 6.
Peterdy utcza, VII. Peterdygasse b c 4.
Petőfi tér, IV. Petőfiplatz f 7.
Petőfi utcza, VI. Petőfigasse e 5.
Petrezselyem utcza, II. Petersiliengasse k 3.
Pintér utcza, IV. Bindergasse f 7.
Pipa utcza, IX. Pfeifengasse d e 8.
Piski utcza, I. Piskiergasse.
Plébánia utcza, II. Pfarrgasse h 4.
Podmaniczky utcza, VI. Podmaniczkygasse c d e f 2 3 4.
Polgár tér, III. Bürgerplatz.
Polgár utcza, III. Bürgergasse h 4.
Ponty utcza, II. Karpfengasse h 5.
Práter utcza, VIII. Pratergasse b c 8.
Primás utcza, II. Primasgasse h i 3.
Próféta utcza, VI. Prophetengasse e 5.
Promontóri út, I. Promontorerstrasse.
Rákóczy tér, VIII. Rákoczyplatz c 7.
Rákos utcza, IX. Rákosgasse d 8 9.
Rákosi út, X. Rákoserstrasse.
Rákospatak utcza, VII. Rákosbachgasse c d e 4 5.
Raktár utcza, III. Magazingasse.
Ranolder utcza, IX. Ranoldergasse b c 9 10.
Reáltanoda utcza, IV. Realschulgasse e 7.
Rege út, I. Sagenweg.
Régi posta utcza, IV. Alte Postgasse f 7.
Remény utcza, VII. Hoffnungsgasse.
Remete út, I. Einsiedlerweg.
Remete utcza, IX. Einsiedlergasse b 9 10.
Repkény utcza, III. Epheugasse.
Rét utcza, II. Wiesengasse.
Retek utcza, I., II. Rettichgasse k 4.
Révay utcza, VI. Révaygasse e f 5.
Rezső tér, X. Rudolfsplatz.
Rigó utcza, VIII. Amselgasse c 7 8.
Roham utcza, I. Sturmgasse h 7.
Rombach utcza, VII. Rombachgasse e 6.
Róna utcza, VII. Rónagasse.
Rostély utcza, IV. Gittergasse e f 6 7.
Rottenbiller utcza, VII. Rottenbillergasse b c 4 5.
Rózsa tér, IV. Rosenplatz f 7.
Rózsa utcza, VI., VII. Rosengasse c d e 3 4 5.
Rózsahegy utcza, II. Rosenhügelgasse k 3.
Rökk Szilárd utcza, VIII. Rökk Szilárdgasse d 6 7.
Rudasfürdő tér, I. Bruckbadplatz g 8.

Rudolf rakpart, V. Rudolfquai g 5.

Sajka utcza. III. Zillengasse.
Sajó utcza, VII. Sajógasse.
Salétrom utcza, VIII. Salitergasse c 7.
Salgótarjáni utcza, X Salgó Tarjánergasse.
Sáncz utcza, I. Schanzgasse i 8.
Sándor lépcső. I., II. Alexanderstiege h 7.
Sándor tér, VIII. Alexanderplatz d 7.
Sándor utcza, VIII. Alexandergasse d e 7.
Sarkantyu utcza, IV. Sporergasse e 7.
Sarkantyus köz, I. Sporersteig.
Sárkány utcza, VIII. Drachengasse a 8.
Sarló utcza, I. Sichelgasse i 6.
Sármány utcza, II. Ammergasse.
Sas utcza, V. Adlergasse f 5 6.
Schuster János tér, X. Johann Schusterplatz.
Sebestyén tér, IV. Sebastianiplatz f 7.
Sebestyén utcza, IV. Sebastianigasse f 7.
Selyem utcza, I. Seidengasse.
Seregély utcza, III. Staargasse.
Serfőző utcza, III. Bierbrauergasse.
Sétatér utcza, V. Promenadegasse f 5.
Sikló utcza, II. Siklógasse h 6.
Sip utcza, VII. Pfeiffergasse c 6.
Só utcza, IV. Salzgasse e 8.
Sóház utcza, IX. Salzhausgasse e 8.
Solmári utcza, III. Solmárergasse.
Sólyom utcza, V. Falkengasse f 3 4.
Somfa utcza, X. Kornelbaumgasse.
Somlói út, I. Somlauerstrasse.
Soroksári út, IX. Soroksárerstrasse c d 9 10 11 12.
Soroksári utcza, IX. Soroksárergasse d e 8 9.
Sorompó utcza, III. Schrankengasse.
Sörgyár utcza, X. Bräuereigasse.
Sörház utcza, IV. Bräuhausgasse f 8.
Sövény utcza, I. Zaungasse h 7.
Staffenberger utcza, VIII. Staffenbergergasse b 9.
Stáhly utcza, VIII. Stahlygasse d 6 7.
Stéfánia út, VI., VII. Stefaniestrasse a b 3.
Sütő utcza, IV. Bäckergasse f 6.
Svájczi út, I. Schweizerstrasse.
Szabóky utcza, X. Szabókygasse.
Szabolcs köz, VI. Szabolcssteig d 2.
Szabolcs utcza, VI. Szabolcsgasse d 2.
Szalag lépcső, II. Bandstiege.
Szalag utcza, II. Bandgasse h 5.
Szalay utcza, V. Szalaygasse f g 4.
Szállás utcza, X. Szállásgasse.
Szamos utcza, I. Szamosgasse h 7.
Szapáry utcza, X. Szapárygasse.
Szarka utcza, IV. Elstergasse e 8.
Szarvas tér, I. Hirschenplatz g 7.
Szarvas utcza, I. Hirschengasse h 7.
Száva utcza, X. Savegasse.
Százház utcza, VII. Hunderthausgasse a 5.
Széchényi tér, V. Széchenyiplatz f 5.

Széchényi emlék út, I. Széchényidenkmalstrasse.
Széchényi utcza, V. Széchényigasse g 5.
Szeder utcza, II. Maulbeergasse k 3.
Szegényház tér, VII. Armenhausplatz c 5.
Szegényház utcza, II. Armenhausgasse i k 4.
Szegfü utcza, VI. Nelkengasse.
Székely utcza, II Szeklergasse h 5.
Szél utcza, III. Windgasse k 3.
Szem utcza, I. Augengasse g 8.
Szemere utcza, V. Szemeregasse f 3 4.
Széna tér, II. Heuplatz k 4.
Szent Endrei út, III. St. Andreerstrasse.
Szent Endrei utcza, III. St. Andreergasse.
Szent György tér, I. St. Georgsplatz h 6.
Szent György utcza, I. St. Georgsgasse h 6.
Szentháromság tér, I. Dreifaltigkeitsplatz i 5.
Szentháromság utcza, I. Dreifaltigkeitsgasse i 5.
Szent János tér, I. Johannesplatz i 7.
Szent János utcza, I. Johannesgasse i 6 7.
Szentkirályi utcza, VIII. Szentkirályigasse d 7 8.
Szentlélek tér, III. Heil. Geistplatz.
Szentlélek utcza, III. Heil. Geistgasse.
Szent Mihályi út, VII. Szent Mihályerstrasse.
Szép utcza, IV Schönegasse e 7.
Szép kilátás út, I. Schöne Aussichtstrasse.
Szépvölgy utcza, III. Schöne Thalgasse.
Szerb utcza, IV. Serbengasse e 7 8.
Szerdahelyi utcza, VIII. Szerdahelyigasse b 7.
Szerecsen utcza, VI. Mohrengasse e f 5 6.
Szervita tér, IV. Servitenplatz f 6 7.
Szeszgyár utcza, VIII. Spiritusfabrikgasse a 8.
Sziget utcza, V. Inselgasse e f 2 3.
Szigetvári utcza, VIII. Szigetvárergasse b 8.
Szigligeti utcza, VII. Szigligetigasse.
Szigony utcza, VIII. Harpunengasse b 8 9.
Szikla utcza, I. Felsengasse h 8.
Szilágyi utcza, VIII. Szilágyigasse c 6.
Szilva utcza, I. Zwetschkengasse h 7.
Szinház utcza, I. Theatergasse h 6.
Sziv utcza, VI. Herzengasse c d 3 4.
Szóbi utcza, VI. Szobergasse e 4.
Szondy utcza, VI. Szondygasse c d e 2 3 4.
Szög utcza, I. Nagelgasse h 7.
Szőlő köz, III. Weingartensteig.
Szőlő utcza, III. Traubengasse.
Szőlőkert utcza, III. Weingartengasse.
Szőnyeg utcza, II. Teppichgasse.
Szövetség utcza, VII. Allianzgasse c 5 6.
Szűz utcza, VIII. Jungferngasse b c 7 8.
Szvetenay utcza, IX. Szvetenaygasse b c 9 10.
Tábor utcza, I. Lagergasse i 6.
Taksony utcza, VI. Taksonygasse d e 1.

Táltos utcza, I. Táltosgasse.
Táncsics utcza, X Tancsicsgasse.
Tanuló utcza, III. Schülergasse.
Tarján utcza, I. Tarjánergasse h 7.
Tárnok utcza, I. Tavernicusgasse i 5 6.
Tavasz utcza, III. Frühlingsgasse.
Tavaszmező utcza, VIII. Frühlingsfeldgasse b c 7.
Tégla utcza, II. Ziegelgasse k 3.
Tél utcza, III. Wintergasse.
Teleky tér, VIII. Telekyplatz b 7.
Telep utcza, VII. Coloniengasse.
Telepy utcza, IX. Telepygasse b 9 10.
Templom utcza, III. Kirchengasse.
Teréz körut, VI. Theresienring d e 4 5.
Thurzó utcza, V. Thurzógasse f 2.
Timár utcza, III. Gerbergasse.
Tinódy utcza, IX. Tinódygasse c d 10.
Tokaj utcza, I. Tokajergasse h 8.
Toldy Ferencz utcza, II. Franz Toldygasse i k 4 5.
Toldy lépcső, II. Toldystiege i 5.
Tompa utcza, IX Tompagasse c d 9.
Torony utcza, IV. Thurmgasse f 7.
Tököly utcza, VIII. Tökölygasse b 6 7.
Tölgyfa utcza, II. Eichengasse gasse i 3.
Tömő utcza, VIII. Schoppergasse b c 8.
Török utcza, II. Türkengasse i 2 3.
Törzs utcza, III. Stammgasse.
Trefort utcza, VIII. Trefortgasse.
Trombitás utcza, II. Trompetergasse.
Tudor utcza, II. Doctorgasse i k 3.
Túzok utcza, X. Trappengasse.
Tücsök utcza, I. Grillengasse.
Tükör utcza, V. Spiegelgasse g 5.
Tündér utcza, I. Feengasse.
Tüzér bástya, I. Kanonierbastei h i 6.
Tüzér utcza, VI. Kanoniergasse.
Tüzoltó utcza, IX. Feuerwehrgasse b c d 9 10.

Uj utcza, VI. Neugasse e f 4 5.
Ujhegyi út, X. Neuberggasse.
Ujvásár tér, VIII. Neuer Marktplatz b c 6.
Ujvilág utcza, IV. Neue Weltgasse e 6 7.
Uri utcza, I. Herrengasse i k 5 6.
Üllöi út, VIII., IX. Uellöerstrasse a b c d e 8 9 10.
Ürömi köz, III. Uerömersteg.
Ürömi utca. III. Uerömergasse.
Üstökös utcza, II. Kometengasse h 2.
Üveges köz, I. Glasersteig.
Üveges utcza. I. Glasergasse.

Váczi körut, V, VI. Waitzner Boulevard f 4 5 6.
Váczi út, V, VI. Waitznerstrasse e f 1 2 3.
Váczi utcza, IV. Waitznergasse f 6 7.
Vadász utcza, V. Jägergasse f 4 5.
Vágóhid utcza, IX. Schlachthausgasse b c 11.
Vajda utcza, I. Vajdagasse.
Valeró utcza, VII. Valerógasse d 5.
Vám utcza, II. Mauthgasse h i 5.

Vámház körút, IV, IX. Zollamtsring e 8.
Vámház tér IV., IX. Zollamtsplatz e 8.
Vándor utcza, II. Wanderergasse.
Várfok utcza, I., II. Basteigasse k 4 5 6.
Varga utcza, I. Lederergasse i 2.
Várkert rakpart, I., II. Burggartenquai g h 6 7.
Vármegye utcza, IV. Comitathausgasse e 7.
Városház tér, IV. Rathhausplatz f 7.
Városház utcza, IV. Rathhausgasse f 7.
Városligeti fasor, VI., VII. Stadtwäldchenallee b c 3 4.
Városmajor utcza, I. Stadtmeierhofgasse k 4.
Várta lépcső, I. Wachtreppe.
Vas utcza, VIII. Eisengasse d 6 7.
Vaskapu utcza, IX. Eiserne Thorgasse c d 10.
Vasvári Pál utcza, VI. Vasvári Pálgasse e 5.
Velencze köz, III. Veleneczersteig.
Velencze utcza, III. Veleneczergasse.
Vendel utcza, IX. Wendelingasse b c 9 10.
Verbőczy utcza, I. Verbőczygasse i 5.
Vérmező út I., II. Generalwiesenstrasse k 4.
Verseny utcza, VII. Versenygasse a b 5.
Vértes utcza, VII. Vértesgasse.
Vezér utcza, VII. Vezérgasse.
Viador utcza, III. Fechtergasse.
Vidra utcza, II. Fischottergasse i 4.
Víg utcza, VII. Lustige Gasse c 6 7.
Vigadó tér, IV., V. Redoutenplatz g 6.
Vigadó utcza, V. Redoutengasse f g 6.
Vihar utcza, III. Sturmgasse.
Villam utcza, X. Villamgasse.
Vilma út, I. Wilhelminenstrasse.
Viola utcza, IX. Veilchengasse c 9.
Virág Benedek utcza, I. Virág Benedekgasse g 7.
Virág köz, I. Blumensteg.
Virányos út, I. Virányoserstrasse.
Visegrádi utcza, V. Visegradergasse e f 1 2 3.
Vitéz utcza, II. Heldengasse h i 4.
Vizmű utcza, I., II. Wasserwerkgasse g 7.
Viztorony út, VII. Wasserthurmstrasse.
Vörös-kereszt utcza, III. Rothe Kreuzgasse.
Vörösmarty utcza, VI., VII. Vörösmartygasse c d e 3 4 5.
Vörösvári utcza, III. Vörösvárergasse

Wesselényi utcza, VII. Wesselényigasse c d e 5 6.
Wurm utcza, V. Wurmgasse f g 6.

Zágrábi utcza, X. Agramergasse.
Zagyva utcza, III. Zagyvagasse.
Zalán utcza, VII. Zalángasse.
Zápolya utcza, V. Zápolyagasse e f 1 2.
Zárda utcza, II. Klostergasse i 2 3.
Zátony utcza, III. Sandbankgasse h 1.
Zenta utcza, I. Zentagasse h 6.
Zerge lépcső, I. Gemsenstiege h 6.
Zerge utcza, VIII. Gemsengasse d 7.

Ziehy uteza, III. Ziehygasse.
Zivatar uteza, II. Gewittergasse i k 2 3.
Zoltán uteza, V. Zoltángasse g 5.
Zöldfa uteza, IV. Grüne Baumgasse e f 7 8.
Zrinyi uteza, V. Zrinyigasse f g 5 6.
Zugligeti út, I. Auwinklerstrasse.
Zúgló uteza, VII. Zúglógasse.
Zsák uteza, I. Sackgasse.
Zsibárus uteza, IV. Trödlergasse f 7.
Zsigmond uteza, II. III. Sigmundgasse h i 1 2 3.
Zsivora uteza, VII. Zsivoragasse.

Empfehlenswerthe Firmen und Einkaufsquellen. Hôtels, Restaurants, Cafés etc.

Herrenmode- und Wäschespecialitäten von **F. Brachfeld,** k. u. k. Hoflieferant. Bezugsquelle für Cravatten, Schirme, Taschentücher, Strümpfe, Handschuhe etc. V. Dorotheagasse 7.

Photographien von Costümbildern, Ansichten, sowie Panoramas von Budapest, findet man in grösster Auswahl im optischen Geschäfte der **Calderoni & Comp.,** Váci utcza 30, auch von Schutzbrillen, Reiseperspectiven, Höhenmesstaschenaneroïde, Thermometer, Schrittmesser u. s. w. Das Vorzüglichste zu mässigen Preisen.

Etablissement **Csalányi Károly,** Grand Restaurant, IV. Franziskanerbazar. Echte ungarische und französische Küche zu jeder Tageszeit, sowie auch nach dem Theater. Exquisite ungarische Weine, Hofbiere der ungarischen Actienbräuerei. Alleinige Vertretung des Münchener Augustinerbräu von Josef Wagner in München.

Eisenschiml & Wachtl, IV. Waitznergasse 12. Grosses Lager von photographischen Apparaten für Amateure und Künstler, sowie grösstes Lager von photographischen Gebrauchsgegenständen und Chemikalien. Grosse Auswahl von Ansichten der Hauptstadt.

Ungarische Escompte- und Wechslerbank, vorm. C. F. Malvieux, V. Dorotheagasse 6, im eigenen Hause. Filiale in Pressburg und Wechselstube in Fiume. Empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Arten Geldsorten etc.

Forgó & Comp. Grösstes Lager von Mannheimer Spiegeln und Spiegelglas, sowie belgischen und böhmischen Glaswaaren. Atelier für Glasmalerei. IV. Városház utcza 4.

Etablissement Philipp Glaser's **Café Andrássy,** VII. Andrássy út 35. Feine Getränke. Täglich Abends von 8 Uhr an Zigeunermusik der berühmten Kapelle des Karl Pege aus Szabadka.

Haris, Zeillinger & Comp. Grösste Auswahl und schönstes Lager von Weisswaaren und Brautausstattungen „Zum blauen Stern", IV. Waitznergasse 13.

Modewaarenhaus **Brüder Hirsch,** IV. Waitznergasse 3. Schönstes und reichhaltigstes Haus dieser Art in der Hauptstadt. Stets die allerletzten Neuheiten zu äusserst billigen und festgesetzten Preisen. Grosses Vorhänge- und Teppichlager zu Original-Fabrikspreisen.

Hôtel Lukasbad (altes) des Baron Oskar Lazarini. III. Zsigmond utcza 40. Zwischen dem Lukas- und Kaiserbad. Billiges und bequem eingerichtetes Hôtel. Reinlichkeit und aufmerksame Bedienung.

Hôtel National des Edmund Balogh. IV. Váczi utcza, in der Mitte der inneren Stadt in unmittelbarer Nähe der Dampfschifflandungsplätze. Berühmte Küche und vorzügliche Weine. Der Speisesaal ist eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt. Abends täglich Zigeunermusik. Rendez-vous aller Fremden.

Hôtel de Paris, VI. Waitznerboulevard. Hôtel besten Ranges, in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe. Vor dem Hôtel elektrische und Pferdebahn. Gute Küche, Getränke und Bäder im Hause. Kaffeehaus.

Huzella M., IV. Waitznergasse 2. Waffen- und Jagdrequisitenlager. Specialitäten für Sportfreunde. Touristenartikel. Sattler- und Taschnerwaaren jeder Art. Permamente Jagd- und Fischereiausstellung.

Joannovits Döme, IV. Kigyó utcza 3. Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Flanelldecken, Pferdedecken und alle in das Fach einschlagende Artikel. Gegründet 1820.

Eduard Jahn's Speisesäle, ungarische Weinstube, sowie Pilsener Bierhalle, VII. Andrássy út 44. Gute ungarische Speisen zu jeder Tageszeit und nach dem Theater frische Küche. Solide Bedienung.

Ivanits K. M., Sonn- und Regenschirm-Fabriksniederlage ersten Ranges. IV. Waitznergasse 4 - 6. Empfiehlt ein grosses Lager der neuesten und elegantesten Sonn- und Regenschirme.

Jonás Gyula & Comp., VII. Kerepesi út 22. Grosses Lager von echt Rumburger Leinwand, Teppichen und Vorhängen.

C. Kanitz & Söhne, V. Dorotheagasse 12. Papierhandlung und Geschäftsbücherfabrik. Alleinige Niederlage der Schreibmaschine „Remington" für Ungarn. Stets das Neueste in Luxuspapieren, Karten, Papeterien etc.

Keleti J., k. u. k. Bandagist, IV. Koronaherczeg utcza 17. Empfiehlt sein reichhaltiges Lager echt französischer Gummispecialitäten, Bandagen und chirurgischer Instrumente.

Kertész Tódor, IV. Kristóf-tér, Teleki-Palais. Kunstgewerbliche Geschenksgegenstände. Grösstes Lager in Budapest zu den billigsten Preisen. Allen Fremden zum Besuche empfohlen.

Moritz Kohn & Söhne, VII. Károly körút 3. K. u. k. priv. Hutfabrikanten. Empfehlen ihr reichassortirtes Lager von allen Arten Hutwaaren. Gegründet 1860.

Attilla-Fahrräder von **C. Kretzschmar & Co.,** IV. Karlsring, Karlskaserne. Empfehlen ihr Fabrikslager, welches mit allen Neuheiten der Saison versehen ist. Mit der goldenen Medaille auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Industrie und Gewerbe in Dresden prämiirt.

Kirchknopf & Adam, IV. Franziskanerplatz 7, vis-à-vis der königlichen Curie. Grosses Lager von Herren- und Damenmodeartikeln. Specialitäten in Handschuhen.

Monaszterly & Kuzmik's Nachf., k. u. k. Hofmodewaarenlieferanten, IV. Váczi utcza 15. Reichhaltiges Lager von Seiden- und Phantasiestoffen, Kleidern und Umhüllen. Anfertigung von Kleider nach Mass. Zusendung von Mustern auf Verlangen.

Naeter Lujza, Naturblumensalon, VI. Andrássystrasse 7. Erstes Etablissement zur Anfertigung der herrlichsten und geschmackvollsten Bouquets. Grosses Lager der imposantesten Lorbeer-, Palmen- und Blumenkränze. Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Otto Nagel jun., Buchhandlung und Leihbibliothek. VIII. Museumring, im Nationaltheatergebäude. Grosses Lager von Sprach-, Reisebüchern (Bädeker), Landkarten, Plänen, Coursbüchern, Prachtwerken und Geschenksartikeln.

Franz Nocker, Kunstdrechsler und Meerschaumpfeifenmacher, IV. Váczi utcza 2. Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Bernsteincigarrenspitzen, Meerschaumpfeifen und -Spitzen, Stöcken, Elfenbeinwaaren, Billardballen und Lignum-Sanctum-Kegelkugeln.

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, IV. Váczi utcza 23. Grosses Lager fertiger Herrenkleider zu den billigsten Preisen.

Schön & Lustig, Schuhwaarenfabrik und Niederlage, VI. Váczi utcza 2. Gegründet im Jahre 1860. Grösstes Lager fertiger Schuhwaaren für Herren, Damen und Knaben. Anfertigungen nach Mass werden prompt effectuirt.

Etablissement Somossy, VI. Nagymező utcza 17. Täglich grosse Variétévorstellungen. Auftreten von Künstlern ersten Ranges. Nach den Vorstellungen Zigeunermusik der Kapelle **Munczy Lajos** im Wintergarten des Kaffeehauses. Sehenswürdigkeit der Hauptstadt.

Szénásy, Hoffmann & Comp., IV. Wienergasse 4. Grosses Lager von Lyoner und Pariser Seidenwaaren in reichster Auswahl zu äusserst billigen und soliden Preisen.

Táborszky Nándor, Musikalienhandlung, IV. Váczi utcza 30. Grösstes Lager ungarischer Musik. Specialität des Geschäftes ungarische Volkslieder und Csárdáse. Kataloge gratis und franco.

Tottis & Kren, „Zum Nordstern", IV. Wienergasse 1. Gegründet 1862. Empfiehlt sein reichhaltiges Etablissement für Leinenwaaren und Wäscheausstattung, sowie ganze Brautausstattungen.

Alex. Vértessi, königlich ungarische Hofparfumerie. IV. Christophplatz 8. Englische und französische Parfumerien, Seifen, Pomaden, Haaröle. Reichhaltigstes Lager aller Toilettegegenstände.

Wechselhaus von **C. Waizenkorn & Söhne,** V. Wurmgasse 3. Empfiehlt sein Haus zur Einlösung aller Geldnoten. Börseaufträge werden pünktlich effectuirt.

Arnold Watterich, VII. Tabakgasse 5. Empfiehlt sein Lager von Essenzen zur Rum- und Liqueurerzeugung, Artikel für Weinmanipulation, Bierschankapparate, Parfumerien und Droguen.

Weiner & Grünbaum, Grösstes Lager in französischen und englischen Modestoffen. Gegründet 1860. K. u. k. Hofschneider, V. Deák tér 1 und IV. Károly körút 2. Grosses Uniformirungsgeschäft, IV. Waitznergasse 27.

Moritz Wisinger, IV. Kossuth Lajosgasse. Bestrenommirteste Antiquitäten, Waffen und alterthümliche Schmuckgegenstände. Sehenswürdigkeit der Hauptstadt in dieser Art. Civile Preise.

Alphabetisches Sachregister.

Erläuterung zum Plan von Budapest.

In der ungarischen Hauptstadt sind die Strassentafeln bloss in der Landessprache angebracht, deshalb haben wir die Benennung der Strassen auch in der ungarischen Sprache nach der alphabetischen Reihenfolge gebracht, jedoch, um dem Fremden, der dieser Sprache nicht mächtig, zu dienen, haben wir daneben gleichzeitig die deutsche Uebersetzung aufgeführt. Die römischen Ziffern bedeuten den Bezirk, die Buchstaben und arabischen Ziffern geben das Quadrat des Planes an, in welchem die betreffenden Strassen etc. zu finden sind. Jene Strassen etc., bei denen nur die Bezirke III und X verzeichnet sind, ohne Beisatz eines Strassenquadrates, sind auf dem *kleinen Plane* des III. (Altofen) Bezirkes zu finden; der X. (Steinbruch) Bezirk erstreckt sich über die Peripherie des Planes hinaus. Die Bezirke I, II und III liegen am rechten Ufer den Donau und umfassen die Stadttheile:

Ofen: *Festung*, *Taban-Raitzenstadt*, *Christinenstadt*, *Wasserstadt*, *Landstrasse*, *Neustift*.

Altofen: *Margaretheninsel.*

Die Bezirke IV—X liegen am linken Ufer und umfassen die Stadttheile:

Pest: IV. *Innere Stadt*, V. *Leopoldstadt*, VI. *Theresienstadt*, VII. *Elisabethstadt*, VIII. *Josefstadt*, IX. *Franzstadt*, X. *Steinbruch.*




Die an

heilkräftigen Mineralquellen

reichste Stadt der Welt

ist

Budapest.

Zahlreiche heisse Schwefelthermen:

Margarethen-Insel-Bad

Artesisches Bad im Stadtwäldchen

Bruck-Bad

Kaiser-Bad — Königs-Bad

Lukas-Bad

ferner die weltberühmte

Hunyadi János Bitterquelle.



Franziskaner-Bazar.



Budapest, IV. Franziskaner-Platz.

Franziskaner-Bazar.







